

Grey Scale #13



DANES
PICTA
.COM

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Reichsarchiv



Die Tragödie
von Verdun 1916

3. und 4. Teil

Centimetres

Inches

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Colour Chart #13

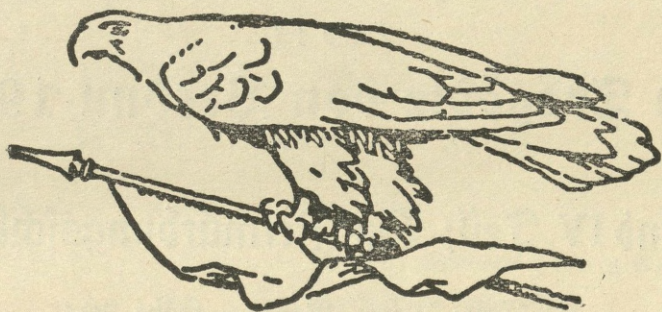
DANES
PICTA
.COM

Reichsarchiv



Die Tragödie
von Verdun 1916

3. und 4. Teil



Schlachten des Weltkrieges

In Einzeldarstellungen bearbeitet

und herausgegeben

im Auftrage des Reichsarchivs

Band 15

Die Tragödie von Verdun 1916

III. und IV. Teil: Die Zermürbungsschlacht

III. Teil: Toter Mann — Höhe 304

IV. Teil: Thiaumont — Fleury



Oldenburg i. D. / Berlin 1929

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

Die Tragödie von Verdun 1916

III. und IV. Teil:

Die Vermürbungsschlacht

III. Teil: Toter Mann — Höhe 304

IV. Teil: Thiaumont — Fleury

Verfasser: Studienrat Ludwig Gold

Bearbeiter im Reichsarchiv:

Archivrat Martin Heymann

Mit 18 Skizzen und 1 Anlage (Kriegsgliederungen)



Oldenburg i.O. / Berlin 1929

Druck und Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

32w1 : 355, (323, 32)

Druck und Verlag von Gerhard
Stalling, Oldenburg i. D.,
Übersetzung, sowie alle anderen
Rechte vorbehalten.

Copyright 1929 by Gerhard
Stalling, Oldenburg i. D.
(Gesamtumfang 208 Seiten.)

28807

2



III. Teil: Toter Mann — Höhe 304.

Einführung.

Bereits in den ersten Tagen der deutschen Verdunoffensive im Februar 1916 zeigten sich die verderblichen Folgen des Angriffs nur auf dem einen Ufer der Maas. Mit todesverachtendem Heldenmut hatten sich die prächtigen Sturmtruppen der Brandenburger, Hessen und Westfalen durch das Drahtgewirr der feindlichen Stellungen in dichtem Buschwald hindurchgerungen, feuerspeiende Dörfer und Höhen erstürmt, am fünften Tage ihre Fahnen siegreich auf Fort Douaumont, dem Eckpfeiler des äußeren Fortgürtels, aufgepflanzt, sich dann in jähem Siegeswillen den feindlichen Reserven entgegengeworfen*). Aber ein dumpfes Gefühl der Wehrlosigkeit legte sich auf die Seelen gegenüber dem mit jedem Schritt vorwärts sich steigenden, unerbittlich alle Deckung verheißenden Schluchten, alle eroberten Stellungen und Anmarschwege flankierend bestreichenden Feuer der immer zahlreicher werdenden Batterien auf den Höhen westlich der Maas.

Dort lagen seit den verhängnisvollen Septembertagen 1914 dem Feinde gegenüber die Schlesier des VI. R.R. unter Gen. d. Inf. v. Goltz. Das in Breslau aufgestellte R.I.R. 10 hatte seinen rechten Flügel die Straße Avocourt—Malancourt entlang durch den Wald von Avocourt zurückgebogen, in dessen Besetzung es sich mit der dem Korps unterstellten 2. (württemberg.) L.D. teilte. Der Feind stand im Walde nur 80—150 m gegenüber, in dichtem Unterholze versteckt, schärfsten Wachtdienst erfordernd. Vor dem linken Flügel des Regiments am Ostrand des Waldes lag die von den Franzosen besetzte Ruppe 270, hinter der sich das im Forges-Bachtale gelegene Dorf Haucourt verbarg, während rechts groß und massig Höhe 304 mit ihren zahlreichen Batterien und Beobachtungsstellen herüberstarrte. Links anschließend führte das aktive Gleiwitzer I.R. 22, dessen Name „v. Reith“ die Erinnerung in die Ruhmeszeit des siebenjährigen Krieges zurückführte, in seiner tief liegenden Stellung über ein Jahr einen aufreibenden Kampf gegen das bei Regenwetter unter seinen Füßen wegfließende Erdreich. Es hatte den Feind ebenfalls auf ansteigender Bergnase (275,4) in stoßwerkartig

*) Vgl. Band 13 dieser Schriftfolge.

angelegten Schützengraben gegenüber. Dahinter lag Dorf Malancourt. In Ausdehnung von ungefähr einer Meile, aber den Feind 1000 bis 1500 m entfernt, verlief dann die Stellung der Beuthen-Tarnowiger 156er über die Straße Montfaucon—Malancourt, in nordöstlicher Richtung umbiegend, südl. Cuisy, bis zur Mulde nordwestl. Béthincourt. Hier schloß sich die 12. R.D. an die 11. an, R.I.R. 38 (Slz, Breslau) bis zur Straße von Drillancourt nach Béthincourt, dann die R.I.R. 23 (Oppeln) und 51 (Meiße, Gleiwitz), viele polnisch sprechende Oberschlesier darin, zahlreiche Bergleute, ein festes, hartes Geschlecht und vorzügliches Soldatenmaterial, wie ihre deutschen Führer einstimmig anerkennen. Ihre vordere Linie war einige hundert Meter über den Südrand des Forges-B. vorgeschoben und reichte bis zur Bahn Consenvoye—Regnéville. Die sumpfigen, kaum passierbaren Maaswiesen bildeten die Anlehnung für den linken Flügel. Die vordere französische Stellung auf dem Höhenrücken nördl. des Forges-B., das Dorf Forges umziehend, lag hier wieder nur wenige hundert Meter ab und endete an der Ostseite des Dorfes. Weiter östlich deckten nur noch Drahtverhaue, einzelne Unteroffizierposten und eine Feldwache an der Bahnbrücke über den Forges-Bach. Deutsche Feldwachen waren an den Feind herangeschoben. Patrouillen gingen oft den zum sumpfigen Wiesengrunde des Baches abfallenden Hang hinunter. Droben vom Rande des Forges-B. aber schweifte der Blick frei über den Bachgrund hinüber, wo das Gelände wieder anstieg, wo dunklen Wald im Westen eine runde, plumpe Kuppe überragte, von Höhe 304 durch den in den Forges-B. mündenden Heckengrund (la Hayette) getrennt. Der auf der Karte für diese Kuppe eingezeichnet Name „Le Mort Homme“, der „Tote Mann“, weckte manches Lächeln. Für wie viele derer, die ihn über ein Jahr lang täglich vor sich gesehen hatten, sollte seine Bedeutung furchtbare Wahrheit werden! Die Höhenstellung 304—Toter Mann—Raben- und Cumières-B.—Höhe 265 war die französische Hauptstellung, für die jene über den Forges-B. vorgeschobene einen Schleier, der Bachgrund ein natürliches Hindernis bildete.

Nach einigen schwachen Angriffsversuchen des Feindes in den Herbstmonaten 1914 war es still geworden auf diesem Teile des Kriegsschauplazes. Eintönig schleppen sich die Berichte der Kriegstagebücher von Tag zu Tag: „Geringses Artilleriefeuer“, „einige Granaten“, „große Ruhe“. Unaufhörlich tönte dagegen von Westen aus den Argonnen der Kampfeslärm, wiederholt wurden Einheiten des Korps zur Entlastung der dort ringenden Mejer Regimenter eingesetzt. Vor der Front des

VI. R.R. selbst blieb es still, auch als General Joffre östlich der Maas in seiner Frühjahrsoffensive 1915 den halbgeschlossenen Ring um Verdun zu sprengen suchte. Mit dem Beginn des Jahres 1916 aber geschah mancherlei, was auf bevorstehende bedeutsame Ereignisse hinvies. Die Vorbereitungen für den deutschen Angriff auf dem östlichen Maasufer strahlten auch auf das westliche hinüber. Stärker als bisher wurden die Kräfte der Truppe für den Ausbau der Stellung angespannt, zahlreiche schwere Batterien herantransportiert und eingebaut. Die schweren Küstenmörser von 30,5 cm der Batterie Kupke am Nordrande des Forges-Waldes erregten die besondere Bewunderung der Infanterie. Und als am 21. Februar das Vorbereitungsschießen drüben begann, da kreuzten die weittragenden Kaliber vom linken Maasufer ihre Geschöbshbahnen mit denen der Batterien aus den Wäldern von Mantes und Gremilly.

Bald aber erwies sich als die Hauptaufgabe der von Genm. Meckel geleiteten Artillerie des VI. R.R. die Niederringung jener das Ostufer so schwer flankierenden feindlichen Batterien auf dem breiten Marre-Rücken und am Walde von Bourrus. Die wenigen sie erreichenden Geschütze genügten jedoch nicht, sie zum Schweigen zu bringen. Unersäflliche Bedingung einer erfolgversprechenden Artilleriebekämpfung war die Vorschiebung der eigenen Linie, die Gewinnung der erst eine weit reichende Beobachtung ermöglichenden Höhenstellung 304—Toter Mann. Und diese war mit einer Verstärkung des VI. R.R. auch bereits in dem Angriffsentwurf des A.D.R. 5 vom 4. Januar in Aussicht genommen. Aber in ängstlicher Sorge vor feindlichen Gegenoffensiven an anderen Stellen der Front wagte General v. Falkenhayn von seinen Reserven nichts aus der Hand zu geben. Ein vom A.D.R. 5 für den 27. Februar geplantes Unternehmen der 12. R.D. mit Unterstützung von über die Maas geworfenen Truppen des siegreich bis Samogneux vorgebrungenen VII. R.R. gelangte infolge ungenügender Vorbereitung des Flußüberganges nicht zur Durchführung. Da überzeugten die ebenso verlustreichen wie vergeblichen Versuche vom 26. bis 28. Februar, die Offensive auf dem östlichen Ufer weiter vorzutragen, General v. Falkenhayn von der Notwendigkeit, mit verstärkten Kräften nun auch auf dem linken Maasufer anzugreifen. Die thüringische 22. R.D. und die 11. bayerische I.D. nebst weiteren 21 schweren Batterien wurden dem VI. R.R. zur Verfügung gestellt mit dem ausdrücklichen Ziele, durch Inbesitznahme der Linie 304—Toter Mann eine wirksamere Bekämpfung der feindlichen Artillerie hinter der Côte de Marre zu er-

möglichen und dadurch das Vorgehen auf dem östlichen Ufer zu erleichtern. Von vornherein war also der Angriff auf dem linken Maasufer nur als eine Neben- und Unterstützungsaktion gedacht.

Die westliche Umfassung der feindlichen Höhenstellung durch den Verlauf der deutschen Linien legte einen Angriff von dieser Seite nahe. Das Fortschreiten des VII. R.R. auf dem rechten Ufer gab aber die weitere Möglichkeit einer Umfassung und Aufrollung von Osten, wenn es gelang, Teile dieses Korps über die Maas zu führen. Wurde damit der Angriff von Westen her kombiniert, so konnte man hoffen, den stark nach Norden vorspringenden Teil der französischen Stellung abzuschneiden. Der Gesichtspunkt, den Infanterieangriff durch möglichste Konzentration des Artilleriefeuers vorzubereiten, schaltete jedoch den gleichzeitigen Angriff von Osten und Westen aus. Die Möglichkeit einer starken Mitwirkung der Artillerie vom östlichen Ufer her einerseits, die Notwendigkeit, die bedrohte Flanke der dortigen Angriffsgruppen freizumachen, andererseits, veranlaßte, daß der erste Stoß auf dem Westufer gegen den rechten Flügel der französischen Stellung geführt wurde. Daher bezeichnet der Befehl des VI. R.R. für den als Angriffstag bestimmten 6. März vorausblickend die Linie Südrand des Waldes von Avocourt—304—Toter Mann—Kl. Cumières-W.—Höhe 265 als Ziel für die gesamte Kampfhandlung auf dem linken Maasufer, fährt dann aber fort: „Als Einleitung dieses Angriffs setzen sich 12. und 22. R.D. am 6. 3. in den Besitz der ungefähren Linie: Weg Drillancourt—Mühle Raffécourt—Westrand des Raben-W.—Wegekreuz 300 m südlich der Südwestecke des Raben-W.—Südrand des Kl. Cumières-W.—Höhe 265.“ Betrachten wir die zu erreichende Linie auf der Karte, so erkennen wir deutlich die Absicht einer Aufrollung der feindlichen Hauptstellung von Osten her. Und wenn wir lesen, daß am 4. 3. die 11. bayer. I.D. die Teile der 11. R.D. im Walde von Avocourt ablöste, so wird uns klar, daß dem ersten Stoße von Osten ein zweiter von Westen folgen soll, der zur Abschnürung des bei Malancourt und Béthincourt nach Norden vorspringenden französischen Stellungsteiles und schließlich zum Falle der französischen Hauptstellung führen muß.

Der Angriff des Ostflügels vom 6.—14. März.

Forges—Höhe 265—Raben-W.—Toter Mann.

Skizze 1.

Um für den 6. März die für den Angriff notwendige Stoßkraft auf schmalen Raum zu erzielen, gab die 12. R.D. die Stellungenabschnitte westlich des Forges-W. an das J.R. 156 ab, R.J.R. 38 wurde zwischen R.J.R. 23 und 51 eingeschoben, und die 22. R.D. übernahm den äußersten linken Flügel, so daß ihr Gefechtsstreifen nur den Ostrand des Dorfes Forges berührte.

Trotz heftigen Schneefalls begann pünktlich um 8^o vorm. die Artilleriesvorbereitung unter Leitung des Genmj. Meckel, flankierend unterstützt unter vorzüglicher Beobachtung von der Côte de Talou durch einen Teil der schweren Artillerie des VII. R.R. Wie beim Sturm auf Dorf Douaumont am 2. März mit Erfolg erprobt worden war, wurden mehrfach zehn Minuten lange Feuerpausen zur Vortäuschung eines Angriffs eingelegt. 11³⁵ vorm. werden ganz links, wo die deutsche Stellung zurückbiegt, feldgraue Wellen sichtbar; die 5./R. 82 unter Lt. d. R. Reiber, ihre drei Züge hintereinander, legt ihre 1100 m Weges noch unter dem Schutze der Artillerie zurück und hebt die feindliche Feldwache beim Bahnwärterhaus am Forges-W. aus, unterstützt vom Feuer des auf 50 m heranziehenden Panzerzuges des Sptm. Erdmann. 11⁵⁰ brechen die Kompagnien der 38er, 51er und 8./R. 82 gleichzeitig vor. Ohne Verluste erreichen 2. und 1./R. 38 die französischen Gräben westl. Forges. Diese sind fast gänzlich eingeebnet, die Hindernisse zerstört; die Besatzung ist wohl zum größten Teil in den verschütteten Unterständen begraben, nur wenige Tote und Verwundete liegen umher. Die Blicke der 38er richten sich nach rechts, wo die feindlichen Gräben am Birken- und Hufeisen-Wäldchen, 8—900 m entfernt, ihre Front nach Osten kehren. Doch noch liegt dort das deutsche Artilleriefeuer und hält die schwache Besatzung auf dem Grunde ihrer Gräben. Man rast den Hang zum Forges-W. hinunter. Pioniere der 1. und 2. R./Pi. 6 werfen Schnellbrücken und Lauffstege über den Bach. Lt. d. R. Tylewicz der 1. R./Pi. 6 wird später mit einem Armschuß tot im Wasser gefunden.

Vergebens schaut man zunächst nach der 4./R. 38 aus. Heftiges Flankenfeuer aus den westlichen Häusern des Dorfes hält sie am nörd-

lichen Ufer zurück. Zwar ist II./R. 51, Major Wagner, in das Dorf eingedrungen, aber die Reste der Besatzung leisten in den Häusertrümmern noch hartnäckigen Widerstand, so daß die 51er nur langsam vorwärtskommen und auch die 82er, die östlich des Dorfes leicht den Graben 74—73—72 besetzt haben, noch Flankenfeuer erhalten. Uffz. Glodel (4./R. 38) geht, ohne das Heranbringen eines Lauffteges abzuwarten, durch den tiefen Bach, räuchert die Häuser, aus denen geschossen wird, eins nach dem anderen mit Handgranaten aus, bringt mit seinen Leuten allein 130 Gefangene ein und bahnt durch schneidiges Vorgehen seiner Kompagnie den Weg. 12¹⁵ nachm. hat I./R. 38, Hptm. Richter, den Bach überschritten und gräbt sich an seinem Südufer ein. Zu demselben Zeitpunkt meldet Oberst v. Kamelle, Rdr. des R.I.R. 51, der Brigade persönlich, daß Forges genommen, 12²⁰ Major Wagner, daß der Südrand des Dorfes erreicht sei. Hier gilt es nun, das Einschwenken der Nachbardivision abzuwarten.

Doch zunächst liegen die 82er, auch nachdem ihre 6. und 7. Rp. rechts und links verlängert haben, südöstl. Forges fest. Das immer stärker werdende feindliche Artilleriefeuer hindert zusammen mit dem nach allen Seiten sprühenden Feuer der mit Infanterie und M.G. stark besetzten, beherrschenden Höhe 265 jedes Vorkommen. Schwer leiden darunter besonders die 51er, deren linker Flügel, 5. und 6. Rp., sich längs der Straße nach Cumières bis zu dem Wäldchen 500 m süd. Forges vorarbeitet*). Die vom VII. R.R. über die Maas geworfenen 37er halten mit den Schützenlinien ihres II. Batls. das sich hartnäckig bis zum nächsten Morgen wehrende Dorf Regnéville umschlossen, während die des III. vergeblich um Anschluß nach rechts tasten, bis die lichtgrünen Wellen der dem II./R. 82 gestaffelt folgenden 11. Reserve-Jäger die Lücke ausfüllen. Um 1^o ist das Birkenwäldchen auf dem Nordosthang der Höhe, 500 m vor der feindlichen Stellung, erreicht. Aber die jungen Birken knicken unter den schweren feindlichen Granaten zusammen, und was über den Rand des Gehölzes vor will, fällt in vernichtendem Infanterie- und M.G.-Feuer. Es fallen auch die fröhlichen, jugendfrischen Jägerleutnants Bartels und Thelmann, die am Morgen schon von der Feier des siegreichen Sturmes am Abend redeten, während ihr Kommandeur, Major Frhr. v. Dobeneck, mit Schulterschuß aufrecht an der Linie entlanggeht und die Führung

*) Es fallen Lt. d. R. Hundrieser und Lt. d. L. Samol der 5., Lt. d. R. Romalczyk 6.; tödl. verw. Lt. d. R. Rajek 7.; schwer verw. auch die Rp.F. der 5. und 7., Lt. d. R. Knappe, Oblt. d. R. Rimpler.

dem Hptm. d. L. Wachs übergibt. Neue feldgraue Wellen steigen von dem jenseitigen Hange des Forges-B. hernieder, winden sich zwischen den zerschossenen Häusern des Dorfes hindurch und entwickeln sich aus dem Südoststrand. Es ist das I./R. 82, das Oberst Pohlmann, Rdr. der 82er, der vom vorderen Graben der Ausgangsstellung den Angriff leitet, vorschickte, sobald es dort eintraf. Es soll im Anschluß an die 12. R.D. die Front nach Südwesten nehmen, was jedoch in dem flankierenden Feuer nur der 1. Rp. am rechten Flügel gelingt, während die 4., 2. und besonders die 3. noch am Abend links gestaffelt zurückliegen. Seinem III. Batl. gibt Oberst Pohlmann die Richtung links auf das Birkenwäldchen. Im Laufschrift erreicht es die Linie der Jäger und gräbt sich rechts und zwischen ihnen ein, nicht imstande, sie zum Angriff vorzureißen. Der Feind hat erkannt, daß hier die Druckstelle des deutschen Angriffs liegt und hier seinen Widerstand und die ganze Kraft seiner Artillerie konzentriert. Daher auch der weit über die ursprüngliche Absicht notwendig werdende Einsatz von Truppen bei der 22. R.D. Das eiserne Wollen der deutschen Führer setzt Menschenmassen gegen Material, und immer enger umspannt der Kranz der feldgrauen Schützenlinien die feuersprühende Höhe. Der Brig.Rdr., Oberst Bameister, läßt R.I.R. 94 zur ersten deutschen Stellung folgen, von wo Oberst Pohlmann um 3^o nachm. das I., bald darauf das II. Batl. vorwirft, damit sie von Nordosten, von der Bahn her den stockenden Angriff vortragen. Dorthin hat die 77. J.B. von drüben auch I./Steinmeh dem II. und III. nachgesandt. R.Fa.R. 22 unter Oberstlt. v. Derken hat die Aufgabe, der Infanterie den Weg zu bahnen. Seit 1^o nachm. feuern die Batterien der I. Abt. unter Maj. v. Rosenber vom hochgelegenen Rande des Forges-B. Aber nicht auf feste Ziele eingeschossen wie die französische Artillerie, vermögen sie bei der gänzlich fehlenden Sicht der Infanterie zunächst nur wenig zu helfen. Ein Überschreiten des Baches, wie Oberst Pohlmann es wünscht, erweist sich in dem feindlichen Feuer als unausführbar. Endlich um 5^o nachm. läßt das Schneetreiben nach, die Sicht wird besser, und nun fassen auch die deutschen Mörser die die Kuppe der Höhe 265 umziehenden feindlichen Gräben. Die Infanterielinien erheben sich, erhalten aber immer noch solches Feuer, daß sie wieder zurücksinken. Hptm. d. R. Rehmann, Führer des soeben in die vordere Linie am linken Flügel einschwärmenden II./R. 94, fällt, als er die Linie vorzureißen sucht. Deutlich sieht man von den Beobachtungsstellen des R.Fa.R. 22 am Waldrande zur Auffüllung der Gräben vorgehende französische Reserven.

Volltreffer der 2. und 7. Battr., Oblt. d. R. Hingst und Hptm. Breithaupt, schlugen in ihre Reihen. Hptm. Neumann mit den kaltblütig die Geschütze bedienenden Richtkanonieren seiner 4./R.Fa. 12 schießt in die noch feuernden Gräben, bis die Stürmenden auf 20 m heran sind. Und als $\frac{1}{2}$ I./R. 71 der Korpsreserve, das Oberst Bameister den übrigen in den Hegenkessel nachgesandt hat, das Wäldchen am Abhang erreicht, wo Jäger, 82er und 94er vollständig durcheinanderliegen, sehen sie bereits halbrechts Leuchtkugeln aufsteigen zum Vorverlegen des Artilleriefeuers. Der Sturm erfolgt nun auf der ganzen Linie. An der Spitze ihrer Kompagnie werden Oblt. d. R. Schilling (1./R. 94) und Lt. d. R. Kiemann (7./R. 82) tödlich, Lt. d. R. Egert (2./R. 94) schwer verwundet. II./R. 82 verliert zum zweitenmal seinen Führer, wie Hptm. Deines gleich zu Beginn, so nun Hptm. d. R. Feistorn verwundet. Aber um 7^o nachm. ist die Höhe 265 im Besitz der Division.

Eingraben in dem steinigen Boden in sternheller, bitterkalter Nacht war die schwierige Aufgabe der erschöpften Mannschaften, für die keine warme Verpflegung durch das Sperrfeuer vorgebracht werden konnte, Ordnen der Verbände die infolge des die ganze Nacht anhaltenden Feuers unmöglich zu lösende Aufgabe der Führer. Bei der 12. R.D. waren die Ref.Batlne. II./R. 38 und I./R. 51 zum Teil in die eroberte Stellung nördlich des Baches, zum Teil in die Ausgangsstellung nachgezogen worden. III./R. 23 und I./156 hatten am Nachmittag bei geringem Widerstande die Anschlußgräben nach Westen genommen, III./R. 23 Mühle Raffécourt erreicht*).

Die Aufgabe für den 7. März war klar: Erreichung dessen, was dem Vortage versagt geblieben war, also der Linie Mühle Raffécourt—Westrand Raben- und Südrand Kl. Cumières-W. Um 8^o vorm. begann die neue Artillerievorbereitung, unter der die Walddhöhen rauchten und lohten. Aber auch die feindliche Gegenwirkung erreichte solch einen Grad, daß die an Höhe 265 angeklammerten Truppen den Augenblick des Angriffs sehnlich herbeiwünschten. I./R. 94 meldete um 10^o starke Verluste — ein Volltreffer hatte Lt. d. R. Rath der 3. getötet, den

*) Der verschiedenen Stärke des feindl. Widerstandes entsprechend waren die Verluste der 22. R.D. sehr viel erheblicher als die der 12. R.D.: R.Jäg. 11: 266 (9 Offz.), R.J.R. 82: 368 (9), I./R. 94: 175 (6), II./R. 94: 123 (4), 2. u. 3./R. 71: 19 (2), F.R. 37: 301 (7). Bei der 12. R.D. nahmen die Verluste der Sturmbataillone von links nach rechts ab: II./R. 51: 159 (7.), I./R. 38: 75 (1), III./R. 23: 32 (1), 1. R./Pi. 6: 27 (2), 2. R./Pi. 6: 23, 2. R./Pi. 4: 16.

Rp.F., Oblt. d. R. Hörnig, schwer verwundet — und fragte zugleich: „Wie wird es mit dem Sturm?“ Ein Befehl darüber war noch nicht nach vorn gelangt. Major Krag, III./R. 82, der als Dienstältester die Führung auf der Höhe übernommen hatte, war durch Granatsplitter verwundet, Oberst Pohlmann, nach Regnéville vorgehend, dergleichen. Der Regts.Abt., Hptm. Hermann, stellte endlich Fernsprechverbindung mit der Brigade her und setzte um 12^o in mustergültiger Weise den Angriff gegen den Ostrand des Cumières-W. an, R.I.R. 82 wieder in vorderer Linie, 500 m hinter seiner letzten Welle I./R. 94, II., III., $\frac{1}{2}$ I./R. 71 links rückwärts gestaffelt am Bahndamm bei Regnéville, bereit, einem feindlichen Gegenangriff aus südlicher Richtung zu begegnen, R.Jäg. 11, 2., 3./R. 71, II./R. 94 auf Höhe 265 und in der Mulde östlich davon als Reserve zurückgehalten. Fast ohne Verluste wurde der Raum bis zum Walde durchschritten, Widerstand einzelner M.G.Nester vor dem Waldrande durch Handgranatentrupps des III./R. 82 unter Lt. d. R. Roebel, B.F. Hoffmann (9.), Lt. d. R. Bittorf (11.) gebrochen. Im Walde selbst hinderte nur Draht das Vordringen, der Feind war durch das deutsche Artilleriefeuer moralisch fast völlig niedergelämpt. Überall ergaben sich größere Trupps ohne Widerstand. Dafür kamen aber in dem dichten Unterholz die Verbände völlig durcheinander, und besondere Schwierigkeit bereitete die befohlene Linksschwenkung zur Besetzung der südlichen Waldränder. Durch eigenes, bald durch stärkstes feindliches Artilleriefeuer sahen sich die 82er gehindert, den Westteil des Raben-W. zu durchschreiten und ihren Abschnitt am Westrande einzunehmen. Sie bogen mit ihrem rechten Flügel, I./R. 82, quer durch den Wald zurück und kamen links stark in den Raum der 94er, bei denen Hptm. d. R. de Chapeaurouge nur 200 Mann seines I. Batts. sammelte, alles übrige links oder rechts abgesplittert, wie auch 10./R. 82, Lt. d. R. Piderott, zwischen R.I.R. 71 bis nahe an Dorf Cumières herankam und dort Gefangene aus Unterständen herausholte. Bald einsetzende feindliche Gegenstöße drängten die über den Südrand vorgeprellten Teile, bei denen Oberst. d. R. Bittner, Rp.F. der 4./R. 82 fiel, zurück, scheiterten dann aber in dem zersicheren Feuer der II./R.Fa. 22 unter Hptm. Schöber, die Oberstlt. v. Derzen im rechten Augenblick über den Forges-B. in eine Stellung südöstlich des Dorfes vorgeworfen hatte.

Rechts war jedoch zur 12. R.D. eine Lücke entstanden, die um so gefährlicher war, als die Dichte des Waldes jede Übersicht verhinderte.

I./R. 51, welches das stark mitgenommene II. Batl. abgelöst hatte, wurde durch Artll.- und M.G.-Feuer vom „Toten Mann“, das die Mulde dicht nördlich des Raben-W. bestrich, an den Waldbrand herangedrängt und erreichte mit Teilen Ziel 88 an dem Nordwestrande. Hier aber sah es sich links und rechts ohne Anschluß, da auch I./R. 38 in dem völlig freien, zum Teil versumpften und überschwemmten Gelände südlich des Forges-B., von schwersten Kalibern aus Richtung Chatauncourt flankierend gefaßt, nur langsam vorwärtstam. Als es endlich mit linkem Flügel die Südecke des T-Wäldchens erreichte, fand es selbst durch Patrouillen keine Verbindung mit den 51ern und erhielt M.G.-Feuer aus Front (91b) und linker Flanke. Viel dringlicher aber lauteten die Meldungen, die von Major v. Roön über die Lage und Verluste des I./R. 51 zur Division gelangten, so daß II./R. 51 trotz seiner Erschöpfung in der Nacht zur Schließung der Lücke wieder vorgezogen werden mußte. II./R. 38 lag in zweiter Linie hinter dem I. in dem langen Graben 86—85.

Das Ergebnis des Tages war die Erreichung des ganzen für den Angriff des Vortages gesteckten Zieles. Gen. v. G o s s l e r hatte in den ersten Nachmittagsstunden, als die Meldungen über das erfolgreiche Fortschreiten des Angriffs eingingen, das schwere Feuer auf den „Toten Mann“ legen lassen und für 4³⁰ nachm. den Sturm befohlen, der aber unter den geschilderten Verhältnissen nicht zur Durchführung gelangen konnte.

Der Angriff wurde erneut für den 8. März, 2^o nachm., angesetzt. Der Feind aber kam am Morgen mit einem Gegenangriff gegen den Westrand des Raben-W. zuvor. Der deutsche Angriff am 6. und 7. hatte die franz. 67. R.D., die überdies als eine nur mittelmäßige Truppe galt, völlig zerbrochen*). Der auf dem Westufer der Maas befehligende General de B a z e l a i r e sparte herbsten Tadel nicht und zog die eine Brigade der in 2. Linie hinter dem linken Flügel, Wald von Avocourt, stehenden 26. I.D. nach dem „Toten Mann“, um hier bis zum Eintreffen weiterer Verstärkungen den Fortschritten des Feindes Halt zu gebieten. Zwei Bataillone des 92 Regts. warf er von dort aus am Morgen des 8. gegen den Westrand des Raben-W. vor. Doch nur Teile vermochten in dem sofort einsetzenden, zusammengefaßten Feuer der deutschen Artillerie in die Lücke zwischen R.I.R. 82

*) Sie verlor an beiden Tagen über 3000 Gefangene, davon I.R. 211, das am 6.3. der Hauptstoß traf, über 1200, I.R. 259 über 600, I.R. 288 und Territ.R. 34 über 300, zumeist am 7.3., Territ.R. 54 auch über 300 am 6.3.

und 51 einzudringen und drängten unter starkem Gewehrfeuer und Handgranaten werfend gegen I./R. 51 vor. Bei dem Versuch, die zurückliegende 1. Kp. heranzuholen, fiel Major v. Roön, von sechs Geschossen durchbohrt. Mit den körperlich und seelisch erschütterten Resten, denen Munition und Verpflegung fehlten, hielt sich Hptm. Schiedt in dem östlichen Teil des Zieles 88, in dessen Westteil der Feind sich festsetzte. Wiederholte Hilferufe, die Hptm. Schiedt nach hinten sandte, scheinen ihr Ziel nicht erreicht zu haben, ebenso wie Lt. d. R. Ullrich mit einem Befehle des Regiments nach vorn fiel. Das Bataillon war tatsächlich abgeschnitten, von unsichtbaren Schützen sowie im dichten Unterholze versteckten M.G. umgeben, und bei der Führung herrschte über die Lage im Westteil des Raben-W. noch am folgenden Morgen keine Klarheit. Auch R.I.R. 82 vermochte den wahren Sachverhalt nicht festzustellen. Patrouillen erhielten Feuer aus dem Dickicht und konnten nur melden, daß der Feind noch Stützpunkte im Westteile des Waldes innehaben.

Sofort, als der feindliche Angriff am Morgen erkannt worden war, hatte das VI. R.R. das befohlene Sturmreißschließen des „Toten Mann“ abgefragt. Es kam darauf an, zunächst unter allen Umständen das gewonnene Gelände festzuhalten. Am Nachmittag erhielt die 12. R.D. den Befehl, die Vorstellungen des „Toten Mann“, Linie 93c—91a, zu nehmen, was glatt und ohne wesentliche Verluste — III./R. 23, II./R. 38, II./R. 51 in vorderer Linie — gelang. Der Feind faßte seinen Widerstand immer mehr auf dem „Toten Mann“ selbst zusammen.

Die Kämpfe im Raben-W. dauerten am 9. fort. I./R. 51 verteidigte im Ostteil des Grabens 88 sich weiter mit Handgranaten gegen den andringenden Feind. Major Wagner sandte wiederholt Meldungen über die Bedrohung seines linken Flügels durch Truppenanhäufungen bei Ziel 88 und M.G. Feuer von dort. Der vollständige Besitz des Waldes aber war die Vorbedingung für den Angriff auf den „Toten Mann“, seine Säuberung Aufgabe der 22. R.D., zu deren Abschnitt er gehörte. Die 43. R.I.B. hatte am Abend des 8. den Befehl erhalten, die gemeldeten Franzosennester zu nehmen und im Anschluß an die 12. R.D. die Südwestecke des Waldes zu besetzen. Infolge der sich immer wieder geltend machenden Schwierigkeiten der Befehlsübermittlung sowie einsetzenden Schneetreibens, das jede Artillerieunterstützung ausschloß, verstrich jedoch die Zeit, ohne daß der Angriff zur



Ausführung kam. Erst 5³⁰ nachm. erschien bei Hptm. d. R. Z a h n, dessen I./R. 82 quer von Norden nach Süden den Wald sperrte, der Brig.Rdr., Oberst B a c m e i s t e r, um im Auftrage der Division selbst die Bataillone zum Angriff 6³⁰ bereitzustellen: rechts I./R. 71, in der Mitte I./R. 82, links R.Jäg. 11, II./94 in zweiter Linie, während das der Division bereits seit dem 7. abends unterstellte II./R. 23 den Angriff am rechten Flügel außerhalb des Waldes begleiten und Anschluß an II./R. 51 nehmen sollte. Dieser Abendangriff war von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die Bataillonsführer, ihre Tätigkeit auf die von Gruppenführern beschränkt sehend, setzten sich aufs tapferste ein. Hptm. d. L. W a c h s, Rdr. der Jäger, ließ auf einem erbeuteten französischen Horn dauernd das Sturmsignal blasen. Auf dem Schnee aber boten die Stürmenden den zahlreichen feindlichen Maschinengewehren ein nur allzu deutliches Ziel. Hptm. M a g e r und Lt. d. R. K a i s e r der Jäger erhielten tödliche Schüsse, Lt. d. R. S c h u b e r t fiel. Etwa 400 m arbeitete sich die Truppe vor, dann machte die allgemeine Verwirrung dem Angriff von selbst ein Ende, und Hptm. W a c h s legte gemeinsam mit Hptm. Z a h n einen schwach besetzten Kiegel quer durch den Busch. Rechts hatten die 23er in Ziel 88 das I./R. 51 nach dreitägigem Ausharren endlich erlöst. Hptm. d. R. K i e b e l wurde, zur Verbindung mit II./R. 51 vorgehend, verwundet, und der Adj., Lt. d. R. W e r n e r, übernahm die Führung des Bataillons, das drei Kompagnieführer verloren hatte, darunter Lt. d. R. G i e r s b a c h der 8. tot. Den Angriff begleitend und die Verwundeten sofort auf freiem Felde verbindend, hatte sich Ass.Arzt D ö r i n g besonders ausgezeichnet.

Wieder folgte für die Truppe eine Nacht in Schnee und Kälte in diesem Raben-Walde, dessen Name allein schon die Erinnerung an verwunschene Wälder deutscher Märchenpoesie weckte. Das Infanteriefeuer der einander dicht gegenüberliegenden Gegner riß nicht ab und wurde heftiger, als der Morgen des 10. März graute. Die Franzosen hatten ein Batl. des I.R. 139 als Verstärkung in den Wald geworfen und kamen durch die dünne Postenkette hindurch dem rechten Flügel der Jäger am südlichen Waldrand in den Rücken. Zum Glück hatte Hptm. d. R. K ü h n, der mit der 4. Rp. die gefährliche Ecke hielt, ein M.G. in Stellung bringen können. Trotz der Warnungen seiner Leute auf den Grabenrand springend, schoß er mit der Zielsicherheit des Oberförsters sechs der zurückeilenden Franzosen ab. Dann sank er lautlos in den Graben zurück; ein Strom von Blut ergoß sich aus der durch das feindliche Geschloß gerissenen Wunde.

Weiter nördlich im Walde geriet Lt. d. R. Dannenberg mit der zur Verstärkung herangezogenen M.G.R./R.I.R. 71 im Nebel über die eigene Postenlinie hinaus. Plötzlich hörte er dicht vor sich französische Kommandos, brachte sofort seine M.G. in Stellung und eröffnete auf die ebenfalls überraschten Franzosen ein rasendes Feuer. Er selbst fiel als erster; doch Hptm. d. R. Zahn griff im rechten Augenblick mit Verstärkungen ein, und 150 Franzosen streckten die Waffen.

Wie die Jäger am Südrande, so sahen sich die 23er in Ziel 88-Ost besonders bedrängt. Raum vermochten sie gegen die Schüsse feindlicher Baumschützen Deckung zu finden. Durch Kopfschuß fiel Lt. d. R. K r e m s, als er einer mit erhobenen Händen aus dem Walde herauskommenden französischen Abteilung entgegenging. Um den Tod des Führers zu rächen, stürmten nun aber die 23er ohne Befehl vor. Und in dem gleichen Augenblick ertönte das Hurra der Sturmtruppen der 43. R.I.B. im Rücken der Franzosen.

Auf 11¹⁵ vorm. war der deutsche Angriff in derselben Ordnung wie gestern angelegt worden. Schwierig wurde das Vordringen in dem dichten Gewirr von Draht, Sträuchern und zersektem Stangenholz, verlustreich durch das Feuer der feindlichen Baumschützen und von — wie später festgestellt wurde — nicht weniger als 20 M.G. Beim Durchqueren der nach Norden offenen Waldlichtung wurden sämtliche Offiziere der I./R. 71*) getroffen. Um jedes M.G. mußte erbittert gekämpft werden. An der Spitze seiner stürmenden Leute fiel auch der Führer des I./R. 82, Hptm. d. R. Z a h n. 20 Schritt rechts von sich sah ihn Hptm. W a c h s zusammensinken. Wie so häufig brach dann die Kraft des Feindes überraschend zusammen. Ganze Kompagnien ergaben sich, als der linke deutsche Flügel von Süden herumgriff. Nun erst war der Raben-W. vollständig in deutscher Hand, ein Erfolg, der aber unter schweren Verlusten erkämpft war. Mit noch 300 Mann kehrte das schlesische Bataillon zu seiner Division zurück. R.Jäg. 11 war auf 5 Offz., 250 M. zusammengeschmolzen und hatte fast keinen Oberjäger mehr. I./R. 71 sammelte sich mit 3 Offz., 131 M. am rechten Flügel des II./R. 94 an der Südwestecke des Waldes, wozu allerdings bis zum 12. noch 140 Versprengte stießen. Der Batts.F., Hptm. d. R. K u t s c h e r, der mit einem gestern erhaltenen Prellschuß am Kopfe aus-

*) Tot: Lt. d. R. H u k e, Rp.F. 1., Sempert 1., Alsleben 1., W e s s e r 2., S c h u l z e 3.

gehalten hatte, mußte sich nun wegen nervöser Erschöpfung ins Lazarett begeben, ebenso wie der von II./R. 94, Hptm. Endera. Gerade an die Nervenkraft der Führer hatten diese Kämpfe im Raben-W. mit ihren unübersichtlichen Verhältnissen unerhörte Anforderungen gestellt.

Für die 22. R.D. war mit der Gewinnung des Südrandes von Raben- und Cumières-W. das ihr zunächst gesteckte Angriffsziel erreicht. Hier hatte sie für den weiteren Angriff des Korps gegen den „Toten Mann“ einen die Flanke deckenden Haken zu bilden. Von rechts nach links lagen R.I.R. 94 mit unterstelltem R.Jäg. 11, R.I.R. 82, R.I.R. 71, vom 19.3. ab 71er und 94er ausgetauscht, mit je zwei Bataillonen in der Front, das eine zu kurzer Ruhe in Vilosnes oder Sivry. Gegenüber am abfallenden Hange der Caurettes-Mulde schuf der Feind sich eine neue Stellung, während seine schwersten Batterien von der Côte de Marre und dem Bourrus-W. ihre riesigen Geschosse auf die deutschen Linien legten, die sich zwar, so gut es ging, in den steinigten Boden einwühlten, aber doch furchtbar unter dem feindlichen Feuer litten.*) Und wieder waren die Offiziersverluste erschreckend hoch. Für den Gefechtswert der Truppe wog der erhebliche Ausfall von höheren Führern besonders schwer. R.I.R. 82 hatte seinen Regimentskommandeur und insgesamt schon fünf Bataillonsführer verloren, II./R. 94 seinen Führer zweimal. Leutnants führten II. und III./R. 82. Am 8. wurde Major Frhr. v. Münchhausen verwundet († am 9.7. an der Somme). Bataillonsführer des R.I.R. 71 mußten zur Führung der beiden Regimenter kommandiert werden, Major Kanter des R.I.R. 94, Hptm. v. Brandenstein des R.I.R. 82.

*) Es verloren bis 20. März: R.I.R. 82 = 33 Offz., 1423 M.; R.I.R. 94 = 27 Offz., 1076 M. (nur zwei Battne.); R.I.R. 71 etwa 830 Köpfe; R.Jäg. 11 = 15 Offz., 625 M.; R.Fa. 22 bis 31. März = 5 Offz., 136 M.

Nach dem 20.3. wurden die Verluste infolge Ablenkung des Artilleriefeuers nach Westen und Ausbau der Stellung geringer.

Die M.G.R./R. 94 verlor ihren Führer, Lt. d. R. Kästner, und den Lt. d. R. Celbo, jener an seiner Wunde gestorben, dieser gleich tot. Bei 8./R. 94 tötete ein Granatsplitter den Lt. d. R. Hartmann. Von III./R. 71 am linken Flügel, das nicht nur unter Artillerief Feuer, sondern auch durch flankierende M.G. aus Cumières litt, fielen Oberlt. d. R. Taggag, Rp.F. der 9. am 8.3., und Lt. d. R. Appelh aus, Führer der 11. Rp., nach Lt. d. R. Graeff, der schon am 7. gefallen war. Am 12. ging ein Volltreffer auch in den Bataillonsunterstand des III./R. 82, den Führer, Oberlt. d. R. Heyland, und seinen Adj., Lt. d. R. Baumgart († 13.3.), schwer verwundend.

Bei der 12. R.D. begannen I./R. 23, II./R. 38 und II./R. 51 während der schweren Kämpfe zu ihrer Linken damit, den Angriff auf den „Toten Mann“ vorzubereiten. Um dafür die Flankierung von Westen auszu-schalten, befahl die 11. R.D. für den 9.3. die Wegnahme von Béthincourt durch einen Angriff des III./156 aus den Waldstücken östlich des Dorfes heraus, den das I. von Norden unterstützen sollte. Der 9. März brachte aber nicht die Erreichung des gewünschten Zieles, sondern die Tragödie des ersten völlig zusammengebrochenen Angriffs auf dem linken Maas-ufer. Schon die Bereitstellung des III. Batls. geschah in stärkstem Sperrfeuer auf den Forges-Bachgrund. Und als die Kompagnien, rechts die 11. (Lt. d. R. R e g w e r), links die 9. (Lt. d. R. W i n k l e r), hinter dem linken Flügel die 12. und dahinter gestaffelt die 10., aus den Gehölzen herausstraten, schlug ihnen das rollende Feuer eines völlig unerschütterten Feindes entgegen. Und nun jenes entsetzliche Schauspiel des Stürzens und Schreiens, heisere Rufe der Führer, die die Wellen vorwärts zu bringen suchten, und ihr Tod. Die Lts. W o l f f (9.) und G r ö b b e l (10.) fallen, Lt. d. R. B r o s e, Rp.F. der 12., wird tödlich verwundet, verwundet auch der Batls.F., Hptm. B i n d e r, mit seinem Adjutanten. Bis an das feindliche Drahthindernis dringen die Tapfersten heran. Mehrere unzusammenhängende, stützpunktartig angelegte Gräben ziehen sich, dem Angreifer bisher unbekannt und daher von seiner Artillerie nicht gefaßt, am Ostrand von Béthincourt entlang. Daran muß alles Heldentum scheitern. Umsonst begann das Batl. G r ü n e r, I./156, in mäßigem Feuer bereits mit dem Zerschneiden der Hindernisse am Nordrande. Ein Eindringen schwacher Kräfte in das stark besetzte Dorf ohne gleichzeitiges Vorgehen von Osten erschien aussichtslos. Daher erteilte das Regiment den Rückzugsbefehl*). Das III./bayer. R.I.R. 13 aus der Korpsreserve wurde noch in der Nacht hinter den linken Flügel der 156er gezogen, um einen etwaigen feindlichen Gegenangriff abwehren zu helfen. Béthincourt aber blieb noch einen Monat in der Hand des Feindes, bis es durch die deutschen Fortschritte von Osten und Westen unhaltbar geworden war.

Der für den 13. März befohlene Sturm der 12. R.D. auf den „Toten Mann“ wurde wegen schlechter Sicht auf den 14. verschoben. Das war ein wunderbarer Frühlings-Sonnentag. Von morgens früh an tummelten sich Flieger in dem blauen Luftmeere. Deutlich sichtbar stürzten zwei französische Flugzeuge nach aufregendem Luftkampf mit deutschen

*) III./156 verlor 11 Offz. und 408 M., I./156 nur 2 Offz., 59 M.

Fokkern in die Tiefe. 11^o vorm. setzte langsam, unter vorzüglicher Beobachtung der Feldfl. Abt. 211 sowie der Luftsch. Abt. 36, das Vorbereitungsfeuer ein und steigerte sich, allmählich anschwellend, bis 2^o nachm. zu einem Trommelfeuer, das den ganzen Berg in Rauch und Staub hüllte.

3³⁰ nachm. standen zum Angriff bereit: von rechts I. und II./R. 23 (mit 3./Pi. 29), II./R. 38 (mit 2. R./Pi. 6) und das dem R.I.R. 51 unterstellte R.Jäg. 6 (mit 1. R./Pi. 6). Die feindliche Artilleriegegenwirkung war so stark, daß Hptm Baum für I./R. 23 schon den Angriff abgesagt hatte, als das Feuer kurz vor 4^o nachm. abklingte. Lt. d. R. L ü b l e, der als erster auf die Brustwehr springt, stürzt, durch Flankenfeuer von rechts tödlich getroffen, in den Graben zurück. Erst 4¹⁰ nachm. stürmt das Bataillon dem II., das links schon im feindlichen Graben ist, nach und nimmt den Verbindungsgraben Béthincourt—Toter Mann. II./R. 23, heute unter Hptm. Koslik, meldet 4³⁰ nachm.: „Vorgeschriebene Stellung von II./R. 23 erstürmt, M.G. an der befohlenen Stelle eingebaut, Vorgehen der Leute glänzend“, und das trotz der so kurz zurückliegenden schweren Tage im Raben-Walde. Aufgabe der 23er ist es, in den erreichten Gräben die rechte Flanke zu decken, während 38er und Jäger weiterstürmen. Diesen schlägt von der Höhe des „Toten Mann“ heftiges Infanterie- und M.G.-Feuer entgegen und trifft die aus der Stellung 89—91a—91b auf 96a—91—92 vorstürmenden Jäger besonders verderblich in der Flanke. Vor ihren Zügen fallen schon beim ersten Anlauf die Pts. d. R. Dietrich, Langer und F. Lt. Müller. Oberjäger treten an ihre Stelle, und mit einer Südostschwenkung wird der Graben 95a—96a erstürmt. Die Besatzung wird zum großen Teil in den bombensicheren Stollen gefangen, der Widerstand einiger tapferer M.G.-Bedienungen in betonierten Ständen mit Handgranaten gebrochen. Grüne Leuchtkugeln mit Perlen zeigen 4³⁵ nachm. auf der ganzen Linie der Artillerie die erreichte Stellung an. Dann geht es weiter den Berg hinauf gegen die eigentliche „Tote Mann“-Stellung 98—97—96, wo der Feind Zeit gehabt hat, aus den Unterständen herauszukommen. Mit zahlreichen Jägern und 38ern bleiben Oberlt. v. Prittwitz und Gaffron, Rp.F. der 1./R.Jäg. 6, und Lt. v. Wussow, Rp.F. der 6./R. 38, schwer verwundet am Hange liegen. Aber Infanterie und Artillerie wirken heute mustergültig zusammen. Man hört den Abschuß weit hinten, wirft sich nieder, sieht die Rauchsäule der Einschläge vor sich emporsteigen und stürzt vorwärts. Die nächste Gruppe liegt 50 Schritt weiter. 4⁵⁰ nachm. ist auch die Hauptstellung gestürmt, ein kaum noch erkennbarer Graben wie die übrigen auch. Was wissen die starr geradeaus

blickenden Stürmer, daß hier ihr atemloser Lauf zu Ende sein soll! Sie stürzen weiter, über den Kamm der Höhe hinweg, den jenseitigen Hang hinunter, in die französischen Batteriestellungen hinein. Drei Geschütze werden von den 38ern genommen, die Rohre mit Handgranaten gesprengt. Jäger Lubos erobert ein noch feuerndes M.G. bei Punkt 155. Lt. Frhr. v. Kettler aber fällt mit seinen tapferen Leuten in mörderischem Feuer vor einer Blockhausgruppe südl. 96. Schrapnellfeuer nötigt die vorgeprellten Gruppen, über die Höhe zurückzuziehen. Rittm. a. D. v. Hasselbach, Führer des II./R. 38, wird verwundet. Mit Einbruch der Dunkelheit schweigt das feindliche Feuer, eine nach dem Kampfeslärm fast unheimliche Stille tritt ein. Sie ermöglicht das Ordnen der Verbände. II./R. 38 und R.Jäg. 6 besetzen den unter der Höhentuppe gelegenen Graben 99—97—96, Sicherungen über die Kuppe vorgeschoben. Den Flankenschutz übernehmen rechts, von 98 bis 95, III./R. 38, links, wo die 22. R.D. noch nicht sichtbar ist, II./R. 51 in Linie 96a—96. I./R. 38 und I./R. 51 rücken in die Stellungen 95a—96a und 95—92.

Während die siegreichen Stürmer sich in den französischen Gräben einzurichten begannen, hatten sie Gelegenheit, die Wirkung ihrer Artillerie zu bewundern. Das Gelände war so vollständig umgewälzt, daß, wie aus aufgefundenen Meldungen hervorging, zur Verstärkung eingesezte feindliche Abteilungen sich in ihrer eigenen Stellung nicht mehr zurechtgefunden hatten. Trichter war neben Trichter, die Bewachung völlig vernichtet. Gefallene füllten Stellungen, Annäherungsgräben und freie Flächen, teilweise so dicht, daß ihre Beerdigung nur durch Zuschüttung möglich war. Verwundete lagen in allen Stollen und Granatlöchern, konnten zum Teil erst nach 5—6 Tagen zurückgeschafft werden. Man erkannte die Truppenteile, welche gegenübergestanden hatten, in erster Linie die Regtr. 70 und 270 der 19. J.D. Zur Verstärkung waren die 9. Turkos der 25. J.D. eingesezt worden. Zwei Bataillone des franz. J.R. 16 gingen 2^o nachts ohne jede Artillerievorbereitung zum Gegenangriff auf die Höhe vor. Mit seiner einzigen Signalpatrone gab Lt. d. R. Wende (8./R. 38) den vier M.G. des neben ihm liegenden Lt. d. R. König das Licht zum Einschießen, und sie begannen ihre Tätigkeit. „Ruhig zielen und abkommen!“ rief Hptm. d. R. v. Hautharmon seinen Leuten der 2./R.Jäg. 6 zu, da sank er selbst tödlich getroffen nieder. Nur Teile der 4. Rp. in der Sappe bei 155 wurden überrannt. Der Rp.F., Oblt. v. Kliging, fiel mit vielen tapferen Jägern im Handgemenge. Aber ein entschlossener Gegenangriff unter

Ft. H a b e l warf den eingedrungenen Feind zurück, und so wurde hier wie auf der ganzen Front die erkämpfte Stellung behauptet*). Als im Morgengrauen des 16.3. eine Kompagnie des franz. I.R. 154 (40. I.D.) von neuem den direkt auf der Kuppe des „Toten Mannes“ gelegenen Sappenkopf 155 wegzunehmen versuchte, wurde dies durch die 5./R. 51 verhindert, wofür die Kompagnie und ihr Führer, Lt. d. R. K e s s e l, durch den Kronprinzen und den kommandierenden General besonders belobt wurden. Dagegen erschöpften sich die 51er ihrerseits in den folgenden Tagen mit Versuchen, dem Feinde drei südl. Punkt 96 gelegene Blockhäuser zu entreißen, aus denen er mit seinen M.G. die Verbindung vom Raben-W. nach rückwärts beherrschte und mit der bis ins Forges-Bachtal reichenden Beobachtung sein Geschützfeuer zielsicher lenkte. Bei einer schneidigen artilleristischen Erkundung fiel durch M.G.-Geschöß aus den Blockhäusern Oblt. d. R. M e n d e der 7./R.Fa. 22.

Wie zu ihrer Linken den Thüringern bereitete auch den Schlesiern nach siegreichem Sturm schwere Tage und Wochen das feindliche Artilleriefeuer, besonders in den ersten Tagen durch ein regste Fliegertätigkeit ermöglichendes, klares, sonniges Wetter begünstigt. Die deutschen Flieger, obgleich an Zahl dem Feinde dauernd unterlegen, taten alles, die Luft über den deutschen Linien reinzuhalten. Damals begann der Ruhm des Oblt. B o e l c k e, der am 12., 13., 19. und 21. März seinen 10.—13. Luftsieg errang. Der Feind war indes nicht allein auf Fliegerbeobachtung angewiesen. Auch von der die Kuppe des „Toten Mannes“ südöstlich überragenden Höhe 285,9**) und von der mit Artilleriebeobachtungsstellen überreichlich besetzten Höhe 304 konnten die deutschen Gräben eingesehen werden. Flankierend traf das Feuer vor allem von Höhe 310 bei Monhéville und dem Südhange der Höhe 304 die Stellung der 38er, von denen stets zwei Bataillone vorn lagen, eins mit der Front nach Süden in Linie 99—98—97 am „Toten Mann“ selbst, das andere an dessen Westhang in Linie 98—95 mit der Front nach Westen. Über 500 Mann betrugen ihre Verluste vom 15. März bis 8. April, nicht

*) Die Beute betrug über 1000 Gefangene. Von den deutschen Sturmtruppen verloren am 14.3.: I./R. 23 = 125 M. (2 Offz.), II./R. 23 = 107 (1), II./R. 38 = 127 (4), R.I.R. 38 insgesamt 195 (6), R.Jäg. 6 = 299 (10), II./R. 51 = 58 (3).

**) Die Franzosen haben nach Verlust der nördlichen Kuppe diese höhere, südliche als den eigentlichen „Toten Mann“ bezeichnet und dem deutschen Heeresbericht, der den „Toten Mann“ als erobert meldete, Unwahrheit vorgeworfen. Der deutsche Heeresbericht war aber durchaus im Recht, da auf den franz. Karten der Name „Le Mort Homme“ an der nördl. Kuppe steht.

weniger die der nördlich anschließenden 23er. Ganze Grabenteile wurden eingegebenet, zahlreiche Mannschaften in ihren Kaninchenlöchern unter der vorderen Grabenwand verschüttet. Zum Stollenbau fehlte es an Material, das über den unter ganz besonders starker Beschließung liegenden Forges-Bachgrund nicht herangeschafft werden konnte. Die feindlichen Granaten hatten diesen Grund in einen Sumpfstreifen von stellenweise 1 km Breite verwandelt, eine furchtbare Zone des Todes. Die Übergänge bei Mühle Raffécourt und im Dorfe Forges, auf die der Feind sein Feuer besonders richtete, sind allen denen, die in nächtlichen Gängen mit Material oder Essen oder zur Ablösung darüber hinweg mußten, in unauslöschlicher Erinnerung. Selbst der Regimentsgefechtsstand der 38er an der Südwestecke des Forges-W. wurde am 24. durch eine Granate erreicht, Oberst v. Rosen berg - L i p i n s k y mit dem Stabsarzt d. R. D a n i e l s e n und dem Gefr. G r o s s e r getötet.

Um der Infanterie einen wirksameren Feuerschutz zu gewähren, wurden die acht dem linken Flügel verbleibenden (s. F.F.Batterien*), nachdem die Pioniere unter Ausbietung aller Kräfte die nötigen Übergänge vollendet hatten, über den Forges-B. in Stellungen hinter dem Cumtères-W. und Höhe 265 vorgezogen, ebenso 4., 5./R.Fa. 12 unter Hptm. d. R. L i c h t e n b e r g e r, an den Nordhang des „Toten Mann“. Nach wie vor aber vermochten neben der 15 cm-Schirmlafgtenbatterie des Hptm. M a u r i z mit ihrem unermüdlchen Beobachter, B.W. T r a p p auf der Höhe 344, nur die wenigen 10 cm-Kanonen die entfernten feindlichen Feuerstellungen am Bourrus-W. und auf der Côte de Marre zu erreichen, ohne sie jedoch niederhalten zu können, während jene vorgezogenen Batterien unter täglichem, planmäßigem Beschuß litten**) und zererschossene Progen, Pferdekadaver, Leichen der tapferen

*) Vgl. Kriegsgliederung am Schluß dieses Bandes.

**) III./b. Fußk. 1 verlor bis Ende April durch feindl. Feuer 8 Offz., 178 M. und 27 Gesch., Fußk.Batl. 31 1 Offz., 123 M. und 12 Gesch., 8./Fußk. 11 schon bis 8. April 3 Offz., 38 M. Auf die 10 cm-Battr. am Südrande des Forges-W., lenkte ein feindl. Flieger am 18.3. so starkes Feuer, daß sie, da alle Geschütze unbrauchbar, zurückgenommen werden mußte. Eine Reihe von Offizieren fiel bei der Beobachtung. Lt. R ü s t e r, 2./Fußk. 26, der am 6.3. mit der Infanterie vorgegangen war, wurde in Forges tot gefunden, der Führer der 11./Fußk. 8, Lt. d. R. M ü l l e r, am 11.3. auf Höhe 281 nördl. Béthincourt tödlich verwundet, so auch Lt. F a l k e, 8./Fußk. 11, Ende des Monats auf einem Ablösungsgange zum „Toten Mann“. Dort mitten zwischen der Infanterie fiel am 29.3. Lt. d. R. G u d e w i l l, R.Fa. 12. Unteroffiziere und Mannschaften zeichneten sich besonders durch Strecken der Fernsprekleitungen zu den vorgehobenen Beobachtungsstellen aus. Die ersten Toten des Fußk.Batls 25 waren

Fahrer von dem Opfermut der über das Forges-Tal hinweg ihnen Munition zuführenden Kolonnen zeugten. Aber in vorderer Infanterielinie liegend und von Champ und der Côte de Talou dem Franzosen in die offene Flanke blickend, war es den deutschen Beobachtern möglich, nicht nur jede Angriffsregung schon im Keime zu ersticken, sondern auch jede Veränderung in den feindlichen Stellungen, sogar jede beabsichtigte neue Linienführung an den ausgelegten weißen Bändern zu erkennen. R.-Fa.-R. 22 erwies sich dabei als eine besonders wertvolle Stütze für die Infanterie. Der Franzose entfaltete eine äußerst rege Schanztätigkeit, arbeitete sich bis dicht an die deutschen Linien heran und schuf in dem Grunde zwischen den Ruppen des „Toten Mann“ und südlich des Raben-W. eine neue Stellung, die weiter westlich, immer der deutschen Linie parallel, nach Norden umbiegend, Anschluß an die Befestigungen um Béhincourt gewann.

die kriegsfreiwilligen Fernsprecher Reitz und Wehrauch. III./b. Fuß. 1 schlug Uffz. Schmidt und Kanonier Hilpert, die am 19.3. den Draht bis zum „Toten Mann“ vortrugen, zur goldenen bzw. silbernen Tapferkeitsmedaille vor.

Die Bekämpfung der feindl. Artillerie wurde unterstützt durch die schwere Artillerie des VII. R.-R., die schweren Flachfeuer-Batterien von Regt. Wendt — 3./R.-Fuß. 8, 14./R.-Fuß. 7, 199 (15 cm), 2./R.-Fuß. 10 (13 cm), 139, 7./b. R.-Fuß. 1 (10 cm) —, die Mörser — Battrn. 6., 8./R.-Fuß. 18, 205, 259 unter Hptm. Stiewe (III./R.-Fuß. 18) — und f. F.-H. — Battrn. b. 372, 481, 482, 484 unter Hptm. Oldenburg (II.-Fuß. 5) von Regt. Stapff, die z. T. (484, 481 205, 6./R.-Fuß. 18) ebenso wie I./b. Fuß. 3 (Hptm. Breitung), für diese Aufgabe an den Nordhang der Côte de Talou vorgezogen und bald von den feindl. Fliegern und Fesselballons entdeckt, in schwerstem Feuer erhebliche Verluste erlitten. Ihr monatelanges tapferes Aushalten wurde durch zahlreiche Auszeichnungen anerkannt.

Der Angriff des Westflügels, 20. März bis 7. April.

Wald von Avocourt—Malancourt—Haucourt—Termiten-Hügel.

Skizze 2 und 3.

In erfolgreichem Angriff haben 12. und 22. R.D. den „Toten Mann“, Raben- und Cumières-W. genommen und gegen starke Gegenangriffe behauptet. Die 11. bayr. I.D. und 11. R.D. setzen sich in den Besitz des Südrandes des (nördl.) Waldes von Avocourt und der Höhe 304.“ In diesen einfachen, klaren Worten des Korpsbefehls ist der ganze Angriffsplan für das linke Maasufer, die Zerteilung der Kampfhandlung zum Ausdruck gebracht. Nach Gewinnung des „Toten Mann“ mußte Höhe 304 das Ziel sein. Die Südostecke des Waldes von Avocourt mußte vorher genommen werden, da sonst von dort der Hauptangriff flankiert worden wäre. Der zweite Teil des vorbereitenden Angriffes aber sollte die der Höhe 304 westlich und nordwestlich vorgelagerten Stellungen, die Höhen 279, 270, 275,4, die Dörfer Malancourt und Haucourt und die Stützpunkte nördlich des sogenannten Termiten-Hügels in deutschen Besitz bringen. Jenes wurde der 11. bayer. I.D. für den 20., dieses beiden Divisionen für den 22. März als Aufgabe gestellt.

Seit dem 4.3. bereiteten die Bayern, eine der Sturmdivisionen aus Maasens Feldzügen in Galizien und Serbien — der Div.Rdr., Genlt. v. Neußl, trug für die Eroberung von Przemyśl den *pour le mérite* —, den Angriff vor, rechts des Mittelgeräums das rheinpfälzische I.R. 22 mit bayr. Pi.R. 21 unter Genmj. Raab, dem die Angriffsgruppe des Obstlt. Nitz, württbg. L.I.R. 120, unterstellt war, links das Augsburger I.R. 3 mit der bodenständigen schles. 4./Pi. 6 unter dem Brig.Rdr., Genmj. Ritter v. Schoch. In dichtem Unterholz und Gestrüpp war nichts vom Feinde zu sehen. Patrouillen, die sich mit Mühe vorarbeiteten, stießen jedoch bald auf seine vorgeschobenen Posten. Tage schwerster Arbeit begannen. Splittersichere Unterstände sollten die Angriffsgruppen während der eigenen Artillervorbereitung aufnehmen. Sappen wurden so weit an den Feind herangeführt, daß im Augenblick des Angriffs durch Sprengungen die Verbindung mit den französischen Sappentöpfen hergestellt und dadurch der Einbruch der Stoßtrupps erleichtert wurde. Minen- und Flammenwerfer wurden eingebaut, unterirdisch die Minenstollen vorgetrieben. Dem Feinde aber blieb nicht verborgen, was sich gegen ihn vorbereitete. Mit 28 cm-Gra-

naten und schweren Minen zertrümmerte er die vollendeten Unterstände, ebnete die Gräben ein. Ohne selbst sich wehren zu können, mußten die bayerischen Kerntruppen die schwersten Verluste ertragen. Und länger, als zunächst vorgesehen, dauerte die Prüfungszeit; denn der Angriff, der ursprünglich für den 9.3. oder einen der nächsten Tage festgesetzt war, mußte verschoben werden, da der linke Flügel langsamer vorwärtsskam, als man gehofft hatte. Erst nach der Einnahme des „Toten Mann“ erfolgte der Umbau der schweren Artillerie. Alle Mörser und ein Teil der schweren Feldhaubitzen wurden vom linken nach dem rechten Flügel gezogen, aus ihren Stellungen nördlich des Forges-W. in die Wälder von Guisy und Montfaucon. Für die Niederkämpfung des ersten feindlichen Grabens wurden wegen der für Artillerie zu geringen Entfernung sechs M.W.Kompn. die 11. bayr. 211., 222., 302., 18. und 33., mit etwa 50 Werfern unter Hptm. d. R. *L i n k e* vereinigt. Mörser und Haubitzen, Gruppe Christ im Abschnitt Raab, Gruppe Blanc im Abschnitt Schoch, richteten ihr Feuer gegen die hinteren Linien. Dem Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie war es besonders günstig, daß Major *C h r i s t* seinen Gefechtsstand dicht neben dem der Division am Nordrande des Waldes von Montfaucon hatte.

Die Truppe empfand nach der Schwere der vergangenen Tage den Anbruch des Angriffstages (20.3.) als Erlösung. Achtstündiges Wirkungsschießen von 8^o vorm. bis 4^o nachm. Wie Halme bricht, was vom Walde noch steht, unter den Sprengmassen der schweren Minen zusammen. Nach höchster Feuersteigerung 3³⁰ nachm. hört man im Unterstande der 21. bayr. J.B. um 4^o rechts vorwärts Minensprengungen, vereinzelte Hurras und fast kein Infanteriefeuer, ein günstiges Zeichen: die feindlichen M.G. scheinen zur Ruhe gebracht. Dann allmählich die weiteren Siegeszeichen: aufsteigende rote und weiße Leuchtkugeln, die die Fortschritte der Angriffslinien zeigen, Meldungen, in Scharen ohne Bedeckung zurückelende Gefangene. Eingehüllt in die Rauchwolken der Flammenwerfer sind die Vortrupps der Sturmkolonnen aus den erweiterten Sappenköpfen hervorgebrochen. Sie finden in der ersten feindlichen Stellung nur Leichen und Trümmer. Jedes einzelne französische M.G. ist nach der vorzüglichen Bildmeldung des Rts. v. *G u d e n b e r g* der Feld-Flieg.Abt. 34 unter besonderes Feuer genommen worden. Haupt- und Nachtrupp jeder Sturmkolonne vermögen die unaufhaltsam vorstürmenden Handgranatentrupps nicht einzuholen, die bereits die zweite feindliche Stellung überrennen. In der dritten auflackerndes

Gewehrfeuer des Gegners wird allein mit Handgranaten in wenigen Minuten gebrochen.

Rechts von den bayr. 22ern hat das II./Württbg. L. 120 unter Hptm. Hailler in planmäßig geübtem, unaufhaltsamem Vorstoß den Waldrand in „Schunkspitze“ und „Achsellappe“ erreicht. Die panikartige Wirkung pflanzt sich beim Feinde derart nach rückwärts fort, daß Lt. d. R. Proß mit 10 Mann der 6. Kp. bis in das gefürchtete Befestigungsnetz der „Spinne“ vorzudringen und diese bis zum Südwestrand zu säubern vermag. Auftragsgemäß wird dann die Abteilung bis zur „Achsellappe“ zurückgenommen.

Nicht so glatt geht es am linken Flügel des sieggewohnten Augsburger Regiments. Vergeblich wartet die 8. Kp. auf das Hochgehen des vor ihr liegenden Minenfeldes, dessen Zündleitung zerschossen ist. Kostbare Minuten vergehen, die Artillerieschwerwaffe läuft nach vorn weg, die feindlichen Grabenbesatzungen können aus ihren Unterständen hervortreten und feuern. Lt. d. R. Behnisch, 4./Pi. 6, der die gesamten Pionierarbeiten im linken Abschnitt geleitet hat, reißt die stoßenden Sturmtrupps von Trichter zu Trichter vor. Doch die Kompagnie wird aus voll besetztem Graben mit M.G.-Feuer und Handgranaten empfangen, und Lt. d. R. Behnisch fällt zusammen mit dem Kp.-F., Lt. d. R. Henle. Links treten nun auch die schlesischen 10er an, die auf die Bayern gewartet haben. Da geht eine Flattermine hoch und verschüttet die vorderen Wellen der 5. und 6. Kp. mit zugeteilten Pionieren der 4./Pi. 29. Vergeblich sucht die 5. Kp. über freies Feld gegen die Befestigungsgruppe 214—215 vorzudringen, während der große Stützpunkt 240—241 südlich davon durch Einschwenken nach Osten der im Walde vordringenden Teile genommen werden soll. Diese aber kommen dort im Handgranatenkampf in Draht und Busch und Grabengewirr gegen den sich zäh verteidigenden Gegner nicht vorwärts. Vergeblich werden die 5./b. 3 im Walde, die 8./R. 10 außerhalb unterstützend eingesetzt. Erst als sich von rechts der Druck der 7./b. 3, deren Führer, Lt. d. R. Frisch, auch tödlich verwundet wurde, fühlbar macht, wird der Franzose aus dem Walde hinausgedrückt. Als die Bayern den Ostrand erreichen, ist auch der Stützpunkt vom Feinde bereits geräumt. Er wird durch drei Gruppen der 5. Kp. unter O.St. Hronimus abgesucht und mit einer Sicherung besetzt, während sich das II./b. 3 südlich, II./R. 10 nördlich des Weges nach Haucourt am Ostrande des Waldes eingraben.

Die Verlustziffern — bayr. I.R. 3 = 426, davon II. Batl. = 237, 8. Kp. = 105, — auch das II./R. 10 = 158, bayr. I.R. 22 nur 155,

II., III./L. 120 gar nur 50*) — erscheinen niedrig, gemessen an der Größe des Erfolges. Die franz. 57. I.B. war fast vernichtet, 2825 Gefangene, darunter 58 Offz.**), 25 M.G., 3 Geschütze und 9 M.W. betrug die Riesenbeute. Mit welcher Wucht der Angriff der Bayern durchgeführt wurde, geht daraus hervor, daß alle feindlichen Befehlsstellen aufgehoben, der Brigade-Kommandeur und beide Regiments-Kommandeure gefangen wurden. Die gewonnene Position in der Flanke der Höhe 304 bedrohte die ganze vordere feindliche Stellung auf dem linken Maasufer mit Aufrollung, so daß Palat***) den Verlust des Waldes von Avocourt als eines der ernstesten Ereignisse in der Schlacht bezeichnet. Freilich, zunächst konnte der Erfolg, nachdem sich der Sieger in nächster Märznacht in den zerflossenen Gräben eingenistet hatte, gegenüber dem überwältigenden Artilleriefeuer, das der Feind von drei Seiten auf die Südostecke des Waldes legte, nur mit neuen schweren Opfern behauptet werden.

Der 22. März mußte, wenn die gesetzten Ziele erreicht wurden, Entlastung bringen. Um eine größere Feuervereinigung auf die einzelnen feindlichen Stellungen zu ermöglichen, hatte das Gen.Kdo. des VI. R.K. eine Zerteilung des Angriffs beschlossen. Unter der Parole „Schlesien“, die für den ganzen Angriff gegeben war, sollten die beiden Sturmregimenter der 11. R.D., R.I.R. 10 mit 4./Pi. 29 rechts, Regt. v. Keith (22) mit Pi.R. 283 links, 12^o mittags in einem ersten Anlauf die beiden Bergnasen 270 und 275,4 westl. Haucourt nehmen, dann 5^o nachm. zum Angriff gegen die Hauptziele, die Stützpunkte 292, 289, 284, Haucourt und den Südostteil von Malancourt unter Abschließung des Nordwestteils des Dorfes M. übergehen. Diesem zweiten Vorgehen sollten sich die Bayern vom Rande des Waldes von Avocourt aus anschließen und Höhe 279 mit den Gräben 246—247 und 250—251 nehmen.

Der 12^o mittags pünktlich beginnende Angriff der beiden schlesischen Regimenter ist einer der heldenhaftesten der an Heldentum so reichen

*) Bei starker feindl. Gegenwirkung verlor die schwere Artillerie 1 Offz., 127 M., Fußb.Batt. 207 in einer halben Stunde 18, $\frac{1}{2}$ 4./Erf.Fußb. 14 derselben Gruppe Tretrop 19. 1./b. Fa. 21, Obst. Ritter v. Schöpf, als Nahkampfbatterie hinter der vordersten Infanterielinie mußte am 22.3. zurückgenommen werden, nachdem ihre Geschütze verschüttet und dreiviertel der Bedienung ausgefallen waren.

**) Es werden im einzelnen gemeldet: über 1300 vom I.R. 111 westlich, rund 900 vom I.R. 258 östlich des Mittelgeräums, 400 vom eingeschobenen III./Territ. 106.

***) Palat, *La Grande Guerre sur le Front Occidental* X. S. 288.

Kämpfe vor Verdun. Mit stärkstem Artilleriesperr- und M.G.-Feuer unbeschädigter Betonstände in der Front vereinigte sich sofort jenes M.G.-Flankenfeuer, unter dem schon so mancher mutig vorgetragene Angriff zusammenbrach. Von 241—241a—242 und aus dem Buschwerk des Forges-Bachgrundes schlug es verderblich in die Flanke der 10er. Von der Höhe nördl. Malancourt hemmte es das Vorkommen der 22er. Die Artl.-Gruppen Blanc und Ryll erhielten Befehl, verstärktes Feuer dorthin zu legen. Aber auch die zu stürmenden feindlichen Befestigungen selbst waren unter hervorragender Ausnutzung des Geländes so angelegt, daß jede sich schneller als die Nachbarn vorarbeitende Kompanie sofort in Feuer von drei Seiten geriet. Und dennoch kein Liegenbleiben, kein Zurückfluten, sondern ein zähes, wenn auch langsames Vorarbeiten im feindlichen Graben mit der Handgranate, die Tapfersten voran, wie Musl. L o c h n y , 6./22, wie die Offiziere, die einer nach dem anderen tot oder verwundet liegenbleiben. Hptm. U h l e n h a u t , I./22, gleich beim Heraustreten aus dem Graben mit seinem Stabe durch eine schwere Granate verschüttet, hält bis 2^o nachts aus einem M.G.-Unterstande, in den man ihn getragen, durch seinen gleichfalls verwundeten Adjutanten, Lt. N o w a k , Verbindung mit seinen Kompagnien. Hptm. T h o m a s , II./22, geht mit seinen Sturmkompanien vor, sieht kurz vor dem Ziele seinen Artl.-Verb.-Offz., Lt. d. R. M e n n e l i n g (Fußs. 4), mit M.G.-Kopfschuß niedersinken und wird selbst verwundet, als er eben durch Leuchtkugeln die Erreichung des französischen Grabens nach hinten meldet*). Am furchtbarsten leidet I./R. 10. Die 1. Rp. verblutet vor dem gut verdrahteten Werk 212. Mit den Resten der 2. und 3. dringt Lt. d. R. M ü l l e r (Maximilian), die Unmöglichkeit frontalen Vorgehens erkennend, links ausbiegend am Hange der Höhe 270 bis Punkt 198 vor und rollt von da Linie 198—201 auf, während in seinem Rücken die Franzosen noch in ihren Gräben sitzen. Keiner seiner Meldegänger erreicht das Bataillon. Gefechtsordonnanz G r e l l e r t der 1. aber findet den Weg der 3. Rp. und führt ihr die 4. nach, die unter Lt. d. R. R e u t e r nun Graben 208—206 von rückwärts nimmt. Werk 212 ergibt sich mit zwei M.G. erst am nächsten Morgen. Sich gegen Linie 239—213 vorkämpfend, verlieren die 5. und 8. Rp. ihre Führer, Oblt. d. L. v. R ö d r i g tödlich, Lt. d. L. D i n t e r schwer verwundet; Oblt.

*) Hptm. d. R. F r i t s c h , Rp.F. 7., der das II./22 übernimmt, wird verwundet; tödlich getroffen Hptm. d. R. R e i n d o r f f , als er die 3./22 den vorderen Sturmwellen nachführt. Es fallen ferner bei 3.R. 22 u. a. Lt. d. R. S c h u l z , Rp.F. 5.; bei I./R. 10 Lt. d. R. D i t t e b r a n d , Rp.F. 2. (tödl. verw.).

d. R. Graf Poninski, Rp.F. der 6., dringt mit Trümmern der drei Kompagnien, selbst unablässig Handgranaten werfend, in den Graben ein, die 7. noch ein Stück gegen 201 vor.

Es war 2^o nachm., als rote und weiße Leuchtkugeln der Artillerie verkündeten, daß der erste Teil der Aufgabe gelöst, Höhe 270 wie 275,4 genommen war. Aber die zusammengeschossenen Bataillone waren nicht mehr fähig, den Angriff weiter vorzutragen. Nur damit die gewonnene Stellung gehalten werden konnte, wurden gegen Abend die III. Bataillone in die vordere Linie eingeschoben. Bis Mittag war schönes, klares Wetter. Dann setzte Regen ein, der die ganze Stellung grundlos machte. Unterstände waren wenig vorhanden. In rasch ausgewählten Erdlöchern mußten die erschöpften Leute, nur eine kalte eiserne Portion im Magen, die Regennacht verbringen.

Mit schweren Sorgen hatte General v. Kneußl, der Führer der 11. bayr. I.D., die Meldungen über den harten Widerstand, den die Nachbardivision fand, entgegengenommen. In dem Bewußtsein, daß der für 5^o nachm. angesetzte Angriff seiner Division zur Katastrophe führen mußte, wenn die Schlesier nicht weiter mit angriffen, fragte er wiederholt beim Gen.Kdo. an, ob der Angriff bestimmt stattfindende. General v. Gofler war entschlossen, die gesteckten Ziele zu erreichen, und stellte erst ein, dann noch ein Bataillon des bayr. I.R. 25 der 11. R.D. zur Verfügung. General v. Herberg gab noch einmal um 4³⁰ dem R.I.R. 10 den bestimmten Befehl, 5^o nachm. mit seinem rechten Flügel unbedingt gegen den Termiten-Hügel vorzustößen, um das Vorgehen der bayrischen Division zu ermöglichen. Aber wie so oft erwiesen sich die Verhältnisse vorn mächtiger als der Wille der weit zurückliegenden höheren Stäbe, die häufig erst am anderen Tage auf Grund aller eingegangenen Meldungen ein annäherndes Bild der Lage erhielten.

Die Bayern aber griffen 5^o an. Regt. 3 hatte sein stark mitgenommenes II. Batl. durch das III., Hptm. Dehner, abgelöst. III. und I./b. R. 13 traten für I./b. 3 in die Linie; M.G.St.Trupp 45 unter Oblt. d. R. Schropp blieb mit der I./b. 3 in der vorspringenden Waldecke, um durch sein Feuer das Vorbrechen der 13er in der Flanke zu decken. Das Verderben setzte auf dem linken Flügel bei den 3ern ein. Verhängnisvoller als jene M.G. am Fay-Wäldchen, die den Sturm der 117er auf Beaumont am 24.2. zu einem Todesgang gestalteten*), wirkte hier der Stützpunkt 240—241—241a. Hier wie dort war nicht nur die Führung, die den Angriff befahl, sondern auch die Truppe vorn im Un-

*) Vgl. Bd. 13 dieser Schriftfolge, S. 134 ff.

klaren über die drohende Gefahr. Beruhigt hatte die 21. bayr. J.B. die Meldung des II./b. 3 entgegengenommen, daß der Stützpunkt vom Feinde frei und durch einige Gruppen des Bataillons besetzt sei. Der Batls.F., Hptm. Schneider, selbst war vorübergehend darin gewesen. Wie groß war die Enttäuschung, als nach Ablösung des II. Patrouillen des III. Batls. mit Gewehrfeuer und Handgranaten aus der Sappe nach 241a empfangen wurden! Sofort erhielt die linke Flügelkompanie, die 9., Befehl zu genauer Erkundung. Der Rp.F. selbst, Lt. d. R. Kloppe, wie auch am Nachmittag sein Nachfolger, Lt. d. R. Bisle der 12., wurden beim Vorgehen durch die Sappe verwundet. Die Kompanie unterzog sich mit vollstem Eifer ihres Auftrages; aber ihre Meldungen ergaben, wohl infolge Fehlens von Offizieren, keine Klarheit. Die fragliche Sappe sollte unmittelbar an dem Wege nach Malancourt verlaufen, schlen also nicht nach dem Stützpunkt, sondern nach 239 zu führen, eine Auffassung, der der Batls.Adjt., Lt. d. R. Karde, auch in einer Meldung 10³⁰ vorm. Ausdruck verlieh. Dieser Graben 238—239 aber ging die Bayern nichts an, sollte von R.I.R. 10 genommen werden. Die Brigade erhielt zwar bald, nachdem dieses angetreten war, die Meldung, daß M.G.-Feuer aus dem Stützpunkt sein Vorgehen hindere. Wie leicht war aber eine Verwechslung der in der Gestaltung des Geländes selbst so wenig Anhaltspunkte bietenden Befestigungspunkte möglich, und wie häufig kam eine solche tatsächlich in Meldungen vor! Beim Bataillon aber wurde, da auch die vorführenden Patrouillen der 12. und 10. Rp. angeschossen wurden, in den ersten Nachmittagsstunden die Ansicht, daß mindestens der östliche Teil des Stützpunktes noch in feindlichen Händen sei, zur Gewißheit, wie auch aus der wiederholten dringenden Bitte hervorgeht, Minenfeuer dorthin zu lenken. Leider mußte aber auf die beabsichtigte Mitwirkung der Minenwerfer überhaupt verzichtet werden, da alle bei der Division eingesetzten 19 leichten Werfer am 20. durch Überanstrengung des Materials unbrauchbar geworden waren, ein Vorbringen der mittleren Werfer und der dazu gehörigen Munition sich infolge der Beschaffenheit der Laufgräben, des feindlichen Feuers und des erschöpften Zustandes der Mannschaften als unmöglich erwies. Trotz der vom III. eintreffenden Meldungen über die teilweise Besetzung des Stützpunktes hielt Obstlt. Frhr. v. Stengel, Rdr. des bayr. J.R. 3, an dem befohlenen Angriff fest. Etwas anderes war auch gar nicht möglich, da bei dem allgemeinen Versagen der Fernsprecheleitungen es ausgeschlossen war, den Angriff der Anschlußtruppen noch aufzuhalten. Zudem war die anscheinend doch nur

schwache feindliche Besetzung dieses Punktes wirklich ein Grund, den längst gefaßten Angriffsplan aufzugeben? Es mußten aber Maßnahmen getroffen werden, den Stützpunkt unschädlich zu machen. Zu diesem Zwecke befahl das Bataillon: „12. und 10./3. bestimmen je einen mit Handgranaten reichlich ausgerüsteten Halbzug oder Zug, der bei dem Antreten um 5¹⁰ sofort mit den franz. Nestern abrechnet.“ Wovon man keine Ahnung hatte, war die Stärke der feindlichen Besetzung.

Pünktlich tritt das Bataillon an. Zwar bleibt die 9. Kp. durch sofort einsetzendes Feuer an den Walbrand gefesselt. Die 12., die mit ihren vorderen Teilen bereits im Stützpunkt liegt, dringt in dem Graben kämpfend auf 241 vor. Die 10. aber (Lt. M a g o n) und die 11. (Obst. R i e d) stürmen kraftvollen Schwunges rechts am Stützpunkt vorbei die Höhe hinauf. Da geschieht das Furchtbare. Das bekannte Hämmern wie von knöchernen Totensingern ertönt in ihrem Rücken, drei feindliche M.G. enthüllen sich in dem Stützpunkt und mähen die Reihen der Stürmer wie die Sense die reifen Halme. Und zugleich setzt ein wahnsinniges Sperrfeuer ein, von vorn von Höhe 304, von rechts und von rechts rückwärts. In diesem Feuerwirbel scheint alles Leben untergehen zu müssen. „Zurück“ hieße den feindlichen Maschinengewehren in die Läufe rennen. Es gibt nur eins: vorwärts! Die Höhe hinauf! Führerlose Häuflein erreichen den französischen Graben an der Straße Haucourt—Esnes. Die Besetzung leistet den Verzweifeltsten keinen Widerstand. Aber von hinten, wo alle folgenden Wellen durch den Stützpunkt gefesselt werden, kommt keine Hilfe, und man muß bis in die Dunkelheit aushalten in der Feuerhölle oben auf dem Berge. Keine Meldung dringt von den tapferen Kompagnien nach hinten. Gerüchte besagen, daß Obst. R i e d verwundet, seine Kompagnie über Höhe 279 hinausgestürmt und gefangen sei. Bereits 5²⁰ nachm. hat Hptm. K o r r n, Führer des Ref.Batls., die 2. Kp. zur Unterstützung durch die Mulde südöstlich des Stützpunktes vorgeworfen. Führerlose Leute der 10. und 11. Kp. werden eingeordnet, M.G.-Feuer lichtet die Reihen. Die Trümmer graben sich an der Buschgruppe in der Senke ein. An der Spitze der 3. fällt B.F. H a u s e r, als er direkt auf den Stützpunkt losgeht. Von vorn ertönt der Ruf: „Alles zurück!“ Doch sammelt Uffz. S c h ö n etwa 60 Mann, mit denen er sich den herankommenden Kompagnien des aus der Brigadereserve vorgezogenen II. Batls. anschließt. Der vorausgeeilte Batls.F., Hptm. S c h n e i d e r, wird am Walbrande verwundet, die Kompagnien werden zum Teil im Sperrfeuer zersprengt. O.St. H y r o n i m u s, Kp.F. der 7., der hier das Gelände am besten kennt, wird nun die Seele des Angriffs,

und nach erbittertem Handgranatenkampf wird das Grabenwerk gegen 8³⁰ abds. erobert, die Besatzung, noch 200 Mann mit einem Major, gefangen. Durch ihre Aussagen wurde nun auch die Lösung des verhängnisvollen Rätsels gefunden. Tatsächlich hatte das II./b. 3 nur den westlichen Teil des Stützpunktes innegehabt und dem III. übergeben. Franzosen hatten den jenseitigen, durch ein besonderes Drahthindernis abgeschlossenen Teil, in Unterständen versteckt, besetzt gehalten und waren in der Nacht durch ein über die Forges-Bachmulde herangezogenes Halbbatl. J. R. 105 verstärkt worden. In dem Durcheinander der Gräben ist die auf der Karte sehr klar aussehende Umgrenzung einer solchen Befestigungsgruppe von der sich im feindlichen Feuer bewegenden Truppe keineswegs so leicht zu erkennen, ein Irrtum, wie er hier vorliegt, also durchaus erklärlich.

M. G. Flankenfeuer von links, aus Graben 251—249, dann auch aus dem Stützpunkt macht von vornherein auch ein flüssiges Vorkommen des III./b. R. 13 unmöglich. Mann für Mann arbeitet sich von Trichter zu Trichter vor. Rechts springen die Wellen des I. Batls. frisch über den Wiesengrund vor. Kein Artilleriefeuer auf der ganzen Linie während der ersten 20 Minuten. Erst 5³⁰ nachm. setzt es mit vernichtender Gewalt ein. Aber auch bei I./b. R. 13 steckt bereits vorher flankierendes M. G. Feuer, hier von rechts, dem Vorwärtstreben ein Ziel. Eine nach dieser Seite gegen Sicht deckende Hecke zieht die Leute der 4. Kp. an. Sie durchkriechen die Hecke und werfen sich in einen frisch ausgehobenen, unbefestigten Schützengraben längs der Höhe. Kaum sind sie drin, so schmettern die Volltreffer feindlicher Granaten hinein. Sperrfeuer zersprengt die hinteren Wellen. Die 1. Kp. vermag ihre die Flanke deckende Schwenkung nicht auszuführen. Trümmer erreichen ohne den vermißten Kp. F., Lt. d. R. Carl, den genannten Graben, wo Hptm. d. R. Ludwig, Kp. F. der 4., hundert Gewehre vereinigt. Links sieht man einzelne graue Gestalten und Grüppchen die Höhe hinauffspringen, meist von der 2. Kp., deren Führer, Hptm. d. R. Hamburger, gefallen ist. Vor dem Hindernis der französischen Hauptstellung 245—246 müssen auch sie liegenbleiben, sich in die feuchte Erde einwühlend. Noch weiter links gelangen stärkere Teile der 10. und 11. Kp. an das feindliche Hindernis. Ihr schneidiger Führer, Oblt. Bent, der sie durch sein todesmutiges Beispiel so weit gebracht hat, fällt. Aber wenn auch nach und nach fast alle Säbeldienstgrade beider Kompagnien ausfallen, Lt. d. R. Wildenauer, Kp. F. der 10., verwundet, Lt. d. R. Klein, 10., mit tödlichem Bauchschuß, —

die Überlebenden schneiden Gassen durch das Hindernis und bringen in den feindlichen Graben ein, aus dem sich der Franzose in den nach rückwärts führenden Laufgraben zurückzieht und von hier zu feuern beginnt, das erste Frontalfeuer, das die Stürmenden erhalten. Der sich am nächsten Morgen tollkühn allein auf die Höhe vorarbeitende B. F. Fichtner findet, ein furchtbares Bild, die ganze 11. Rp. als Tote oder Verwundete vor und in dem feindlichen Drahtverhau.

Bis Mitternacht bleibt die Führung auch hier ohne jede Nachricht über die Lage vorn. Das Sperrfeuer hindert jede Verbindung. Die Brigade erfährt erst 2³⁰ morg. durch zwei zurückkehrende Offiziere, daß der Angriff völlig zusammengebrochen ist. In Schlamm gebadet, teils ohne Stiefel, ohne Waffen, da die verschmutzten Gewehre unbrauchbar sind, kehren die schwachen Grüppchen nach und nach an den Waldrand zurück, das Auge mit jenem starren Ausdruck, den das Bewußtsein gibt, Schlimmeres nicht mehr erleben zu können.

Dieser 22. März ist eins der blutigsten Blätter in dem Buche der Tragödie von Verdun*). Glänzendster Angriffsgeist von Truppen, die verhältnismäßig frisch und unverbraucht zum Angriff angesetzt wurden, brach sich an der Macht der vom Gegner geschickt gehandhabten Maschine. Die taktische Lage führte den Angriff in doppelte Flankierung hinein. Die zur Niederhaltung der flankierenden Höhe nördl. Malancourt eingesetzten artilleristischen Kräfte reichten ebensovienig aus wie die getroffenen Maßregeln (Gruppe Schropp), das Flankenfeuer von rechts auszuschalten. Der unglückselige Vorgang, der dem Feinde von dem viel genannten Stützpunkt Flankierung nach beiden Seiten und Rückenwirkung ermöglichte, vollendete den Zusammenbruch des deutschen Angriffs.

Dadurch, daß die bayr. Division in die keilförmig in die feindliche Stellung vorspringende Waldecke von Avocourt zurückgeworfen worden war, sah sie sich nun auch während der folgenden Tage der vollen konzentrischen Wirkung der feindlichen Artillerie ausgesetzt. Der 23.3.

*) Bayr. I.R. 3 verlor am 21.3.: 150 — darunter Hptm. Frhr. v. Hade, Führer des I., — tot; am 22.3.: 5 Offz., 450 M.; bayr. R.I.R. 13: 15 Offz., 729 M. — Das preuß. I.R. 22: 20 Offz. 608 M., das R.I.R. 10 rund 600 mit 25 Offz. — Pi.R. 283: 3 Offz., 42 M., 4./Pi. 29 vom 20.—24.3.: 57.

An Gefangenen wurden gemeldet: vom franz. I.R. 141 (verteidigte Höhe 275,4) rund 200; vom I.R. 258 (Höhe 270 und südlich) über 200; I.R. 3 (einzelne eingeschobene Kompagnien, im übrigen in Stellung nördl. Malancourt—Béthincourt) 100; I.R. 105 (von der 26. I.D. zur Verstärkung eingesetzt) fast 400.

war ein furchtbarer Tag für die in nassen Erdlöchern nur dürftig Deckung findenden, vom Kampf des Vortages ermatteten und erschütterten Truppen. Ganze Grabenteile wurden zugeschüttet, die Besatzungen darin begraben*). Nur mit Mühe, unter Einsatz der wenigen M.G., konnten feindliche Erkundungsabteilungen, die 8^o abds. gegen den Waldbrand vordrängten, abgewiesen werden. Von den zur Auffüllung der Lücken bei I. und III./b. R. 13 vorgeschickten Kompagnien des II./b. R. 13 gelangten nur Trümmer nach vorn. Was der Eisenregen der Granaten verschonte, blieb im Schlamm stecken. Unaufhörlich strömte der Regen hernieder und verwandelte das ganze rückwärtige Grabengewirr in ein Schlammabyrinth, worin Leichen spurlos verschwanden, Verwundete durch die über sie Hinwegschreitenden hineingetreten wurden und erstickten. Stiefel — und mit ihnen oft Strümpfe und Hosen — blieben in solcher Zahl stecken, daß ein Befehl der 192. J.B. vom 27.4. den Regts.Kdr. vom Dienst ersucht, im Schlamm verlorengegangene Bekleidungsstücke sammeln zu lassen. Die Leute halfen sich schließlich dadurch, daß sie Sandsäcke über die Stiefel festbanden und mit Streifen bis über die Knie umwickelten. Je länger das Regenwetter dauerte, um so unerträglicher wurden diese Zustände, die jede Verbindung mit der vorderen Linie, den Abtransport der Verwundeten, wie die Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser und Material zu einem fast unlösbaren Problem machten, die vor allem die Ablösungen in finsterner Nacht mit Eindrücken des Schreckens umgaben, die allen Beteiligten unvergeßlich geblieben sind, so daß die Geschichte des J.R. 192 eine solche Ablösungsnacht als die schwärzeste des Regiments vor Verdun bezeichnet. Schwer hatten es auch die Kanoniere, deren Geschütze bis an die Achsen im Schlamm standen, und denen jeder Stellungswechsel übermenschliche Anstrengungen brachte. Und wie im Walde von Avocourt, so litten die Bataillone auf den Bergnasen vor Haucourt unter dem Dauerregen. Die Mannschaften erkrankten, die Gewehre verschmutzten, Gewehre, Patronen, Tornister verschwanden im Schlamm, der sich stärker erwies als aller guter Wille der Truppe. Wenn Napoleon I. gelegentlich seines Herbstfeldzuges 1806 in Polen von dem Dreck als fünftem Element spricht, so lernten es die Verdunkämpfer und vor allem in diesem Abschnitt in vollendetster Form kennen.

Schnelle Ablösung der leidenden Kampftruppen wurde zur Notwendigkeit, wofür das VI. R.R. die 192. J.B. zur Verfügung stellte.

*) Die Verlustziffern des 23. sind für bayr. R.I.R. 13: 202 (24.3.: 90), bayr. J.R. 3: 156 (24.3.: 62), I., III./b. 22: 213 (III. Batt. 21—24.3.: 265).

Mit den Sachsen des I.R. 192, des Fa.R. 192, der Pi.R. 192 waren darin die Westfalen des I.R. 193 und das bayr. I.R. 25 vereinigt, sämtlich erst im August 1915 gebildete Truppenkörper, die aber in der Champagne-Herbstschlacht eine schwere und ruhmvolle Feuertaufe erhalten hatten. Im Südbeschnitt des Waldes von Avocourt wurde zunächst in der Nacht zum 24.3. das härter mitgenommene linke III./b. 22 durch III./193 abgelöst, I./b. 22 erst am 27. durch das II./b. 22, das in hartem Arbeits- und Tagesdienst hinter der Stellung auch schon seine Kräfte erschöpft hatte. Den Ostabschnitt nahmen nunmehr von rechts nach links II./b. R. 13, I., II./b. 25 ein, letzteres im Stützpunkt 240—241—241a. Kurz nach Auffinden des Regimentsgefechtsstandes nahe dem östlichen Waldrande wurde Obstlt. Seemüller, Rdr. des bayr. I.R. 25, durch Granatsplitter verwundet. Maj. Dümlein, II./b. R. 13, übernahm den Befehl im Abschnitt. Die Schlesier, R.I.R. 10 und I.R. 22, wurden nur für drei Tage durch II./192 bzw. I./193 abgelöst, um Ersatzmannschaften aufzunehmen und Kräfte zu sammeln für die Fortführung des Angriffs.

Das feindliche Trommelfeuer auf den Wald von Avocourt dauerte fort und ließ die neu eingesetzten Truppen, die in frischem Ansturm hätten Glänzendes leisten können, dahinschmelzen wie Schnee in der Frühlingssonne*). Täglich gingen Hilferufe der Truppe an die eigene Artillerie, die ihr Möglichstes tat, die feindlichen Batterien zu erreichen, auch Straffeuer auf die französischen Infanteriestellungen legte. Die Masse der schweren Batterien aber mußte für neuen Angriff nach Osten herumschwenken.

General v. G o s s l e r hatte sich entschlossen, das weit gesteckte Ziel des 22.3. nunmehr in Einzelschüssen zu erreichen, um eine stärkere Artilleriekraft auf die Angriffsziele vereinigen zu können. Die den Angriff am 22. hemmende Flankierung von der Höhe nördl. Malancourt ließ zunächst die Wegnahme dieser über den Nordrand des Dorfes vorgeschobenen Stellung als notwendig erscheinen. Nach einer mehrere Tage in Anspruch nehmenden Umgruppierung der Artillerie unter Einsatz neuer Mörserbatterien wurde dieser Angriff am 28. durch I. und II./156 mit Pi.R. 192 unter Obstlt. C r e d é in glänzender Weise durchgeführt. Die bedeutende Entfernung der französischen Stellung, rund 1 km von den eigenen Gräben, erforderte, daß die Sturmtruppen

*) III./193 verlor an seinem ersten Stellungstage 3 Offz., 125 M.; I./b. 25 vom 23.—27.3.: 2 Offz., 264 M.

von früh bis 4° nachm. vorgeschoben auf freiem Felde lagen, in strömendem Regen bis auf die Haut durchnäßt. Aber derselbe Regen schützte sie vor der feindlichen Artillerie. Kein französischer Flieger war in der Luft. Und während das eigene Feuer die Grabenbesatzungen des Gegners noch niederhielt, durchliefen die Kompagnien die immer noch 7—800 m betragende Strecke, nahmen mit geringen Verlusten, 5 Offz. und 90 Mann für beide Bataillone, die ganze französische Stellung und stießen mit Teilen selbst bis Malancourt hinein, während von Westen 7./22 unter Lt. d. R. Jaglo (verw.) bis zur Brauerei vordrang und dort unter besonderer Auszeichnung des Offz. Schumacher (Pi.R. 283) allein 200 Gefangene aus den Kellern herausholte*).

An diesem selben 28. März erreichte das Trommelfeuer auf den südlichen Rand des Waldes von Avocourt eine bisher unerreichte Stärke. Eine Granate neben die andere sendend, vernichtete der Feind planmäßig den linken Kompagnieabschnitt (10. Rp.) des III./193, um sich eine Einbruchsstelle zu schaffen. Das Feuer hielt die ganze Nacht an, steigerte sich am 29. zwischen 4° und 6° morg. noch einmal zum Trommelfeuer. Um 6° erfolgte der Angriff mit einer frischen Brigade der 76. R.D., den Regtrn. 210 und 157. Der geringe unverwundete Rest der 10./193 kann dem Hauptstoß nicht widerstehen. Mit noch 50 Mann fällt der Kompagnieführer in Gefangenschaft, und in hellen Haufen dringen die Franzosen durch den gelichteten Wald vor. Zunächst wirft ihnen Lt. d. R. Brüggen seine 9. Rp. aus einem alten französischen Unterstande entgegen. Lt. d. R. Bohmann läßt seinen Zug sich in einem nach vorn führenden Graben niederwerfen und den dichten Massen des Feindes in die linke Flanke feuern. „Graben besetzen und nicht verlassen!“ sind seine letzten Worte, als ihn das tödliche Blei trifft. Am rechten Flügel hat die 12. Rp. unter Lt. d. R. Heesemann, der verwundet bei seiner Kompagnie aushält, ihre Stellung behauptet und im Verein mit der zu Hilfe herbeieilenden 11. unter Lt. d. R. Knebel die Franzosen unter lautem Hurra mit Handgranaten bis an den Waldrand zurückgetrieben. An der Spitze seines Zuges fällt dabei der jugendliche Lt. d. R. Häuser der 12. Mit dem linken Flügel der Westfalen zugleich aber hat der Feind den rechten des bayr. R.I.R. 13 eingedrückt. Lt. Bauer, Führer der 9. Rp., fällt. Schon hageln Handgranaten gegen den Bataillonsunterstand. Der Adjutant, Lt. d. R. Ludwig, rettet die Lage, indem er mit wenigen Meldern

*) Das gegenüberstehende franz. I.R. 163 der 76. R.D., die die 29. I.D. abgelöst hatte, verlor über 500 Gefangene.

den Gegner durch Gewehrfeuer zurücktreibt und dann mit Lt. d. R. Kießling zwei Reserve-M.G. günstig in Stellung bringt. Eben marschiert eine geschlossene feindliche Kolonne auf dem Mittelgeräumb vor, da wird sie von dem einen bayerischen M.G. von rechts gefaßt, während von links rasendes Gewehrfeuer der Westfalen hinter einer Bodenwelle hervor in ihre Reihen schlägt. Dann bricht B.F. Gadinger, 9./193, mit etwa 20 Mann mit Handgranaten vor. Der Kommandeur des franz. I./210 ergibt sich mit dem Rest seiner Abteilung. Besonders gefährdet ist der linke Flügel des III./b. R. 13, da bei der nächtlichen Ablösung keine Verbindung mit II./b. 25 erzielt worden war. Den Rp.F. der 12., Lt. d. R. Schneidl, hat niemand wiedergesehen, seit er mit seinem Burschen in Nacht und Unwetter zur Erkundung vorging. In verzweifelter Lage, von den Franzosen bald völlig umzingelt, hält sich der schon genannte B.F. Fichtner mit seinem vorgeschobenen Zuge am Waldrande. Die Begleitmannschaften abschießend, befreit er sogar 38 gefangen vorbeigeführte Kameraden und säubert mit ihnen die umherliegenden Franzosennester. Die Verbindung zu ihm stellen zuerst B.F. Bollrath (10.) und Gefr. Brunner (12.) her, die sich im Wirrwarr des Kampfes zusammengefunden haben und in unermüdlichem Handgranatenkampfe, einem gefallenem Franzosen einen ganzen Kasten mit Eierhandgranaten abnehmend, bis in die vorderste Linie vordringen. Eine völlige Umfassung des linken Flügels wurde dadurch verhindert, daß zufällig ein Teil der 8./b. R. 13 in der Dunkelheit nicht abgelöst worden war und nun in Posten am Waldrande weit auseinandergezogen ein Eindringen des Feindes verhinderte.

Erst 7^o abds. kam der von der Division wiederholt befohlene, aber durch die Geländeschwierigkeiten verzögerte Gegenangriff von II./193 und I./b. R. 13 unter Major Marquardsen, Rdr. II./193, in Fluß. Die auf dem linken Flügel in östlicher Richtung vorgehende 5. und 6./193 erreichten mit geringen Verlusten den östlichen Waldrand, die 7. und 8. aber auf dem rechten Flügel kamen in dem Feuer der zahlreichen M.G., die der Feind bereits in den Wald vorgebracht hatte, nicht vorwärts. So blieb der Südrand des Waldes, der auch bisher nur mit einer Postenlinie besetzt worden war, in der Hand des Feindes, der sich aufs stärkste eingrub. Im Laufe der folgenden Zeit, wo der Kampf hier ganz in Stellungskrieg mit seinen regelmäßigen Ablösungen überging, erwies sich dieses Franzosennest als ein vorzüglicher Schutz gegen das französische Artilleriefeuer, das die vordere deutsche Stellung ver-

schonte, um nicht die eigenen Truppen zu gefährden. Der anfangs beabsichtigte Gegenangriff wurde daher von der Führung schließlich fallen gelassen. „Ihr Bataillon hat Unbeschreibliches geleistet,“ mit diesen Worten drückte der bayr. General v. Schöch dem Major Wunderlich, Rdr. des jungen Westfalenbataillons III./193, die Hand. Es hatte in acht Kampftagen bis zum 31. März 9 Offz., 480 Mann verloren. Höchstes Lob gebührte aber auch dem III./b. R. 13, das eine Woche nach dem furchtbaren 22. März schon wieder so zu fechten imstande war.

Der französische Ablenkungsstoß hatte einen Teil des deutschen Sperrfeuers auf sich gezogen, im übrigen aber den Verlauf der deutschen Angriffsmaßnahmen nicht zu stören vermocht. Am 30.3. sollte durch Angriff von Norden und Westen das Doppeldorf Malancourt-Haucourt genommen werden. Mit demselben Angriffsgeist wie am 28. drangen 2. und 4./156 von Norden her in Malancourt ein und halfen auch der sich zwischen den Häuserruinen an der Dorfstraße vorarbeitenden Nordgruppe der 22er, 12. und 2. Rp., vorwärts, so daß der Stützpunkt an der Kirche genommen und zahlreiche Franzosen gefangen wurden*); aber die von Südwesten gegen die Dorfränder vorgehenden Kompagnien blieben stecken, teils buchstäblich in dem gänzlich versumpften Wald- und Wiesengelände, teils in dem Feuer der von dem hochgelegenen Dorfeingang bei Punkt 194 das ganze Vorgelände beherrschenden M.G. Die Südgruppe der 22er, 10. und 9. Rp., litt auch schwer unter dem feindlichen Sperrfeuer. 7./R. 10 mußte den schon erreichten Punkt 202, der völlig unter Wasser lag, wieder räumen. In glänzendem Sturm nahm dagegen die 7./156 den Stützpunkt 192a östlich des Dorfes. Dem Rp.F., Lt. d. R. Beßmann († 9.4.), der seine Kompagnie durch von links flantierendes M.G.-Feuer vorgerissen hatte, brachte der Bataillonsadjutant noch in der Nacht das verdiente E.R. I. nach vorn in den Graben.

Diesem Erfolge reihten sich mehrere andere, aber im Gegensatz zu dem sonstigen Charakter der Verdunkämpfe, wo jeder Schritt vorwärts mit Strömen deutschen Blutes erkauft werden mußte, unblutige, an.

*) Verluste: I.R. 22 = 5 Offz., 144 M.; II./R. 10 = 42; I./156 = 1 Offz., 64 M. († Lt. d. L. Hillenbrand, Rp.F. 4.); 7./156 = 2 Offz., 22 M. († Lt. Ruczora). Gefangenenzahl: über 300 von I.R. 69 und 79 — beide Regimenter von der 11. franz. Div., mit der das berühmte XX. A.R. nun auch auf dem westl. Maasufer in Front trat, ein Beweis, wie groß die franz. Führung die durch den deutschen Angriff der letzten Tage drohende Gefahr einschätzte.

Die feindliche Stellung begann an dieser Stelle abzubröckeln. Der im Anschluß an die am 28. eroberte Stellung nördl. Malancourt nach Osten verlaufende Graben sollte am 2. April nach Artillerievorbereitung durch die 156er aufgerollt, durch III./192 von Norden gestürmt werden. Bereits am 1.4. wurde er von Hptm. d. R. G ü n g e r mit zwei Gruppen der 5./156 in 1200 m Ausdehnung ohne Kampf besetzt, und am nächsten Vormittag meldeten die kühn vorführenden Patrouillen den als „Wasserstelle“ bezeichneten Stützpunkt, wie auch die Mühle 500 m nordöstl. Haucourt vom Feinde geräumt. Obstlt. C r e d é, der verdiente Führer des Regiments, konnte sich dieser Erfolge seiner Oberschlesier nicht mehr freuen. Ein Herzschlag, eine Folge der ungeheuren Anspannung, die diese Kampfstage für die Führer aller Grade bedeuteten, hatte am 31. März sein Leben geendet.

Die Division aber schöpfte aus dem Erlahmen des feindlichen Widerstandes die Zuversicht auf einen nunmehr günstigen und schnellen Fortgang des Angriffs. I. und II./192 lösten das rechte Bataillon der 156er in Malancourt und die abgekämpften Gleiwitzer auf Höhe 275,4 ab und sollten am 5. April Haucourt nehmen, zusammenwirkend damit die 156er den Stützpunkt 284—285—286 östlich des Dorfes. Gleich am folgende Tage sollten, um den Feind nicht zur Ruhe kommen zu lassen, die Stützpunkte 292 und 289 südl. Haucourt auf dem Termiten-Hügel gestürmt werden, nun aber auch die Bayern von neuem antreten, um durch Wegnahme des Grabens 242—243 einen weiteren Schritt an Höhe 304 heran zu tun.

Ähnlich wie am 30.3. beabsichtigt, sollte Haucourt am 5.4. durch gleichzeitiges Vorgehen von Norden und Westen wie mit einer Zange gepackt werden. Günstiger als vor sechs Tagen lagen die Verhältnisse insofern, als Malancourt nicht erst genommen zu werden brauchte, sondern die Kompagnien des I./192 bereits in Sturmgräben, welche die 156er an dessen Südrande ausgehoben hatten, einrücken konnten. Auch von Nordosten (Punkt 192a) sah sich die Besatzung bereits bedroht, und durch das tagelange Feuer der deutschen Artillerie war sie stark zermürbt. Trotzdem schien der Angriff des II./192 unter Hptm. F r h r. v. M e n s e n b u g von Westen her wie jüngst der der Schlesier zusammenzubrechen. Bei der 6. Kp. links wurde vor Sturmbeginn fast die ganze zweite Welle in ihrem Unterstande durch einen Volltreffer vernichtet. Als die erste 5⁰⁰ nachm. auf Leitern aus dem Graben stieg, um direkt auf Punkt 194 loszugehen, wurde sie von den dortigen M.G. mit einem solchen mörderischen Feuer empfangen, daß sofort ein großer

Teil der Leute getötet oder schwer verwundet wurde, der Rest in nachts ausgehobenen spärlichen Wöchern Deckung suchen mußte. Die 5. Kp. arbeitete sich in dem nach Punkt 202 verlaufenden Graben mit der Spitze unter Lt. v. Kirchbach bis 100 m an das Dorf heran. Aber der Graben wird immer flacher, schließlich nur noch knietief und voll Schlamm. Leute, die sich nicht tief genug in das Wasser hinein-drücken, besonders die größten, fallen durch Kopfschüsse. Der eine Augenblick, wo ein Mann den Kopf hebt, reicht hin, das feindliche Geschloß sein Ziel finden zu lassen. Hptm. v. Zimmermann, an der Spitze des 2. Zuges, springt trotz wütenden M.G.-Feuers aus dem Graben, ruft oben laut „Hurra“ und winkt den Leuten herauszukommen. Tödlisch getroffen sinkt er um und fast in demselben Augenblick sämtliche Leute, die ihm gefolgt sind, bis auf einen, der hinter dem Leichenhaufen Deckung findet. Aber nun wirkt sich die Zange aus. Die 3. Kp., Oblt. Saupé, und mit ihr der linke Flügelzug der 4., Lt. d. R. Schaue, haben auf günstigem Gelände das Dorf von Norden gestürmt und sind bis zum Südrande durchgestoßen. Vernichtend schlägt ihr Feuer in Flanke und Rücken der den westlichen Dorfteil noch haltenden Franzosen. Schwerer ringt rechts daneben der Hauptteil der 4. Kp. unter Hptm. d. R. Merz. Die Flammenwerfer der 12./G.Bi. unter Uffz. Hegermann beweisen im Häuserkampf dieselbe unwiderstehliche Überlegenheit wie bei der Erstürmung von Haumont. Aber die 8./192 muß im Feuer zweier M.G. an der Straße Malancourt—Haucourt einen Wassergraben und eine sumpfige Wiese überschreiten. Lt. d. R. Kronenbiegel bricht gleich beim Herausklettern aus dem Graben tödlich getroffen zusammen. Hptm. d. R. Schubert und Lt. d. R. Kaul werden beim Vorgehen von Granatloch zu Granatloch verwundet. Es gelingt schließlich dem Uffz. Beyer, sich im Schutze der Straßenböschung heranzuarbeiten und durch zwei Handgranaten die beiden M.G. außer Gefecht zu setzen. Der Kampf nähert sich nun dem Punkt 194, wo die drei furchtbaren M.G., die am 30. die 22er wie heute die 6./192 aufgehalten haben, endlich auch überwältigt werden. Dabei greifen auch die bisher festgebannten Reste des II. Batls. ein. Als er die Sturmwelle der 6. Kp. zu Boden gezwungen sah, hatte Oblt. d. R. Thiergen selbständig einen Zug seiner 7. Kp. vorgehen lassen. Einzeln, in Abständen vorspringend, erreichten die Leute die Talmulde, sammelten sich in kleinen Weidenbüschen, schnitten sich durch den Drahtverhau dahinter durch und nahmen hinter einer Hecke am Dorfrande das Feuer gegen den in Häusern versteckten und aus

Scharten schießenden Feind auf. Gemeinsam mit den unter Lt. d. R. Kad en herankommenden Leuten der 8. Rp. ließ Oblt. d. R. Thiergen dann ein Haus nach dem anderen mit Handgranaten stürmen. Es mochte gegen 6¹⁵ nachm. sein, als die M.G. bei 194 genommen waren und das feindliche Feuer vor der 6. und 5. Rp. nachließ. Lt. d. R. Heil mit wenigen Leuten der 6. watete durch tiefen Schlamm vor und hob ein M.G. halbrechts aus, das immer noch gegen die 5. Rp. feuerte. Links von sich das Hurra der 6. hörend, sprang auch Lt. v. Kirchbach bis zum ersten Hause des Dorfes vor, noch einmal zurück durch das den Rest der Kompagnie festhaltende Sperrfeuer, um mehr Leute heranzuholen, und wieder vor. Denn jetzt galt es, um das Groberte festzuhalten, mit allen Kräften zu schanzten. Gegen 6³⁰ konnte Oblt. Thiergen, zurück ans Telephon geeilt, fast gleichzeitig mit Hptm. Merz das Dorf als genommen melden. Wieder bei seiner Kompagnie angelangt, um die Verteidigung zu organisieren, traf ihn das tödliche Blei. Vom Südostausgang Malancourt hatte Maj. Teichgreeber, Führer des I. Batls., mit Stolz den Siegeslauf seiner Kompagnien beobachtet, bis auch ihn ein Granatsplitter tödlich verwundete. So hat das junge sächsische Regiment seinen höchsten Ruhmes- und Siegestag mit den besten seiner Offiziere bezahlt neben rund 500 Mann. Der Erfolg der Sachsen wurde vervollständigt durch die fast verlustlose Wegnahme des Stützpunktes 284 mit seinen vier M.G. durch die 3./156 unter Lt. Reiter*).

Wie so häufig wurde unsichtiges Wetter die Ursache, daß der für den 6. April befohlene Angriff auf den 7. verschoben wurde. Oblt. Rothe, Rdr. des J.R. 192, behielt den Befehl in seinem Abschnitt, doch wurde II./192 durch I./22 abgelöst, dessen Ziel der Stützpunkt 289 war. Links daneben bereitete Oblt. Saupé flankierendes Vorgehen der südl. Haucourt liegenden Teile von I./192 gegen Punkt 283 vor. Die rechte Angriffsgruppe der 11. R.D. unter Maj. Schönwasser, III./R. 10 als Sturmbataillon, hatte in engem Anschluß an die Bayern die Befestigungen 292 und 291 zu nehmen. I./156 sicherte bei 284 die linke Flanke. Für alle Teile war ein möglichst unbemerktes Vorarbeiten schon während der Artillerievorbereitung befohlen, damit dann 6¹⁵ nachm. in einem einzigen kurzen Vorstürzen die feindlichen Gräben überrannt werden konnten. Und wie der Angriff gedacht war, so gelang er. Hptm. d. R. M u s e n b e r g, Batls.F. der 10er, konnte von

*) Gefangenenzahl: 11 Offz., 547 M. von den franz. J.R. 69 und 26.

seinem Gefechtsstande auf Höhe 270 beobachten, wie die Wellen seiner 9. und 10. Kp. gegen 6° antraten, den Hang hinuntereilten, über den zwar sumpfigen, aber doch überschreitbaren Bachgrund hinweg, die Höhe hinauf. Sich zusammenballend, durchschritten sie die von Patrouillen in der Nacht geschnittenen Sturmgassen des 10 m tiefen Drahtverhaus, um dann sofort wieder Zwischenraum zu nehmen. „Es war das Bild eines Angriffs, wie ihn der Exerzierplatz zeigt, keine Verluste. Ich konnte keine Gefallenen entdecken.“ Bei kurzem Halt am Feldwege oben auf der Höhe wird Lt. d. R. Walter, Kp.F. der 9., verwundet. Das Gelingen des Angriffs über das eigene Schicksal stellend, läßt er den Lt. d. R. Kerner heranzurufen und sagt, schon ermattend: „Es ist 6¹⁵, die Kompagnie muß vor!“ Während die vordere Welle auf den feuernden feindlichen Graben losstürmt, beginnen zwei M.G. aus einem nicht beachteten Betonkloß (wohl bei 252a) auf halbem Hange in den Rücken zu schießen. Die Gefahr ist ähnlich wie bei den Bayern am 22.3. Aber B.F. Fabian, mit einem Zuge der 1. M.G.R. bei der zweiten Welle, springt von Trichter zu Trichter an den Betonkloß heran, schmiegt sich dicht an die Wand, so daß die M.G. über ihn hinwegfeuern, und ertötet durch eine in den Schütz gezwängte Handgranate den Widerstand. Stützpunkt 292, dann der Graben an der Straße Haucourt—Esnes auf der Höhe des Termiten-Hügels werden im Handgranatenkampf genommen, der Graben nach 257a durch einen Zug der 9. Kp. aufgerollt. Mit der 10. wendet sich Oblt. d. R. Nausch gegen das schon am jenseitigen Hange gelegene Werk 291, das er persönlich mit einigen Leuten im Rücken zu fassen sucht, als ihm von der anderen Seite das Hurra der 22er entgegenschallt. Ihre 1. und 3. Kp. unter Lt. d. R. Ronge (verw.)*) und Lt. Lange haben Stützpunkt 289 erobert; hundert Tote lagen darin, noch die Gasmaske auf dem Gesicht. Der jugendliche Fähnrich Boetticher**) holte aus einem Unterstande einen Oberst, zwei Hauptleute, zwei Ärzte sowie 150 Mann heraus und stürmte dann allen voran die Höhe hinan gegen 291, wo drei bis zuletzt gegen 10./R. 10 feuernde M.G. erbeutet wurden. „Die Stimmung war so, daß die Leute während des Sturmes

*) Wie am 22.3. die der 2., am 30. die der 4. Kp., so übernahm der tapfere D.St. Barteczko, einer der vielen hervorragend tüchtigen Unteroffiziere des Heeres, die Führung der verwaisten 1. Kp.

**) Fähnrich B., bei der Ablösung am 10.4. schwer verwundet, starb am 25. im Ref.Feldlaz. Briouilles, nachdem ihm noch das E.R. I auf das Schmerzenslager gelegt werden konnte.

sangen," berichtet das Kriegstagebuch des Regiments. Mit den 192ern links drang 2./22 unter Lt. d. R. *H a ß* (verw.), die jene nach Erreichung von Punkt 283 dort ablösen sollte, bereits zugleich mit ihnen ein.

Weniger erfolgreich waren die Bayern gewesen. Links neben dem im Stützpunkt 240—241 liegenden I./b. 25 war das II. Batl., den Graben 239—201 von I.R. 10 übernehmend, eingesetzt worden. Seine Sturmkompanie, die 6., überschritt mit den 10ern, in gut geordneter Linie der Feuerwalze folgend, den Bachgrund und erstürmte den Graben bei 257a. Die 4. Kp. nahm Graben 242—243. Aber als der voranstormende Lt. d. R. *Treuner* fiel, entstand ein Stöcken, so daß der Feind Zeit gewann, den Sappenkopf bei 251 mit zwei M.G. zu besetzen, die jedes weitere Vordringen der 4., wie der sich bis auf 70 m heranarbeitenden Handgranatentrupps der 6. Kp. hemmten.

Die Verluste des Tages waren im Vergleich mit denen des 22.3. und 5.4. und in Anbetracht der errungenen Erfolge mäßig*). Es war dies vor allem ein Verdienst der unermüdllich die feindlichen Gräben bearbeitenden Artillerie, der gerade in diesen Tagen vom Gen.Kdo. und Oberbefehlshaber besondere Anerkennung zuteil wurde, die aber den Anteil, den sie an allen Fortschritten der Infanterie hatte, auch mit sehr erheblichen Verlusten bezahlte**). Mit den Erfolgen des 7. April hatte der rechte Flügel der „Angriffsgruppe West“ zum größten Teil die Ziele erreicht, die bereits dem 22. März gesteckt waren, und die die Basis für den Angriff auf Höhe 304 bilden sollten.

*) Noch vor seinem Einsatz verlor Fußb.Batl. 46 am 25.3. seinen zur Erkundung vorausgeeilten Kdr., Major *Schlepps*, in Septfarges durch Granatsplitter. Am 29.3. fiel Lt. *Schade*, 7./Fußb. 12, beim Auffuchen einer Beobachtung in der neu gewonnenen Stellung nördl. Malancourt, am 1.4. Oblt. *Natorp*, Führer der 1./Fußb. 43 auf seiner Befehlsstelle, Lt. *Tanisch*, Fußb.Battr. 228, am 11.4. auf Höhe 270.

**) Es verloren: III./R. 10 = 5 Offz., 164 M.; I.R. 22 = 2 und 79; bayr. I.R. 25 = 2 und 85.

Gefangenenzahl: 15 Offz. und 661 M. von I.R. 153 der franz. 39. I.D., die die 11. abzulösen begann, und I.R. 26 der 11. I.D.; dazu am 8.4. noch rund 100 M. von 2 Kompn. des I.R. 160, die wohl in Unkenntnis der Lage an die Stellung des III./R. 10 am Waldstreifen süd. 291 anrannten und durch M.G.-Feuer auf nächste Entfernung zusammengehoffen wurden.

Bermürbungskampf im April.

Skizze 4 und 5.

Nachdem die auf dem linken Maasufer eingesetzten Kräfte, einschl. der fast eine Division darstellenden 192. Brigade, die Stärke von sechs Divisionen erreicht hatten, wozu nun weiter das ganze XXII. R.R. treten sollte, wurden sie als „Angriffsgruppe West“ dem einheitlichen Befehl des Gen. d. Art. v. Gallwitz unterstellt, dem als Generalstabschef der Helfer General v. Zwehls bei den hervorragenden Erfolgen des VII. R.R., Oberst Bronsart v. Schellendorff, zugeteilt wurde. General v. Gallwitz hatte 1915 nach dem glänzend gelungenen Durchbruch von Praßnycz die deutschen Waffen über die Festungssperre des Narew und zahllose Flußläufe, die dem Feinde immer aufs neue die Möglichkeit zu hartnäckigem Widerstande boten, hinweg bis tief ins Innere Rußlands hineingetragen und dann eine der Armeen geführt, mit denen Mackensen Serbien bezwang. Vor eine ganz anders geartete Aufgabe sah sich Gen. v. Gallwitz hier vor Verdun gestellt, wo an Stelle von Meilen nur Schritte feindlichen Bodens erkämpft werden konnten, wo sich mehr als Feldherrngeist der unermüdlische Fleiß der Stäbe in dem Heranschaffen all der unerläßlichen materiellen Bedingungen des Erfolges betätigen mußte. Am 30. März traf der neue Oberbefehlshaber beim Generalkommando des VI. R.R. ein und unterrichtete sich über Lage und Kräfteverteilung. Weitere tägliche Besprechungen der beiden Chefs schufen die Grundlinien für die Fortführung der Operationen. Am 9.4. sollte ein Angriff auf breiter Front stattfinden unter Leitung des XXII. R.R., Gen. d. Kav. v. Falkenhayn, dem der Ostabschnitt von der Maas bis einschließlich der sogenannten „Wasserstelle“ mit der 22. und 12. R.D. unterstellt wurde, während das VI. R.R. den westlichen Abschnitt bis einschl. des Waldes von Avocourt mit der 11. R.D., 11. bayr. I.D., 192. I.B. und 2. L.D. behielt. General v. Gossler hatte den Angriff gegen Höhe 304 aus der linken Flanke vom Walde her weiterführen wollen, General v. Gallwitz entschied sich aber für den frontalen Angriff von Norden, wobei das alle Angriffe aus dem Walde außerordentlich hemmende, flankierende feindliche Artilleriefeuer von Süden und Südwesten her fortfiel. Dagegen erforderte die neue Angriffsrichtung zunächst die Wegnahme von Béthincourt und der benachbarten Stellungen, deren Abschnürung im anderen Falle vollendet worden wäre. In dieser Vor-

bereitung des Angriffs auf Höhe 304 lag die eine Aufgabe des 9. April, die der 12. R.D. übertragen war. Weiter östlich hatte die 22. R.D. mit unterstellten Flügelbataillonen der 12. den Kreis von Feldbefestigungen zu sprengen, den die Franzosen seit dem Verlust des „Toten Mann“ dicht vor die deutschen Stellungen gelegt hatten, die ihnen gewissermaßen Luft und Licht abpreßten.

Feindlicherseits standen dem deutschen Angriff fast nur frische Truppen gegenüber. Nicht mehr als drei Divisionen hatte der Franzose stets in Front gegen die fünf deutschen; aber die französischen wechselten stets nach kurzem Einsatz nach einer *méthode du tourniquet* (Drehzscheibe*), so daß seit dem Beginn des deutschen Angriffs auf dem westlichen Ufer 10½ franz. Divisionen (67., 29., 26., 25., ½ 19., 76., 11., 40., 34., 39., 42.) den 5 deutschen entgegengetreten waren. General Bétain verteidigte diese Form, durch die er vor allem die Moral der Truppe auf der Höhe zu halten suchte, mit größter Entschiedenheit gegen die Einwendungen des Hauptquartiers, das mit Trauer seine für die Sommeroffensive aufgesparten Reserven dahinschmelzen sah. Und gegenüber diesen immer frischen feindlichen Kräften mußten die wenigen deutschen Divisionen monatelang aushalten und immer wieder stürmen. Kurze Ruhepausen für einzelne Bataillone hinter der Front in Ortschaften, die noch vom Artilleriefeuer erreicht wurden, bedeuteten keine ausreichende Erholung für die Truppe. Vor allem aber war es nicht möglich, den fortgesetzt zur Ausfüllung der Lücken zuströmenden Ersatz zu einem vollwertigen Bestandteil der Truppe zu machen. Dieser Ersatz, teils alte Landstürmer, teils ganz junge Leute, daheim viel zu kurze Zeit und daher unvollkommen ausgebildet, wäre besser erst an einer ruhigen Front an die Eindrücke des Krieges gewöhnt worden, statt daß man ihn in Großangriffen vor Verdun sofort der menschlich denkbar schwersten Prüfung unterzog**). Kein Wunder, daß die Führer der vorderen Linie schließlich lieber mit wenigen erprobten Leuten stürmten als mit frisch aufgefüllten Kompagnien, wo schon der Umstand nachteilig wirkte, daß weder Führer noch Kameraden die Ankömmlinge kannten und somit für sie ein wesentliches moralisches Moment, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Truppe, fortfiel.

*) Palat a. a. O. Seite 302.

**) Ein bayr. Offizier berichtet, daß der junge Ersatz, der am 8.6. bei Douaumont versagte, drei Monate später in der Sommeschlacht als vollwertige Soldaten alle Angriffe der Engländer und Franzosen abwies.

Zur Sturmreifmachung der feindlichen Stellungen am 9. April waren zahlreiche Batterien vom rechten Flügel wieder nach links gezogen und in den Gruppen des Maj. Grzybowski gegen Bétincourt, des Obsts. Frhr. v. Beaulieu gegen Gräben südl. Toter Mann und Raben.-W. vereinigt worden*). Aber wie es sich in diesen Kämpfen fortdauernd wiederholt, die Artillerie, die die Höhenstellungen des „Toten Mann“ und der Höhe 344 umgepflügt hatte, erwies sich gegenüber der der Beobachtung entzogenen Hinterhangstellung machtlos. Und als 1¹⁵ nachm. die Sturmwellen der verstärkten 22. R.D. auf der breiten Front vom Westabhang des „Toten Mann“ bis an den Gänserücken befehlsgemäß vorbrachen, da schlug ihnen der ganze M.G.-Feuerhagel einer völlig unerschütterten Stellung entgegen, über die zu stürmenden Gräben hinweg von der Südkuppe des „Toten Mann“ und in die rechte Flanke der Jäger, als sie den Höhenkamm überschritten, aus dem großen Flankengraben 360—358—359, die in die Mulde hinabstürzenden 38er selbst im Rückend fassend, so daß ihre ersten Wellen aufgerieben und versprengt, die folgenden zurückgehalten wurden. Vorwärts! Hindurch! Bleiben auch viele liegen, teils getroffen, teils dem Druck der Nerven nachgebend, die tapfersten erreichen den feindlichen Drahtverhau und müssen zähneknirschend sehen, daß er fast unverfehrt in 10—30 m Breite ihnen entgegenstarrt. Und wie der Draht, so sind die feindlichen M.G. intakt geblieben, als deren Zielscheibe man nun liegt, sich in den harten Boden einzukragen oder mit der Drahtschere sich einen Weg zu schaffen versuchend; so die 8./R. 51 vor der Grabenstrecke 378—388. Ein Beobachter von rückwärts bezeichnet den Anblick als erschütternd: ein Hin- und Herwogen — sie schießen —, nach und nach erstirbt das Feuer. Alle vier Offiziere der Kompanie, die Lts. d. R. Barton, Reuter, Roth und Machill, liegen tot unter ihren Leuten. Und so die 7. Rp. der 71er, die bei Punkt 391 gegen eine ganze Blockhausreihe angerannt

*) Am 9.4., wie auch am 20., 23., 24., 29.5. wirkten vom rechten Maasufer die Mörser des Regts. Goede bei der Sturmreifmachung der Gräben nördl. und westl. Cumières mit. Am 9.4. leitete Hptm. Rademacher, 1./Fuß. 6, das Feuer aus dem Graben am Südrande des Cumières-W. Da der Sturm bisher meist an unverfehrtem Drahthindernis gescheitert war, zog R. das Feuer bis in dieses zurück. Als nun aber — bei der geringen Entfernung unvermeidbar — Sprengstücke in den eigenen Graben flogen, rief dies bei der Infanterie eine derartige Erregung hervor, daß Hptm. R. schließlich sein Feuer vorverlegte, der Sturm dann vor dem Hindernis liegenblieb. — Nach dem erst am Morgen des 8. eingegangenen Befehl hatte 1./Fuß. 6 eine 10 km lange Fernspreckleitung von der Batterie hinter Höhe 344 über die Maas bis zur B.Stelle gelegt, eine gewaltige Leistung.

ist. Lt. d. R. Giltſch, der Rp. F., und Lt. d. R. Wiß sterben hier den Heldentod, Lt. d. R. Dempwolf bleibt vermißt. Lt. d. R. Marg mit der in zweiter Linie folgenden 1./R. Jäg. 6 schwärmt in die vor ihm liegende 2. ein, will den herzlosen Draht durchzwingen und fällt, V. F. Mater n neben ihm. Doch da rechts sind Jäger drin, F. Lt. Habell der 3. Rp. mit einigen tapferen Leuten, er selbst verwundet, aushaltend vor einem Hauptpunkt der feindlichen Stellung, dem halbkreisförmigen Werk bei 375. Man muß ihm Hilfe bringen. Lt. d. R. Heidenreich arbeitet sich längs des Feldweges von Granatloch zu Granatloch, Lt. d. R. Gabel mit Leuten der 3. und 1. sowie Pionieren der 1. R./Pi. 6 unter Lt. Meisteff in der Sappe über Punkt 155 bis hin zu ihm vor. Und als sie ihn um 3° nachm. erreichen, krachen schon links die Handgranaten. Lt. d. R. Siegmund kämpft sich im Graben von 376 heran. Dort links bei 377 blühte den Jägern bereits der Sieg. Man hört schon Schnellfeuer hinter den fliehenden Feinden her. Der Bataillons-Adjutant mit dem stolzen Namen Bismarck, von seinem Kommandeur, der den nicht minder die preußische Geschichte durchklingenden Namen Bülow trägt, zur Orientierung vorgeschickt, hat die in der Sappe von 377 zusammengedrückten Mannschaften emporgerissen und mit der 7. Rp. der 51er Abrede genommen. Es gelingt, die so viel umkämpften Blockhäuser samt dem anschließenden Graben zu erstürmen. Das franz. Jäg. Batl. 8, die berühmten „Chasseurs du Mort Homme“, — ein Ehrenname, der gewiß nicht minder dem schlesischen Jäger-Bataillon gebührte — wehren sich. Aber nun stürmt auch in der Mitte alles, was von der 2. und 1. Rp. noch vor dem Hindernis liegt, Lt. d. R. Wiß u. a. als erster, heran, und auch der Parallelgraben 376—377 wird aufgerollt.

Kämpfer wie bei den schlesischen Jägern gab es auch bei den Thüringern. Die Führer der 9. und 12./R. 71, Lt. d. R. Grote und Buß, fielen. Aber Uffz. Gutberlet führt nach Verwundung sämtlicher Zugführer die 9. Rp. weiter und dringt durch schmale Gassen in dem Hindernis östl. 388 in den französischen Graben ein, so auch am linken Flügel des Batls. v. Brandenstein Lt. d. R. Bartels und F. Lt. Ritter mit Teilen der 11. Rp., links anschließend Lt. d. R. Sobieslawski mit der 5., der den Graben bis an das erste der Blockhäuser bei 391 aufrollt, hier aber haltmachen muß, da die Handgranaten verworfen sind und sein Blick vergeblich die 82er sucht, die von der anderen Seite den Blockhäusern zu Leibe gehen sollen. Ihr rechter Flügel, 7./R. 82, ist wie 7./R. 71 liegengeblieben; mit der 6. aber hat Lt. d. R. Habicht nicht nur die zwei M. G. bei Punkt 396 überrannt, sondern ist ein ganzes

Stück in dem Laufgraben nach dem Friedhof von Cumières vorgedrungen. Teile der 11. und 5. Rp. unter den Pts. d. R. E s p e und P i c a r d folgten, und eine kleine Schar hielt sich hier, die Franzosen mit einem M.G. in demselben Graben dicht vor sich, in fortwährendem Handgranatenkampf bis zur Ablösung durch eine Komp./R. Jäg. 11 am 11. früh. Oberst B a c m e i s t e r wollte unter Ausnutzung dieses Erfolges mit Einsatz der Brigadere reserve (1., 4./R. 82 und 5., 7./R. 94) durch einen von links umfassenden Angriff die feindliche Stellung aufrollen. Der Angriff scheiterte jedoch in der Dunkelheit vor dem Graben 395—397—398. Hptm. S t a m m, der schon in den Märzkämpfen bewährte Führer des I./R. 82, empfing am französischen Drahtverhau die Todeswunde.

Der Abend hat dem überaus blutigen Kampf im ganzen ein Ende gemacht. Noch sind breite Grabenstücke im Besitz der Franzosen, die durch ihre rückwärtigen Laufgräben immer neue Verstärkungen heranziehen. Mit Empörung sehen die Deutschen, wie der unmenschliche Feind die vor seinem Hindernis liegendebliebenen Verwundeten planmäßig totzuschießen beginnt. Die eroberten Grabenteile werden abgedämmt und mit M.G. bewehrt, gegnerische Angriffsversuche in der Nacht leicht abgewiesen. Bei den Jägern wirft Lt. W i s t u b a den Feind, der eine Feldwache zurückgedrückt hat, im Gegenstoß zurück. Vergeblich aber bemühen sich die Pts. G ä b e l und S i e g m u n d, das Werk bei 375 zu nehmen. Am 10. abds. stellen die 71er mit Flammenwerfern der 14./III. G.Pi. unter D.St. S c h ü m a n n die Verbindung zwischen rechtem und linkem Flügel (388—391) des III. Batls. her, und in der Morgenfrühe des 11. erobern 5. und 6./R. 51, ihre Führer, Lt. d. R. K o w a l l i k und B r e t t s c h n e i d e r, beide in ihrem Friedensberuf Volksschullehrer, mit Handgranaten voran, das 300—350 m breite Grabenstück zwischen 377 und 388. Von beiden Seiten zusammengepreßt, ergeben sich nach schweren blutigen Verlusten 3 Offiziere und 156 Alpenjäger. Eine heran-eisende Unterstützungskompanie wird in kreuzendem M.G. Feuer fast vernichtet. Damit war der feindliche Graben von östl. 375 bis nahe 391 fortlaufend in deutschem Besitz. Das ganze war ein Riesenkampf. Und gewonnen war eine einzige, noch dazu auf beiden Seiten vom Feinde eingefasste Grabenlinie. Wieviele noch würde man in solchem Ringen dem Feinde entreißen müssen bis zum Endsieg? Bang fragte sich mancher, ob die Kräfte dafür ausreichen würden.

Béthincourt wurde an diesem 9. April endlich deutsch; der Feind hatte es in der Nacht geräumt und nur Nachhuten zurückgelassen. Er entging damit dem deutschen umfassenden Angriff, wenn auch noch einige

hundert Gefangene den Siegern in die Hände fielen. Die *Éts. d. R. Wende und Hein*, *Kp. F.* der 9. und 11./*R.* 38, stießen mit zugstarken Patrouillen rücksichtslos von Norden in den Ort hinein und trieben die Besatzung den das Dorf von Süden umfaßt haltenden *Bern* zu. II./*R.* 23 hatte den „Wiesenburg“ genannten Stützpunkt 267—268, $\frac{1}{2}$ 12. *Kp.* unter *B. F. Frieße* die sogenannte „Hundepfote“, Punkt 266, besetzt, während III./*R.* 23 den Graben 355—359 aufrollte und unter Heranziehung des I. *Batls.* in Linie 359—94 mit der Front nach Süden eine neue Stellung gegen den noch vom Feinde gehaltenen Graben 359—358—360 aushob.

Der Béthincourt westlich umfassende Angriff blieb am 9. April liegen. Hier hielten Teile der noch der 11. franz. Division angehörenden *J. R.* 37 und 79, deren Gefangene sich bitter als aufgegeben beklagten, den Stützpunkt „Bärentage“ 269b—272 und den über 281 anschließenden Graben. Zwei vom XXII. *R. R.* der 12. *R. D.* zur Verfügung gestellte frische *Bataillone*, I. und II./*R.* 201, wurden beim Versuch, den *Forges-B.* zu überschreiten, durch sofort einsetzendes *M. G. Feuer* in die zahlreichen in den Bachwiesen verstreuten Granatlöcher gezwungen. Kein Eingraben, kein Zerschneiden der den Bach umsäumenden Drahthindernisse war möglich, da an dem abfallenden Hang jede Bewegung unter Feuer genommen wurde. Nur wenige *Tollkühne* kamen vorwärts. *Ét. d. R. Zim m e r m a n n* stand stundenlang im *Forges-B.* und mußte, den Keim des Typhus in sich, völlig erschöpft zurückgebracht werden.

Auch die sieggewohnten 156er, deren II. *Batl.* den Graben bei 281 stürmen soll, vermögen heut nichts. Die erste Welle der 8. *Kp.*, die *Ét. d. L. Schwarzer* trotz des darauffliegenden Feuers aus dem Stützpunkt 284 heraus und bis an den feindlichen Draht bringt, wie die wenigen Gruppen der 7. *Kp.* und *Pi.* 192, mit denen *B. F. Boß* aus der Mühle den Bach überschreitet, werden niedergemäht durch flankierendes *M. G. Feuer* vom „Bogelherd“. Aufs neue wird der Angriff auf der ganzen Linie für 3^o nachm., dann für 6¹⁰ befohlen mit neuer Artilleriesvorbereitung. *Hptm. d. R. Dahn*, II./156, steht in besonderer Verbindung mit der Mörsergruppe des *Majors v. Einsingen*. Aber das französische Sperrfeuer macht es unmöglich, die *Reservekompanien* der 201er auch nur aus dem Graben zu bringen. *Ét. d. R. Bed m a n n* führt die im Stützpunkt 192a in Reserve liegende $\frac{1}{2}$ 7./156 gruppenweise bis zur Mühle vor, er selbst voran, den Spazierstock in der Hand, wie am 30. März seinen Leuten ein leuchtendes Beispiel. Nachdem er das *Bataillon* in seiner letzten Meldung von seiner zweiten Ver-

wundung benachrichtigt hat, stürmt er mit wenigen Leuten über die Mühle hinaus, wobei ihn der dritte, tödliche Schuß trifft.

Der folgende Tag, der 10.4., aber bringt die Ernte der blutigen Saat. Noch einmal schießt die Artillerie von 10—12° vorm. Dann stürmen nach Ablösung von II. durch III./156 die 11. Rp. unter Lt. d. R. Regwer (schwer verw.), die sich in der Nacht 200 m südl. der Mühle eingegraben hat, und die 9., bei der Lt. d. R. Gotzmann fällt, vom Ostrande von Haucourt vor. Auch R.I.R. 201 hat in der Nacht den Bach überschritten. Uffz. Wolff, 8. Rp., durchheilt als erster den Berhau. Der feindliche Widerstand ist bis auf einige feuernde M.G. völlig zusammengebrochen, zum Teil eine Folge des gleichzeitig ostwestlich von „Wiesenburg“ und 266 geführten Angriffs der 1./R. 51 und 2./R. 23 (für II./R. 23) unter Hptm. Mackensen v. Altfeld, der fast ohne Verluste zum Ziele führt. Patrouillen finden den von 266 nach der Höhe 304 führenden Laufgraben auf 800 m vom Feinde frei. Massig liegt der Berg vor den Sturmtruppen, das nächste, mit wieviel Blut zu erkämpfende Angriffsziel.

Völlig erfolglos war am 9.4. ein neuer Versuch der Bayern gewesen, den Graben 251—250 zu nehmen. Feuer der beiden M.G. bei 251 und Gewehrfeuer aus der ganzen Linie ließen die Sturmtrupps der 3. und 6./b. 25 nicht zur Entwicklung kommen*).

Wenn General Péta in einem Armeebefehl das Wort der Jungfrau anführt „*Courage, on les aura*“*), wenn er damit den 9.4. als einen großen Abwehrsieg der Franzosen darstellen will, so hat er wohl aus der Heftigkeit der deutschen Angriffe viel weitere Ziele derselben gefolgert, als tatsächlich gesteckt waren.

Dem weiteren Angriff auf Höhe 304 von Norden her stand nichts mehr im Wege. Diese Höhe war das Ziel der folgenden Operationen

*) Verluste am 9. u. 10.4.: R.I.R. 82 = 14 Offz., 367 M., davon II. Batl. = 7 u. 259; R.I.R. 71 = 9. u. 387; II./R. 51 = 8 u. 170; R.Jäg. 6 = 5 u. 172; I./R. 38 = 92 (4. Rp. = 42); II./R. 23 = 3 u. 108; I., II./R. 201 = 12 u. 428; II./156 = 5 u. 123, III./156 (durch stärkstes Artl. Feuer vor und nach seinem Angriff am 10.4.) = 6 u. 168; bayr. I.R. 25 = 1 u. 92. Auch die Artl. litt durch starke feindl. Gegenwirkung, III./bayr. Fußk. 1 g. B. verlor 5 Geschütze, Lt. d. R. Zerrle fiel in der 9. Battr.

An Gefangenen verloren I.R. 37 u. 79 der 11. franz. Div. in Bèthincourt und der Stellung westl. davon zusammen rund 700, die 42. I.D. über 700, vor allem von Jäg. 8 und I.R. 162. Die franz. 39. I.D. hielt die Randstellungen der Höhe 304 besetzt und wirkte von dort durch ihr Feuer.

*) Palat a. a. O. S. 326.

auf dem westlichen Maasufer. Mit einer Umgruppierung der Artillerie verbanden sich Verschiebungen in der Gliederung der Angriffsgruppen. An frischen Truppen stand das ganze XXII. R.R. zur Verfügung, eines jener Freiwilligenkorps vom Herbst 1914, in denen sich der ganze Idealismus des Weltkrieges verkörperte wie in den freiwilligen Jägerkorps der Geist der Befreiungskriege. Es waren vorwiegend Brandenburger, die 43. R.D. Gardeersatz, zum großen Teil Berliner Studenten und höhere Schüler, die, das in der Schule eingeprägte „dulce et decorum est pro patria mori“ im Herzen und auf den Lippen, bei Digmude in den Tod gestürmt waren. Viele ihrer Besten lagen dort in den flandrischen Rübenfeldern begraben; andere waren mit geheilten Wunden zurückgekehrt, durch das Erlebnis weniger Tage oder Wochen vom Knaben zum Manne gereift. Die Zusammensetzung des Korps war nicht mehr dieselbe wie 1914; doch lebte in vielen Leutnants, Bataillone und Unteroffizieren die Tradition von Digmude und Langermark fort. Es lag nahe, das noch ungermürbte Armeekorps geschlossen zum Angriff gegen den Schlüssel der feindlichen Stellung anzusetzen. Dies geschah aber nicht, vielleicht weil man die eben aus Serbien antransportierten Truppen erst an die „Luft“ von Verdun gewöhnen wollte. Zwei Bataillone R.I.R. 201 hatten schon am 9. April gestürmt. Die Masse der 43. und bald auch Teile der 44. R.D. wurden zur Ablösung der 12. R.D. am „Toten Mann“ und in den anschließenden Stellungen verwendet und dort der ganzen Gewalt des feindlichen Artilleriehaagels preisgegeben*).

Zum Sturm auf Höhe 304 aber wurde die am „Toten Mann“ herausgelöste, verbrauchte 12. R.D. bestimmt. Unerhüllt legt der Bericht des R.I.R. 51 den Zustand des Regiments dar: „Für den Angriff ist die Zuverlässigkeit der Truppe verlorengegangen. Es fehlt an innerem Zusammenhang. Der in die Schützengräben zugeführte Ersatz konnte

*) Die 86. R.I.B. übernahm am 11.4. mit R.I.R. 203 die Stellung des R.I.R. 23 zwischen Béthincourt und Westhang „Toter Mann“, Front nach Westen 353—359, nach Süden 359a—150, mit R.I.R. 204 die des R.I.R. 38 von 95 bis 96 und von 99a—154; — die 85. R.I.B. mit R.I.R. 202 die des R.I.R. 51 von 154—160 und 375—388. R.I.R. 201 schob am 15.4. zwischen Regt. 204 und 202 auf der Kuppe des „Toten Mann“ ein mit Abschnitt 153 bis 156 und 375—376. R.I.R. 208 löste am 19.4. ein Batl. R.I.R. 71 zwischen 388 und 412 am Raben-W. ab. — R.Fa.R. 43 löste am 11.4. das R.Fa.R. 12 ab und schob I. 4., 8./43 sowie die 8./84 in Stellungen südl. Mühle Raffécourt vor. R.Fa.R. 12 feuerte nun bei Cuissy unter R.Fa.R. 11 gegen Höhe 304.

nur zahlenmäßig die großen Lücken verringern. Die kleinen Reste des alten Stammes sind körperlich und seelisch überanstrengt*)." Der Bericht des R.I.R. 38 hält das Regiment für die beabsichtigte Kampfhandlung noch für fähig, „wenn die Artillerie den Angriff so vorbereiten könne, daß ernster Widerstand (flankierendes M.G. Feuer) nicht zu überwinden sei.“ Das R.L.B. der 38er berichtet sogar von stahlharten Naturen unter den alten Leuten, die von dem Ehrgeiz beseelt seien, nach dem „Toten Mann“ auch noch Höhe 304 zu stürmen. Am 14.4. lösten die 38er die Sturmbataillone des R.I.R. 201 in den erkämpften Stellungen von westl. 281 bis südl. „Bärentage“ ab, links anschließend R.I.R. 51 in den Wabengraben und bei 266. Zunächst hieß es Spaten heraus, Sturmstellungen vortreiben bis nahe an die zunächst zu stürmende feindliche Stellung, die sich am Fuße der Höhe 304 von dem „Vogelherd“ genannten Wäldchen über das „Langgestreckte“ Wäldchen bis Stützpunkt 263a hinzog und dann weiter über den Heckengrund, Punkt 351—350, Anschluß gewann an die Stellungen am Westhange des „Toten Mann“. Fieberhaft wurde die Nächte hindurch gearbeitet. Aber vom 12. bis zum 24. regnete es wieder täglich. Das Wasser reichte in den Gräben bis über die Knie. Die Leute hatten keinen trockenen Faden am Leibe; es gab vorn keine Unterstände, die eine trockene Unterkunft gewährten. Die Krankenzahlen wuchsen erschreckend und verminderten die ohnehin schwachen Bestände. Indessen verrieten gefangene Patrouillen vom franz. Säg. 2 am Nordhang der Höhe 304 und vom I.R. 418 bei Punkt 251, daß das franz. XX. A.R. seine dritte Division, die 153., eingesetzt hatte. Dann trat an die Stelle des XX. das IX. franz. A.R., zunächst mit der 17. I.D. auf Höhe 304.

Das trostlose Wetter veranlaßte wiederholt Verschiebungen des Angriffs, schließlich auf den 22.—24. April. Während aber die Schlesier noch einen verzweifelten Kampf mit dem immer mehr zum Sumpf werdenden Wiefengelände führten, raste am 20.4. feindliches Trommelfeuer auf den „Toten Mann“ und die Stellungen östlich davon hernieder und leitete einen großen französischen Angriff ein. Den Gedanken General Nivelle's, der Anfang April den Befehl im Abschnitt Baug-Douaumont übernommen hatte, auch vor Verdun den Angriff als beste

*) II./R. 51 hatte am 12.4. eine Gefechtsstärke von 250 Mann, meist Ersatzmannschaften, wozu am 14.4. noch 260 Mann Ersatz kamen, vom 16.—20.4. einen Krankenausfall von 214 Mann. Außer Kommandeur und Adjutant war von den Offizieren des 6. März nur noch einer beim Batl. R.Säg. 6 zählte am Angriffstage 18 Offz. und 364 M.

Berteidigung anzuwenden, hatte sich nun auch Bétain zu eigen gemacht. Je ein Bataillon der franz. I.R. 150, 154 und 306 führten den Angriff. Die Truppen des deutschen XXII. R.R. waren mit dem Handgranatenkampf noch recht wenig vertraut, die 208er zudem erst in der vorigen Nacht in die vom R.I.R. 71 am 9.4. südlich des Raben-W. gewonnene Stellung 388—391 eingerückt, die links Anschluß an fünf gut eingebaute, noch in der Hand des Feindes befindliche Blockhäuser hatte, von denen aus er leicht den deutschen Graben aufrollen konnte. So ging dieses Grabenstück der 1./R. 208 verloren, und auf der Höhe des „Toten Mann“ nahm der Franzose, nachdem 3./R. 201 in der schwarzen Wolke eines fürchterlichen Trommelfeuers verschwunden war, den wichtigen Stützpunkt 376, drang in die Sappe nach 155 ein und hielt sie mit mehreren sofort vorgebrachten M.G. gegen alle, auch am 21. und 22. fortgesetzten Wiedereroberungsversuche des I./R. 201 unter Major Schmalz, III. und II./R. 202 unter Major Graßmann und Hptm. d. R. v. Rosenberg-Gruszczyński am Osthange des „Toten Mann“, hatten schon am 14. einen französischen Vorstoß abgewehrt. II. hielt auch heute seine Stellung, in flankierendem Artilleriefeuer von Höhe 308 auf 400 Mann zusammengeschnitten, und trieb sogar mit einem Zuge der 5. Rp. unter Lt. d. R. Walter den links bei den 208ern eingedrungenen Feind 200 m im Graben zurück. Nach siegreichem Kampfe fiel am Abend Lt. d. R. Frobenius, der mit 7./R. 202 die 5. auf ihrem gefährlichen Flankenposten verstärkt hatte.

Diese Ereignisse des 20. bedeuteten einen nicht gerade ermutigenden Auftakt für den Angriff am 22.4. Trotzdem stürmten mit prächtigem Schwunge die Wellen des III./R. 203, Major Frhr. v. Barnekow, aus dem Graben 359a—94 über den Höhenkamm östl. 359 in die Mulde hinein, wo schwache französische Besatzung den hierher vorgeschobenen Graben fluchtartig verließ. Dann aber sah man sich vor dem unbeschädigten Drahthindernis der feindlichen Hauptstellung 358a—360, und nun konzentrierte sich das Feuer der zahlreichen M.G. von vorn, von Höhe 285,9, von 263a und 265 auf die in Trichtern Deckung Suchenden. Die hinteren Wellen, vor allem auch die als fünfte und sechste Welle folgende 1. und 3. Rp., wurden durch Sperrfeuer von größter Stärke zerfchlagen. Es legte sich auch links auf die Sturmstellung von II./R. 204 in 99—99a. M.G.-Feuer von links rückwärts verhinderte hier trotz wiederholter Versuche jedes Herauskommen aus den Gräben. Da

mußte auch von R.I.R. 203, was noch vorn lag, in den zuerst eroberten Graben zurück. Vermißt wurden Lt. d. R. Engelhardt, Rp.F. der 9., sein Zugführer Lt. d. R. Rieß und der Führer des M.G.S.-Trupps 7, Lt. d. R. Heinel, alle zweifellos am feindlichen Draht gefallen, wie auch Lt. d. R. Ahrens, Rp.F. der 3., und Lt. d. R. Erner der 4. Rp.

Drüben, jenseit des Heckengrundes, war auch gestürmt worden; denn es war befohlen. Oberst v. Kameke hatte das erprobte R.Jäg. 6 zum Sturm gegen Werk 263a in vordere Linie gestellt. Aber selbst sein tapferer, sonst so zuversichtlicher Führer, Hptm. v. Bülow, hatte wenig Vertrauen auf das Gelingen, schilderte seine Leute als übermüdet und abgekämpft. Man sah 4⁵⁰ nachm. die 203er losstürmen, man folgte 5⁰⁵, dem befohlenen Zeitpunkte. Tapfere Offiziere führten die Sturmgruppen, Lt. d. R. Niggel, bereits für schneidige Patrouillen 1915 mit dem E.R. I. ausgezeichnet, und Lt. d. R. Borth, schon am 9.4. bewährt. Es war wie drüben. Kalter Eisendraht und feuriger M.G.-Hagel brachen die Reste der Angriffskraft. Und so ging es die ganze Linie der 38er entlang. Lt. d. R. Schiel der 2. Rp. blieb vermißt, gefallen wie die Lts. d. R. Klinke und Petroll der Jäger.

Den „Vogelherd“ sollte Regiment Reith (Nr. 22) nehmen, das sich schon seit dem Sturm auf den Termiten-Hügel am 7.4. mit unendlicher Ausdauer in grundlosem Wiesenboden herangearbeitet hatte und das Gehölz von Nordwesten und Westen umgab. Fast täglich wurden Erkundungsvorstöße unternommen in der Hoffnung, sich dieses wichtigen Ausgangspunktes für den weiteren Angriff auf Höhe 304 ohne besondere Vorbereitung zu bemächtigen. Sie blieben vergeblich, vergeblich auch der tapfere Angriff des III./Batts. am 22. unter Leitung des Rittm. Schalscha v. Ehrenfeld (Drag. 8). Zwar drang die 10. Rp. unter Lt. v. Lieres und Wilkau (Huf. 4), der an ihrer Spitze fiel, 50 m in den Nordostzipfel ein; sie konnte sich aber ebensowenig halten wie Teile der 12. und 2. Rp., die am nächsten Vormittag aus selbständigem Entschluß der Lts. d. R. Karger und Tenczel den Graben an der Südwestecke erreichten. Beide Führer wurden schwer verwundet, die Leute konnten nicht länger in Schlamm und Wasser zubringen. So waren auch im Walde von Avocourt von den bayrischen Sturmkompanien (6. u. 8./b. 22) nur Teile, von den Flammenwerfern keiner, nach vorn gelangt, da die Mannschaften im Laufgraben bis ans

Koppel einsanken. Der von neuem befohlene Angriff gegen den berück-
tigten Graben 251—250 fand nicht statt*).

Es war ein trauriger Ostersonnabend für die deutschen Angriffs-
truppen. Als er geendet, brach mit Regen und eisiger Kälte der
Ostersonntag an. Wie eine Erlösung wirkte die Kunde, daß der erneute
Angriff, den die 12. R.D. unter Einschlebung zweier Bataillone des
R.I.R. 207 zwischen 38er und 51er befohlen hatte, auf höheren Befehl
unterbleiben sollte. In der Nacht zum 28. erfolgte ihre endliche Erlösung.
Der Rückmarsch hinter die Front schien in den Garten Eden zu führen.
Seit dem 25. war warmes Wetter geworden, und der Frühling hatte
über Nacht in all seiner Pracht seinen Einzug gehalten. Als ein Mär-
chen erschienen den Kämpfern der öden Trichtermüste die grünenden
Wäldern mit ihrer Fülle von Veilchen und Anemonen, die schweren
Dolden des blühenden Flieders. Mit kindlichem Glücksgefühl hing das
Auge, das das Schrecklichste zu schauen gewohnt war, an diesen Zeichen
des Lebens. Und die, die nun nach vorn rückten, hatten hier in Ruhe-
quartieren unter Singen und Scherzen Tage lachenden Lebens ver-
bracht, freilich immer in dem Gedanken: „Ach, wie bald schwindet Schön-
heit und Gestalt!“

*) R.I.R. 203 verlor 7 Offz. u. 294 M. — davon das III. Batl. 5 u.
192 —, II./R. 204 = 77 Mann, R.Fäg. 6 = 4 u. 112, I./R. 38 = 2 u. 56,
J.R. 22 = 3 und 69.

Eroberung der Höhe 304.

Skizze 6.

Für die pommerische 4. Division, die nunmehr den Sturm auf die Höhe 304 ausführen sollte, waren die Apriltage 1916 in den lieblichen Ardenneendörfern wohl die ersten wirklichen Ruhetage seit Kriegsbeginn. Aber bald sollte ihnen schwereres Erleben als in allen vorangegangenen Kämpfen der Division folgen.

Mit vernichtender Gewalt setzte am 3. Mai, 3^o nachm., das Wirkungsschießen der verstärkten*) deutschen Angriffsartillerie auf die Vorstellung vom „Vogelherd“ bis 263a ein, dauerte in voller Stärke bis 7^o abds. und ließ auch die Nacht hindurch dem Feinde zur Wiederherstellung seiner Gräben keine Ruhe. Gegen die französische Hauptstellung 257—262 vereinigte sich das Feuer am 4. bis 2⁴⁵ nachm., um anschließend bis 5⁴⁵ nachm. die Vorstellung vollends zu zerschmettern. Zu diesem Zeitpunkt sollte unter gleichzeitigem erneuten Vorverlegen des Feuers die Vorstellung gestürmt werden und um 6^o die Infanterie in die Hauptstellung einbrechen. Nach gelungenem Angriff sollte die Artillerie-Feuerwalze, als Sperrfeuer auf den Südhängen der Höhe liegenbleibend, jeden Gegenstoß unterbinden. In anschaulichen Farben schildert Palat**), wie schwer die Regimenter der franz. 17. I.D. unter dem deutschen Feuer litten. 1250 Mann hatten sie vom 19.4. bis 3.5. bereits verloren.

Deutsche Sturmtruppe für den 4.5. war die 7. I.B. unter Oberst J a n d e, deren erprobte Regimenter, Graf v. Schwerin Nr. 14 (Bromberg) und Nr. 149 (Schneidemühl) je zwei Bataillone in vordere Linie nahmen. Die 1./Felds.R. 17 war südl. des Forges-B. vorgezogen, um den Stürmern mit direktem Schuß gegen feindliche M.G. vorwärts zu helfen. Zwei Kompagnien des R.I.R. 23 waren dem I./14, Major D a n i e l s, zur Wegnahme des „Vogelherds“ unterstellt***). Angriffs-

*) Regiment Blanc war dem Artl.Adr. der 4. I.D., Oberst F ü r s t, für die Sturmreifmachung der feindl. Stellung unterstellt; Gruppe v. Einsingen (III./Fußs. 12, 4./R.Fußs. 12, II./R.Fußs. 3), deren Aufgabe sie in erster Linie war, war durch Inf.Batl. 47 verstärkt worden, während von Nordosten Regt. Zimmermann und die Mörser von Lindenberg mitwirkten. Auch die 30,5 cm von Batterie Kupte, seit 28.3. außer Tätigkeit, feuerten mit.

**) Palat a. a. O. S. 353.

***) R.I.R. 23 und I.R. 156, seit dem 13.4. in Ruhe, hatten am 24.4. I.R. 22 nordwestl. und westl. des Vogelherds bzw. R.I.R. 10 zwischen Stützpunkt 287 und Frontholz abgelöst.

ziel für den 4. Mai war nicht nur die noch am Nordabhange liegende feindliche Hauptstellung, sondern der Rand des Plateaus bei 381—380, der allerdings nur mit vorgeschobenen Abteilungen gehalten werden sollte. Am 5. sollte dann die Mitte des Bogens bis 390—53 vorgespannt werden, um von der gewonnenen Kuppe der Höhe ihre Südhänge zu beherrschen und das gefährliche Wirken der französischen Artillerie von hier aus in Zukunft unmöglich zu machen. Gleichzeitig sollte die 11. R.D. mit J.R. 156 und R.J.R. 23 die Linie 257—259 sowie den Nordostteil des Camard-W. nehmen und bei 390 Anschluß an die 4. J.D. gewinnen. Der 11. bayr. Division war wieder der Graben 251—250 mit den Nachbargräben an der Straße Haucourt—Esnes als Ziel gesteckt.

Am 4. Mai hatte drückende, schwüle Luft schon vor Sturmbeginn die ganze Höhe 304 in eine dichte Wolke von Qualm, Rauch und Staub gehüllt, in der die Stürmer bald dem vergeblich folgenden Auge der Stäbe entschwanden. Leicht überrannten die „Schweriner“ die völlig eingeebnete Vorstellung. „Vorwärts! Vorwärts! In einem Zuge weiter, ehe uns das feindliche Sperrfeuer faßt!“ Aber vor ihnen liegt noch das eigene, viel zu langsam vorschreitende Feuer. Leuchtsignale, grüne Kugeln mit Stern, durchdringen den schweren Dunst nicht. Man muß die Viertelstunde bis 6^o warten, bis das Artilleriefeuer die Hauptstellung freigibt. Auch sie wird genommen. Und weiter brennt der Sturmeseifer der 14er. Der alte Feldmarschall Sch w e r i n hätte heute nicht nötig gehabt, wie bei Prag die Fahne des seinen Namen tragenden Regiments zu ergreifen, um es vorzureißen. Heut hemmt immer nur das eigene Feuer. Was sind 100 m, die die Haubitzen nur alle zehn Minuten fortschreiten! In zehn Minuten hätte man bis nach Esnes hineinstoßen können. Aber die über die Kuppe bis in die feindlichen Batteriestellungen am Südhange der Höhe hineinstürmen, müssen zurück vor den um sie einschlagenden eigenen 15- und 21 cm-Granaten. In einer Linie südl. 260—380 gräbt sich I./14 ein. Rechts hat 3./14 Anschluß an die 23er erreicht, deren 7. Rp. von Westen, die 5. von Norden den Vogelherd durchstoßen haben. Nun gilt es, Flammenwerfer voran, den Graben nach Punkt 21 aufzurollen. Aber nur bis zum Knick geht es. Die Tapferen, die weiter wollen, fallen im Feuer der beiden nicht niedergekämpften M.G. bei 259, so B.F. A d e r m a n n und Gefr. W e i g e r t der 7., so Lt. d. R. H a r d e r, der an der Spitze der 5. sich nicht aufhalten lassen will. Seine Kompanie wird ganz zersprengt. Lt. d. R. B l o m e, Rp.F. der 7., hält mit den Resten beider Kompanien den Graben nach 21 bis zum Knick. Lt. d. R. W e r t h e n, Rp.F. der 6.,

fällt, als er vom Vogelherd nach vorn Verbindung sucht. Links biegt die Stellung des II./14, Major Heude, von 380 zurück nach 262—15, wo am äußersten linken Flügel noch nach beendetem Sturm Lt. d. R. Blume, Rp.F. der 8., dem Flankenfeuer vom „Toten Mann“ zum Opfer fällt.

Angriffsziel des östlich anschließenden I.R. 149 war vor allem der Stützpunkt 263a. Der Regts.Rdr., Obstlt. v. Selle, hatte schon am 3.5. nachdrücklich auf die Gefährdung seiner linken Flanke von der Linie 351—350 wie von der überragenden Südkuppe des „Toten Mann“ aus hingewiesen und noch einmal in den ersten Nachmittagsstunden des 4. der Brigade telephonisch seine gesteigerten Bedenken übermittelt. Beide Male wurde versichert, daß genügend für die Niederhaltung des feindlichen Feuers aus der linken Flanke gesorgt wäre. Und dann kam es doch, wie man gefürchtet hatte. Gerade vor dem linken Flügel der 149er war die einhüllende Staubwolke dünner geworden, und nun wiederholte sich das so oft geschilderte Schauspiel des flankierenden M.G.-Feuers Lt. d. R. Bellin († 1919 im Straßenkampf in Berlin), der trotzdem mit der vorderen Welle der am stärksten betroffenen linken Flügelkompanie (7.) bei 351 in den feindlichen Graben stürmte, mußte wieder zurück. Das Flankenfeuer hatte ein allgemeines Rechtsdrängen bei I.R. 149 zur Folge, so daß auch die Kompagnien des I. Batls. in neuen Rauch- und Staubwolken die Richtung verloren und in dem Höhenrücken 15—12 ihr Angriffsziel erreicht zu haben glaubten, so daß die Meldung nach hinten gelangte, Stützpunkt 263a sei genommen. Unter den Lts. d. R. Klawitter und Schleicher (beide im Juli †) stürmten die 1. und 2. Rp. weiter, bis sie in das befehlsgemäß noch immer nordwestlich 264 liegende eigene Artilleriefeuer gerieten. Ihre Lichtzeichen wurden nicht gesehen, ihre Meldungen konnten erst wirksam werden, als es zu spät war und das feindliche Sperrfeuer eingesezt hatte. Zu französischen Gegenangriffen kam es an diesem Tage nicht mehr. Der Stoß der 14er hatte gerade die Nacht zwischen den franz. I.R. 68 und 90 getroffen, deren vordere Bataillone dadurch fast vernichtet wurden. Die führenden Stellen blieben, da genau wie auf deutscher Seite an derartigen Kampftagen alle Leitungen zerschossen waren, beinahe ohne Nachricht aus vorderer Linie. Vorgeschickte Verstärkungen kamen durch das Sperrfeuer nicht hindurch.

Der 5. Mai war der Sturmtag der 11. R.D., ihr nächstes Ziel Graben 257—259, den die unterstellten Kompagnien 5. u. 6./49 von Osten aufrollen sollten. Sie, wie auch der Angriff des I./R. 23 unter

Hptm. Baum, 1. Rp. rechts, 2. links, brachen im Feuer aus den vollbesetzten feindlichen Gräben völlig zusammen. Nur der Führer der 1., Lt. d. R. Weise, erreichte mit wenigen Mann bei 257 den französischen Graben und Anschluß an die 156er. Die 4., die in der Mitte stürmen sollte, wurde schon vor Angriffsbeginn in den flachen Gräben am Vogelherd zusammengeschossen und auseinander gesprengt. Die Reservekompagnien, 3., 12., 11./R. 23, kamen nicht durch das Sperrfeuer hindurch. II./156 hatte schon drei Tage vorn in verseuchten Stollen bei 291, wo aus Mangel an Sauerstoff keine Kerze mehr brannte, schwere Einbuße an seiner Gefechtskraft erlitten. Einer der Besten des Bataillons, Lt. Weczerel, sank, durch das Fernglas beobachtend, schon vor dem Angriff tot in den Graben zurück, und als nun die Sturmwellen der 5. und 6. Rp. antraten, wurden auch sie mit einem Hagel von Geschossen überschüttet. Aber der hervorragenden Führerpersönlichkeit des Hptm. d. R. Günzel gelingt es, seine 5. Rp. und Gruppen der übrigen durch den Orkan hindurchzureißen, über den Grund hinweg, den Hang der Höhe hinauf und mit den Lts. d. R. Heide, Krause, Thomsen und Gideon den franz. Graben bei 257 zu erreichen. Von allen Seiten wird das besetzte Grabenstück vom Feinde unter Feuer genommen, besonders unter Flankenfeuer von dem Quergraben bei 21. Lt. d. R. Krause, 7. Rp., aufrecht das Feuer seiner Leute leitend, fällt. Durch rasendes Sperrfeuer bringt Musk. Weinitschke der 5. Rp. Meldung von der Lage des Häufleins zum Bataillon und trägt verwundet den Befehl zurück, bei Dunkelheit den Graben zu räumen. Ein Gegenbefehl des Regiments kommt zu spät. Grauenhaft ist die Verwirrung im Sturmgraben, wo das von Minute zu Minute sich steigende feindliche Sperrfeuer in die sich zusammengdrängenden Massen schlägt. Die Stollen liegen voll Schwerverwundeter; ein Zurückschaffen nach Haucourt ist unmöglich. Von 550 Gewehren des II./156 sind am nächsten Morgen noch 124 beisammen.

Vier Stunden nach den Schlesiern, 9⁰⁵ abds., sollten die Bayern, I./b. 22 unter dem Regimentsführer, Major Reiß, stürmen. Es kam wieder nicht dazu. Kurz vor Sturmbeginn wurde der Unterstand verschüttet, in dem sich der Rp.F. der 8./b. 22 mit sämtlichen Zugführern befand. 30 Minuten nach der Sturmzeit waren sie erst ausgegraben. Bei der 6. Rp. waren zwei Zugführer verwundet, und drüben stand der Feind in seinem Graben Mann an Mann. Tapfere Leute, die rücksichtslos aus dem Graben stürmten, wie Pionier Post der bayr. Pi.R. 21, starben am französischen Drahtverhau den Heldentod.

Im Anschluß links an die 11. R.D. sollte der rechte Flügel der Pommern bis Punkt 381 vorgenommen werden. III./14 war zur Auf-
füllung der vorderen Bataillone des Regiments herangezogen worden.
III./49 folgte dem Angriff. Wieder stürmten Teile über die Kuppe hin-
weg. Lt. d. R. *Beßinger* mit 11./14 stand schon vor zerstörten
französischen Kanonen, erhielt dann aber M.G.-Feuer von rechts und
mußte wie die anderen wieder zurück. Wenn daher auch die Meldung,
daß Punkt 381 erreicht sei, später als irrtümlich festgestellt wurde, so
war doch der rechte Flügel des I./14 so weit vorgekommen, daß er durch
das Scheitern des Angriffs bei R.I.R. 23 in die gefährlichste Lage geriet.
Die feindlichen M.G. bei 259 feuerten ihm sogar in den Rücken. Auch
in der Front zeigte sich der Franzose stark und setzte zu Gegenangriffen
an. Hier hatte die 2. Brigade der 17. I.D., Regtr. 268 und 290, die
Stellung bezogen; die 18. I.D. links, deren vordere Regtr. 66 (vor
11. R.D.) und 32 (vor den Bayern) den deutschen Angriff abgewiesen
hatten, sandte Verstärkungen. Bei der Abwehr dieser französischen
Gegenstöße bediente Fähnr. *Malsten* ein M.G., bis er mit der
ganzen Bedienung durch eine Granate getötet wurde. Den guten Geist
des Schweriner Nachwuchses zeigten auch die Fähnriche *Röhler* und
Stegmann, die durch das Feuer der feindlichen M.G. hindurch die
Meldung über die Kurzschüsse der eigenen Artillerie nach hinten brachten.
Bei I./149 leitete Lt. d. L. *Kirchhoff*, Rp.F. der 3., in umsichtiger
Weise den Widerstand. Zur Ausfüllung der gefährlichen Lücke zwischen
381 und 260 führte Hptm. *Krieger* die 7. und 8./49 bei Nacht durch
das unübersichtliche Grabengewirr nach vorn, sammelte zahlreiche Ver-
sprengte und stellte mit äußerster Energie in dem Durcheinander der
völlig vermischten Verbände, 23er, 14er, 49er, eine zusammenhängende
Linie her*).

Das Mißlingen des Angriffs gegen den Westteil der Höhe 304
rief bei den führenden Stellen eine erhebliche Nervosität hervor. Be-
fehle und Gegenbefehle auf Vorstellungen der Unterführer flogen
hinaus. Die Adjutanten in ihren Unterständen haben eine besonders
schwere Nacht. 3^o früh, noch bei Dunkelheit, sollen III./22 und II./R. 23 an-
greifen. Da dieses in dritter Linie bei der Kirche in Malancourt zurück-
liegt, wird dafür das schon stark auseinandergekommene III./R. 23
bestimmt. Die 22er sind eben in Nacht und Regen nach vorn gehaftet,

*) Allen Mittkämpfern jener Tage ist das Schauspiel im Gedächtnis ge-
blieben, wie am Abend des 5. ein Gewittersturm 17 französische Fesselballons
losriß und abtrieb.

da wird der Angriffsbefehl aufgehoben, und die Kompagnien marschieren zurück. Doch schon 4¹⁵ trifft ein neuer Divisionsbefehl ein: „Es soll angegriffen werden“. Es ist aber schon zu hell geworden für ein nochmaliges Vorziehen der 22er. Bei III./R. 23 ist der aufhebende Gegenbefehl um 3⁰ morg. noch nicht eingetroffen. Die beiden Sturmkolonnen, rechts die 11. und ein Zug der 10. unter Lt. d. R. Schmid t, links Rest der 10. und die 12., Lt. d. R. Piet s ch, treten an, Richtung auf Punkt 21. Lt. Schmid t glaubt, ihn erreicht zu haben, und läßt eingraben. Bei Tage stellt er fest, daß er 60—80 m nördlich davon liegt und der Feind den weiterführenden Graben abgedämmt hat. Lt. Piet s ch ist zwischen 5. und 6./49 geraten. Die Dunkelheit, das Fehlen jeglicher Orientierungsmerkmale machen ein weiteres Vorgehen aussichtslos.

Die vom I.R. 14 erreichte Stellung am Rande des Plateaus, bei 381—380, war nicht zu halten, solange der Feind im Graben 257—259 halbrechts im Rücken und im Camard-W. in der Flanke saß. Daher wurde für den 7. Mai neuer Angriff frischer Truppen befohlen. I.R. 14 wurde durch das Hohensalzaer Regiment 140 abgelöst. Der Angriff des R.I.R. 23 von Norden gegen den Graben 257—259, zu dem wieder das II. Batl. eingesetzt wurde, lag einheitlich in der Hand des Majors T o r n o w. I.R. 49 sollte den Angriff in ostwestlicher Richtung führen, II. die Gräben von 21 und 259 auf 258 mit Stoßtrupps aufrollen, das III. zunächst dieses Vorgehen links begleiten, dann kompagnieweise vom linken Flügel zur Besetzung des Höhenrandes und Sicherung der Flanke nach Süden einschwenken, I.R. 140 mit III. und I. links im Anschluß daran das Plateau erreichen. Eine Wiederholung des Angriffs der 149er gegen 263a wurde wegen der Flantierung vom „Toten Mann“ zunächst ausgesetzt.

Die Sturmkompanien des II./49 lagen zwischen 21 und 260 seit drei Tagen in schwerstem Artilleriefeuer, die Leute, wie Lt. d. R. Sch ult e, Rp.F. der 6., berichtet, völlig sattsungslos zwischen Toten und Schwerverwundeten in ihren Erdsöchern. Dabei waren 200 m mit 25 Mann zu besetzen. Ähnlich meldete Lt. d. R. Sch ü l e r von seiner 5. Die 1. Rp. wurde daher rechts der 6. eingesetzt, die übrigen Kompagnien des I./49 auf die ganze Linie verteilt. Der um 6⁰ vorm. ansetzende Sturm der 49er wurde durch M.G.-Feuer im Keim erstickt. Zehn Schritt vor dem Graben fiel Lt. d. R. Sch ul z an der Spitze seiner 1. Rp. R.I.R. 23 hatte gar nicht angegriffen, da Major T o r n o w, um das so verderbliche vereinzelte Vorgehen zu verhüten, befohlen hatte, auf die Pommern zu blicken. Hptm. A d a m c z i k, Rp.F. der 2., meldete, daß

der Graben 21—259 Kopf an Kopf von Franzosen besetzt sei, die bis zur Brust heraussähen, da kein Artillerieschuß den Graben getroffen habe. Er war ebenso wie Punkt 381, von wo die 49er besonders starkes Flankenfeuer erhalten hatten, von der Infanterie als bereits genommen gemeldet worden. Es war eben unendlich schwer, die auf der Fliegerkarte eingezeichneten Punkte in dem völlig umgepflügten Gelände wiederzufinden. Erst die genaue Erkundung durch Lt. d. R. Hagen, 6./Fa. 53, stellte die vordere Linie der Infanterie zuverlässig fest*). Die daraufhin neu angelegte Artillerievorbereitung am Nachmittag ließ den für 6^o nachm. angelegten Sturm glatt gelingen.

Zwar fiel der tapfere Hptm. Adamczik, 2./R. 23, durch die auch jetzt noch feuernden M.G. bei 259, ebenso Lt. d. R. Frenzel der 6. Aber schon schwenkten Teile seiner Kompagnie links und nahmen drei M.G. im Feuer. Ein glänzender Sturm mit geringen Verlusten gelang weiter rechts dem Lt. d. R. Blome mit 7./R. 23, der geschickt den durch Leichen der 1. Rp. als gefährlich bezeichneten Stellen auswich und die Höhe erreichte. O.St. Zorembik und Uffz. Krawczik voran, wurde Graben 257—62 aufgerollt. In Haufen ergaben sich die Franzosen des aus der Reserve der 18. J.D. eingesetzten Regts. 135. Wie hier bei den Schlesiern ging der Sturm auf der Pommern über ganze Reihen völlig eingeebener Gräben, über die Kuppe der Höhe hinweg. Wie am 4. Mai winkte am Südhang bereits reiche Beute an Geschützen, als das eigene Artilleriefeuer wiederum weiterem Vordringen einen Riegel vorschob, so daß die Stürmer in die Gräben am Höhenrande zurückfluteten. Teile des II./140 unter Hptm. d. R. Krüger, Rp.F. der 8., verstärkten die vordere Linie, so daß sie auch gehalten werden konnte, als der Feind mit frischen Kräften seiner 152. Div. (Regtr. 114 und 125) zum Gegenstoß schritt. Die Lts. d. R. Helfert der 5. und Mönninghoff der 12. Rp. verteidigten heldenmütig ein Grabenstück am Südhang (bei 53), in dessen Verlängerung rechts der Feind noch saß, mit einem M.G. feuerte und unaufhörlich mit Handgranaten angriff. Nach 10^o abds. übernahm Oblt. d. R. Lambrecht, Rp.F. der 10./140, den Befehl auf diesem vorgeschobensten Posten. Lambrecht und Helfert, dieser verwundet, unterstützt von dem Uffz. Sonnenburg, der sich hier das E.R. I erwarb, setzten in den folgenden Tagen den

*) Mit größtem Mut haben in diesen Tagen wiederholt Offiziere der beiden Felda.Regtr. der Division Erkundungsgänge ausgeführt, u. a. Lt. d. R. Kramer, 3./Fa. 53 (+), Lt. Schmidt, 8./Fa. 17 (verwundet), ferner Lt. d. R. Berndt, 3./Fa. 17, Lt. Raapke und Lt. d. L. Krüger, Fa. 53.

Kampf fort, während Volltreffer von vorn und auch von hinten in den Graben schlugen, und drängten den Gegner sogar noch ein Stück in seinem Graben zurück. Erst am 13. wurde Lt. d. R. Helfert durch Verschiüttung ganz kampfunfähig. Hptm. d. R. Krüger, der den Befehl über alle Kampftruppen übernommen hatte, fühlte sich noch am 13. so sicher in der Stellung, daß er melden konnte, er erhoffe einen feindlichen Angriff.

J.R. 49 hatte besonders schwere Offiziersverluste, u. a. konnten die Leichen der Führer der 6., 10., 11., der Lts. d. R. Schulte, Lieb und Bilsfinger, erst nach Tagen, weit vorn liegend, gefunden werden. Lt. d. R. Modersohn, der mit einem Haufen gesammelter Versprengter die vordere Linie aufgefüllt hatte, führte vorn im Abschnitt I./49, nach seiner Verwundung Lt. d. R. Sturm. D. St. Michaelis wirkte mit seinem M.G. besonders zur Abwehr der feindlichen Angriffe mit. Bei R.I.R. 23 ging Major Torno w persönlich mit seinem Adjutanten, Lt. d. R. Gleis*), die vordere Linie ab, füllte Lücken durch herankommende Teile des III. und I. Batls. aus und schob das unterstellte II./22 rechts zur Verbindung mit J.R. 156 ein.

Einen allzugroßen Geländegewinn hatte infolge des Sperriegels der eigenen Artillerie auch der letzte Sturmtag nicht gebracht; doch war die befohlene Linie erreicht, der Nordostteil des Camard-W. genommen und in der Mitte die Linie über die Kuppe der Höhe gespannt. Der Heeresbericht vom 8. Mai verkündete die Erfolge der pommerischen Regimenter, deren heimatische Garnisonen im Fahnen Schmuck prangten**).

Die Bayern, diesmal das III./b. 3, hatten auch am 7.5. nicht vermocht, den seit dem 7. April bestürmten Graben 251—250 zu nehmen. Völlig abgekämpft, wie es die sonst so löwenmütigen Bayern waren, konnte man eben einfach nicht mehr gegen feuernde M.G. anreimen. Einen Monat Kampf um ein Grabenstück und keinen Schritt vorwärts; aber Opfer beim Angriff, Opfer beim Halten der Stellung, Opfer natürlich auch beim Feinde. Das war der Zermürbungskrieg, der unmöglich eine Entscheidung herbeiführen konnte. „Der feindliche Graben muß genommen werden, keine Schwarzseherei und Lingstlichkeit darf auf-

*) Beide, ebenso Hptm. Baum, Führer I./R. 23, in der Sommeschlacht gefallen, vgl. Bd. 20 dieser Schriftfolge, S. 130.

**) Verluste: J.R. 14 (bis 9.5.) = 23 Offz. u. 838 M., J.R. 149 (bis 9.5.) = 12 u. 780, J.R. 49 (bis 9.5.) = 31 u. 919, J.R. 140 (bis 14.5.) = 21 u. 920, R.I.R. 23 = 20 u. 885, II./156 (5.5.) = 3 u. 150.

Die Gefangenenzahl stieg bis 9.5. auf 1650.

kommen“, sagte General v. Kneußl zu dem Führer des zur Ablösung befohlenen I./b. 3. Doch ehe diese vollzogen, wurden am 8. gegen Mittag französische Überläufer von Punkt 251 gemeldet, bald darauf, mit einem Aufatmen der Erleichterung begrüßt, daß die 10. Rp. bei 251 in die feindliche Stellung eingedrungen sei. Nach Verlust der östlich anschließenden Stellung hatte der Franzose den fünf Wochen hartnäckig verteidigten Graben von selbst geräumt. I./b. 3, 5ptm. Daßer, dehnte am folgenden Tage seinen linken Flügel über Punkt 250 bis 150 m östlich der Straße aus, um Anschluß an II./b. 3, 5ptm. Schneider, zu gewinnen, das im Camard-W. südl. 257—259 die Reste der Schlesier — R.I.R. 23 noch 400 Mann stark — abgelöst hatte. Doch blieb hier eine Lücke von 3—400 m in der östlich der Straße sich zur Höhe hinaufziehenden Schlucht, in der eigene Patrouillen noch überall auf feindliche stießen. Und von seinem Graben oben am Höhenrande, 248—256—61, beherrschte der Feind den ganzen Anmarschweg der deutschen Truppen durch Malancourt, über den Forges-W. und den Termiten-Hügel bis zur vorderen Stellung, so daß jedes Vor- und Zurückgehen hier mit ganz besonders schweren Opfern verbunden war. Die Sicherheit der deutschen Stellung gebot daher dringend, daß dieser Graben genommen und der Feind vom Höhenrande vertrieben wurde. Man hoffte, das Ziel allein durch ein vierstündiges Wirkungsschießen am 10. Mai zu erreichen. Anschließend daran vorführende Patrouillen des I. und II./b. 3 erhielten jedoch von allen Punkten starkes Feuer, wobei u. a. Lt. d. R. Krämer (7.) fiel, Lt. d. R. Karg, Rp.F. der 4., tödlich verwundet wurde. Lt. Geyer, Führer der 3., wehrte sich, nach und nach an beiden Füßen und am Kopf verwundet, in einem weit vorn liegenden Trichter. Seine Leute, Schneider (Johann), Konrad, Lenz u. a. hielten trotz seines Befehls, zurückzugehen, bei ihm aus, und wurden alle verwundet mit ihrem Leutnant gefangen. Zwar zeigte sich hier noch einmal im einzelnen der alte Schneider, aber die Truppe als Ganzes war zu einem Angriff nicht mehr fähig.

Doch endgültige Ablösung nahte. Zwei frische Divisionen, die 54. und die thüringische 38., beide im Sommer 1915 unter General v. Gallwitz von Pracznycz über den Narew bis tief in die russischen Wälder und Sümpfe als Sturmdivisionen ersten Ranges erprobt, sollten die Restaufgaben am West- und Osthange der Höhe 304 lösen. Das Gen.Kdo. des XXIV. R.R., Gen. d. Inf. v. Gerok, übernahm an Stelle des VI. R.R. den Befehl in dem Unterabschnitt Wald von Avocourt—Hecken-

grund. In der Nacht zum 12.5. rückten das Schleswigsche Regt. v. Manstein Nr. 84 und links daneben das Magdeburgische Ref. Regt. Nr. 27 in den Raum östlich der Straße Haucourt—Esnes bis Punkt 382, zwei Tage später das Koburg-Gothaische Inf. Regt. 95 in die von den 140ern erkämpfte Stellung auf dem Plateau der Höhe bis 380. Am Nordosthang, in Linie 380—262—15—12 litten noch im französischen Artilleriefeuer tagelang Teile des I. R. 14, dessen Rdr., Maj. B ö h m e, am 12.5. den Befehl im ehemaligen Abschnitt der 149er übernahm, und I. R. 149. In den Nächten zum 15. und 16. wurden endlich auch die letzten bayrischen Bataillone, II./b. R. 13 und I./b. 3, zwischen dem Walde und der Straße durch das mecklenburgische Ref. Regt. 90 abgelöst. In die gegenüberliegenden feindlichen Gräben waren die afrikanischen Regimenter der 45. I. D. gerückt, der Teile der 152. I. D. am Osthang unterstellt blieben.

Beide Gegner trugen sich mit Angriffsabsichten. R. I. R. 90 und I. R. 84 sollten am 18. ausführen, wozu die Bayern nicht mehr imstande waren, und Linie 71—248—256 beiderseits der Straße Haucourt—Esnes gewinnen. Noch hinter der Front übte indes das Reußisch-Schwarzburgische Regt. 96 einen Angriff gegen den Osthang der Höhe, der aber erst erfolgen sollte, nachdem die 43. R. D. links die Südhöhe des „Toten Mann“ genommen und damit die Flankierung ausgeschaltet hatte, die den Sturm der 149er scheitern ließ. Die Franzosen aber bereiteten die Zurückgewinnung der Höhenkuppe durch ein von Tag zu Tag sich steigendes Trommelfeuer vor.

Dicht hinter dem Höhenrande liegen I. und 6./95 in notdürftig verbundenen Granattrichtern, der Batts. F., Maj. B o h m, nahe der vorderen Linie in einem mit Brettern notdürftig abgestützten Loch bei 381. Die 2. Rp., allein über die Kuppe beiderseits 53 vorgeschoben, kann noch am 14. triumphierend melden, daß der Feind ihr gegenüber alle seine Schüsse in den eigenen Graben setzt. Doch am 15. hat der Franzose seinen vorderen Graben geräumt, und nun liegt Treffer auf Treffer in dem Graben der unglücklichen deutschen Kompagnie. Als am Abend das französische Feuer aussetzt, ist die Stellung verschwunden und mit ihr die Kompagnie. Wie durch ein Wunder ist der Rp. F., Lt. d. R. O s t e r l o h, der im schwersten Feuer, von Granatloch zu Granatloch springend, die Leute zum Ausharren ermunterte, verschont geblieben. Seine ihn tatkräftig unterstützenden Zugführer dagegen sind mit ihren Leuten gefallen — Lt. d. R. D i t t g e s und B. F. E d e l — oder verwundet, wie Lt. d. R. L e o n h a r d. Lt. d. R. L e h m s t e d t, Führer

des M.G.S.Tr. 50, sieht vier seiner M.G. durch Volltreffer zerstört, schleift selbst mit einer Gruppe der 1./95 die Trümmer in zweite Linie zurück und geht wieder zu seinem letzten Gewehr vor, um es mit dem Fähnrl. K r a u s zusammen zu bedienen. Maj. B o h m schießt den Lt. d. R. S t e p h a n mit je einem Zuge der 1. und 4. Rp. nach vorn, die vorge-schobene Stellung, die allein einen Blick auf den jenseitigen Hang gewährt, um jeden Preis zu halten. Am nächsten Morgen kommt die Meldung, daß Lt. S t e p h a n mit dem größten Teil seiner Leute gefallen ist. Mehr als seine Pflicht erfüllt der San.Gefr. S c h r i c k e l, 4./95, der allein die Verwundeten der vorderen Linie versorgt, und ebenso der Gefr. L a u n e r der 1. Rp., der in diesem Feuer wiederholt Meldungen zum Bataillon trägt und Befehle zurückbringt*). Am Abend des 16. wurde I./95 durch II. abgelöst. Schwer gelitten hatten auch die Anschlußbataillone, rechts I./R. 27, links III./14 und dahinter I./14.

Am 18. Mai griff der Feind um 4^o morg. mit Zuaven des 3. regt. mixte die 8. und die links daneben eingeschobene 10. Rp. der 95er an. Lt. d. R. W o l f der 10. fand in tapferer Verteidigung seinen Tod, Lt. d. R. S t u p e erwarb sich durch zähes Aushalten mit seiner von dem stärksten Anprall getroffenen 8. Rp. das E.R. I. Vorübergehend eingedrungener Feind wurde durch kraftvollen Gegenstoß der Reservetompagnien zurückgeworfen. Hierbei zeichnete sich Lt. d. R. S c h w a h n mit der 6. Rp. des anschließenden R.I.R. 27 besonders aus. Lt. d. R. S t e i n e r und Fähnrl. K e t t l e r starben an der Spitze der über die eigene Linie hinausstürmenden 5./95 den Heldentod. Ein zweiter französischer Angriff fing den deutschen Stoß auf und wurde wieder abgewiesen. In Granatlöchern dicht vor der deutschen Linie blieben zahlreiche Franzosen liegen, sich allmählich verstärkend. Der Handgranatenkampf dauerte den ganzen Tag über fort. Maj. B o h m erhielt bereits 7^o vorm. den Befehl, alle in der „Bärenloge“ verfügbaren Kräfte vorzuwerfen, um den Feind vom Höhenkamm zu vertreiben. Von 1., 2., 3./95 erreichten, sich durch die Sperrfeuerzone hindurcharbeitend, etwa 60—70 Mann die vordere Linie. Auch die Arbeitskompagnien von I./149 und II./14 schoben in die gelichtete Linie des II./95 ein. Die Stellung wurde gehalten bis auf jene über die Ruppe hinausgeschobene Vorstellung. Fähnrl. K r a u s, allein oben auf der Höhe mit dem Gefr.

*) L a u n e r wurde mit dem E.R. I. ausgezeichnet, wie ebenfalls als Melber in den Kämpfen um Höhe 304 Gefr. S c h l e i s e n b a u m, 10./49, und Gefr. F r e i ß n e r, I./149, ein Beweis, welche Bedeutung der Tätigkeit der Meldeläufer von höherer Stelle beigemessen wurde.

Zischocke, 3./95, und Musf. Kiese wetter, 1./95, verhinderte, daß der Feind sie überschritt.

Trotz der starken Erschütterung des deutschen Zentrums auf Höhe 304 gelangte um 5¹⁰ nachm. der Angriff der 54. J.D. am Westhange wie befohlen zur Durchführung. Glatt gestürmt wurde der Graben 247—248 westlich der Straße durch III./R. 90, Maj. v. Lüttichau, und als Lt. d. R. Demant, Rp.F. der 9., links eine Lücke entstehen sah, warf er schnell entschlossen einen Teil seiner Kompanie über die Straße hinüber. Die 84er dort, voran die 10. Rp. unter Lt. d. R. Bromm, hatten durch schwierigstes Trichtergelände sich aus der Schlucht die Höhe hinaufarbeiten müssen und waren erst auf halber Höhe angelangt, als die Feuerwalze über den Feind hinwegging und dieser nun sein Feuer eröffnen konnte. Sprungweise, mit gegenseitiger Feuerunterstützung, arbeiten sich die Züge trotzdem empor und dringen, die 10. rechts, die 11. unter Oblt. d. R. Greiff links, in den französischen Graben ein. Dazwischen hält sich ein Blockhaus, dessen M.G. nach beiden Seiten feuern; auch die in die Lücke eingesezte 9. Rp. vermag es nicht zu nehmen. Ihr allverehrter Führer, Hptm. Reuter, fällt, als er aufrecht die Linie entlanggeht. Da es links 12./84 und I./R. 27 nicht gelungen ist, auf die Höhe der vorgestürmten Teile zu gelangen, und rechts I./R. 90 im Flankenfeuer von der Südostecke des Waldes von Avocourt liegegeblieben ist, so ist das Ergebnis des Tages nur ein erheblich vorgetriebener Keil beiderseits der Straße Haucourt—Esnes. Um linken Flügel des abhängenden I./R. 90 versuchte der schwarze Gegner bereits am 19. früh in einem starken Angriff durchzubrechen und konnte erst nach heftigem Nahkampf aus der eigenen Linie hinausgeworfen werden*).

Nach Osterstein, dem lieblichen Schloßchen der reußischen Fürsten im Elstertal bei Gera, wurde der für den 21. Mai festgesezte Angriff der 96er auf die französischen Stellungen am Osthang der Höhe 304 benannt. Die Voraussetzung war durch den Sturm der 43. R.D. auf die Südkuppe des „Toten Mann“ am vorhergehenden Tage geschaffen und das ganze Regiment in der Nacht in Stellung gerückt. Das Rudolstädter III. Batl. unter Maj. Behrens hatte in Linie 381—380 den gegen-

*) I./95 verlor 13.—19.5. = 6 Offz., 451 M., II./95 = 6 und 359, III./84 am 18.5. = 3 und 147, R.I.R. 90 = 3 und 131, vom 15.—21.5. im ganzen 8 und 565. Das Halten der Stellung kostete also nicht weniger als ein Sturm. — Gegner der 54. J.D. am 18.5. war das 1. algerische Tirailleur-Regt. de marche, von dem etwa 200 Gefangene eingebracht wurden.

überliegenden Feind durch Feuer zu fesseln. Das I. Batl., 5ptm. Pfa n n s t i e l, aus der zurückgebogenen Linie 380—15, und II., Maj. F r h r. v. H a g t h a u s e n, bis Punkt 12 verlängernd, sollten mit einer äußerst schwierigen Rechtschwenkung im Sturm die Linie 264—265—356 bis zum Heßengrunde erreichen. Der Regimentsführer, Maj. v. H e r t e l l, übernahm den Befehl im ganzen Abschnitt der 38. Division. Durch sorgfältigste Vorbereitung hinter der Front war größtmögliche Aussicht auf Erfolg des Angriffs geschaffen worden, der trotzdem durch ein zu spät vorn bekanntgewordenes Vorverlegen der Sturmzeit auf 7^o vorm. beinahe gescheitert wäre. Wie schwer es war, in dem unübersichtlichen Trichtergelände die Befehle von Blochhaus 17, wo die Bataillonsstäbe lagen, zu den Kompagnien vorzubringen, beweist so recht die Irrfahrt des Gefr. M e f f e r t, der als Melder sich plötzlich bei den Franzosen sah. Mit Glück und Geistesgegenwart benutzte M. jedoch, als er eben von einem Kapitän verhört wurde, die durch eine in den Unterstand einschlagende Granate entstandene Verwirrung zur Flucht. Obwohl er den schriftlichen Befehl rechtzeitig zerrissen hatte, konnte er ihn nun mündlich doch noch richtig zur Kompagnie bringen*).

Als die Artillerie 3^o morg. bei dunstigem Wetter ihr Wirkungsschießen begann, lag Schuß auf Schuß in, ja hinter den eigenen Gräben, die in die Rauchwolken der eigenen Artillerie auch eingehüllt blieben, als die Sonne blutigrot aufging. Maj. F r h r. v. H a g t h a u s e n sah zahlreiche Leute zurücklaufen und gab 6¹³ vorm. auf eigene Verantwortung den Befehl: „Osterstein fällt vorläufig aus, Stellung wird gehalten.“ Der Angriff wurde jetzt auf den ursprünglichen Zeitpunkt, 4¹⁵ nachm. festgesetzt.

Die Luft wird klarer, und die deutschen Granaten treffen nun die französischen Gräben. Die Stimmung der Mannschaften lebt auf trotz des glühenden Sonnenbrandes, dem sie in ihren dürstigen Löchern mit geleerten Feldflaschen schuklos preisgegeben sind, trotz der ins Gesicht fliegenden Lehmklumpen, die die eigenen 21 cm-Granaten aufwerfen. Gefr. M e i f e r, 2./96, geht mit einer Patrouille vor und holt ein M.G. aus dem französischen Graben. Schwer verwundet bleibt er mitten zwischen Freund und Feind liegen. Aber die alte Kämpfertreue eines Hagen und Volker im Nibelungenliede ist auch in dem deutschen Heere des Weltkrieges nicht ausgestorben. Uffz. S t e p h a n bringt im Feuer den Kameraden samt dem erbeuteten M.G. in den eigenen Graben zurück.

*) M. wurde beim Überbringen eines Befehls am 24.5. tödlich verwundet.

Mancher versteht auch, mit Reden zu kämpfen wie die griechischen Helden der Ilias. So gelingt es dem Uffz. K a l e t t a, 6./96, der mit den Gefr. E s s e r und D i g bis an den ersten feindlichen Graben vorgekrochen ist, 40—50 Franzmänner zum Überlaufen zu überreden. 4¹⁵ nachm. brechen die Sturmwellen, „Bügel an Bügel“, wie ein Kavallerist des Gen. Ados. berichtete, vor. Muß das alte Lied von dem flankierenden M.G. Feuer wieder und wieder gesungen werden? Dort rechts auf der Höhe sind drei der furchtbaren Mordmaschinen, in Blockhäusern wohlversteckt, dem deutschen Feuer entzogen geblieben. Nun schmilzt unter ihrem Senseschlag die am rechten Flügel stürmende 3. Rp. in wenigen Augenblicken dahin. Dem Rp. F., Lt. d. R. T r a b e r t, durchschlägt eine Kugel beide Backen. Er stürmt trotzdem weiter und reißt die Kompagnie mit vor, bis weitere Geschosse seinem Leben ein Ende bereiten. Zehn, ja fünf Meter vor dem französischen Graben ringt die Kompagnie im Handgranatenkampf. Die neuen Stahlhelme halten manchen Splitter ab. Uffz. R e i m e l ist einer der vordersten und schleudert aus seinem Granatloch Handgranate auf Handgranate, die er sich von hinten zureichen läßt, bis Blutverlust ihn vollständig ermattet. Rechts bei der 10. Rp. sieht man das schwere Ringen der Kameraden. Ohne Befehl springen die Musk. R u d o l p h und W e h l i n g auf das nächste feindliche M.G. zu und beginnen ein gutgezieltes Handgranatenwerfen, für das ihnen die Musk. D r e i m i e l e n b e c k e r und S c h w e n d e r immer neue Handgranaten zutragen. Getroffen! Das M.G. verschwindet. Nun in einem Sprung hinüber! Da eben wird das todbringende Rohr wieder über Deckung geschoben. R u d o l p h faßt es und zieht es herüber. Glücklicherweise erreichen die Tapfern mit der Beute den deutschen Graben. Die 3. Rp. ist durch die kühne Tat wesentlich entlastet worden, eins von den hundert Beispielen, wo einfache Musketiere entscheidend in den Kampf eingreifen.

Links der 3. stürmen die 1. und 2. Rp., auch sie noch unter Flankenfeuer schwer leidend. Dazu ist der Weg der Schwenkung, je mehr nach links, um so weiter. Die 1. muß zwei eroberte Blockhäuser vor übermächtigem Gegenstoß wieder aufgeben und sich wie die 3. dicht vor der feindlichen Stellung eingraben. Lt. B r u h n fällt, als er mit seinem schwachen Zuge die Blockhäuser wieder nehmen will. Lt. d. R. R e m y mit der 2. aber erstürmt den französischen Graben auf 300 m Ausdehnung beiderseits Punkt 264, der zum großen Teil eingeebnet ist und voller Leichen liegt. Wegen der größeren Entfernung von der eigenen Stellung hat je weiter links die Artillerie um so vernichtender wirken können. Daher stürmt auch das II. Batl. mit glänzendem Erfolge. Der

so hart umstrittene, mit sechs M.G. bewehrte Stützpunkt 263a und der anschließende Graben bis 253 werden überrannt. Lt. d. R. F a s s a u e r erkennt die Not des I. Batls. und eilt ihm mit seiner 6. Rp. in langem, atemlosem Sturmloch zu Hilfe. Mit sechs Gruppen der 8. schließt sich B. F. G r i e s s e r († 23.5.) links an. Die ganze Linie 264—357 wird genommen. Östlich des Weges B é t h i n c o u r t — E s n e s feuern noch zwei M.G. Die B. F. O t t o und H e n n e b e r g der 6. springen mit der Pistole unter die Bedienung und bringen die Gewehre zum Schweigen. Von den eigenen zehn M.G., die überall in opfervollster Weise in die vordere Schützenlinie vorgebracht wurden, sind sechs Gewehrführer tot, einer und drei Zugführer verwundet. So erhielt Lt. d. R. W e b e n d ö r f e r, als er für einen gefallenen Schützen persönlich das M.G. bediente, einen schweren Schuß. In der Totenlinie der 3. Rp. wird Uffz. S c h r e i b e r, der sich in Rußland das E.R. I. erworben hat, als er sein M.G. mit dem letzten überlebenden Schützen Z i e g l e r vor dem feindlichen Blockhaus in Stellung bringen will, auch noch tödlich verwundet, Ziegler fällt. Unermüdet ist der Adjutant des I. Batls., Lt. H o l z, zwischen Befehlsstelle und Sturmlinie unterwegs, unterrichtet seinen Kommandeur stets über die Lage vorn aufs genaueste und bewirkt durch energisches Eingreifen den Nachschub von Handgranaten sowie den Einsatz von Reserven. Am folgenden Tage durch einen schweren Oberschenkelschuß verwundet, erhält er das E.R. I. im Lazarett aus den Händen des Brig. Adrs., Genmj. v. U n r u h *).

Der Angriff des 21. Mai hatte am Osthang der Höhe 304 der deutschen Linie auch noch keinen befriedigenden Verlauf gegeben. Da der rechte Flügel des I./96 nicht vorgekommen war, so ragte westl. 264 ein starker französischer Stellungsteil, der sogenannte Bacenzahn, in die deutsche Linie hinein, mit seinen M.G. jede Bewegung im deutschen Graben bei Tage unterbindend. Es mußte also aufs neue gestürmt werden. Der 94er Hptm. v. M u t i u s übte, wie vorher die Sturmtruppe der 96er, nun die des eigenen Regiments an einem rückwärtigen Übungswerk ein, und II. sowie I./94 lösten III. und I./96 im rechten Teil des Divisionsabschnittes ab. Es waren für die tapferen Truppen schon furchtbare Tage, die dem Sturmtage, dem 29., vorangingen. Die letzte Maiwoche brachte heißes Wetter und Sonnenbrand, in welchem der Geruch der Leichen, mit denen alle Gräben und Trichter gefüllt waren,

*) I./96, das am schwersten litt, verlor 7 Offz., 246 M., II./96 nur 4 und 77, die M.G.R. 1 und 31. An Gefangenen meldet das Regiment 9 Offz., 518 M. mit 14 M.G. vom franz. J.R. 296 (152. J.D.).

die Plage der Milliarden von den Leichen angezogenen Fliegen, vor allem auch die Qualen des Durstes fast unerträglich wurden. Und der Sturm selbst: ein voller Mißerfolg bei den Weimaranern wie rechts bei II./R. 27, das an dem Angriff teilnahm. Die Artillerie hatte den allzu nahe gegenüberliegenden feindlichen Graben nicht gefaßt. Sperrfeuer, Handgranaten und vor allem ungewöhnlich viele M.G., vor der mit besonderem Schneid stürmenden 5./R. 27, bei der Lt. d. R. Sch netter fiel, allein fünf. Frische Truppen der französischen 126. I.D., I.R. 55 und 255, Farbige dazwischen, standen zum Teil mit aufgefplantem Seitengewehr auf Deckung und winkten den nach fünfzehn Schritt in den Boden versinkenden Wellen zu. Allein vier Sturmleutnants, Lt. v. H e y n e und die Lts. d. R. W ö h e l der 2., B e g i n n a der 9., J a c o b der 11. Rp., fielen bei den 94ern, denen die kurze Stunde über 200 Mann kostete.

Mit diesem 29. Mai begann der Stellungskrieg auf Höhe 304 in dem Kreideschlamm der Gräben, mit dem ungünstigen Verlauf der eigenen Linie und den schwierigsten rückwärtigen Verbindungen ein Stellungskrieg in schwerster Form, den die beiden deutschen Divisionen bis in den August und September ertragen mußten. Neue Versuche der Thüringer am 9.6. und 1.7., den „Bacenzahn“ zu nehmen, blieben ebenso erfolglos wie die schweren Handgranatenkämpfe des R.I.R. 90 um die Sappen bei 71 in den letzten Juni- und ersten Julitagen*). Nur der „Hindenburg“-Sturm des I./84 am 29.6. brachte durch Gewinnung der Gräben bei 61 und 22 eine kleine Verbesserung der deutschen Linie.

*) Als Feind wurden festgestellt: vor I.R. 94 am 9.6. = Turko 8 (38. I.D.), 1.7. = I.R. 6 (123. I.D.), 13.7. wieder Turko 8, links daneben Zuaven 4; vor R.I.R. 90 an der Straße Haucourt—Esnes Anfang Juni I.R. 411 und 412 (123. I.D.), am 19.6. = I.R. 286 (64.I.D.), 29.6. = I.R. 112, seit 2.7. = I.R. 255 (126. I.D.), 1.8. = I.R. 276 (55. I.D.) und rechts daneben wieder I.R. 112 (126. I.R.). — I.R. 84 erbeutete am 29.6. = 40 Gefangene vom I.R. 173 (126. I.D.).

Die Fortsetzung des Angriffs auf dem Ostflügel.

Südkuppe Toter Mann—les Caurelles—Cumières (Mai 1916).

Skizze 7 und 8.

Mehr als ein Monat schwerster Abwehrkämpfe lag hinter dem XXII. R.R., als es zu seinem großen Sturm am 20. Mai antrat. Die am 9. und 10. April erreichte deutsche Linie am Südhang der Höhe zwischen 375 und 412 war dem Feinde wegen der dort vorhandenen Beobachtungsmöglichkeiten recht unbequem und ihre Wiedereroberung das Ziel seiner wochenlangen Anstrengungen, für die er die 69. I.D. am „Toten Mann“ und wieder die 40. östlich anschließend einsetzte. Bei dem Angriff am 20. April war es ihm gelungen, durch Wegnahme der Grabenstücke 375—376 und 412—390 die vorgeschobene deutsche Linie von beiden Flügeln aus zusammenzudrücken, ja sogar in der Sappe bei 155 auf der Kuppe des „Toten Mann“ wieder Fuß zu fassen. In demselben Graben mit den Deutschen, schien ihm ein Aufrollen, besonders von Osten, wo er immer unter dem Feuerschuß der Blockhäuser bei 412 kämpfte, nicht schwer. Unablässig griff er in der Morgendämmerung des 24. hier bei R.I.R. 208 und anschließend die Stellung von R.I.R. 202 an. Beim dritten Ansturm überwältigte er die nach Verwundung des Lt. d. R. *Packels* führerlose 5./R. 208, kam damit der sich tapfer in der Front wehrenden 9./R. 202 in Flanke und Rücken und nahm sie zum Teil gefangen. Lt. d. R. *Fries* fiel an der Spitze der 10./R. 202, mit der er auf die Nachricht vom Eindringen der Franzosen sofort nach vorn eilte.

Obstlt. *Bloch v. Blottnig*, R.I.R. 208, der das Unglück seines in Rußland und Serbien in 36 Stürmen bewährten Regiments auf tieffte empfand, verlegte seinen Gefechtsstand vom Forges-W. an den Nordrand des Raben-W.*). Er befahl für 8¹⁵ abds. den Gegenangriff:

*) Die Regts.Gef.Stände lagen fast alle am hohen Südrande des Forges-W. Rauch und Staub hemmten indes bei größeren Gefechts-handlungen den Blick, und Meldungen gelangten über den unter ständigem Sperrfeuer liegenden Forges-Bachgrund schwer nach hinten. Die Artillerie vermochte der Infanterie nicht immer hinreichend zu helfen. Der Führer der 9./R.Fa. 43, Lt. d. R. *Stimming*, konnte zwar auf Grund seiner genauen Erkundung am 30.4. den angegriffenen feindl. Graben zweimal leerschließen. Aber der erneute Besitz der Kuppe des „Toten Mann“ gab dem Feinde eine derartige Überlegenheit der Beobachtung, daß die im Grunde östl. Béthincourt stehenden Feldbatterien bis

„Der feste Wille des Regiments, die verlorenen Gräben wiederzugewinnen, wird heute abend zur Ausführung kommen.“ Die M.W.Rpn. 222 und 244 legten schwere Minen besonders auf das Stück 389—390, und der Angriff schritt anfänglich in den Sappen gut vorwärts. Da fiel der Träger des vorderen Flammenwerfers, so daß die Flamme rückwärts in die eigenen Leute schlug. Der Rp.F. der 8./R. 208, Lt. d. R. Hermann, wurde schwer verwundet. Es ging nicht weiter.

Der Feind war von Osten bis nahe an Punkt 388 im deutschen Graben vorgeedrungen. R.I.R. 202 hielt den Anschlußgraben bis 376 am 26.4. noch gegen einen neuen französischen Angriff und wurde dann durch R.I.R. 207 abgelöst*). Tag und Nacht dauerte der Handgranatenkampf an, furchtbar für die seiner völlig ungewohnte Truppe. In der Sappe vor 376 war der sich herarbeitende Feind am 28. früh noch dreißig Meter entfernt. Wachsam auf seinem Posten fiel der Rp.F. der 1./R. 207, Lt. d. R. Wrede. Trommelfeuer von größter Genauigkeit, flankierend von Höhe 304, ebnete fast den ganzen Graben ein. Handgranaten und dann wieder Trommelfeuer. Die Führer der 1. und 4. Rp., Lts. d. R. Chomse und Hurtienné, vollbrachten Wunder der Tapferkeit, indem sie ihre Leute in den übriggebliebenen flachen Erdmulden, immer durch neue Einschläge verschüttet, festhielten. Lt. Hurtienné meldete 5³⁰ nachm.: „Die Kompagnie ist zu zwei Dritteln verwundet, tot, gasvergiftet und verschüttet (auch die Gewehre); mit dem Rest wird die Stellung gehalten.“ Und sie wurde gehalten, auch noch am 29., trotz neuen Trommelfeuers und verstärkter Gasbeschießung, — bis 9⁰ abds. Da konnte der Feind die Stellung, die keine mehr war, in der alle vier M.G. verschüttet, kampffähige Verteidiger kaum noch vorhanden, besetzen, ja sogar in einen Teil des zweiten Grabens bei 156 eindringen. Zum Glück hielt dort der linke Flügel von R.I.R. 201, die 10. Rp. unter Lt. d. R. Hendus, verstärkt von der 11., tapfer stand und verhinderte eine weitere Ausbreitung des Feindes nach Westen.

Der am 30.4. auf Befehl des Brig.Rdrs., Genmj. v. Reuter, ausgeführte Gegenangriff des II./R. 207 unter Maj. Bielefeld

auf 8./R.Fa. 44 über den Bach zurückgenommen werden mußten (I., 4., 8./R. 43). Schwer litten auch wieder die Batterien des R.Fa. 22. Die 4., in der am 14. Lt. d. R. Roth fiel, wurde am 24. fast völlig zusammengeschossen. R.Fa.R. 22 verlor insgesamt vor Verdun 8 Offz., 57 M. tot, 15 und 301 verwundet, 64 Geschütze zerstört.

*) R.I.R. 202 verlor in diesen zermürbenden Apriltagen 15 Offz., 948 M.

und II./R. 208, dessen Rdr., Maj. v. Alt-Stutterheim, mit den Führern seiner 7. und 8. Rp., den Pts. d. R. Rühland und Breitter, dabei fiel, war sehr verlustreich und brachte nach erbittertem Kampfe nur die Wiedergewinnung des zweiten Grabens. Auch III./R. 201 brach im Hindernis vor 374—376 zusammen*). Im M.G.- und Artilleriefeuer wurde alles durcheinandergeworfen. Hptm. v. Detten vom R.I.R. 208 suchte in das Chaos Ordnung zu bringen. Die Leute fanden, da auch der gewonnene Graben völlig umgewühlt war, keine Deckung gegen das wilde Feuer. Angriffsbefehle, vom Gen.Rdo. selbst erteilt, kamen nicht nach vorn. Auch erneute Befehle für den folgenden Tag gelangten in dem unaufhörlich auf den eigenen Gräben liegenden Trommelfeuer nicht zur Ausführung. Das XXII. R.R. mußte sich zunächst damit abfinden, daß der ganze am 9. und 10. April gewonnene Graben verloren war. Die vordere Linie verlief wieder nördlich des Höhenkammes.

Nur am Westhang des „Toten Mann“ lag R.I.R. 202 in seiner von R.I.R. 204 übernommenen Stellung, in den von Westen umfaßten Grabenstücken 99—99a—96b noch auf der dem Feinde zugekehrten Seite. Vom 3. bis 12. Mai haben die nacheinander eingesetzten Bataillone dieses Regiments wiederum unsäglich schwere Tage unter den immer erneuten französischen Angriffen durchgehalten. Staunenswert, wie der Feind zur Gewinnung dieser wenigen Grabenmeter immer wieder frisch eingesetzte Kräfte zermürben ließ. Am 4. und 6. Mai fand man noch Tote der franz. Regtr. 332 und 287 der 69. I.D., am 7. griff I.R. 162 der 42. Division, die nun wieder eingesetzt wurde, an; in der Nacht zum 12. wurde durch Gefangene Regt. 296 der 152 I.D. festgestellt, deren linker Flügel auf Höhe 304 kämpfte. Nicht einen Fuß breit Bodens will das tapfere, einst aus Gardefreiwilligen gebildete R.I.R. 202 dem Feinde lassen. Angriff und Gegenangriff auf das am 3.5. verlorene Grabenstück 99—99a prallen nicht selten unter wütendem Gefrach der Handgranaten aufeinander. Regenwetter und dürftige Verpflegung saugen den Verteidigern die Kräfte aus. Trotzdem hält das I. Batl. unter Maj. v. Sollikof er noch fünf Tage, bis es in der Nacht zum 10.5. vom II. unter Oblt. Hoyer abgelöst wird. An diesem Tage gewinnt der Feind das Grabenstück südl. Punkt 96, nachdem er die 5. Rp. durch Minenfeuer begraben hat. Das Nachbarregiment unter-

*) R.I.R. 207 verlor vom 23.—30. April 11 Offz., 505 M., II./R. 208 am 30. April 5 und 116, III./R. 201 an den beiden letzten Tagen 2 und 190. Gegner waren je ein Batl. I.R. 154 und 251 mit Kompagnien des I.R. 306.

stützend, hält die vorgeschobene 10./R. 204 unter Lt. d. R. *Lehmann* (Hans) „verlustreich, aber mit Glanz“ das Stück 99—96, während der Batls. Adj., Lt. d. R. *Walter*, mit dem Rest der 5. und 6./R. 202 daneben keinen Franzosen weiter vorläßt. Zum zweiten Male in diesen Maitagen wird das III. Batl. unter Maj. *Graßmann* eingesetzt, um am 12. stürmend das Verlorene wiederzugewinnen. Die Kompagnien bestehen bis zu 70 % aus Ersatz, der erst vor drei Tagen eingetroffen ist. Kein Wunder, daß beim ersten Ansetzen fast nur Zug- und Gruppenführer stürmen und fallen. Die 11. Rp. hat nach dem Sturm noch einen Unteroffizier, die 9. noch drei. Lt. d. R. *Martens*, Führer der 11., eilt von einem Flügel der Kompagnie zum andern, um den Angriff zu beleben, bis ihn ein tödlicher Kopfschuß niederstreckt. Von den Gruppen, die trotz Handgranaten und M.G.-Feuer in den einst von eigenen Pionieren angelegten Drahtverhau hineindringen, kommen nur wenige zurück. Aber mit diesem blutigen*) Tage endeten die Anstrengungen des Feindes. Mehr als die Großangriffe haben diese aufreibenden Kampfwochen den Namen „Toter Mann“ in der Erinnerung der Truppe mit allen Attributen des Grauens und Entsetzens ausgestattet.

„Wir wollen heut uns, Mann für Mann, zum Heldentode mahnen,“ dieser dem Feldgottesdienst bei R.I.R. 201 zugrunde gelegte Text bezeichnete die Stimmung der zu dem großen Angriff am 20. nach vorn gehenden Sturmtruppen**). Wundervoller Maiensonnenschein hob die Stimmung und verhieß den Sieg. Der ganze Ernst des großen Schlachttages aber brach an, als mit Beginn des eigenen Wirkungsschießens das feindliche Artilleriefeuer in gewaltiger Kraft antwortete und sich, je näher die Minute des Angriffs kam, um so stärker auf die Sturmstellung konzentrierte. War dem Feinde der genaue Zeitpunkt bekanntgeworden? Da — es ist schon 3⁵⁸ morg. — springt plötzlich das Feuer nach hinten. Nun um 4⁰ heraus aus den Gräben! Gott sei

*) R.I.R. 202 verlor vom 1.—10. Mai wieder 6 Offz., 455 M., dazu III. am 12. noch 126.

**) Sturmbataillone: II./R. 203: Maj. *Moeller*, III./R. 204: Sptm. d. R. *Kiehl*, III./R. 202: Maj. *Graßmann*, III./R. 201: Sptm. v. *Franckius*, III./R. 208: Sptm. d. R. *Wiegand*, III./R. 207: Sptm. *Schumacher*.

R.I.R. 208 war, südl. des Raben-W. durch 22. R.D. abgelöst, zwischen R.I.R. 201 und 207 eingeschoben.

Pioniere: 1. R./Pi. 8, 5./Pi. 29, R./Pi. 43, R./Pi. 44 u. 13./III. G./Pi. (Fl. W.). M.W.-Rpn. 243, 244 u. 222.

Dank, heut hat die Artillerie gewirkt *), die todbringenden M.G. verstummen gemacht. Nur eins lebt noch, in der Sappe 155 auf der Kuppe des „Toten Mann“, vor dem rechten Flügel von R.I.R. 201. Und dieses eine genügt! Sofort als die erste Welle der 9. Kp. aus dem Graben springt, liegen dreiviertel der Leute am Boden, unter ihnen mit schwerem Schulterschuß der Führer, Lt. d. R. Kornowski. Der getroffene Flammenwerfer explodiert. Mit Schaudern sehen die übrigen Leute, wie seinen Träger die Flammen einhüllen. Der Kp.F., Lt. d. R. Gercke, springt mit der Pistole in der Hand aus dem Graben und ruft: „Vorgehen!“ Im nächsten Augenblick windet er sich mit tödlichem Bauchschuß an der Erde. Links aber bahnt der große Doppelflammwerfer der 11. Kp. unter Lt. d. R. Hüttmann den Weg in die feindliche Sappe. Die in zweiter Linie folgende 10. unter Lt. d. R. Hajá trägt liegengebliebene Gruppen mit vor, gerät zum Teil links in die Reihen des R.I.R. 208, wie Teile von diesem wieder den Nachbarn zur rechten vorwärts helfen. Widerstand vor R.I.R. 208 wird besonders auch durch die zugeteilten Pioniere der 5./Pi. 29 unter Lt. d. R. Tige überwunden. Andererseits wirkt das Stoßen bei „weiß“ auch auf den linken Flügel von „rot“ ein**), der durch Flankenfeuer aufgehalten wird, während rechts die 10. Kp. und besonders auch die Sturmtruppe unter Lt. d. R. Dräger († 16.4.17) nicht nur den Graben 710—729, sobald ihn die Artillerie freigibt, erstürmen, sondern in einem Sturmloch rechts mit den Kompagnien von „blau“ auch bereits das Angriffsziel des folgenden Tages nehmen, den Graben 701 bis 721, wobei am Punkt 730 fünf Geschütze in die Hände der 202er fallen***). Aber auch hier ist für viele kein Halten. Der fliehende Feind lockt, ihm zu folgen. Wenige kehren zurück, so Uffz. Gordon vom Stoßtrupp „blau“ mit Gefangenen aus dem Graben 731—725. Die

*) Wie bereits auf dem Ostufer am 7. hatte die Feldartillerie auch am 20.5. Grüntreuz verfeuert, 22 Batterien 13 000 Schuß.

**) Beim XXII. R.R. waren als Decknamen festgesetzt für R.I.R. 201: weiß, 202: rot, 203: gelb, 204: blau, 205: weiß-rot, 206: rot-rot, 207: rot-gelb, 208: grün-gelb.

***) Auch R.I.R. 204 meldet 7 Geschütze als genommen. Lts. d. R. Jochem und Magkuhn waren die Führer, die mit 10. und 11./R. 204 weit über das Angriffsziel hinausstießen. Lt. d. R. Pommer, Führer der Stoßtruppe, Lt. d. R. Viering, Kp.F. 9., sowie rückwärts im Sperrfeuer Lt. d. R. Seegebarth, Kp.F. 3., waren gefallen. Mit dankbarer Bewunderung äußerten sich Offiziere und Mannschaften über den Oberarzt Hagenu, der im stärksten Feuer die Verwundeten aufsuchte und verband.

übrigen werden vermißt, unter ihnen Lt. d. R. Klappert mit 47 Mann der 12./R. 202. Sie sind entweder Opfer des deutschen Sperrfeuers oder, bis nach Chattancourt hineingestürmt, von feindlichen Reserven vernichtet worden. Deutlich sieht man von der erstürmten Höhe Auto hinter Auto feindliche Verstärkungen heranbringen. Man sieht aber auch, wie deutsche Granaten dazwischenschlagen, so daß der gewiß geplante Gegenangriff unterbleibt.

R.I.R. 207 hatte an dem zurückgebogenen linken Flügel von R.I.R. 208 dessen Angriff auf Punkt 378 zu unterstützen. Lt. d. R. Lübbert nahm mit 10./R. 207 den Grabenteil 377—halbwegs 378 und richtete zwei eroberte M.G. sofort gegen 388; aber das flankierende M.G.-Feuer von dort erwies sich als zu übermächtig, so daß der mit der ersten Welle der 9. Rp. ebenfalls in den Graben eingedrungene Lt. d. R. Schmidt ihn 50 m westlich 378 abriegeln mußte.

Regt. „gelb“ auf dem rechten Flügel hatte erst 7³⁰ nachm. zu stürmen nach neuer Artillervorbereitung auf die ihm gegenüberliegenden Gräben. Auch dieser Sturm gelang. Aber auch hier ließen sich die Führer des linken Flügels, Lt. d. R. Noack, Rp.F. der 6., Lt. d. R. Brantlin, Führer der Sturmkompanie, und, ihnen folgend, Lt. d. R. Henning, Rp.F. der 5., verleiten, über den Höhenrücken hinweg dem Feinde nachzustürmen. Keinen von ihnen sah man wieder. Auch Lt. d. R. Stern († 1917 bei Reims) mit der 8. Rp. folgte in dieser Richtung und grub sich, schließlich 160 Mann aller Kompagnien und 3 M.G. bei sich vereinigend, beiderseits 708, außerhalb des Regimentsabschnitts ein, links vor sich die Linie der 204er. Nach rechts aber mußte die Lücke zur 7. Rp., mit der Lt. d. R. Hegemann den Graben 352—357 besetzt hielt, durch die 12. ausgefüllt werden. In äußerst schneidiger Weise hatte die 9., Lt. d. R. Baermann, ihre Aufgabe gelöst, den Sappenkopf bei 358a gestürmt, den Graben nach 350 aufgerollt und gegen 351 abgeriegelt. Die hier immer wieder von 351 aus angreifenden Franzosen trieb Füßler Zieske außerhalb des Grabens mit Handgranaten bis über den Riegel zurück.

Der Sturm des 20. Mai war einer der am besten gelungenen aller deutschen Stürme vor Verdun; er überschritt das befohlene Ziel sogar erheblich. Die blutigen Verluste des Feindes waren noch schwerer als die an Gefangenen; die eigenen Verluste entfielen weniger auf den Sturm als auf das vorangehende und nachfolgende Artilleriesfeuer, unter dem besonders die Reserven litten. Von II./R. 206 schoben nur stark durcheinander geratene Reste vorn bei R.I.R. 202 ein. Auch

II./R. 205 war durch das Sperrfeuer stark aufgehalten worden und besetzte hinter III./R. 201 den Graben 368—375. Die I. Batlne. beider Regimenter wurden ebenfalls herangezogen, da mit starken Anstrengungen des Feindes, das Verlorene zurückzugewinnen, gerechnet werden mußte*).

Ein hartes Ringen setzte während der nächsten Tage ein, schwerer und blutiger als in all den vorangegangenen Kampfwochen um diesen in der Truppe mit immer größerem Entsetzen genannten „Toten Mann“. Gegenangriffe, eine Auswirkung artilleristischer Kraft des Feindes von bisher kaum gekannten Ausmaßen, eigene vergebliche Versuche, mit den zermürbten Truppen den Angriff weiter vorzutragen, bis endlich der 29. Mai noch einmal einen entscheidenden Erfolg brachte. Und über diesem Feld des Grauens der blaue Frühlingshimmel und die heiß hernieder brennende Sonne des Spätmaien.

Die feindlichen Angriffe galten ausschließlich dem am jenseitigen Hange des Höhenammes gelegenen Grabenstück 701—721, dessen Besetzung in beiden Flanken Anschluß an den Feind hatte. Bereits in der Nacht nach dem Angriff tauchten vor den 204ern in klarem Mondlicht angreifende Franzosen aus dem gegenüberliegenden Ketten-Gr. auf. Ein erster, ein zweiter und dritter Angriff wurden zusammengepfossen. Aber am rechten Flügel hatte Lt. d. R. E r m l e, schon am Kopfe verwundet, mit noch 20 Mann seiner 4. Rp. den Gegner nicht nur in der Flanke, sondern bei Punkt 711 selbst im Rücken. Seiner Energie und Besonnenheit war es zu danken, daß die Stellung trotzdem gehalten wurde. O. St. F i s c h w a s s e r kämpfte mit einem M. G. drei feindliche nieder, bis ein Geschöß den Kühlmantel durchschlug.

Links im Anschluß an R. I. R. 204 hielt R. I. R. 206**) das vorgeschobene Grabenstück zwischen 702 und 721 mit seinem II. Batl. unter Hptm. J o r d a n und übernahm in der Nacht zum 24. auch den Abschnitt von den 204ern mit dem I. Batl., Hptm. G e o r g i. Es durchlebte hier die schwersten Tage seiner Geschichte, Tage aber auch über-

*) Verluste im einzelnen: R. I. R. 203 = 3 Offz., 167 M.; R. I. R. 204 = 6 und 202, davon III. = 2 und 130; III./R. 202 = 5 und 131, III./R. 201 = 6 und 242, III./R. 208 = 2 und 158, III./R. 207 = 107, II./R. 206 = 3 und 246, R. I. R. 205 = 5 und 144.

Gefangene: im ganzen 26 Offz., 1300 M. von den franz. Regtrn. 287, 162, 151, 94 u. Artl.

**) Die 85. R. I. B. wurde in der Nacht zum 22. durch die 87. unter Oberst S c h o e n f e l d abgelöst. Die 44. R. D., Genmj. v. W i c h m a n n, übernahm an Stelle der 43. den Befehl im Abschnitt.

reich an Heldentum. Dort am Sappenkopf am linken Flügel verdiente sich Uffz. A h r e n d, 5. Rp., das E.K. I., das ihm bei der Parade in Semlin vom Kaiser persönlich überreicht war, noch einmal. Hier drang am 23. Et. d. R. H i l d e b r a n d t mit Stoßtrupps der 5. und 8. Rp., die Franzosen vor sich hertreibend und ihnen acht Gefangene entreißend, bis Punkt 723 vor, fiel aber dann, da der Angriff links nicht vorgetragen wurde, von allen Seiten umfaßt, schwer verwundet in Feindeshand. Schon ist der Sappenkopf östl. 721 selbst in Gefahr. Doch Gefr. H i n s c h richtet kaltblütig sein M.G. in den Haufen der heranstürmenden Feinde und behauptet die Stellung. Das E.K. I. lohnt auch seine Tat. Am Abend des 24. muß II. durch III., Sptm. S t u r m, abgelöst werden. Der 27. Mai bringt Trommelfeuer, dann Angriff, nunmehr gegen beide Flanken. Die 1. Rp. am rechten Flügel wird durch Minen verschüttet; was einst ihr Graben gewesen war, wird von den Franzosen auf 150 m besetzt. Der Rp.F., Et. d. R. K a l u s, hat nur sechs Mann bei sich, aber mit ihnen gebietet er dem Feinde Halt, verstärkt sich dann durch Teile der übrigen Kompagnien und gewinnt mit französischen Eierhandgranaten das verlorene Grabenstück zurück.

Halblinks hinter „rot-rot“ lag Regt. „weiß-rot“, das „weiß“ zwischen 369 und 372 abgelöst hatte, dicht unter der Südkuppe des „Toten Mann“, aber an der Feindseite, dem verheerenden, von beiden Seiten flankierenden Artilleriefeuer voll preisgegeben. Sein Kampf ist eine Tragödie, die nicht in vielen Worten zu schildern ist; Zahlen sprechen. Die Bataillone wurden nacheinander, II., I., III., vorn eingesetzt. Jedes blieb zwei qualvolle Tage und Nächte dort, dann war es erledigt. II. kehrte mit 5 Offz., 111 Mann, als eine Kompagnie unter Et. d. R. B e c k e r l i n g formiert, zurück. Dieser tapfere Offizier führte die Kompagnie trotz einer Verwundung am Fuße noch einmal nach vorn in Stellung, dann brach er mit 40° Wundfieber zusammen († 27.5.). Am 23. Mai sollte gestürmt werden, I. in erster, III. in zweiter und dritter Welle, in vierter der Rest von II. und $\frac{1}{2}$ III./R. 206. Raum war ein Bereitstellen in den mit zerrissenen Leichen und herzzerreißend jammernden Verwundeten gefüllten, eingeschossenen Grabenresten möglich. Was von der ersten Welle herabstürzte, brach sofort im Sperr- und M.G.-Feuer zusammen. Sptm. G a e r t n e r meldete in der Nacht von den Kompagnien des I. Batls. noch 3 Offz., 115 Mann. Am 24. wirkte vor allem eine flankierende Feldbatterie vom „Sargwert“ her vernichtend. Die Rp.F. — Ets. d. R. K u ß m a n n, 1., A p p e l, 2., S c h u l z e, 3., hatten schließlich nur noch Gruppen um

fich. III., das bereits mehrere Tage in den hinteren Gräben das Feuer ausgehalten hatte, rückte schon mit weniger als 150 Mann nach vorn. Am 27. wurde das Regiment durch I.R. 118, am folgenden Tage das Brigaderegiment R.I.R. 206 durch die brandenburgischen Prinz Heinrich-Füsiliere Nr. 35 abgelöst. In kaum mehr als einer Woche war eine völlig frisch eingesezte Brigade so gut wie aufgerieben*). Die Eroberung feindlicher Stellungen war bei guter Artillervorbereitung möglich, ihr Halten Vernichtung und Tod. Die beiden ablösenden Regimenter gehörten der frischen 56. I.D. an, deren nassauisches I.R. 88 schon am 25. die R.I.R. 203 und 204 abgelöst hatte.

Das „gelbe“ Regiment erduldet Ähnliches wie „weiß-rot“. Erschütternd lauten die Meldungen der Kompagnieführer. 2. und 1. Kp. werden am 22. links der 7. und 12. eingesezt. Mit Handgranaten treibt die 1. den Feind im Graben 707—706 zurück und besetzt ein Blockhaus bei 707. In kurzem haben 28 cm-Granaten Blockhaus, Grabenstück und alles, was darin ist, vernichtet. „Artillerie von schwerstem Kaliber, es ist unheimlich. Es leben nur noch einzelne Leute von mir. Die Gräben liegen voll von Toten und Verwundeten. Es muß irgend etwas erfolgen, wir können uns nicht mehr halten“ (Ft. B r e u e r, 23.5.). Lt. H e g e m a n n meldet am 21. vierzig Gewehre der 7./R. 203, am 23. noch 18, Lt. S t e r n 80 von seiner kombinierten Kompagnie. In gleicher Weise werden 10. und 11. in dem hinteren Graben 350—358a—360 zerschlagen. Und doch soll am 23. hier weiter angegriffen werden. Maj. M o e l l e r (II./R. 203) erklärt es für unmöglich und weiter: „Eine Verantwortung für ein Halten der Stellung kann ich nicht mehr übernehmen.“

Die Fortführung des deutschen Angriffs war so gedacht, daß Regt. „gelb-grün“ (R. 208) am 23. abds. vom Osthange des „Toten Mann“ vorbrechen und die Caurettes-Höhe stürmen sollte bis zur Linie 381—382—384a—387—379a. Regt. „rot-gelb“ (R. 207) hatte dort durch Vornehmen seines rechten Flügels Anschluß zu gewinnen, ebenso wie rechts die 87. R.I.B. bei Punkt 723. Im Morgengrauen des 24. sollte dann der linke Flügel der 22. R.D., R.I.R. 94, das Dorf Cumidères nehmen, in der Flanke gedeckt durch Vorgehen von Sturmtrupps der 82er bis zur Linie 395—408. Die außerordentlich fest ausgebaute Stellung in der Caurettes-Mulde, 388—392, war dann abgeschnürt und mußte von selbst fallen. Freilich, mit großer Besorgnis sah Obstlt.

*) R.I.R. 205 verlor vom 20.—26. Mai 22 Offz., 941 M.; R.I.R. 206 vom 20.—27. Mai 21 und 802, davon II. Batl. = 12 und 453; R.I.R. 203 vom 21.—25. Mai 2 und 483, das dreifache der Verluste des Sturmtages selbst.

Bloch v. Blottnig, der Rdr. von „grün-gelb“, die betonierten, flankierenden M.G.Stände bei 412, die schon im April seinem Regiment so verderblich gewesen waren. Sie sollten zwar durch Minenfeuer niedergehalten werden; aber konnte man sich darauf verlassen? Auch der Zustand des Regiments war höchst besorgniserregend, die beiden Sturmbataillone, II. und I., neben denen rechts II./R. 207 eingesetzt wurde, nur je 300 Mann stark, die Bataillone des Regiments sämtlich von jungen Leutnants geführt, die meisten Kompagnien von Unteroffizieren. Maj. Blümchen, Führer des II./R. 207, fiel auf dem Wege nach vorn mit seinem Adjutanten und sechs Meldern. Der neue Führer, Lt. d. R. Reiß, mußte sich natürlich erst unterrichten, und als 7³⁰ abds. statt 6³⁰ die erste Linie antrat, ließen schlagartig einsetzendes Trommelfeuer und ein Feuerorkan von 10—12 M.G. aus Richtung 388 bis 412 jede weitere Angriffsmöglichkeit ersterben. Wie rechts R.I.R. 205 nicht zum Angriff kam, der Sturmtrupp von R.I.R. 206 vernichtet wurde, so konnte auch Lt. d. R. Schneider, seiner 11./R. 207 weit voranspringend, den tiefliegenden und daher unversehrten Punkt 378 nicht nehmen.

Obgleich somit die Voraussetzung für den Sturm auf Cumières nicht gegeben war, griff die 22. R.D. doch am 24. 3^o morg. an. Und hier blühte den deutschen Waffen dank gründlichster Artilleriewirkung wieder ein voller Erfolg. 3⁵⁰ schon war die grausige Trümmerstätte des einst freundlich zwischen dunkelgrünen Pappeln gelegenen Dorfes in den Händen des II./R. 94 unter Hptm. Wille. Sturmtrupps des R.Jäg. 11 waren bei Champ über die Maas gesetzt und hatten den Ostrand des Dorfes gesaßt. 380 Gefangene der franz. I.R. 251 und 254 der in diesem Abschnitt immer wieder eingesehten 69. R.D. gingen nach hinten. Von den Führern der Stürmer wurden und blieben Rittm. v. Entwort sowie Lt. d. R. Messing der 6. Rp. vermißt*).

Leider war der Angriff des I./R. 82 unter Hptm. d. L. Wachs (R.Jäg. 11) vor den noch unzerstörten M.G.Ständen bei 392 und 395 zusammengebrochen. Zwar waren die besonders ausgebildeten Sturmtrupps unter Lt. d. R. Heizmann sofort mit Vorverlegung des Artilleriefeuers in den Drahtverhau hineingesprungen und schleuderten Handgranaten salven in den feindlichen Graben, mußten aber zurück, da

*) R.I.R. 94 verlor am 24. und 25. Mai 4 Offz., 116 M., R.Jäg. 11 = 3 und 124, R.I.R. 82 am 23. und 24. Mai = 7 und 85, R.I.R. 208 (bei sehr niedrigen Gefechtsstärken) am 23. = 3 und 195.

dichtes Sperrfeuer französischer M.G. auf den eigenen Graben ein Folgen der Kompanie verhinderte. Nur links erreichte Lt. d. R. *Compe* mit Teilen der 3. Kp. den Punkt 413. Die Pts. d. R. *Schneider* und *Wilhelm* wurden beim Versuch, die 2. und 4. Kp. vorzureißen, schwer verwundet. Die 1. war schon vor dem Sturm durch Volltreffer außer Gefecht gesetzt. Durch diesen Mißerfolg und die Nichtinbesignahme der *Caurettes*-Höhe wurde aber die Lage in *Cumières* aufs äußerste erschwert. Besonders die 11. Reserve-Jäger, die in zweiter Linie dem Angriff gefolgt waren und in dem sogenannten Kirchhofs-Graben nördlich des Dorfes lagen, litten schwer unter dem feindlichen Flankenfeuer. In *Cumières* selbst brachen bald Unterstände und Mauerreste unter den schwersten Kalibern zusammen. In täglichen Angriffen suchte die nach dreiwöchiger Ruhe wieder eingesetzte franz. 40. Division das Dorf zurückzugewinnen, um damit den tief in ihre Stellung ragenden Keil zu beseitigen. Aber die *Weimaraner*, deren II. Batl. am 26. durch das I. abgelöst wurde, hielten, sich nach drei Seiten verteidigend, das Gewonnene fest. Wo feindliche Abteilungen eindrangen, wurden sie im Gegenstoß hinausgeworfen, bis der deutsche Sturmerfolg des 29. das Dorf aus seiner Umklammerung befreite.

Nach den Erfahrungen des 23. Mai und auf die dringlichen Vorstellungen des Kommandeurs des R.I.R. 208 war der Angriff für den 29. in zwei Abschnitte gegliedert worden, die Wegnahme der Randstellung 378—412 und ihrer todbringenden M.G. um 3⁴⁰ morg. durch R.I.R. 207, sodann, wenn jene gelungen, 8⁰⁰ abds. der Sturm auf die *Caurettes*-Höhe. Hierfür hatte R.Jäg. 16 unter Hptm. *Hoffe* die 208er im linken Abschnitt zwischen 380 und 373b abgelöst, im rechten, 371 bis 380, war unter Hptm. *Gaertner* (R. 205) ein aus allen Kompanien des Regiments zusammengestelltes Sturmbatl. R. 208 (Hptm. *Jordan*, R. 206) in erster und ein ebensolches Sturmbatl. aus I., II./R. 205 und II./R. 206 (Hptm. *Klos*, R. 205) in zweiter Linie gebildet worden.

R.I.R. 207 hatte an diesem Maienmorgen seinen letzten, schweren, verlustreichen Kampf vor Verdun. Zwar verloren die Sturmtrupps des I. Batls. ihre Führer, die Pts. d. R. *Liegs* und *Schmidt* (Kurt) gef., Lt. d. R. *Dohne*, Führer der Sturmkomp., tödlich verw., und blieben zunächst liegen. Lt. d. R. *Fürbringer*, Kp.F. der 3., hing schwer verwundet im Draht, bis er weiteren feindlichen Schüssen erlag. Die 12. und 9. Kp. aber unter den Pts. d. R. *Teuerlauf* und *Döring* drangen in schneidigem Sturm auf bei 388 in den franzö-

fischen Graben ein und drängten, Flammenwerfer voran, Schritt für Schritt bis Punkt 389, 390 und weiter auf 412 vor. Jedes Blockhaus bereitete neuen Stillstand. In eine Lücke warf sich Oblt. d. L. Schroeder mit seiner 10./R. 71 und half den Angriff vortragen, bis er schwer verwundet niedersank. Unter Lt. d. R. Hurtienné nahm 4./R. 207 endlich um 9^o vorm. die Blockhäuser bei 412. Auch den 82ern gelang heute der vom III. Batl. ausgeführte Sturm auf 395—396. Wieder waren die Sturmtrupps unter den Pts. d. R. Heizmann, Ritter und W.F. Stölzel voran. Heute hatten ihnen schwere Minen den Weg durch den Stacheldraht gebahnt, und heute folgten ihnen die Sturmkompanien dicht auf. Maj. Kallweit wurde verwundet, als er die erreichte Linie persönlich festlegte, rechts Anschluß an 1./R. 71 (Hptm. d. L. Fincher), das den Stellungsabschnitt 391—395 überrannt hatte.

Durch Wegnahme der hart umkämpften Randstellung war die Vorbedingung für das Gelingen des Angriffs am Abend geschaffen. Und dieser gelang, nachdem die Artillerie die ganze Caurettes-Höhe umgewühlt hatte, verhältnismäßig leicht. Selbst das gefürchtete Rachefeuer blieb zunächst aus. In ruhiger Nacht konnten die Sturmkompanien von R.I.R. 208 und 205 und die siegreichen Jäger in Linie 380—382—nördl. 386 sich eingraben*).

Der Abschluß der Erfolge am 29. Mai auf dem westlichen Maasufer ermöglichte endlich eine kräftigere Artillerieunterstützung für ein erneutes Vorgehen auf dem Ostufer. Weitere schwere und Feldbatterien wurden dafür in Stellungen südl. des Forges-B. vorgezogen. General v. Gallwitz hatte sich mit weitergehenden Angriffsabsichten in Richtung Esnes—Chattancourt getragen. Jedoch der im Osten gegen die Österreicher erfolgte Schlag der Russen sowie die drohende große Offensive der Engländer und Franzosen an der Somme gestatteten keinen Munitionsaufwand, wie ihn eine Fortführung der Offensive auf beiden Ufern erfordert hätte. Da aber noch einmal die Entscheidung durch Wiederaufnahme des Angriffs in großem Stil auf dem Ostufer gesucht werden sollte, schließt die Angriffsschlacht westlich der Maas tatsächlich mit dem Ende des Mai 1916 ab.

*) Verluste am 29.5.: R.I.R. 82 = 4 Offz., 92 M.; R.I.R. 71 = 2 u. 30; R.I.R. 207 = 6 u. 106; R.Jäg. 16 = 46, bis 4.6. im ganzen 4 u. 261; (Sturmbatl. R.I.R. 208 bis 31.5. = 3 u. 212); R.I.R. 206 bis 6.6. noch 2 u. 226.

Gefangene am 29.5.: vom franz. J.R. 154(vor 44. R.D.) 10 Offz., 511 M., vom J.R. 155 (vor 22. R.D.) 28 u. 830. Neuer Gegner am „Toten Mann“ und östlich: vom 30.5. an die 19. und vom 6.6. ab die 65. J.D.

IV. Teil: Thiaumont—Fleury.

Bermürbungskampf um Douaumont.

März—Mai 1916.

(Skizze 9 und 10.)

Zu derselben Zeit, als die deutschen Waffen auf dem linken Maasufer ihre letzten großen Erfolge errangen, näherte sich die Schlacht östlich des Flusses ihrem zweiten Höhepunkt. Schwere Wochen des Bermürbungskampfes waren vorangegangen, Wochen arm an Fortschritten, reich an Heldentum der eingesetzten Divisionen.

Der letzte Versuch der verbrauchten deutschen Sturmkorps von Verdun, den Angriff in der am 22. Februar begonnenen Form fortzusetzen, war an den schneefalten Tagen vom 8. bis 10. März gescheitert. Die allzu rasch in die Welt hinausgegebene Siegesmeldung von der Einnahme des Forts Baug erwies sich als ein Irrtum. Zwar gelang es den Wittenberger 20ern noch am 8.3., unterstützt durch Minen- und Flammenwerfer*), den Busen-Gr. vollständig zu nehmen und in den Caillette-W. hineinzustoßen. Aber das elsässische Regiment 132, das die 64er abgelöst hatte, wurde ebenso wie diese am 2.3. durch das flankierende Feuer aus den Anlagen südl. des Forts Douaumont an weiterem Vorkommen gehindert. So blieb das große I Werk an der Nordspitze des Caillette-W. ungestürmt und bedrohte seinerseits Flanke und Rücken der in den Wald eingedrungenen Teile. Der westliche Schulterpunkt jener Befestigungen südlich des Forts, Battr. 735, wurde nach wirksamem Minenfeuer der Abteilung W e n e r (M.W.Batl. III) und nachdem tapfere Pioniere der Pi.R. 251 unter Uffz. R o s e n o w Sturmgaßen geschnitten hatten, von dem I. Batl. der Halleschen 36er unter Hptm. d. R. P a e c h genommen. Aber die dicht anschließende, besonders verdrahtete Battr. 734 blieb ebenso wie die an dem abfallenden Hange südlich des Forts der deutschen Artilleriebeobachtung und der Wirkung der Minenwerfer aus dem Fort entzogenen Blockhäuser in Feindeshand.

Durch eigenes Artilleriefeuer zunächst aus ihrer Sturmstellung an den Nordhang der Chauffour-Schl. zurückgeworfen, stürmten am 9.3. die hessen-nassauischen 81er, II. und I. Batl. durcheinander, rechts mit II./80,

*) M.W.R. 113 unter Lt. d. R. H u b m a n n und Fl.W. vom Sturm-Batl. Rohr unter Lt. C o r.

links von II./36 unterstützt, den von demselben Artilleriefeuer sturmreif getrommelten ersten französischen Graben an der Straße westl. Douaumont. Die in die Mulde hinabstürmenden Teile aber fielen in dem aus der Waldecke bei 612 sprühenden M.G.-Feuer. Und die im Walde am 9. und 10. schwer ringenden Gersdorff-Füsilere, seelisch schon stark gedrückt durch den Anblick der noch unbeerdigten, zerstückelten und entstellten Leichen ihrer vom 2.—4. März in der Totenschlucht gefallenen Kameraden, über die sie hinwegschreiten mußten, sahen sich ihrerseits wie die Pioniere am 2.3. scharf flankiert aus der Steinbruchstellung nördl. der Ostwest-Schl. Auch hier hatte das M.W.Batl. IV unter Hptm. Biermann vergeblich die Hinterhangstellung zu fassen gesucht, und R.I.R. 39 war vor 10 m breitem intaktem Hindernis liegengeblieben. Vergeblich wurden I. und II./87 in der Nacht zum 10. vorgeholt, um rechts ausholend im Anschluß an R.I.R. 39 den Angriff des Füsil. Regts. 80 im Walde vorzutragen. Die schwachen Teile, die durch das Sperrfeuer hindurch die vordere Kampflinie erreichten, besaßen hierzu nicht mehr die Kraft*).

Aber „Haltmachen dürfen wir nicht!“ blieb auch weiterhin die Losung für das A.D.R. 5. Die abgekämpften Divisionen des III. und XVIII. A.R. wurden durch frische ersetzt, die 6. I.D. in ihrem östlichen Abschnitt, Dorf Baug und Zickzack-Gr., durch die dem V. R.R. unterstellte 121., zwischen Briten-Schl. und Fort Douaumont durch die Sachsen und Württemberger der 58. Sie wurde mit der 113. I.D., die nun auch von der 5. den Befehl im Abschnitt westl. des Forts übernahm, unter dem Gen.-Rdo. des X. R.R., dem in den Kämpfen im Osten und in Serbien rühmlichst bewährten Genlt. Kosch zusammengefaßt, wozu nach völliger Herausziehung des XVIII. A.R. noch die 19. R.D. im Albain-W. und auf dem eroberten Rücken östlich davon trat.

Nachdem noch ein größerer Angriff im Caillette-W. und südl. des Forts an den unerschütterten, voll besetzten feindlichen Gräben und Block-

*) Verluste vom 8.—10.3.: R.I.R. 39: 5 Offz., 243 M., + Hptm. Huiling, I./R. 39, mit seinem Abjt., Lt. d. R. Engels, durch Vortreffer in den Unterstand, Lt. d. R. Schlierbach an der Spitze der 7. Kp. vor dem stark besetzten Steinbruch; F.R. 80: 11 Offz., 563 M., + u. a. Lts. Ilgen, 2., Lüde, 9., Golzhäusen, 11., Lt. d. R. Apel, 4.; I.R. 87: 7 Offz., 267 M., + u. a. Lts. d. R. Bidel, Kp.F. 5., Seelig, Kp.F. 8.; I.R. 81: + u. a. Hptm. Reigenstein, Kp.F. 5., Lt. Winkler, Kp.F. 7.; F.R. 36: 10 Offz., 412 M., + u. a. Lt. d. R. Schönfeld, Kp.F. 4.; II./132: 4 Offz., 163 M.; I.R. 20: 6 Offz., 281 M.

Feind: franz. 39. I.D. im Albain-W. und westlich sowie die 13. I.D., von der Jäg. 21 auf dem Douaumont-Rücken und I.R. 109 im Caillette-W. je 400 Gefangene verloren.

häusern gescheitert war*), übernahm Gen. d. Inf. v. M u d r a den einheitlichen Befehl über das X. und V. R.R. als „Angriffsgruppe Mudra“, wodurch ein planmäßiges Handeln in diesem ganzen Abschnitt gewährleistet werden sollte. General v. M u d r a suchte das in den Argonnen erprobte methodische Angriffsverfahren auf den Boden Verduns zu übertragen. Aber es wurde der deutschen Verdunoffensive zum Verhängnis, daß zum Teil in Rücksicht auf die Stimmung in der Heimat und in der Welt der Truppe nie genügend Zeit gelassen wurde, die Dinge sich ausreifen zu lassen. Neue Angriffe mit weitreichendsten Zielen wurden für den 2. und 6. April befohlen. Aber schon die vorbereitenden Maßnahmen, die vor allem die Beseitigung der vielgenannten Flankierungen bezweckten, mißlangen. Vergeblich versuchte I.R. 132 noch einmal am 23.3. das I Nord (an der Nordspitze des Caillette-W.) durch Einsatz von Flammenwerfern zu nehmen, das ablösende R.I.R. 120 durch einen Minenstollen das Werk zu sprengen. Ein Angriff des III./36 südl. des Forts und des I./R. 120 östlich anschließend am 30.3. hatte das Schicksal der vorherigen**).

Der Angriff am 24. sollte durchgeführt werden ohne Rücksicht darauf, ob die vorangehenden Unternehmen gelungen waren oder nicht. Durch das energische Anfassen der Schwaben des R.I.R. 120, das Obstlt. F r o m m mit dem Geiste kühnen Draufgehens erfüllt hatte, brachte dieser 2. April, ein schöner Frühlingstag, endlich wieder einmal einen entschiedenen Ruck nach vorwärts. Zwar vermischten sich bei der Enge des Bereitstellungsraumes am Hange nördl. des Panzerturmes 637 die Flügelkompagnien der beiden Sturmbataillone, III., Major M e n z e l, links neben dem I., Hptm. G e b h a r d t, eingesetzt; doch tat dies dem Schwunge des pünktlich 5¹⁵ nachm. beginnenden Sturmes keinen Abbruch. Rechts nahm die 4. Rp., Hptm. a. D. S u r f o w, in schneidigem Vorstoß den östlichen Teil des Garibaldi-Gr. und schwenkte dann mit den hinteren Staffeln rechts, wo die 36er nicht vorwärts kamen, während zugleich Oblt. d. R. F i s c h e r zwei Züge der dem I. Batl. zugeteilten 8./R. 120 nach rechts entwickelte und den Garibaldi-Gr. weiter nach Westen aufrollte. Indes stürmten die 2. Rp. den M Raum am Nordende der Russen-

*) Sturmtruppen am 18.3.: I./36, Hptm. d. R. P a e c h; III./132, Maj. M a r s c h a l l; I./106, Hptm. M ö b i u s; II./106, Maj. v. C a r l o w i k. Nur ein Zug 4./36, Lt. d. R. K ü h n a s t, kam aus der Fortkehle bis an die Häuser 25 und 25a heran. I.R. 106 verlor 4 Offz., 226 M.

**) Hierbei fielen u. a. Lt. d. R. G l a h n, Rp.F. 11./36, u. Lt. L ö w e n s h a r d t, 10./36.

Schl., die 3. mit tatkräftiger Hilfe der sächs. 1. R./Pi. 22 und mit Flammenwerfer den vielumstrittenen Raum-Nord. Ein in der Nähe feuerndes M.G. erledigte Lt. d. R. J e n n e w e i n mit seinem Zuge der 12. Rp., blieb aber selbst, im Nahkampf schwer verwundet, liegen. Unaufhaltsam stürmte ein Zug der 2. unter Lt. d. R. N a s t o l d, im Grunde der Russen-Schl. gegen Flankenfeuer gedeckt, ohne noch erheblichen Widerstand zu finden, bis zu dem gesteckten Angriffsziel, der Bahnlinie, vor, wo sich Leute der 4. und 8. und der linke Zug der 12. Rp. unter Lt. d. R. K n i t t e l hinzufanden und Lt. d. R. E n ß l i n, Rp.F. der 2., die Führung übernahm. Aber Patrouillen nach rechts und links stießen bald überall auf Feind, der sich südlich der Bahn zusehends verstärkte. Um nicht abgeschnitten zu werden, befahl der Führer schließlich, in nördlicher Richtung Anschluß an die zurückliegenden Teile des Bataillons zu nehmen.

Wie die 4. Rp. rechts, so war die 9. südl. Russes durch Flankenfeuer zum Einschwenken nach links genötigt worden, die 11. in die Lücke zwischen 12. und 9. eingeschwärmt. Lt. d. R. G m i n d e r übergab, tödlich verwundet, die Kompagnie dem Lt. d. R. A l b r e c h t, der den Senkrechten-Gr. säuberte, aber vergeblich gegen das Blockhaus 3g vorzudringen suchte. Oblt. B r a u n mit der 10. Rp. füllte im Senkrechten-Gr. nach und übernahm hier die Führung in vorderer Linie.

Das Flankenfeuer von links hatte seine Ursache in dem Liegenbleiben des Angriffs des Leipziger I.R. 107. Vom Steilhang hinter dem Kugel-Gr., wo seine Sturmkolonnen während der Artillerievorbereitung sich bereitstellten, hatten sie eine erhebliche Strecke über freies Feld zu laufen und sahen sich sofort von allen Seiten mit Infanterie- und M.G.-Feuer überschüttet. In den französischen Gräben stand die Besatzung Helm an Helm. Die Betondecken der Blockhäuser hatten der Beschießung völlig widerstanden. Es muß besonders gerühmt werden, wie bei dem rechts angreifenden II. Batl. des Hptm. L e u s c h e r alle Säbeldienstgrade ihre Wellen rücksichtslos über den eigenen vorderen Graben vorzureißen suchten und fast sämtlich fielen oder verwundet wurden, 5 Leutnants, 5 Vizefeldwebel, 2 Fähnriche der drei stürmenden Kompagnien, 5., 7. und 8. Nur Lt. W a g n e r der 5. kam mit vier Mann bis auf 20 m an den feindlichen Graben heran. Etwas weiter zurück lag rechts Lt. d. R. M e i ß n e r mit etwa 30 Mann der 7., in Granatlöchern Deckung suchend. Auch Leute der in zweiter Linie fol-

genden 8. kamen über den Röcher-Gr. hinaus. Was noch lebte, kroch in der Dunkelheit zurück*).

Der kraftvolle Stoß der Württemberger hatte auf französischer Seite den stärksten Eindruck gemacht. Noch am Abend des 2. wurde die frische 5. Division zur Ablösung der 70. R.D. herangeführt, um das verlorene Gelände den Deutschen wieder zu entreißen. Obstk. Fromm setzte sein II. Batl. vorn ein und zwei Kompn. des Ref.Batls. III./106 auf dem linken Flügel zur Verbindung mit I.R. 107. Der Panzerturm (637), der Regimentsgefechtsstand, bebte unter Volltreffersalven, gleichzeitig wurden die M.G. der vorderen Stellung zerfchlagen. In der Nacht zum 5. sah sich die am weitesten südlich im Kap- und Kurzen-Gr. liegende 12. Rp. zwanzig Minuten lang durch einen umfassenden Angriff völlig eingeschlossen. In diese Verhältnisse hinein trafen von hinten immer neue Angriffsbefehle. II./106 sollte in der Nacht zum 5. „I-x“ nehmen; aber die von Hptm. Nicolai in der Hassoule-Schl. eingeübten Sturmtrupps wurden bereits auf dem Wege nach vorn zersprengt. Am 5. nachmittags sollte der Angriff auf der ganzen Front der Division wiederholt werden. Obstk. Fromm ließ sein gänzlich erschöpftes Regiment durch das unterstellte III./R. 73 der 19. I.D. ablösen. Da traf 11³⁰ vorm. der erlösende Befehl ein, daß der Angriff zu unterbleiben habe. Bis zum 8.4. erfolgte die völlige Ablösung der 58. I.D. durch die Hessen-Nassauer der 21. I.D. Der nördliche Abschnitt des R.I.R. 120, Garibaldi- und Krebs-Gr. umfassend, wurde dem Regts.St. R.I.R. 73, Oberst v. Graevenig, unterstellt.

Südwestlich und südlich des Forts im Abschnitt der 113. I.D., hatten am 2.4. R.I.R. 32 rechts, Füß.Regt. 36 links angegriffen. Bei den 32ern war das II. unter Hptm. Broede Sturmbataillon, verstärkt durch Freiwillige der beiden anderen. Die Wellen der 6. und 8. Rp. wurden sofort in den Graben zurückgeworfen; die 5. am rechten Flügel aber überrannte den ersten feindlichen Graben**). Über den zweiten hinweg drang O.St. Lehmann, bald verwundet, in das sogenannte P Werk nordöstl. der Thiaumont-Fe. ein. 400 m Graben mit 100 Gefangenen und 3 M.G. waren genommen und wurden behauptet.

*) I.R. 107 blutete mit 9 Offz., 300 M. nicht weniger als das siegreiche R.I.R. 120 (11 und 314). Von I.R. 107 fielen u. a. Lt. d. R. Dahler, Rp.F. 8., und Buchheim, 8. Die Gefangenenzahl am 2.4. betrug rund 600 der franz. 70. R.D., über 300 von I.R. 269 (vor R.I.R. 120), an das sich östlich Jäg. 44 und I.R. 226 (vor den Sachsen) schlossen, südl. vom Fort I.R. 360.

**) R.I.R. 32 verlor 11 Offz., 135 M. († u. a. Lt. d. R. Kühn, Rp.F. der 5., Oblt. d. R. Bulling, Rp.F. der 6.); F.R. 36 = 1 Offz., 64 M.

Obstlt. v. Passow hatte aus den zusammengeschmolzenen I. und II./36 vier Sturmkompanien unter Hptm. d. R. Paech gebildet. Nur die linke unter Lt. Lejeune hatte den Sturmgewinn der Württemberger ein Stück nach rechts erweitert und 75 m vor Haus 23 durch Sandsackbarrikade abgedämmt.

Schwer und vergeblich blutete J.R. 48 — ein Monat war seit seinem Ringen um Dorf Douaumont vergangen — als es am 4. den Angriff wiederholte mit dem II. Batl. (Hptm. Leichmann) rechts gegen Battr. 734 und den vorliegenden M Raum, mit dem I. (Hptm. d. R. Ebell) gegen Blockhaus 23 und anschließenden Graben. Links kam die 1. Rp. mit 50 m am weitesten vorwärts. Ihr tödlich verwundeter Führer, Lt. d. R. Ernst, leitete das Gefecht, bis seine Kräfte schwanden. Lt. d. R. Futterlieb kam mit 3 Offz. und 8 Mann der 8. Rp. bis auf 4 m an den vor dem M Raum stark ausgebauten Graben heran, warf selbst mit gutem Erfolge Handgranaten hinein, mußte dann aber sehen, wie von seinen wenigen Leuten unter dem Feuer eines auf einem Baum befindlichen M.G. einer nach dem anderen in seinem Granatloch zusammensank, und ließ den Rest bei Dunkelheit zurückziehen. 6 Offz., 308 Mann hatte den 48ern der eine Tag gekostet.

Aber die deutsche Führung ließ nicht locker an dieser Stelle, von wo aus jedes Vordringen östlich und westlich unterbunden wurde. Und am 10. April gelang es dem III./R. 73 unter dem entschlossenen Hptm. Moeller, den westlichen Garibaldi-Gr., die Fortsetzung des von den Württembergern am 24. eroberten Teiles, zu stürmen. Durch rasches Zufassen nahm Lt. d. R. Waldmann das Haus 23 und im Handgranatenkampf die anschließenden Grabenstücke. Mit einem Trupp der Pi.R. 251, die durch unermüdliches Sappieren den Erfolg ermöglicht hatte, deckte B.F. Runge das Vorgehen nach rechts und fiel mit den meisten seiner Leute in flankierendem M.G. Feuer*).

Bis 12.4. wurde nun auch die 113. J.D. mit dem unterstellten R.J.R. 73 abgelöst. Das XVIII. A.R., dessen Gen.Kdo. die Truppe nach nur 3—4 Wochen Erholungszeit wieder für voll kampffähig erklärte, übernahm die ganze Front vor Douaumont, mit der hessischen 25. J.D. vom Rechteck-Wäldchen bis zum Dreifuß-Gr., mit der 21. J.D. im Caillette-W. Zunächst lagen 117er und 116er zehn Tage in regennassen Gräben mit kalter Verpflegung. Am 20. wurde gestürmt. Vergeblich

*) III./R. 73 verlor 6 Offz. (alle 4 der 12. Rp.) und 96 M., † u. a. Lt. d. R. Frahm, 12.; Pi.R. 251 = 25 M.

setzten beide Bataillonsführer, Hptm. Solger (III./117) und Hptm. v. Benz (I./116) ihre ganze Persönlichkeit ein. Viele Mannschaften liefen voll Schrecken zurück, als ihnen aus den französischen Gräben, die sie nach dem gewaltigen Minenfeuer (M.W.Batl. II. und M.W.K. 113) nur noch voll Leichen gewähnt hatten, Handgranaten entgegenflogen. Wieder, wie am 4., lag nur ein kleines Häuflein, heut unter Lt. d. R. Fuchs, Rp.F. der 9./117, in den Granatlöchern vor dem M Raum. Die Lts. d. R. Lauffrich und Grüner mit den Sturmkolonnen der 11. und 12./117 und Lt. d. R. Bantin, Pi.K. 284, waren zwar in den vom M Raum östlich verlaufenden Beil-Gr. eingebrungen, ebenso wie Stoßtrupps der 116er unter Lt. d. R. Hofmann, L./116, und W.F. Schmieder (4.) in die Gräben am Rande der Sandgrube, die mit ausgebauten Unterständen den östlichen Mittelpunkt des Grabensystems bildeten. Aber als um 4^o morg. die Franzosen vom M Raum auftrollend im Graben vorgingen, gaben die übermüdeten Mannschaften der 117er nach, und die 116er konnten sich, ohne Anschluß, nicht halten. Hierbei fiel u. a. von den 117ern der aus den Februarkämpfen bekannte Lt. Jkel.

Ein Heldenlied für sich in dem großen Epos der Verdunschlacht bilden die verzweifeltsten Kämpfe der hessen-nassauischen 21. I.D. in den Grabenwirrnissen des Caillette-W. vom 11. bis 20. April. Nur zersplitterte Baumstümpfe, vom April mit frischem Grün bekleidet, erinnerten daran, daß hier einst Wald gewesen. Die Stellung, die die Mainzer 87er und Frankfurter 81er übernahmen, war von der unvollkommenen Art, wie sie ein auf halbem Wege steckengebliebener Angriff hinterläßt: vorn teilweise nur Löcher, knietiefe Gräben, Deutscher- und der von den 20ern mit so viel Blut erstrittene Kugel-Gr. kaum noch zu erkennen; nirgends Unterstände, die Schutz gewährten. Es waren keineswegs frische Truppen, die sich an den Abenden des 6. und 7. April von der Brule-Schl. durch Hassoule- und Kasematten-Schl. hinaufschleppten zu deren hohem südlichen Steilrande. Wie wenige waren noch übrig von jenen Stürmern, die geglaubt hatten, Verdun in einem Anlaufe nehmen zu können, und auch sie waren nach den Tagen des Grauens in der Chauffour-Schl. nicht mehr fähig, dem neuen Ersatz den für diese furchtbaren Kampfverhältnisse nötigen Halt zu verleihen.

Zunächst hieß es für die vorn eingesetzten II./87, I. und III./81 buddeln, um den vorderen Gräben wenigstens Mannstiefe zu geben und Verbindungsgräben zu schaffen. Ein Parallelgraben zum Senkrechten-Gr., der „Westliche Grüne-Graben“, sollte die Front der 87er,

die sich in Kap- und Kurzem-Gr. auf drei Seiten umfaßt sahen, nach Westen verstärken. Überall traf der Spaten auf Leichen. Immer wieder wurden die Arbeitstrupps durch die unerbittlich einschlagenden Granaten durcheinandergeworfen, verschüttet, ihre Arbeit vernichtet. Die Führer setzten wenig Vertrauen in den für den 11.4. befohlenen Angriff. Keine Möglichkeit, die Sturmtruppen geschützt bereitzustellen, Reserven gedeckt heranzuführen, da der einzige Verbindungsweg vom Panzerturm, der Nord-Gr., fast völlig zusammengeschossen war. Wie Oblt. Fromm, so wies auch Hptm. v. Scheven (II./87) auf diese Schwierigkeiten hin. Der Erfolg gab ihm nur allzu recht.

Flankenfeuer aus dem noch vom Feinde besetzten südl. Trapez-Gr. und besonders von Haus 4 fügte den rechten Sturmkolonnen der 87er solche Verluste zu, daß nur schwache Teile in den französischen Graben gelangten, wo sie von starker Besatzung überwältigt und gefangen wurden. Die in die feindlichen Gräben in Dreiecksform hineinragende 87er-Stellung hatte zur Folge, daß der Angriff der einzelnen Sturmkolonnen nach Westen, Süden und Osten auseinanderstrebte, wodurch ihre gegenseitige Unterstützung unmöglich wurde. Teile der 5. Kp. unter Lt. Martin sprangen aus dem Kurzen-Gr. nach Süden in die Verbindung zwischen Quer- und Langer-Gr. vor, drangen im Handgranatenkampf nach rechts, wandten sich, durch ein rasend feuerndes M.G. aufgehalten, wieder nach links, um da Anschluß zu suchen, stießen aber bereits auf Franzosen, die im Quer-Gr. vorgedrungen waren. Es blieb nur der Rückweg, wo beim Sprung über die Barrikade noch mancher von dem feindlichen M.G. gefaßt wurde, wie u. a. Uffz. Blum. Auch die aus dem Mittel-Gr. in den Quer-Gr. eingedrungenen Teile der 3. Kp. hatten sich nicht halten können. Die 4. und 2., die dahinter im Senkrechten-Gr. bereitgestellt waren, wurden durch das französische M.G.-Feuer an jeder Entwicklung gehindert. Die 7. unter Lt. d. R. Müller, Flammenwerfer unter Lt. d. R. Terjung voran, drang im Bogen-Gr. fast bis an I-g heran. Auch hier gingen Gefangene zurück. Aber die Sturmtrupps der 81er wurden durch das feindliche Infanterie- und auch zu kurz liegendes eigenes Artilleriefeuer sofort nach Verlassen des Grabens in diesen zurückgeworfen, teils kamen sie gar nicht heraus, da die französischen M.G. den Grabenrand haarscharf abmähten. Und nun stellten sich diese sämtlich auf die wenigen genommenen Grabenstücke ein. Auch Kp. Müller mußte zurück. Der Angriff war gescheitert*).

*) II./87 verlor 6 Uffz., 262 M., I./87 3 und 28; verw. u. a. Oblt. d. R. Hesse, Kp.F. 5., gefangen u. a. Lt. d. R. Anderson, Führer der Sturm-

In der Morgendämmerung sollte J.R. 81 noch einmal überraschend, ohne Artillerievorbereitung angreifen, I./80 (Hptm. v. S o l w e d e) von Westen her aus dem Mittelgraben den Bogen-Gr. aufrollen. Es wurde zum großen Teil schon durch das Sperrfeuer zersprengt. 2./80 (Lt. d. R. K e t t e r) kam 30 m im Bogen-Gr. vorwärts, bis dieser auf 10 m völlig eingeschossen war. Über diese Stelle kam keiner heil hinweg. Da die Gräben von Mannschaften aller drei Regimenter überfüllt waren, so daß das feindliche Feuer um so furchtbarer wirken konnte, wurde I./80 wieder nach dem Herbebois zurückgenommen; I., II./87 und I./81 wurden durch III./87 und II./81 abgelöst. Mit dem 11. April hatte ein Regenwetter eingesetzt, das fast ohne Unterbrechung vierzehn Tage lang anhielt und die Lage der in den verschlammten Gräben liegenden Leute täglich trauriger gestaltete, die Bestände durch Darmkrankheiten schwächte und auf Geist und Stimmung der Truppe äußerst niederdrückend wirkte. Und jener mißglückte Vorstoß war nur der Auftakt zu schwererem.

Mit General R i v e l l e, der den Abschnitt auf der Feindseite übernommen hatte, war ein neuer Geist in die französische Führung gekommen, der Geist des Angriffs. 28 cm-Granaten drückten die deutschen Unterschlupfe ein, und verschütteten ganze Grabenstücke. Trommelfeuer am 15.4. nachmittags bereitete den 7¹⁵ abds. erfolgenden feindlichen Angriff vor. In Gegend des Ruffel-Ecks hatten die Gräben besonders gelitten. Die Befabung, 8./81 und der linke Flügelzug von 11./87, deren Rp.F., Lt. d. R. R i e p e r, tödlich verwundet wurde, war zum größten Teil tot, verwundet oder verschüttet. Hier stießen Teile des Feindes in den Deutschen-Gr. und weiter gegen den Kugel-Gr. vor, wo sie zunächst durch die Reserve-Rp. von II./81, die 6. unter Lt. d. R. S e i e r, zurückgeworfen wurden. Von dem am Steilhang der Rasematten-Schl. als Bereitschaft liegenden I. Batl. stürmten die Lts. d. R. D ö n g e s und K u n z e mit der 1. und 3. Rp. über freies Feld vor, beide fallend. Am Linien-Gr. leistete der Feind mit stärkeren Kräften und herangezogenen M.G. Widerstand, daß die hessischen Stoßtrupps zunächst in den Überresten des Deutschen-Gr. und in Trichtern Deckung suchen mußten, um sich dann mit Handgranaten heranzuarbeiten. Links fanden sie An-

Rp. mit schwerem Kopfschuß. Nur noch zwei Offiziere des II./87 waren dienstfähig, Lt. d. R. M ü l l e r und Lt. M a r t i n. Am 13. übernahm Hptm. F r ö h r. v. B e r s c h u e r von F.R. 80 das Batl.

Die Gefangenen (über 50) waren von franz. J.R. 274 (im westlichen) und J.R. 36 (im östlichen Teil des Caillette-W.), beide von der 5. J.D.

Lehnung an die 10. und 9. Rp., die den Schulze-Gr. gehalten hatten, während ganz links der tapfere Uffz. Schäfer der 12. alle Versuche des Feindes, über die umgeworfene Barrikade in den Schlangen-Gr. einzudringen, abwehrte.

III./87, dessen sieben M.G. sämtlich zer schlagen waren, hatte den ganzen Kranz seiner vorderen Stellung verloren: Grünen-, Kap-, Kurzen- und Mittel-Gr. Höchst bedrohliche Gerüchte über feindlichen Durchbruch drangen nach hinten, wo Obslt. v. Zeppelin von seinem Gefechtsstande im la Bauche-W. aus um 9^o abds. zunächst das I./87 nach vorn warf und nach Mitternacht auch das II. Btl. folgen ließ. Die zum Teil als Arbeitskommandos im Zwischengelände verstreuten Kompagnien wurden schnell zusammengerafft und vorgeführt. Sperrfeuer warf sie beim Vormarsch schon stark durcheinander. Trotzdem trieb Lt. d. R. Müller mit 7./87., nachdem er vier M.G. erobert hatte, die Franzosen aus dem Mittel-Gr. vor die Linie der 81er, die gleichzeitig durch das schneidige Vorgehen der 5./80 unter Lt. d. R. Harten zum Angriff gegen den vom Feinde noch gehaltenen Linien-Gr. vorgerissen wurden. Linien- und Löcher-Gr. wurden zurückerobert, 160 Franzosen gefangen. Die Reste des II./87*) hielten nun am linken Flügel ihres Regimentsabschnitts Verbindung mit J.R. 81, während die des I. unter Lt. d. R. Buhrow, Rp.F. der 1., und III. unter Lt. d. R. Fasold, Rp.F. der 9., bis zum 19.4. in unaufhörlichem Handgranatenkampf um den Grünen-Gr. rangen, der zwar zurückgewonnen, aber vom Gegner, der sich dicht davor festsetzte, dauernd mit Handgranaten beworfen wurde. Beide Btlts.F., Hptm. d. R. Schwirring (III.) und Hptm. Garßen (I.), hatten in vorderer Stellung die Angriffe persönlich angeführt. Als Rückhalt war bereits am 16. abds. auch noch III./80, Hptm. Noack, herangezogen worden.

Indes beschieß die französische Artillerie Tag und Nacht das umgewählte Gelände. Fast ständiger kalter Regen verwandelt den Boden in Brei und füllt die wenigen noch erhalten gebliebenen Grabenstücke sowie die Granattrichter, in denen sich die Gruppen hungernd und frierend zusammenkauern, immer höher mit Wasser. Übermenschliches leiden die Mannschaften. Am 19. um 2^o nachm. bricht französisches

*) Lt. d. R. Müller erhielt am 16. abds. einen tödlichen Bauchschuß, dem er am folgenden Tage erlag, noch mit dem E.R. I. ausgezeichnet. Auch der Btlts.Adj. II./87, Lt. d. R. Saum, fiel. Lt. Martin, erst kurz vorher zum Offizier ernannt, hielt allein die Reste des II./87 zusammen.

Trommelfeuer mit einer Stärke und Zielsicherheit los wie kaum zuvor. Reste des III./87, die dem noch Kap- und Kurzen-Gr. haltenden Feinde zunächst liegen, und 11./80 im Senkrechten-Gr. werden fast ganz vernichtet. Die wenigen, moralisch völlig gebrochenen Überlebenden vermögen keinen Widerstand mehr zu leisten, als der Franzose 7^o abds. zum Angriff schreitet. Der Rp.F. 11./80, Lt. d. R. Binz, ist vor dem Sturm viermal verschüttet worden, Lt. d. R. Knöpges, Rp.F. der 12./87, gefallen. Aber die wegen der Nähe des Feindes weniger von Artilleriefeuer betroffene 12./80 im Grünen-Gr. wirft den aus dem Trapez-Gr. anstürmenden Feind mit schweren Verlusten zurück und hält sich unter Lt. d. R. Hilbrandt, der schon die Todeswunde erhalten hat, bis M.G.Feuer aus dem Senkrechten-Gr. sie im Rücken faßt. Im Dreifuß-Gr. gewinnt sie Anschluß an J.R. 116. Bei 9. und 10./80 im Deutschen-Gr. ist kaum noch ein Gewehr gebrauchsfähig, bei 9./80 dringt der Feind ein. Bewundernswert bewahren immer wieder einzelne Führer in der furchtbarsten Lage ihre Fassung und befeelen ihre Leute mit ihrem Geist. So gebietet hier Lt. d. R. Neuhoff, 10./80, dem Feinde halt und wirft ihn sogar ein Stück im Senkrechten-Gr. zurück. Am anderen Tage zerreißt ihm ein Granatsplitter die Halsschlagader.

Eine volle Niederlage erleidet der Feind vor dem linken Abschnitt, der noch unter Hptm. v. Brandt, II./81, steht. Doch liegen 80er-Kompagnien in vorderer Linie, von rechts 8., 5., 7., dann im Schulze-Gr., schon fast ununterbrochen elf Tage lang, die 9./81, seit der Verwundung des Lt. d. R. Lutz am 15. unter Lt. d. R. Jahn; 10./81 wird eingeschoben und wie am 15. der Feind durch gut gezieltes Feuer gehindert, aus seinem Graben herauszukommen. Vor der 7./80 unter Lt. d. R. Hoffmann bricht der französische Angriff zusammen; in den Löcher-Gr. eingedrungener Feind wird von Rp. Harten mit Handgranaten vertrieben, und der am Rüssel-Eck über die verschüttete Besatzung von 8./80 hinweg weiter stürmende, in schneidigem Gegenstoß der 6. — der Zug des Pts. d. R. Kolb voran, — in die Ausgangsstellung zurückgeworfen. Wie am 15. gehen Teile I./81 aus ihren Löchern am Schluchthange mit zum Angriff vor. Vorzüglich einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie und Flankenfeuer von 7./80 und III./81 bedecken das Vorfeld mit Toten und Verwundeten des Feindes.

Gefahrdrohender als am 15. erschienen die in der Nacht zum 20. aus vorderer Linie eingehenden Nachrichten. Bis zum Panzerturm 637 sollte der Feind durchgebrochen sein. Die 21. J.D. setzte ihr letztes

Bataillon, I./80, ein. Fünf Kompn. der ostpreussischen Kronprinz-Grenadiere (Nr. 1) eilten zum Schutz der scheinbar schwer bedrohten Flanke herbei. Das der 21. I.D. unterstellte II. Batl. des Darmstädter Leibgarde-Regts. wurde sofort alarmiert und von der Orne-Quelle zum Gegenstoß angefezt. Obstk. H a s s e, der Kommandeur des rechts an die Division anschließenden Regts. 116, erteilte in Sorge um seine linke Flanke dem III./116 Befehl, sofort vorzurücken. Dieses schob die 11. und 12. Rp. in den Grünen- und Senkrechten-Gr., wo sie mit den durch das Sperrfeuer hindurchgekommenen Teilen von II./115 den rechten Flügel der 21. I.D. stützten. 2./80 drängte am Morgen des 20. den Feind noch ein Stück im Senkrechten-Gr. bis nahe an den Mittel-Gr. zurück. Im übrigen aber waren die Kräfte der nun vierzehn Tage unter schwierigsten Verhältnissen eingesetzten Divisionen am Ende. Noch drei Tage hielt F.R. 80 mit kaum 5—600 Mann Grabenstärke unter Trommelfeuer und Regenwetter aus. Dann lösten die ostpreussischen 3. Grenadiere der linken Nachbardivision die Reste ab*).

In Anbetracht des Zustandes, in welchem die 21. I.D. nach viel zu kurzer Ruhe eingesetzt worden war, hatte sie in zähem Aushalten und todesmutigen Gegenstößen mehr geleistet, als zu erwarten war. Andererseits aber war doch ihr eigener Vorstoß am 11. ein Mißerfolg gewesen wie der der 25. I.D. am 20.4., und das wiederholte Eindringen franz. Kräfte, wenn auch durch den Zustand der Truppe und vor allem der mangelhaft ausgebauten Stellung erklärlich, gab zusammen mit entsprechenden Erscheinungen auf dem linken Maasufer Anlaß zu schwersten Bedenken über die Fortführung der Offensive. Der Kronprinz, unterstützt besonders von dem Ia Gen.St.Offz., Obstk. v. H e y m a n n, drängte auf Einstellung des Angriffs. General v. K n o b e l s d o r f aber hielt „mit der ganzen Zähigkeit seines Charakters“**) an dem Gedanken der Zermürbungsschlacht fest und wußte auch F a l k e n h a y n aufs neue zu gewinnen. So wurde Obstk. v. H e y m a n n durch Oberst Graf v. d. S c h u l e n b u r g, den bisherigen Gen.St.Chef des Garde-Korps, ersetzt und die Weiterführung des Angriffs beschlossen. Und statt des Generals v. M u d r a, dessen

*) Verluste der Inf.-Regtr. der 21. I.D. vom 7.—23.4.: I.R. 87 = 27 Offz., 1030 M.; I.R. 81 = 21 und 1192; F.R. 80 = 28 und 1043. Über 100 Mann verloren folgende Kompn.: 5., 8., 10./87, 1., 2., 3., 4., 8., 9., 12./81, 9., 11./80; fast 100: 5., 8./80, 11./87. Feind: I.R. 36 der 5. I.D. (15.4.) u. 120 der 4. I.D. (15. u. 19.4.).

**) Kronprinz Wilhelm, Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldentampf.

Spitze der „Angriffsgruppe Ost“ berufen. „Planmäßiger Einbau der Taktik des langamen, systematischen Vorarbeitens den Ansichten des Generals v. Knobelsdorf ebenfalls widersprach, wurde der Kommandierende General des III. A.R., Gen. d. Inf. v. Lochow, an die Angriffsstruppen, sodann Angriffe auf breiter Basis“ lautete der Gesichtspunkt, den Lochows Generalstabschef, Maj. Wegell, am 24.4. in Stenay erhielt.

Eine gewisse Grundlage hatte der Optimismus des Generals v. Knobelsdorf durch den glänzenden Sturmerfolg der niedersächsischen 19. R.D. am 17.4. erhalten. Diese Division, die 1915 in den Vogesen den Kampf um Höhen und Schluchten gründlich erprobt hatte, lag seit vier Wochen in der von der 21. I.D. am 9. und 10.3. gewonnenen Stellung im Albain-W. und auf dem Rücken längs der Straße nach Dorf Douaumont und hatte die Aufgabe übernommen, über die tief eingeschnittene Albain-Schl. hinweg den Angriff auf den Albain-Rücken vorzutragen.

Die Voraussetzung für das Gelingen des Angriffs, die Wegnahme der flankierenden Steinbruchstellung am Nordhange der Ostwest-Schl., wurde vom 17. bis 19.4. durch den Angriff des R.I.R. 13 geschaffen. Das scharfe Anfassen der Westfalen fesselte den linken Flügel der franz. 22. Division so, daß die Flankierung des Angriffs südlich der Albain-Schl. im wesentlichen ausgeschaltet war.

So gelang es den beiden Sturmbataillonen der 19. R.D., I./R. 92, Hptm. Banger, und II./R. 78, Hptm. Ritter v. Voigtländer, mit den zugeteilten 2. R./Pi. 10 und 1. R./Pi. 10, ihre ersten Sturmziele, die sogenannten Waben-Gräben im Albain-W. und das von den Franzosen als Flankenschutz gegen die bei 613 nach Süden umbiegende deutsche Linie aus dem Walde herausgebaute Nordostwerk glatt und unter geringen Verlusten zu nehmen. Artillerie und M.W.R. 219 hatten gut vorgearbeitet*). III./R. 92, Hptm. Wolter, und I./R. 78, Hptm. v. Saldern hatten den vorderen Sturmtruppen sofort in die eroberte Stellung nachgedrängt und brachen 2^o nachm. mit demselben Schwunge, dem Artillerief Feuer dichtauf folgend, zum Angriff vor. Da setzte wieder das verderbliche M.G. Feuer von jenseit der Schlucht ein, wo der Angriff der Westfalen zum Stehen gekommen war. 9. und

*) Das erste Sturmziel beschossen: R.Fa.R. 19 und Regt. Forle, verstärkt durch Mrf. II./Fuß. 9; Linie 252—261: Mrf. Batt. III./Fuß. 4 von Mahrenholz (7., 8./Fuß. 4, 9./R.Fuß. 14, dazu von Goede 10./R.Fuß. 14), f. F.F. Batt. 23 dahinter; Steinbruch: Regt. Goede. Das Minenfeuer leitete Lt.d.R. Frick.

11. Rp. erlitten erhebliche Verluste und blieben liegen. Die 10. unter Lt. d. R. v. Senden und 12., Lt. d. R. Fressel, trugen den Sturm vorwärts. In entstehende Lücken sprangen Teile der 1. und 6. Rp. hinein. Die 2., Lt. d. R. Schlömann (schwer verw.), stürmte mit der 10. vor. Die 8., Lt. d. R. Walsemann, gewann Anschluß an die 78er, bei denen auch Teile des II. Batts., 5. und 7. Rp. unter den Lts. d. R. Dang und Haenide, mit ihrem I. erneut vorgingen. Die Leute waren im starken Schutz ihrer Artillerie des Sieges gewiß und in förmlich ausgelassener Stimmung, so daß bei einer Kompanie mit erhobenem Kolben und lautem Hallo auf ein aufgeschrecktes Häslein Jagd gemacht wurde. Der Feind, der nach Gefangenenausagen den Verlust der ersten Stellung gar nicht bemerkt hatte, wurde diesmal in seinen Unterständen, wo er noch das deutsche Artillerief Feuer über sich fühlte, völlig überrascht und gefangen, ein Batts. Unterstand durch Lt. d. R. Haas der 6./R. 92 ausgehoben. Nach rechts rollte Lt. d. R. Müller der 10. Rp. den Graben auf und schloß ihn durch eine Sand-sackpackung gegen das Feuer aus dem Steinbruch jenseit der Schlucht ab. Mit Linie 252—261 war das Tagesziel erreicht.

2^o nachm. sah Hptm. v. Saldern schon die Leuchtfugeln des Sieges aufsteigen. Er hatte den selbständigen Entschluß gefaßt, die 3. feindliche Stellung, als Angriffsziel für den 18. befohlen, bereits heute zu nehmen, weil er für den folgenden Tage eine stärkere Gegenwirkung fürchtete, auch voraussah, daß die eigene Truppe bereits am Abend des 17. erschöpft sein würde. Hptm. v. Blomberg, der Gen.St.Dffz. der Division, bewirkte die Billigung dieses Planes, und 7³⁰ abds. war auch Linie 304—308 in den Händen des Bataillons. Nur am linken Flügel, wo 12. und 10./R. 79 aus dem Graben am Westrande des Rechteck-Wäldchens mit einer Schwenkung von 90° auf freiem Felde stürmen mußten, war zwischen Punkt 312 und 315 ein Franzosennest geblieben, das das ablösende I./R. 73 vergeblich am 19.4. und durch einen größeren Angriff von beiden Seiten am 28.4. zu nehmen suchte. Es ist bis in den Juni ein schweres Hemmnis der deutschen Angriffe geblieben. R.I.R. 92 wurde sofort nach siegreichem Sturm durch R.I.R. 74 abgelöst, dem nun mit der Pi.R. 286 die wenig dankbare Aufgabe zufiel, die eroberte Stellung auf dem offenen Berg-rücken in täglich schwerstem Artillerief Feuer auszubauen*).

*) Verluste: R.I.R. 13 (17. u. 18.4.) = 8 Dffz., 202 M., gef. u. a. Lt. d. R. Herold, Rp.F. 3.; R.Jäg. 7 (20.—22.4.) = 1 Dffz., 159 M.; R.I.R. 92 (17.4.) = 6 u. 293; R.I.R. 78 (17.4.) = 9 u. 235; III./R. 79 (17.4.) = 4 u.

In allen Berichten der 19. R.D. wird mit besonderem Grauen der furchtbaren Schluchten gedacht, Chauffour und Albain, durch die der ganze Verkehr von und zur Stellung sich abwickelte, Ablösung und Meldedienst, Verwundeten- und Materialtransport, nicht zu vergessen die Versorgung der Truppe mit Essen und Wasser.

„Die Trupps, die sich begegneten, hasteten aneinander vorüber ohne Laut, ohne Frage nach Truppenteil und woher und wohin, nur mit gespanntester Aufmerksamkeit die heranheulenden Granaten tagierend. All die Menschen, die dort vor Verdun zwischen Stellung und Hintergelände hin und her wechselten, kamen mir oft vor wie das afrikanische Wild, das bei Nacht lautlos durch die Steppe zur Tränke zieht, mit aufs schärfste angespannten Sinnen nur auf die Gefahren achtend.“ (Bericht Hptm. v. Saldern, I./R. 78).

Die Feldküchen fuhren nur bis in den Fosses-W. Und wie auch an anderen Stellen hungerten die Mannschaften lieber, als den Todesgang von 4 km hin und zurück zu gehen. Heftiger quälte der Durst, besonders als es in den Maitagen heißer wurde. Zwar schleppten opfermutige Leute aus der einzigen erreichbaren Quelle bei Dorf Douaumont, einer Steinspalte zwischen Leichen, in Kochgeschirren und Feldflaschen Wasser herbei. Wie viele aber blieben unterwegs, wie wenig vermochte das herbeigebrachte Wasser den Durst zu stillen! Gierig sog die Halbverdursteten trotz aller Verbote das Raß aus dem Schlamm, so daß Darmerkrankungen die Truppe nicht weniger schwächten als blutige Verluste.

General v. Lochow hatte die Führung der Angriffsgruppe Ost übernommen. Für die Lösung der seiner harrenden Aufgaben wurde ihm sein altes III. A.R. zur Verfügung gestellt, das aber ebenso wenig wie das XVIII. in kurzen Ruhewochen die Eindrücke der ersten Verdunstürme überwunden hatte.

In den Nächten zum 26. und 27.4. begannen die Ablösungen. Die Wittenberger 20er nisteten sich in den Grabenresten des westlichen Coilllette-W. ein, wo das mit immer gleicher Gewalt fortwütende feindliche Artilleriefeuer Leichen der 87er empormühlte, wo das I. Batl. der 3. Grenadiere vom 22.—25. April furchtbare Tage verbracht hatte. Diese Ostpreußen kannten den Krieg von Gumbinnen und Tannenberg,

64; gef. u. a. Lt. d. R. Büschen, Rp.F. 10.; R.D.R. 74 (bis 7.5.) = 8 u. 643; Pi.R. 286 = 2 u. 70; R.Fa.R. 19 verlor im April 132, März bis Juni insgesamt über 400 Mann, ferner beim Munitionsfahren (Schlamm!) bis 27.4. allein 142 tote und 529 kranke Pferde.

Gefangenzahl: 36 Offz., 1491 M. von den Regtrn. 19, 62, 116, 118 der franz. 22. J.D.

aus Polen und den Karpathen, vom Dnjestr und Bug. Aber nie hatten sie Ähnliches erlebt wie hier in den Grabenresten zwischen Drahtgewirr und Baumstümpfen des Caillette-W. Ihr F.Batl. blieb im linken Abschnitt, dem einstigen der 81er, noch in Stellung, während das I. in Arbeits- und Trägerdienst auf dem Todesweg von der Brule-Schl. nach vorn weiter blutete*).

Am 1. Mai griff das franz. I.R. 170 (48. I.D.) um 8^o abds. an und drang in die zusammengetrommelten Gräben auf der Naht zwischen den Brandenburgern und Ostpreußen ein. Fast alle Offiziere der beiden meist betroffenen Kompagnien, 10./20 und 12./3, starben auf ihrem Posten**). Lt. d. R. Nauwerck mit drei noch unversehrten M.G., B.F. Mazanke (10.) und Doest (11.) hielten die Stellung der 20er. Den über Schulze- und Zulu-Gr. die Höhe hinaufdringenden Franzosen gingen in Schützenlinien über freies Feld je ein Zug der 3. und 5./Pi. 3 entgegen unter den Lts. Feller und Adams, Uffz. Brehm und B.F. Specketer, die bald für die beiden schwerverwundeten Offiziere eintraten, und eroberten zusammen mit den Ostpreußen Zulu- und Riegel-Gr. zurück. Der größere Teil des Schulze- und ein Stück Linien-Gr. blieben verloren, ein Franzosennest, um das nun Tag um Tag mit Handgranaten erbittert gerungen wurde. Das die Füsilier ablösende II./Gr. 3 erschöpfte sich vom 3.—5. Mai im Andringen von Osten gegen die Barrikade. Die an die Stelle der nun ganz aus dem Abschnitt herausgezogenen Ostpreußen tretenden 64er setzten den Kampf ohne Erfolg unter schweren Verlusten fort***). Der Feind zeigte in dieser Art Grabenkampf ein hohes Maß von Geschicklichkeit, wobei ihm seine weit reichenden Eierhandgranaten treffliche Dienste

*) Im Kampfe gegen die das franz. Artl. Feuer leitenden feindl. Flieger errang Oblt. Boelcke der Artl.Fl.Abt. 203 am 1. seinen 15. Lustflieg, dem er bis zum 21. seinen 18. folgen ließ. Am 30.4. wurde der in der Vorkriegszeit als Herrenreiter bekannte 3. Garde-Ulan.Rittm. Graf Holf nach tapferem Kampf gegen mehrere franz. Doppeldecker über dem Caurières-W. abgeschossen.

**) Es fielen u. a. alle drei Offiziere der 10./20, Lts. d. R. Hähnel, Brag, Malick, von Gren. 3 Lt. d. R. Schönfelder, 12., Lt. Domrowski, 12., Lt. d. R. Teske, 11. — F./3 verlor bei seinem Einsatz im Caillette-W. 8 Offz., 410 M., L/3 = 2 u. 385.

***) Gleich beim ersten Handstreich gegen die Barrikade am 7.5. verlor 5./64 ihre beiden Offiziere, Lts. d. R. Ruppel und Bruchhaus (†). Ein Angriff des I./64 von Norden am 11.5. scheiterte, keiner der drei Stoßtruppführer, Lts. d. R. Merk, 2., Lücker, 4., B.F. Singer, 4., kehrte zurück. — Der Gesamtverlust des I.R. 64 vom 3.—28. 5. betrug 23 Offz., 1075 M.

leisteten. Auch Schwarze in gelben Jacken und Turbanen wurden in den französischen Gräben sichtbar, Marokkaner vom 2. regt. mixte der 48. I.D., die sich schlangengleich an die Ufermärker heranzuschleichen verstanden. Deren Bemühungen gegen das Franzosennest wurden aus den westlich angrenzenden Gräben unterstützt durch die 24er, deren I. Batl. seit 4. Mai die 20er im Linien- und Deutschen-Gr. abgelöst hatte, während das III. im Grünen- und Senkrechten-Gr. am 7. zu einem Angriff angesetzt wurde, der jedoch scheiterte*).

Dieser aber war schon ein Teil des ersten Großangriffs der Gruppe v. Lochow. Der erfahrene General hatte der Truppe Zeit zur Vorbereitung gelassen, und erst, als X. und V. R.R. ihre Angriffsbereitschaft meldeten, den Zeitpunkt auf den 7. Mai, 11²⁵ vorm., festgesetzt. Trotzdem blieb der Erfolg versagt. Auch die zum erstenmal, freilich mit nur wenigen Feldbatterien und nur für eine halbe Stunde (7—7³⁰ vorm.) angewendete Vergasung der feindlichen Batterien durch Grünkreuzmunition konnte daran nichts ändern. Wie aus Gefangenenausagen später hervorging, hatte der Feind Tag und Stunde des Angriffs durch deutsche Gefangene erfahren und demgemäß seine Maßregeln getroffen. Deutlich konnte vom Fort aus das Vorführen von Verstärkungen und Ablösungen beobachtet werden. Ein mit Tagesanbruch einsetzendes, durch Flieger geleitetes furchtbares Artilleriefeuer zerschlug die Bereitstellung der 78er in der Albain-Schl. 2./R. 78 verlor bereits hier alle Offiziere, so daß die 1. als Sturmkompanie für sie eintreten mußte. Mehrere Minenwerfer (M.W.R. 39) wurden gleich zu Anfang vernichtet, so daß wichtige Teile der französischen Stellung unversehrt blieben. Vergeblich wurde durch Taubenpost Fliegerschuß angefordert. In der Hoffnung auf gelingende Überraschung war kein Kampfgeschwader bereitgestellt worden.

Nur R.I.R. 92, das mit dem II. unter Hptm. Engelhardt als Sturmbataillon den Graben am Nordrand der Thiaumont-Schl. säubern und Postierungen in den Grund vorschleiben sollte, erreichte sein Ziel. Zwar blieb die 8. Rp., Lt. d. R. Walsemann, die zunächst noch Flankenfeuer von den Blockhäusern bei Punkt 300 erhielt, vor dem nicht sturmreifen Graben liegen. Aber rechts von ihr stieß Oblt. d. R. Fressel mit der 5. durch und in die Schlucht hinein, nahm drei vom Waldbrande am jenseitigen Hange feuernde M.G., holte dann den ihn

*) An der Spitze der 10./24 fielen dabei der aus den Februarkämpfen bekannte Lt. d. R. Bartisch und Lt. d. R. Hänel.

rechts mit Teilen der 2. Kp. begleitenden Lt. d. R. Wittrock heran, der am französischen M.G. ausgebildet war, und nun wurde den sich links verteidigenden Franzosen mit ihren eigenen M.G. in den Rücken gefeuert, so daß diese keinen anderen Ausweg sahen, als sich den zugleich von vorn drückenden hinteren Wellen der 5. und 8. Kp. zu ergeben.

Die Führer des I. und III./R. 78, Hptm. v. Saldern und Hptm. Rürnberg, hatten um 11^o vorm. die Überzeugung gewonnen, daß der Angriff nicht stattfinden könne, und schweren Herzens dementsprechende Meldung nach hinten geschickt. Da ließ auf einmal 11¹⁵ das feindliche Feuer nach, und obgleich nur noch 10 Minuten bis zur festgesetzten Sturmzeit blieben, befahlen sie, nun doch anzutreten, besonders da ein mit mehreren Leuten übergelaufener französischer Offizier von der überwältigenden Wirkung des deutschen Feuers*) berichtet hatte. Nicht in sorgsam eingeteilten Sturmwellen, „sondern in Rudeln zusammengeballt, Offiziere voran, die Leute in keilförmig sich nach hinten verbreitenden Haufen“ (Bericht Lt. d. R. Wiemer, Adj. III./78), so stürzten sich die 78er in dem Gefühl des Erlöstseins von unerträglicher Qual mit der blanken Waffe auf den Feind. Obgleich in dem Augenblick, wo sie in voller Figur auf der Höhe sichtbar werden, französisches Artillerie- und M.G.-Feuer in ganzer Hefigkeit einsetzt, schreitet doch der Angriff auf dem rechten Flügel fort. In längerem Ringen gelingt es der 11. Kp., an deren Spitze Lt. d. R. Garbers fällt, und Teilen der 10. unter Lt. d. R. Körner, die die 92er flankierenden Blockhäuser bei 300 und 301 mit vier M.G. zu nehmen. Teile der 9. und 12. dringen sogar in Richtung 307 bis in den zweiten Waben-Gr. vor. Lt. d. R. Lege der 9. fordert den gegenüberliegenden Feind schon auf, sich zu ergeben, sinkt aber, sich zu sehr aussehend, mit Brustschuß tot zurück. Da keine Unterstützung kommt, sehen sich die schwachen Gruppen allmählich auf beiden Seiten umfaßt und abgeschnitten. Der verwundete Lt. d. R. Pfeiffer, 9., und F.Lt. Berndt, 12., werden mit etwa 30 Mann gefangen. Nur durch größte Kühnheit, das schon abgeschnallte Koppel dem Gegner vor die Füße werfend, erreicht der Kp.F. der 12., Lt. d. R. Krohn, die 60 m zurückliegenden Teile seiner Kompanie. Die des I. Batls. sind durch Feuer aus dem Franzosennest bei 312 und vor allem durch flank-

*) Regt. Goede hatte seine Mrl.-Battn. (1., 4./Fuß. 6, 10./R.-Fuß. 14, 2., 4./R.-Fuß. 7, dazu 9./R.-Fuß. 14 von Mahrenholz auf die Waben-Gr. verteilt. Die Mrl.-Battn. 7., 8./Fuß. 4 und das f. F.-Batt. 23 von Mahrenholz hielten Linie 356—364—366—368 nieder. Forte feuerte im Abschnitt der 5. I.D.

tierende M.G. aus dem gestern den 52ern entriffenen P Wel nach rechts, zum Teil in den Abschnitt des III. gedrängt worden und liegen etwa südl. 308 vor dem unzerstörten Hindernis, von dem Feinde auf nächste Entfernung beseuert und mit Handgranaten beworfen, wobei Lt. d. R. Quellhorst, Rp.F. der 4., verwundet wird. Lt. d. R. Broer liegt mit dem linken Flügel der 3. bei 310, dicht besetzten feindlichen Graben in der linken Flanke.

Wie Meldungen von Erfolg oder Mißerfolg auf dem Wege nach hinten häufig stark anwachsen, so hieß es dort bereits, Thiaumont-F. und Waben-Gräben seien genommen. In Wirklichkeit mußten mit Dunkelwerden die schwachen vorn liegenden Teile aus ihrer unhaltbaren Lage in die Ausgangsstellung zurückgezogen werden. Der später mit dem pour le mérite ausgezeichnete Führer des I./R. 78, Hptm. v. Salbern, nennt den Tag den schrecklichsten in seinen Erinnerungen an den Krieg. „Ich hatte das Gefühl, hohes Fieber zu haben, und sah die Ereignisse des Tages wie in einem wirren Traum.“

Vollständig zusammengebrochen am M Raum 323 und der Riesgrube, den Widerstandszentren des Feindes südl. Fort Douaumont, war der Angriff des II./12 und III./52*).

Während die höheren Stäbe bereits damit beschäftigt waren, einen neuen Angriffsbefehl zu entwerfen, traf die tapferen Brandenburger ein Schlag, der ihre Gefechtskraft aufs schwerste lähmte, jene furchtbare Explosion im Fort in der Frühe des 8. Mai, der mit dem Regts.Stab der 12. Grenadiere, den Stäben ihres I. und II. Batls. und des III./24 wenigstens 650 tapfere Soldaten zum Opfer fielen. Bis die Führerstellen neu besetzt werden konnten, war die Gefechtsleitung unterbrochen. Wenn der Feind, dem zum Glück das ganze Geschick entgangen zu sein schien, die Verwirrung durch einen überraschenden Angriff ausgenützt hätte, wäre das Fort wohl kaum zu halten gewesen**).

Noch zitterten die Nerven der Truppe unter dem furchtbaren Eindruck der entsetzlichen Katastrophe, da traf der Befehl zu neuem Angriff

*) Verluste am 7.5.: R.I.R. 92 = 3 Offz., 218 M.; R.I.R. 78 = 16 und 495; II./12 = 4 und 108, † Lt. d. R. Thielecke, Rp.F. 7.; III./52 = 2 und 56.

Gegner war vor 19. R.D. die franz. 28. I.D. mit I.R. 416 (230 Gefg.) und I.R. 99 (146 Gefg.), südl. des Forts I.R. 174 (48. I.D.), verstärkt, z. T. abgelöst durch I.R. 249, im Caillotte-W. I.R. 123 (35. I.D.). Vor den 24ern wurden noch Schwarze (48. I.D.) gemeldet.

**) Darstellung der Explosionkatastrophe vgl. Bd. 1 dieser Schriftfolge.

für den 12.5. ein. Die 5. Division sollte zuerst allein antreten, da die Wegnahme von Riesgrube und I Raum 323 (neue Bezeichnung für den M Raum vor Batterie 734), die Voraussetzung für das Gelingen des Hauptangriffs war, der am 13. von allen drei Divisionen des X. R.R. geführt werden sollte. Noch einmal legte Oblt. v. Schaack, der das F./Reib übernommen hatte, in einem Bericht an seinen Regimentskommandeur alle Schwierigkeiten des Angriffs dar: die Gefährdung in der ersten Stellung durch das eigene Artilleriefeuer, da der feindliche Graben nur 40 Schritt entfernt war, der ungenügende Ausbau der zweiten Stellung, die Schwierigkeit, wenn man die Sturmtruppe bis ins Fort zurücknahm, aus diesem im Sperrfeuer herauszukommen, — alles Gründe, die bei Regiment, Brigade und Division ebenso bekannt waren. Aber „das Ziel muß erreicht werden!“ lautet die Entscheidung, und die Antwort darauf, die 7¹⁵ nachm. im Regts.Gef.Stande eintreffende Meldung des Oblt. v. Schaack: „Angriff im M.G.- und Artilleriefeuer zusammengebrochen.“ Die Verluste waren mäßig: F./Reib = 3 Offz., 80 Mann, F./12 = 2 Offz., 60 Mann; aber die Truppe war innerlich verbraucht. Sie konnte dem moralischen Eindruck des nutzlosen Anstürmens gegen unzerstörte Hindernisse und Maschinen nicht mehr widerstehen.

In einer Besprechung beim A.D.R. 5 in Stenay, wohin Maj. Wegell und der Chef des X. R.R., Obstlt. Hoffmann v. Walda u, gerufen waren, vertraten beide mit aller Entschiedenheit die Ansicht, daß ein weiterer Angriff unter den augenblicklichen Verhältnissen, insbesondere in Rücksicht auf den Zustand der 5. J.D., keine Aussicht auf Erfolg biete. Es erging hierauf der Befehl, größere Offensivunternehmungen auf dem östlichen Ufer vorerst zurückzustellen. Auch General v. Knobelsdorf schien von der Nutzlosigkeit weiterer Angriffe überzeugt und begab sich am Nachmittag des 13. nach Mezières, um General v. Falkenhayn die Lage vorzutragen und die Einwilligung zur gänzlichen Einstellung des Angriffs zu erwirken. Mit ganz veränderter Stimmung kehrte er zurück und vertrat zum Erstaunen des Oberbefehlshabers*) entschieden die Notwendigkeit des weiteren Angriffs. General v. Falkenhayn hatte sich bereit erklärt, neue Kräfte, zunächst das I. bayr. A.R., zur Verfügung zu stellen, um die Offensive in größerem Rahmen wieder aufzunehmen, als letzter Versuch vor Verdun, wie General v. Knobelsdorf dem General v. Lohow erklärte. Am

*) Kronprinz Wilhelm, Meine Erinnerungen aus Deutschlands Helidentampf.

16. erschien General v. Falkenhayn persönlich beim A.D.R. 5, um die Vorbereitungen zu besprechen. Das der Angriffsgruppe Ost nun unterstellte VII. R.R. sollte beginnen, das I. bayr. A.R. am zweiten Tage das 3.W. Thiaumont nehmen, der Angriff dann weiter auf die Abschnitte des V. R.R. und XV. A.R. ausgedehnt werden. Der Kronprinz gehorchte nur dem bestimmten Befehl der Obersten Heeresleitung.

Zu Fußnote **) auf S. 103:

Über die Opfer der großen Explosionskatastrophe am 8. Mai sind durch den Verfasser folgende Feststellungen gemacht worden:

Betroffen wurden vor allem das ins Fort zurückgezogene III./52 und 1./4./52, während die 2. und 3. Rp. für die nicht mehr gefechtsfähigen Reste des III. in Stellung gerückt waren und dadurch der Vernichtung entgingen, ebenso wie 1./12, die zur Verstärkung von II./12 das Fort verlassen hatte. Schwer litten ferner 2./12, 12./24, weniger 11./2. des zur Ablösung der 52er bestimmten F./2. An Offizieren starben: Regts.Stab 12 mit Maj. Schönlein, der den Angriff im Abschnitt der 5. J.D. am 7. geleitet hatte, Regts.Adj. Oblt. Maron, Ord.Offz. Lt. Frhr. v. Buttkamer sowie Oblt. Scheller und Lt. d. R. Doniger der M.G.R.; Stab I./12 mit Hptm. v. Mühlen (v. Jäg. 3), Lt. u. Adj. Rige, Lt. d. R. Klimke; Stab II./12 mit Hptm. Strauß, Lt. u. Adj. Maas, Lt. d. R. Mynarek; Stab III./24 mit Hptm. v. Schenklendorff, Adj. Lt. d. R. Mittag, Lts. d. R. v. Brodhufen und Appenrodt; von den 52ern Hptm. Barnick, als M.G.D. vom Platz, der stellv. Führer des I. Batts., Lt. Junge, Lts. d. R. Frank und Horn 4. und Wilde, Rp.F. 12.; ferner Oblt. Julius, Rp.F. 12./24, Lts. d. R. Heinzelmann, 11./2., Besser, 2./Pi. 3, Schulze (Mag), 5./Pi. 3, Bantin, Pi.R. 284 (mit 32 Mann seines Zuges), Cog vom Sturmbatl. Rohr, Lt. Brosche, Fa. 18, als A.B.D. bei Gr.R. 12, Lt. d. R. Königsbüscher, 3./G.R.Pi. (Fl.W.). Gerettet wurden u. a. der Fortkommandant, Maj. v. Jagow, Inf. 3, die Stäbe von F./Leib (bis auf den Oberarzt Dr. Praetorius) und des III./52, freilich wie viele andere dem Tode entgangenen infolge Rauchvergiftung und Nervenschoc vorläufig gefechtsunfähig. —

Die Führung der vorderen Linie übernahm zunächst Lt. Wiffelind, Rp.F. 1./12, im Fort Lt. d. R. Wolffstieg, der mit 3./12 unmittelbar nach der Katastrophe eintraf und sich um die Herstellung der Ordnung besonders verdient machte. Aus dem vielen Heldentum, das sich auch hier bewährte, sei die Tat des Lt. d. R. Krause, 1./Pi. 3, hervorgehoben, der sich in höchster Aufopferung in einen brennenden Schacht hinabließ und drei noch Lebende rettete.

Siegreiche Behauptung des Forts Douaumont gegen französischen Großangriff im Mai 1916.

(Skizze 11.)

Schon war die Ablösung der 5. Division durch die 2. bayrische für den 26.5. befohlen, da wurden die deutschen Offensiv-Vorbereitungen jäh unterbrochen durch den großen französischen Gegenangriff des 22. Mai*). Über die zertrommelten deutschen Stellungsbataillone I./52 und I./Leib hinweg drang der Feind in das Fort ein**) und setzte sich im Südwestteil mit dem Südwestpanzerturm als Hauptstützpunkt fest. Die unbeugsame Energie des Fortkommandanten, Hptm. K a l a u v. H o f e, I./12, verhinderte eine weitere Ausbreitung der Franzosen im Fort.

Gleichzeitig hatte der Feind das Fort von Westen und Osten umflammt, war hier bis zum Panzerturm vorgestoßen und hatte sich dort in dem ganzen Grabensystem bis zu den Dorftrümmern von Douaumont ausgedehnt. Standhaftes Aushalten der Nachbartruppenteile der 5. I.D. verhinderte ein weiteres Aufreißen des Loches. Noch hielt sich am äußersten rechten Flügel der 52er-Stellung, dicht östlich des Weges Thiaumont-Fe.—Douaumont, wie ein Brack in der Brandung, ein Häuflein ihrer 4. Rp. unter Lt. d. R. P o h l e, die Gewehre zugleich nach rückwärts richtend.

*) Vgl. Band 1 (8) dieser Schriftfolge.

Den Angriff führte General M a n g i n, ein harter Soldat mit langer Kriegserfahrung aus dem Sudan, Marokko und Madagastar, mit der franz. 5. I.D. I.R. 129 hatte das Fort selbst als Ziel, I.R. 74 und 36 waren östlich und westlich umfassend angelegt, Regt. 274 gegen die anschließende Front der 6. I.D. (im Caillette-W.). Als feindl. Ablenkungsaktion kann die Zurückerobertung des Steinbruchs von Houdromont am 21.5. gelten. Die Reste des zum großen Teil verschütteten I./R. 39 (Hptm. d. R. B r i t t) leisteten tapfersten Widerstand. I./R. 13 (Hptm. d. R. S c h u l z) eroberte mit seiner 1. und 4. Rp. unter Lts. d. R. P a u l i und L a m m e r s (†) am 24. den Steinbruch zum zweiten Male. Fußk.R. Stapff übernahm den Schutz der wichtigen Stellung.

**) Von I./Leib fiel Lt. d. R. Q u e i s n e r, Rp.F. 1., am 19.5., von I./52 starb Lt. E i s e r m a n n, Rp.F. 1., an seinen Wunden in franz. Gefangenschaft, von dem Reservebatl. III./52 in der Chauffour-Schl. starben Lts. d. R. L ü d e c k e, Rp.F. 11., und S a l a, 11., durch Gas, Lt. L ö w e n t r a u t, 12., beim Gegenstoß.

Verzweifelt rang daneben das 7. Garde-Inf.Regt. *) um seine Stellung. Zwischen 300 und 306 bis in die zweite Linie (257—258) durchgestoßene Teile des Feindes wurden durch Inf.- und M.G. Feuer vernichtet. Lt. d. R. Möhler der 11. Rp. fiel, den Schulterpunkt 300 tapfer verteidigend. Mit ihm zeichneten sich Uffz. Heßmann der 11. und Lt. d. R. Karg der 9. Rp. im Nahkampf besonders aus. Auf breiterer Strecke, auf der alles Leben getötet war, drang der Feind am linken Flügel bei der 7. Rp. ein. Sich ihm entgegenwerfend, fiel die Gruppe des Gefr. Lohmann bis auf den letzten Mann. Aber vernichtend wirkte ein vom Rp.F., Oblt. Kayser, bei Punkt 610 selbst gerichtetes, flankierendes M.G. Und die 8. Rp. zwischen 308 und 310 ließ den Gegner nur auf 10 m an sich herankommen. Mit Einsatz ihrer Reservekompagnien gelang es den beiden Kampfbataillonen, III. unter Maj. v. Collani, II. unter Hptm. d. R. Temme, die Stellung aus eigener Kraft zu halten. Das in die Chauffour-Schl. herangerufene I., Maj. v. d. Har dt, konnte dort verbleiben.

Östlich des Forts hielt II./20, Hptm. Spitta, die alten Gräben des ehemaligen Caillette-W. gegen die das ganze Feld blau bedeckenden, am rechten Flügel der „Leiber“ durchgebrochenen Teile des Feindes. Lt. d. R. Hannemann, Rp.F. der 5., fiel im Westl. Grünen-Gr., der nicht zu halten war, weil er kaum noch existierte. Lt. d. R. Münchenberg vereinigte alles, was von der 5. und 6. noch übrig war, im Senkrechten-Gr. und verteidigte sich nach Süden, wo die Uffz. Rogge und Pleschke das Grabenende hielten, Westen und schließlich auch nach Norden, wo der Feind vom 3 Raum (früher 3 Nord, nun 3 19) her andrängte, und Osten, wo er in den ganz verschütteten Riegel-Gr. eingedrungen war. Ebenso behauptete sich die 8./20 unter Lt. d. R. Hartung im Linien-Gr., vor dem unzählige Leichen des Feindes lagen, und aus dem Riegel-Gr. wurde er, von beiden Seiten gefaßt, wieder hinausgedrückt. Besonders das Feuer der 20er aus der nach Westen gerichteten Front des Senkrechten-Gr. hat wesentlich dazu beigetragen, die Fortschritte des Gegners östlich des Forts zu beschränken.

*) Die 19. R.D. hatte bald nach dem Angriff des 7.5. ihre stark mitgenommenen Truppen durch die ihr unterstellte Garde-Ersatz-Brigade abgelöst, 6. G.I.R. rechts im Unterabschnitt der 39. R.I.B., 7. G.I.R. links in dem der 37. R.I.B. zwischen Punkt 300 und 610. Verluste: III./7. G. = 6 Offz., 162 M.; II./7. G. = 6 u. 260, davon 7. Rp. = 2 u. 101 (+ Lt. d. R. Schmidt u. Schmiedehausen), viele Vermißte; I./7. G. = 14 u. 339.

Während westlich alle von der 5. Division am 22. und 23. zwischen Fort und Chauffour-W. vorgetriebenen Gegenangriffe*) im Sperrfeuer des Feindes zersplitterten, errang das I./20 unter Major D a m m a n n schon am 23. einen ebenso glänzenden Erfolg beim Sturm wie das II./20 am Tage vorher einen Sieg in der Abwehr. Die 3. rechts, 1. links, 4. in zweiter Linie, zusammen nur 160 Mann, traten die Kompagnien um 1¹⁵ nachm. vom Großen Steinbruch an; 1./24 unter Lt. d. R. T i e h e hing sich rechts an. Bis 4⁰ nachm. waren die Gruppe der Weißen Häuser in der Straßengabel, wo der Feind mit geschickt im Gelände verstreuten M.G. zähen Widerstand leistete, und der berückigte I Raum — dieser durch Lt. M a h l o w, 1./20 — an der Nordspitze des Caillette-W. genommen, mehrere hundert Gefangene gemacht und dem Feinde durch Verfolgungsfeuer, zu dem auch die eroberten M.G. mit eingesetzt wurden, schwerste blutige Verluste zugefügt worden. Lt. d. R. K ü l p, der mit Gruppen der 4./24 bei der Wegnahme des I 19 mitgewirkt hatte, wurde verwundet, ebenso Lt. d. R. D r o p m a n n, Rp.F. der 3./20, beim Aufrollen des Grünen-Gr. Lt. M a h l o w verteilte die ihm gebliebenen 65 Mann auf den I Raum, den nördlichen Grünen-Gr. davor unter Lt. d. R. S c h l ü t e r und die Trichter rechts unter Lt. d. R. S c h ö n f e l d, hier Verbindung nehmend mit der aus dem Fort hervorgebrochenen 8./Leib**). Während links im Sentrechten-Gr. am 24. früh die 9./20 unter Lt. d. R. J o a c h i m i sechs aufeinanderfolgende Angriffe frischer feindlicher Kräfte, angeblich Zuaven, abwies, hielten die übrigen Teile, in flachen Mulden liegend, standhaft aus unter stundenlangem furchtbaren Trommelfeuer. Gruppen der 11. und 10./24 des zum weiteren Vortragen des Angriffs dem J.R. 20 unterstellten Batls. H a u p t (III./24) schoben in die schwache Linie ein. Tapfer hielt Lt. d. R. P e t e r, Rp.F. der 11./24, am rechten Flügel, wo das Feuer am stärksten war, seine wenigen Leute beisammen; er wurde schließlich am 25. mit nur noch sechs Mann abgelöst.

Der 24. aber brachte die endliche Befreiung des Forts selbst durch letzte Kraftanstrengung der Brandenburger und siegreichen Angriff des I. bayr. A.R. Zwar fiel der bereits in der Nacht westlich des Forts angelegte Stoß des II./b. 12 auseinander wie alle bisherigen an dieser Stelle. Mit dem rechten Flügel gewann er Anschluß an die Garde und den immer noch zwischen 610 und 612 liegenden Lt. P o h l e (J.R. 52). Links geriet

*) Vgl. Band 1 (8) der Schriftfolge, S. 39 ff.

**) Vgl. Band 1 (8) der Schriftfolge, S. 50 u. 55.

er an den Fortgraben, in den B.F. M ü h l h ä u s e r , 6./b. 12, mit wenigen Leuten eindrang und vier flankierende M.G. aus einer Grabenstreiche wegnahm und Lt. d. R. R i e d e l , Rp.F. der 5., gegen Morgen fiel. Aber der kraftvolle Angriff des I./b. 12 um Mittag des 24., bei dem Lt. d. R. G r o s c h an der Spitze der 2. Rp. den Heldentod starb, führte bis in die feindliche Hauptstellung in Gegend „Irrgarten“ hinein und stellte mit dem aus dem Fort herausstoßenden II./b. 15 eine zusammenhängende Linie her, die den Besitz des Douaumont nun auch gegen Süden völlig sicherte*).

Hatte sich das A.D.R. 5 gezwungen gesehen, das bayrische Korps vorzeitig in den Kampf zu werfen, so wollte Gen. d. Inf. R i t t e r v. K y l a n d e r den Schwung des errungenen Sieges, die Zerrüttung des geschlagenen Feindes ausnützen, um das für Anfang Juni beabsichtigte Unternehmen ganz oder teilweise schon am 25. Mai durchzuführen. Maj. H e r r g o t t vom Generalstabe des Korps, zur Angriffsgruppe Ost geschickt, erwirkte von General v. L o c h o w , daß das Gen.-Kdo. des I. bayr. A.R. bereits in der Nacht vom X. K.K. den Befehl über 19. R.D., 1. und 2. bayr. I.D. übernehmen und am folgenden Tage angreifen sollte. Die 1. bayr. I.D. wurde zwischen 19. R.D. und 2. bayr. I.D. eingeschoben, das so schwer mitgenommene 7. G.I.R. durch das bayr. I.R. 24 abgelöst. Ordonnanzoffiziere in Kraftwagen brachten die Angriffsbefehle an die nächsten Kommandostellen. Der Fernsprecher spielte die ganze Nacht.

Am rechten Flügel der 19. R.D. errang das 6. G.I.R. in demselben Abschnitt wie R.I.R. 92 am 17.4. und 7.5. einen dritten glänzenden Sturmerfolg. Hptm. F r h r. v. L e t t a u , I./ 6. G., leitete den Angriff. Drei feindliche Grabenlinien wurden genommen, rechts beim I. Batl. überrannt, da hier der Feind, noch unter dem Druck des Artilleriefeuers, aus Stollen und Fuchslöchern ohne Widerstand hervorgeholt wurde, u. a. durch Lt. I s l a u b der 1. Rp. der Bataillonsstab des Abschnitts. Beim II. Batl. mußte in weniger beschossenen Grabenteilen heftiger Widerstand mit Handgranaten und Kolben gebrochen werden. Der Thiaumont-Rücken aber war gewonnen, die als Ziel gesteckte Linie 181—182—273 am Südrande des Thiaumont-W. bei der Garde erreicht**). Die weiter vorgepressten Teile des I. Batls. wurden hierher zurückgenommen.

*) Vgl. Band 1 (8) dieser Schriftfolge, S. 53/55 u. S. 69—81.

**) Den Sturm hatten die Mrf.Batlne. I./Fußb. 6 u. I./R.Fußb. 7 vom Regt. Goette vorbereitet.

Weniger glücklich hatte links das bayr. J.R. 24 gestürmt. Zwar arbeiteten sich 11. und 12. Rp. durch die Thlaumont-Schl. empor, erhielten aber am jenseitigen Rande verheerendes M.G. Feuer von links, in welchem sie unter schwersten Verlusten nach rechts zusammengedrängt wurden und sich mit der Garde vermischten. Von Punkt 273 bis 277 blieb daher der Waldrand in der Hand des Feindes. Östlich der Schlucht hatte wohl die 10. Rp. den ersten französischen Graben gestürmt, blieb aber vor dem stark verdrahteten zweiten liegen, indes sich 1. und 3. Rp. vor den unerschütterten Waben-Gräben verbluteten wie die 78er am 7. Mai. Nur wenige der Stürmer kamen aus dem Fegfeuer der M.G. in den Ausgangsgraben 306—310 zurück. Der Mißerfolg pflanzte sich nach links fort. Vergeblich hatte die 2. bayr. Division die III. Batlne. der Regtr. 12 und 15 eingesetzt, um den Angriff der vorderen Linie vorzutragen. Die 12er mußten durch den furchtbaren Sperrfeuerriegel auf der Höhe bei Dorf Douaumont. Von den meisten Kompagnien erreichten nur Trümmer die vordere Linie. Lt. d. R. Ott I. brachte die 12. mit verhältnismäßig geringen Verlusten hindurch, riß die 1. zum Sturm vor, die ihm folgende 9. schloß sich an. Vor dem dicht besetzten feindlichen Graben aber fielen die Führer der 1., Lt. Gollwitzer, und 9., Lt. d. R. Ott II. Die Besetzung einer Postenlinie 100 m vor der eigenen, 40 m vor dem Feinde war der einzige erreichte Erfolg. Bei den 15ern war es der durch die 1. verstärkten 8. Rp. gelungen, endlich die vom Franzosen geräumte Riesgrube zu besetzen. Vergeblich aber opferten sich auch hier die Offiziere der mit glänzendem Schneid aus der Südwestecke des Forts vorbrechenden 10. und 11./b. 15. Nur Trümmer erreichten die vordere Linie, die auch hier nicht weiter vorgetragen werden konnte*).

*) Der 25. Mai war ein sehr blutiger Tag, besonders für die Bayern. Es verloren: I./6. G. = 3 Offz., 53 M.; II./6. G. = 7 u. 155, † Lt. d. R. Busch, Rp.F. 7., verw. u. a. Lt. d. R. Krulle, Rp.F. 6.; III./6. 24 = 9 u. 334, † Lt. Oberhofer, Rp.F. 12., Lt. d. L. Hofmann, 11., Lt. d. R. Matthäus, 12., Lt. d. L. Wallbrecht, 9. (gest. 21.6.), schwer verw. u. a. Oblt. d. R. Meiser, Rp.F. 10.; I./b. 24 = 2 u. 249; bayr. J.R. 12 = 9 u. 294; bayr. J.R. 15 = 7 u. 338, † Lt. d. L. Schiedermaier, 11., Lt. d. R. Knabe, 11., Hptm. d. R. Hierl, Rp.F. 10., Lt. Fiedler, 10. — Am 23. u. 24.5. verloren bayr. J.R. 15 = 10 Offz., 398 M. († u. a. Oberst Abel, Rdr. des Regts.); bayr. J.R. 12 = 12 u. 422.

Die 56. franz. J.D. verlor am 24. und 25. allein 900 Gefangene, J.R. 350 über 400, teils in der Steinbruchstellung, teils im Thlaumont-W.; hier anschließend J.R. 361 etwa 350, J.R. 355 = 130. J.R. 294 verteidigte die Waben-Gräben, weiter östlich lag die 36. J.D. mit J.R. 18, 49, 34.

Über die auf dem rechten Flügel erreichten Erfolge gelangten zunächst völlig irrthümliche Meldungen an die 1. bayr. J.D. und an das I. bayr. A.R. Der Südrand des Thiaumont-W. sollte bis 277 erreicht, die Waben-Gräben sollten genommen sein. Es bestand keine Vorstellung über die klaffende Lücke zwischen dem linken Flügel der Garde bei 273 und den Bayern bei 300, in der die Thiaumont-Schl. von Franzosen gefüllt war. Aber auf Grund jener Meldungen wurde für den 26. die Fortsetzung des Angriffs mit dem 3.W. Thiaumont als Ziel befohlen, frische Truppen wurden zur Ablösung nach vorn in Marsch gesetzt. Wieder eine jener furchtbaren Ablösungen vor Verdun in Nacht und Regen, über Höhen und durch Schluchten, zerschossenen Wald und wegloses Trichterfeld, ohne Laufgräben, die die Truppe sicher nach vorn leiten und ihr Schutz gegen die Hölle des Sperrfeuers gewähren. Führer werden zur Verfügung gestellt, Führer, die sich selbst nicht zurechtfinden und im Dunkel der Nacht verschwinden, wenn ein Feuerüberfall die Truppe zu Boden schlägt. Und wie viele von der eigenen Truppe verschwinden mit ihnen, denen die Nervenkraft gegenüber den Schrecken einer solchen Nacht versagt! Was Wunder, daß nicht alle Kompagnien bis zum beginnenden Tage die vordere Linie erreichen, daß andere sich in Nachbarabschnitte, wenn nicht gar in die Gräben des Feindes verirren! Bei den Bayern vervielfachten sich alle diese Schwierigkeiten durch die völlige Unkenntnis des Geländes und den Mangel an Karten. Rechts kommt auch das III./6. G. zunächst nur mit Teilen nach vorn. Hptm. d. R. v. Both übernimmt die Führung und geht selbst mit seinem Stabe auf die Thiaumont-Höhe, nachdem er sich unten in der Schlucht mit Mühe aus seinem zerschossenen Unterstande herausgewunden hat. II./b. 24 und II., III./b. 2, die bei der 1. bayr. J.D. ablösen sollen, werden durch die beginnende Tageshelle genötigt, in der Albain-Schl. zu verweilen, wo dürftige Unterschlupfe keinen Schutz gewähren gegen ein von Morgen bis Abend vierzehn Stunden rasendes Trommelfeuer, von feindlichen Fliegern auf die erspähten Reserven gelenkt. Es richtete in den dicht aneinander lagernden Massen grauenhafte Verheerungen an*). Und die Truppen, die die seelische Marter eines solchen Tages ertragen haben, müssen in der nächsten Nacht nach vorn zur Ablösung, ohne sich vorher noch hinreichend verpflegen zu können, die Kompagnien von II./b. 2 noch 60 Mann stark. Auch heute noch gründen sich die Ablösungs- und Angriffsbefehle auf völlig falsche

*) † u. a. Lt. d. R. Koopmann, 7./b. 24, Lt. Kelle, 10./b. 2, Obst. d. R. Frhr. v. Moreau, Adj. III./b. 2.

Voraussetzungen über die am 25. erreichte Linie. 274—276 sollte durch II./b. 24, 276—277—309—314 durch II./b. 2 besetzt werden, was so viel bedeutete, als die Truppe direkt in die französischen Gräben hinein führen. Die durch die Thiaumont-Schl. hindurchgehenden 7., 8./b. 24 und 5., 7./b. 2 hatten noch Glück, indem sie rechts in den Abschnitt der Garde gerieten, wo sie liegen blieben. 6./b. 2 hatte das von 10./b. 24 eroberte vorgeschobene Grabenstück besetzt. 50 m links hinter ihr lagen 9. und 10. Rp. in dem auch nur knietiefen deutschen Ausgangsgraben 304—310, nachdem Teile, dreimal an die feindlichen Gräben herangeführt, jedesmal durch Feuer zurückgeschreckt worden waren. Der Führung waren aber damit die Kompagnien vollständig aus der Hand gekommen. Selbst vom Bataillon war bei Tage keine Verbindung nach vorn möglich, da es keine Verbindungsgräben gab. Wie zahlreiche Meldeläufer kehrte auch Lt. T u t s c h e k, Beob.Dffz. II./b. 2, von seinem Wege nach vorn nicht zurück*). Aus einer Ausgangsstellung, die nicht vorhanden, mit Kompagnien, von denen er nicht wußte, wo sie waren, sollte Hptm. W i n k l e r, II./b. 2, am 27.5. die furchtbaren Waben-Gräben stürmen! Das Regiment berichtete ausführlich an die Brigade. Der Angriff mußte unterbleiben. Erst am 27. abds. ließ eine Meldung des Hptm. v. B o t h (6. G.I.R.) erkennen, daß die angenommene Linie nicht erreicht sei. Offizierpatrouillen stellten ihren tatsächlichen Verlauf ungefähr fest. Berichte des Oberst S t a u b w a s s e r, Rdr. des bayr. I.R. 2, zeigten der Führung, daß eine Fortsetzung des Angriffs an dieser Stelle zunächst unmöglich war. Der 1. bayr. I.D. wurde eine achttägige Pause gewährt zur Schaffung einer Ausgangsstellung und rückwärtiger Verbindungen. Die vorn liegenden Bataillone waren auch dazu nicht mehr fähig und wurden in der Nacht zum 29. durch das bayr. I.R. 1 (I., II.) abgelöst. Die beiden Bataillone des bayr. I.R. 2, die nun nach hinten gingen, hatten in den wenigen Tagen vom 25. bis 29. Mai 12 Dffz., 514 Mann verloren, ohne angegriffen, ohne irgendeinen Erfolg erungen zu haben. So zerschmolz die Truppe, auf die die letzte Hoffnung bei Verdun gesetzt war.

Zergehen, Zerfließen war auch das Schicksal der Regimenter der 2. bayr. Division. Bayr. I.R. 15 mußte das in zwei Tagen furchtbar zusammengetrommelte II. Batl. sowie die 10. und 11. Rp. zurücknehmen

*) Lt. T. wurde in der folgenden Nacht von einer Bergungspatrouille des Batls.Arztes III./b. 2, Dr. D e s t e r l e n, am diesseitigen Hange der Thiaumont-Schl. schwer verwundet aufgefunden und starb in dem Augenblick, als man ihn auf die Trage legte.

und legte seine letzten Reservekompagnien, die 4. und 1., in die Trichterlinie von östl. 652 bis Punkt 13. Von da über 14 bis 15 lag das feindliche Artilleriefeuer am stärksten. Hier hatte die 9. Rp. zwischen zerschmetterten Leichen einzelne Überlebende brandenburgischer Kompagnien gestern abgelöst. Und bereits heute, am 26., 5³⁰ morg., meldete sie: „Leute fast alle verschüttet, haben keine Waffen und kein Schanzzeug mehr, Lt. Hartwich hat etwa noch 15 Mann.“ Der Rp.F., Lt. d. R. Schmidt, wurde vermißt, irgendwo in einem Loch durch einschlagende Granate begraben. In der Nacht zum 28. mußte schon wieder das II. Batl. ablösen, was von der 4., 1. und 9. Rp. noch übrig war. Die Stelle zwischen 14 und 15, wo die Granaten kein Leben duldeten, blieb unbesetzt. Jenseit der Lücke hatte II./b. 20 weitere Teile der preußischen 20er abgelöst. Die bayerischen 12er südwestlich des Forts litten nicht nur durch Artilleriefeuer, sondern lagen in ununterbrochenem Nahkampf mit dem nur 50 m entfernten Gegner, der scharf auf ihre Trichter hielt. Es fiel am 26. noch Lt. Momm der 6., und Lt. Rosenthal der 3., der letzte Rp.F. des I. Batls., empfing ein tödliches Geschöß. Lt. d. R. Müller, der die 1. übernommen hatte, übergab verwundet noch 15 Mann dem Uffz. Sast, der bald darauf fiel. So kam es, daß hier östl. 612 auf 2—300 m kein Mann mehr in den vorderen Trichtern lag und Maj. Frhr. v. Püzelburg die beiden Kompagnien seiner Abschnittsreserve, 9. und 10./b. 20, hier einschob, als I./b. 20, das letzte Reservebataillon der 2. bayr. J.D., in der Fosses-Schl. eintraf. Was von 12ern noch vorn lag, ging auf den irrthümlichen Befehl, daß sie abgelöst wären, zurück bis in die Rüchen-Schl. von wo aber Lt. Kienle und Lt. d. R. Schiefele der 11., als sie den Irrtum erfuhren, mit einem Teil von neuem in die vordere Linie eilten, ein Beweis fast übermenschlichen Willens. 9. und 10./b. 20 lagen am 27.5. allein in der ganzen Linie, eine kleine Anzahl Leute, festgehalten in Tod und Graus durch Wort und Beispiel ihrer Kompagnieführer, der Lts. d. R. Antoni und Schümichen. Lt. Meyer, der, obgleich schon verwundet, ebenfalls sein Äußerstes tat in dem Leutnantsdienst, seinen Leuten vorzuleben, war schon am 26. durch Granate gefallen. Oberst v. Red, Rdr. der 20er, übernahm den Befehl im Abschnitt des bayr. J.R. 12 mit I./b. 20 rechts und dem der 2. bayr. J.D. unterstellten III./b. 1 links.

Fortsetzung der deutschen Offensive im Juni 1916.

Thiaumont—Fleury.

Skizze 12, 13 und 14.

Nachdem die Angriffsgruppe Ost sich dahin entschieden hatte, daß der gegen Waben-Gräben und Thiaumont-Fe. und weiter gegen das J.W. Thiaumont geplante Angriff A des gesamten am 16. Mai beschlossenen Angriffsunternehmens vorläufig zurückgestellt werden sollte, wurde zunächst für den 31. 5., dann — schlechte Sicht am 30. hinderte wieder einmal das Einschleßen der Artillerie — für den 1.6. der Angriff B der nun unter dem Gen.Rdo. des X. R.R. (Genlt. Rosch) zusammengefaßten 7. R.D. und 1. J.D. befohlen, der durch den Caillette-W. hindurch und östlich davon über das Baug-Tal hinweg auf die südlich davon gelegenen Hänge vorgetragen werden sollte. Die 2. bayr. J.D. hatte sich mit ihrem linken Flügel anzuschließen.

Der 1. Juni, ein strahlend schöner Himmelfahrtstag, war einer der wenigen durch keinen Mißerfolg getrübbten deutschen Siegestage vor Verdun. Die Magdeburger und Altmärker der 7. R.D., noch wie an ihren weltgeschichtlichen Ruhmestagen am Durcq im September 1914 unter Gen. d. Inf. Graf v. Schwerin, vollbrachten das Werk, an dem sich Württemberger und Sachsen, Hessen und Brandenburger verblutet hatten, die Erstürmung des Caillette-Waldes.

Der Angriff war, solange die 6. J.D. den Befehl im Abschnitt hatte, von Oblt. Thüne, 10./III. G.Pi., als Flammenwerferangriff großen Stils geplant und seit Wochen vorbereitet worden. Nun hatte er, namentlich was den Einsatz von Artillerie anbelangte, den Charakter eines Großangriffs erster Ordnung erhalten. Freilich die „Überraschung“ wurde schon mit dem „wohlgezielten, ruhigen Zerstörungsfeuer“*) hin-fällig, das dem Sturmtage voranging und in der Nacht ein Sperrfeuer auslöste, das wie bei noch so mancher der folgenden Angriffshandlungen die Heranführung der Sturmtruppen völlig in Frage stellte. Auch fünf

*) Mit der 6. Fa.B. vereinigten ihr schweres Steilfeuer auf den Wald die Regtr. Forke (vor R.I.R. 72), Servaes (Bogen-Gr.), Richter (Mrs. IV./1 Kreis-Gr.), Weiß (Mrs. I./12 auf 54—109), südl. vom Fort Rgt. Goede mit Mrs. III./4, I./6, I./R. 7 (3323). Schwerste Geschütze, wie γ 1, γ 2, β 2, waren auf die J Werke gelegt. An dem Erfolg seiner Batterien erkannte Genmj. Beeg der Erkundung und Beobachtung des Lt. d. R. Heil von der Artl.Fl.Abt. 203 ein besonderes Verdienst zu. M.W.Batl. I, dessen Maj. Lothes fiel, feuerte aus der Kasematten-Schl.

der zehn schweren Flammenwerfer, die Oblt. *Thüne* auf die ganze Front der 7. R.D. verteilen wollte, wurden zerschossen, so daß der Angriff mit diesen auf den linken Regimentsabschnitt, den der 66er, beschränkt wurde, wo die zu nehmenden betonierten Räume eine solche Unterstützung der Infanterie als besonders notwendig erscheinen ließen. Unmittelbar vor dem Angriff drohte hier eine Krisis, als in die in der Kasematten-Schl. dicht zusammengedrängten Sturmtruppen, die schon durch das stundenlange feindliche Sperrfeuer stark gelitten hatten, auch noch eigene Kurzschüsse schlugen. Es schien unmöglich, die Infanterie rechtzeitig zum Sturm vorzubringen. Da entschloß sich Oblt. *Thüne*, dessen schon vorn liegende Leute weniger betroffen wurden, im Vertrauen auf seine Waffe den Angriff trotzdem auszuführen. Punkt 9³⁰ vorm. ergoß sich auf die „dicht gedrängt im vorderen Graben stehenden Franzosen ein brausendes Feuermeer. Der Feind sah lodernde, zuckende Stichflammen aus ungeheuren schwarzen Rauchwolken auf sich zukommen, er sah keine Leute und keine Apparate, wie ein Naturereignis von ungeheurer Größe drückte ihn die unbekannte Erscheinung nieder.“ (Bericht des Oblt. *Thüne*.) Mit erhobenen Händen standen die Verteidiger, zunächst ohne einen Schuß abzugeben, dann liefen sie in dichten Scharen über, als die kleinen Flammenwerfer mit den Stoßtrupps vorgingen. Fast ohne Widerstand stieß der Angriff der 66er, I., Hptm. d. *L. Dettmer*, rechts, II. unter Major *Piper* links, durch die ganze Tiefe der furchtbaren Verteidigungsanlagen hindurch. Auch die Werke, deren Decken selbst der schwersten Beschießung widerstanden hatten, erlagen den Flammenwerfern. Links stürmte 8./R. 66, unter Flankenfeuer vom Fumin leidend, sofort weiter vor bis zur Bahnlinie. Lt. d. *R. Geier* († 3.6.) meldete, daß auch die Höhe des Chapitre-W. leicht zu nehmen sei, wenn das eigene Artillerief Feuer aufhöre.

Vor den 72ern hatte die deutsche Beschießung ihre Wirkung getan*). Die Sturmwellen unter Hptm. *Mylus* mit seinem Adj., Lt. d. *R. Kettmann*, eilten über die vorderen französischen Gräben, in denen die Besatzung sich angstvoll duckte, hinweg und folgten unaufhaltsam der Feuerwalze. Vereinzelter Widerstand wurde rasch gebrochen. Lt. d. *R. Müller*, Rp.F. der 11., sprang als erster aus der Sappe des Senkrechten-Gr. hinüber in die feindliche, packte ein M.G. und warf es über den Kopf zurück. Mit einem andern führte der Hornist Gefr. *Wihorke*

*) Als Artl. Verb. Offzre. werden anerkennend genannt: Lts. d. *R. Reil*, 2./Fa. 39, *Hase*, I./Fußb. 12, *Denk*, 2./Fa. 3.

der 12. einen Zweikampf mit Handgranaten, bis Lt. d. R. Windisch ihm mit Verstärkungen zu Hilfe eilte. Mit Hurra eroberte die 12. Rp. drei M.G. Einzelne feuerten noch mit ihrer wiederaufgelebten Bedienung gegen die in zweiter Linie folgende 9. Rp., wurden aber schnell durch die Züge der Pts. d. R. Kruse und Oppermann unschädlich gemacht. Bereits 9³⁰ vorm. war das erste Angriffsziel, die B₁-Linie 59—60—61—63—86—87—88—106—109, erreicht. Eine Pause trat ein, ohne daß das feindliche Sperrfeuer auslebte, während die eigene Artillerie ihre ganze Gewalt auf den Bahndamm legte. Die rückwärtigen Kompagnien wurden eingesetzt, auch schon Züge von 11. und 12./R. 66 und M.G. vorgebracht. II./R. 72 folgte bei dem neuen, 11⁰ vorm. beginnenden Sturme dem III., um sich dann links daneben zu setzen. Auf der Anhöhe, 200 m vor der Bahnlinie, wurden die 72er durch Infanterief Feuer aus dem Grunde empfangen. Ein regelrechtes Schützengefecht entwickelte sich. Die 10. Rp. am rechten Flügel unter Lt. d. L. Lamm er, der trotz einer Handverwundung seine Kompagnie auch zum zweiten Sturm geführt hatte, stieß zuerst über die Bahn vor, worauf der ganze feindliche Widerstand zusammenbrach. Hunderte von Gefangenen mit dem Kommandeur des franz. I.R. 24 wurden aus den Unterständen an der Bahn, die so oft die feindlichen Reserven in die Verteidigungsgräben ausgespien hatten, herausgeholt*) Etwa 200 m südlich der Bahnstrecke, am Hange des Chapitre-W., wurden die Bataillone zur Verteidigung geordnet**). Weder Artillerie- noch Infanterief Feuer störte sie dabei. Auf die Höhe vorgeschickte Patrouillen sahen nichts vom Feinde, der erst am 2. und besonders am 3.6. mit frisch herangeführten Kräften das Verlorene zurückzugewinnen suchte, aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde.

*) Gefangenenzahl bis 1.6. nachm.: 66 Offz., 1851 M. der franz. 5. I.D., darunter vom I.R. 24 (Caillette-W.) = 33 u. 1041, I.R. 5 (westl. Caillette-W.) = 19 u. 536, III./28 (zwischen beiden) = 14 u. 190. — Die Ziffern wuchsen noch durch die feindlichen Gegenstöße (I.R. 119 u. 28) am 2. u. 3.6.

**) III. u. II./R. 72 verloren am 1.6. 12 Offz., 346 M.; † u. a. Lt. d. R. Pommer, Rp.F. 7.; schwer verw. u. a. Pts. d. R. Höpke, Rp.F. 12., Müller, Rp.F. 11. Gerühmt wird die aufopfernde Tätigkeit des Balis-Arzt des III./72, Dr. Doepner. Bis zur Ablösung am 7.6. verlor R.I.R. 72 im ganzen 26 Offz., 1038 M., das I., besonders bei der Ablösung im feindlichen Sperrfeuer mehr als die Sturm-Bataillone. Ähnlich berichteten die Gefangenen von gewaltigen Verlusten der herangeführten Reserven im deutschen Sperrfeuer. R.I.-R. 66 verlor vom 1.—5.6. im ganzen 16 Offz., 874 M.; † am Sturmtage u. a. Lt. d. R. Stüpen, Rp.F. 2., am 3.6. Pts. d. R. Treudler, Rp.F. 7. Pi.Rp., Reichert, Rp.F. 11.

Auch der Angriff der Bayern, I./b. 15 und II./b. 20, hatte die befohlene Linie 324—326—370—56—57—99 erreicht. Der mürbegegeschossene Gegner ergab sich größtenteils, als er die deutsche Linie zum Sturm antreten sah. Nur die 4./b. 15 unter Oblt. Zischoch am rechten Flügel erhielt aus jenem Raum 323, vor dem die Leichen aller Regimenter der 113. I.D., der hessischen 117er und der 12er Grenadiere lagen, und der auch heute den Vortreffern der schweren Küstenmörser wie den Minen der bayr. M.W.R. 1 getrogt hatte, Infanterie- und M.G.-Flankenfeuer. Oberst v. Red hatte seiner Gruppe Befehl erteilt, jede sich bietende Gelegenheit, den hochwichtigen Geländepunkt zu nehmen, auszunutzen. Und die hier befehligen den Rp.F., Oblt. Eder, 11./b. 1, und Lt. d. R. Lang der 12., waren die rechten Männer für selbständiges Handeln und Wagen. Zwar fiel Lt. Rossmann, den Oblt. Eder mit seinem Zuge zuerst von links in einem an die Rückseite des Werkes führenden Aufgraben vorschickte, in erbittertem Nahkampf, auch Lt. d. R. Altinger, der mit Leuten der 10. Rp. von Westen her vorstieß, wurde tödlich verwundet. Aber Oblt. Eder rollte jenen Graben auf und traf am hinteren Eingang des Werkes mit Lt. d. R. Lang zusammen, der mit drei M.G. den nördlichen Frontgraben niedergekämpft und mit Stoßtrupps genommen hatte. Handgranaten in den Eingang des Raumes trieben die Besatzung heraus. Die Reste eines franz. Batls., 350 Mann mit dem Batls.-Führer, waren gefangen, 8 erbeutete M.G. zeigten die furchtbare Gefechtskraft dieser feindlichen Befestigung. Auch die anschließende Batterie a (einst 734) fiel in die Hände der Sieger, die sich 150 m südlich eingruben, während 3./b. 30 unter Lt. Lamprecht durch rasches Zufassen den Gewinn nach rechts erweiterte.

Selbständig handelnd wie einst am 2.10.1914, der ihn zum Maj.-Joseph-Ritter gemacht hatte, führte Lt. Ritter v. Hopffer seine 9./b. 1 durch das Sperrfeuer heran, um das Gewonnene zu behaupten. Dabei traf ihn die tödliche Kugel, und wie er, so fanden auch die beiden Helden dieses Tages, Oblt. Eder und Lt. d. R. Lang, ihr Grab vor Verdun († 12. bzw. 13.6.), noch im Tode durch den höchsten bayrischen Kriegsorden geadelt*).

Links von der 7. R.D. hatten auch die Ostpreußen der Division Cotta die Baur-Schl. überschritten und den Fumin-Rücken erreicht**). Der voll gelungene Angriff B gab die Voraussetzung für den gegen die

*) III./b. 1 verlor beim ersten Einsatz (27.5.—3.6.) 9 Offz., 342 M.

**) Vgl. Bd. 14 dieser Schriftfolge, S. 82 ff.

Panzerfeste Baug gerichteten Angriff C des XV. A.R., der nach mehrtägigem Ringen den zweiten Stein aus der äußeren Fortlinie von Verdun riß. Voll Zuversicht richtete sich nach diesen Erfolgen der Blick der Angriffsgruppe Ost nach dem rechten Flügel, wo der Angriff A mit dem 3.W. Thiaumont als Ziel nachgeholt werden mußte.

Noch immer war hier die deutsche Stellung, wie sie sich aus den Teilerfolgen des 25. Mai ergeben hatte, unzusammenhängend und lückenhaft. Der linke Flügel der 19. R.D. reichte nur bis 273, bog von da in der Thiaumont-Schl. zurück auf 272, um dort notdürftig Verbindung mit dem rechten Flügel der 1. bayr. J.D. zu erlangen, deren Westgruppe, zwischen 272 und 300, wieder durch eine 150 m breite Lücke von der Ostgruppe in dem Graben 304—310 getrennt war. Von 273 zog sich quer über die Schlucht ein französischer Graben, der rückwärts über 274 Verbindung mit der feindlichen Hauptstellung 188—189 hatte und von da ständig mit frischen Truppen gespeist wurde, bei 302 aber Anschluß an die Waben-Gräben gewann, deren nordwestlichster Teil über 301 hinaus als Keil zwischen die beiden Gruppen der Bayern hineinragte.

Für den auf den 8.6. festgesetzten Angriff war das Ziel viel zu weit gesteckt. Die 1. bayr. J.D. hatte zunächst die als Hinterhangstellung schwer zu fassenden Waben-Gräben, die 19. R.D. das Franzosennest in der Thiaumont-Schl. zu nehmen, während die 2. bayr. J.D. mit ihren beiden rechten Gruppen die Linie 364—365—368—369—Schichtlinienzahl 350 und damit den Anschluß an die preußischen Jäger gewinnen sollte, die, vom Alpenkorps zur Verfügung gestellt, das bayr. J.R. 15 in der am 1.6. erkämpften Stellung abgelöst hatten. Mit der Erreichung dieser Ziele wäre eine gute Grundlage für ein weiteres Vorgehen geschaffen worden. Darüber hinaus aber sollte bei einem zweiten Angriff an demselben Tage durch 1. bayr. J.D. und 19. R.D. das 3.W. Thiaumont mit der über 355—189—188 nach Nordwesten verlaufenden feindlichen Stellung genommen und durch die nunmehr mit Einschluß der Jäger antretende 2. bayr. J.D. die Linie 371—372—374—502 erreicht werden*).

Wieder wurde der Feind durch das schon am 7. beginnende deutsche Vorbereitungsfeuer aufmerksam gemacht. Und die in dunkler Nacht, bei

*) Regt. Forke mit Mf. III./Fuß. 4 von Mahrenholz und II./bayr. Fa. 7 (I. F.H.) hatte die Waben-Gräben sturmreif zu schießen, Regt. Goede die Linie 189—3.W. Thiaumont, Regt. Servaes mit I./R.-Fuß. 9 von Weiß und I. F.H. der 4./b. Fa. 4 und 4., 5./Fa. 204 die Stellungen vor der 2. bayr. Div., die vor Jäg.R. 2 Mf. IV./Fuß. 1 und f. F.H. II./Fuß. 20 von Regt. Richter. Teile des M.W. Batls. II unter Lt. d. R. Orban feuerten aus dem Fort gegen J 368 und M 369.

strömendem Regen nach vorn gehenden Sturmtruppen der 2. bayr. I.D., ohnehin durch Falschführungen und Kreuzungen stark durcheinandergeraten, litten schwer im Sperrfeuer. I./b. 20 gelangte nur mit 193 Gewehren in seine Bereitstellung, dafür waren 12er, 15er, 2er und 24er in seinen Reihen. Ähnlich sah es bei den 12ern aus, von denen Teile bis zu den Jägern abgekommen waren. Trommelfeuer lag am Morgen auf Ausgangsgräben und Bereitstellungsplätzen. In Gegend 323, 324 wurden die Kompagnien des I./b. 15, die sich dort notdürftig zu sammeln begannen, um den Nachmittagsangriff der 12er vorzutragen, fast völlig zersprengt. Teile der 4. und 1. Rp., die das wahnsinnige Feuer nicht mehr ertragen konnten, schwärmten schon vor dem ersten Sturm in die vordere Linie ein. In diesem Feuer erreichten weder 7./b. 20, die das I. Batl. auffüllen sollte, noch 5./b. 20, die nach dem Steilhang vorbeordert wurde, ihr Ziel, beide nach Verwundung ihrer Kompagnieführer durch Witzfeldwebel weitergeführt. In vorderer Linie aber wurde Oblt. d. R. *Alber*, Rp.F. der 1./b. 20, als er die Angriffswellen des Bataillons ordnete, tödlich verwundet, Lt. d. R. *Herin*g durch Volltreffer getötet.

Die deutsche Artillerie hatte nicht vermocht, die feindliche niederzuhalten. Ihr Kommandeur klagte, daß ihm dafür zu wenig schwere Flachfeuerbatterien zur Verfügung ständen. Nun, wenn es wenigstens gelungen war, die feindlichen Gräben sturmreif zu machen! Im Vertrauen darauf stiegen 10^o vorm. die Sturmwellen der Bayern auf der ganzen Linie aus den Gräben hervor. Das 2. bayr. Regt. Kronprinz, auf dem noch die Erinnerung an das Grauen der Albain-Schl. bedrückend lastete, hatte die Waben-Gräben zu stürmen. Im Andenken an den übereilten Einsatz der Maitage hatte Oberst *Staubwasser* mit seinem Adjutanten, Oblt. *Schen*k, den Angriffs aufs sorgfältigste vorbereitet. 16 Sturmtrupps zu je 6 Mann waren besonders dafür ausgebildet, 9 weitere vom Sturmbatl. Rohr, Flammenwerfer der 3./G.R.Pi. sowie Gruppen der 3. b. F.Pi.R. und Pi.R. 284, zugeteilt, 215 Stahlhelme an die vorderen Wellen ausgegeben. Aber Oblt. *Konrad* des bayr. Fa.R. 1, der von Punkt 273 das Einschießen der schweren Artillerie mit Hilfe von Briestauben mustergültig geleitet hatte, meldete, daß die angewandte Munitionsmenge nicht ausreichend gewesen sei, um die Hindernisse zu zerstören. Und auch die feindlichen M.G. waren nicht tot. Flankierend vom Thiaumont-Rücken (184—188—274) her mähten sie die Sturmwellen des III. Batls. nieder, noch ehe diese aus der Ausweichstellung (257—258) die vor dem eigenen Artilleriefeuer geräumte erste Stellung erreichten. An Brust und Arm verwundet, lag Lt. d. R.

Seidel der 12. vor der Sappe bei 300, wo auch noch ein M.G. feuerte. Nur mit zwei Gefreiten erreichte Lt. K i t t e l, Rp.F. der 10., Punkt 304, und erst allmählich sammelten sich von der 2. und 3. Welle etwa 40 Mann bei ihm, zu wenig, um den Angriff gegen den unerschütterten Gegner wagen zu können. Es wirkte sich jetzt verhängnisvoll aus, daß die Sturmreserven zu weit zurück in der Albain-Schl. lagen und durch das Sperrfeuer hindurch den Angriff nicht zu verstärken vermochten. Links beim I. Batl., wo Lt. d. R. D e m l, Rp.F. der 1., vor dem Graben verwundet wurde, drangen Sturmtrupps in die Waben-Gräben ein und schickten 45 Gefangene zurück. Dann aber brachen aus allen Unterständen an dem steil abfallenden Hange feindliche Verstärkungen hervor, zum Teil in Hemdsärmeln, nur mit Handgranaten bewaffnet, und überwältigten die eingedrungenen Bayern*).

Von links wirkten flankierend die M.G. des Franzosennestes bei 313, die selbst im eigenen Graben zahlreiche Kopfschüsse verursachten und, gleichzeitig nach rechts feuernd, die gegen Thiaumont-Fe. vorstürmenden schwachen Wellen der 2. und 1./b. 20 zusammenschossen. 3. und 4. Rp. schlossen sich auf dem Sattel dem kraftvoll vorgetragenen Sturm des II./b. 12 unter Hptm. S t ö b e r an. Hier hatte die Artillerie so gewirkt, daß die Besatzung des vorderen feindlichen Grabens 322—325 sich ohne Widerstand ergab, als die Handgranaten der Bayern unter sie flogen. Uffz. E c h t e l e r mit einer Sturmabteilung der 6./b. 12 nahm J 368, B.F. E b e r l mit Teilen der 7. und 8. den M Raum 369. B.F. S a u t e r der 6./b. 12 überrumpelte mit zwei Mann noch ein J Werk nordöstl. 377. Gefangene und M.G. wurden aus allen Werken herausgeholt, auch zwei Bataillonsstäbe des franz. J.R. 347, das von diesem Stoß getroffen wurde. Um 11^o vorm. war hier das Ziel des ersten Angriffs voll erreicht und links der Anschluß an die Jäger gewonnen. Rechts aber bestand bis zu den bei 612 liegenden schwachen Gruppen der 20er eine Lücke von 300 m.

Der Mißerfolg der 1. bayr. J.D. veranlaßte den Kommandierenden General, den Abendangriff der an sich schon weiter vorliegenden Teile der 2. Division abzusagen. Dieser Befehl gelangte aber nicht in die vordere Linie, weder der 12er und 15er, noch der Goslarer Jäger. Mit dem

*) Die Sturmtrupps des bayr. J.R. standen unter Maj. Frhr. v. I m h o f, I., die des III. unter Oblt. S c h n e i d e r, die des II. unter Oblt. M e l b e r. Das Regt. verlor vom 6.—10.6.: 10 Offz., 589 M.; schwer verw. u. a. Lt. d. R. B l e r s c h beim Versuch, die 9. Rp. den Sturmtrupps nachzuführen, wie am Abend vorher Lt. d. R. M i r s c h l, ebenfalls Rp.F. 9.

ganzen Ungeßüm einer bei Verdun zum erstenmal eingesetzten Elite-truppe führten diese 5⁴⁴ nachm. den Angriff, R.Jäg. 10 rechts, das aktive Batl. links, warfen den Feind über die Bahnlinie zurück und stürmten weiter, bis M.G.Feuer von der Waldhöhe des Chapitre ihren Lauf hemmte. Vor allem aber lag das von der 2. bayr. I.D. befohlene Abriegelungsfeuer der eigenen Artillerie vor den Stürmenden, die hineinrasenden Jäger erlitten schwerste Verluste und mußten bis an den Bahndamm zurück. Infolgedessen unterblieb das beabsichtigte anschließende Vorgehen der 7. R.D. mit III./R. 36 und R.Jäg. 4. Da die Jäger beim Angriff zu stark nach links gekommen waren und die Bayern nördl. 373 festgehalten wurden, entstand am rechten Flügel des R.Jäg. 10 eine Lücke, und M.G.Feuer aus dem M.Raum bei 372 setzte in die rechte Flanke. Als bald kein Offizier sonst hier mehr vorhanden war, hielt der Batls.F., Hptm. Krahmer-Möllenberg, persönlich mit seinem Adjutanten, Lt. Haccius, und dem Lt. d. R. Röhl er den gefährlichen Posten. Teile des R.Jäg. 14, von Oblt. d. R. v. Penz und Lt. d. R. Wendland durchs Sperrfeuer aus dem Fort herangeführt, stützten links die dünne Linie, in der von Jäg. 10 nur noch 70 Gewehre unter Lt. d. R. Molt lagen*).

Von I./b. 15, das bei Gruppe Policzka den Anstoß zum zweiten Vorgehen geben sollte, lagen nur schwache Teile in der Ausgangsstellung. Lt. d. R. Hofe r e r, Rp.F. der 2., erhielt um 5⁰ nachm. den Befehl, daß der Angriff unterbleiben sollte, folgte aber der vorderen Linie, als er diese antreten sah. Auch ohne starken Antrieb von hinten vermochte II./b. 12 gegenüber dem vollkommen erschütterten Gegner den Angriff vorzutragen. Die Besatzung des großen M.Raumes 372 wurde nur durch das eigene Artilleriefeuer am Überlaufen gehindert. Eine gemischte Abteil ung unter Lt. Müller (Gottlob), 3./b. 15, stürmte unaufhaltsam am Südosthange des Straßenrückens in Richtung auf 3.W. Thiaumont vor, nahm 361, wo ein feindliches M.G. kurze Zeit ratterte, und gelangte bis auf das Glacis der Feste. Eigenes Artilleriefeuer sperrte auch hier den Weg. M.G.Feuer von links aus der Gegend des Bahnbo gens schwächte die Truppe, u. a. mußte Lt. d. R. Schumacher, Rp.F. der 3./b. 20, tödlich verwundet zurückgetragen werden. Wie hier, so zer-

*) Vom 5.—12.6. verloren: Jäg. 10 = 11 Offz., 379 M., R.Jäg. 10 = 10 u. 356, R.Jäg. 14 (bis 17.6., nachdem es am 12.6. die Reste der beiden anderen abgelöst) = 3 u. 238. Von Rp.F. fielen am 8.6.: Hptm. Schmalz, 3./Jäg. 10 († 20.6.), Oblt. d. R. Sch nell e r, 4./Jäg. 10, Oblt. d. R. Roos, 1./R.Jäg. 10 (verm.), Oblt. d. R. H u e s t e r, 4./R.Jäg. 10, Hptm d. R. F l i e g e l, 1./R.Jäg. 14.

splitterte der Angriff auf der ganzen Front der Gruppe aus Mangel an frischen Kräften, aus Mangel vor allem an Offizieren*).

Major Benz, I./b. 20, hatte Befehl erhalten, mit allen zur Verfügung stehenden Teilen der 20er 5⁴⁴ nachm. noch einmal gegen Thiaumont-Fc. vorzugehen. Die schwachen, fast führerlosen Gruppen der 1., 2., 5. u. 7. Rp. waren aber dazu nicht mehr imstande. Die links in die Lücke eingeschobene 6./b. 20 hatte sich zwar im Anschluß an eine Abteilung 15er unter Lt. Mauler erhoben, sofort aber durch schärfste Feuer von dem Walbrand an der Ferme beide Offiziere verloren**).

Für 8^o abds. befahl das Gen.Kdo. einen allgemeinen Angriff mit frischen Kräften gegen die nicht erreichten Ziele. II./b. 2 und I./b. 24 sollten durch die Linie der bisherigen Sturmbataillone des 2. Regts. hindurch die Waben-Gräben, die 1. bayr. Jäger vom Alpenkorps in der Lücke zwischen 1. und 2. Division das Franzosenneft nehmen und die Waben-Gräben von Osten fassen, Rittm. Merckle, II./b. 20, mit 8., 12. und 11./b. 20 den Angriff durch Vorgehen gegen die Thiaumont-Fc. unterstützen. Aber es war bereits 6⁵⁰, als Hptm. Frhr. v. Bemann mit 2. und 4./b. 24 in der Albain-Schl. eintraf und dem Maj. Frhr. v. Imhof, der den Befehl über die Sturmtruppen befehlt, den Angriffsbefehl übergab. Dieser erklärte die Ausführung sofort für ausgeschlossen. Es war allein schon unmöglich, bis 8^o die Gefechtsgliederung eintreten zu lassen. Noch ehe der Befehl zur Räumung der vorderen Gräben für das neue Schießen der Artillerie gegeben werden konnte, schlugen deren Geschosse dort ein. Ebenso unmöglich wie das Abstoppen des befohlenen Angriffs am linken Flügel erwies sich hier der Versuch, den liegengebliebenen Angriff innerhalb weniger Stunden von neuem vorwärtszubringen. Derartige übereilte Befehle verursachten Verwirrung und Verluste und schwächten das Vertrauen der Truppe zur Führung. Bayr. Jäg. 1, das den Befehl erst um 7^o in der Fosses-Schl. erhalten hatte, konnte seine Stellung bei 312 nicht vor 10^o abds. erreichen und geriet in der Dunkelheit zum Teil rechts unter die 24er,

*) I./b. 15 befehlt außer dem Stabe keinen Offz. unverwundet, † Oblt. Jschoch, Rp.F. 4., Lt. Gotthardt, 1. (vermißt), am 9.6. Lt. d. R. Hoferer, Rp.F. 2. Beim II./b. 12 führten von vornherein zum Teil Vizefeldwebel die Kompagnien, † B.F. Sauer, Rp.F. 7. — Verluste: II./b. 12 = 2 Offz., 276 M., I./b. 15 = 7 Offz., 237 M. Die zugeteilte Geb. M.G. Gruppe Lorch vom Alpenkorps (12 M.G.) hatte teils beim nächsten Vormarsch, teils im Verlauf des Kampfes fast ihr ganzes Material und einen großen Teil der Bedienung eingebüßt.

**) Lts. d. R. Redenbacher, Rp.F., und Ruhn†, Lt. Mauler verw.

11./b. 20 aber, durch feindliches Feuer nach links abgetrieben, zu den preußischen Jägern am Bahndamm bei 379*). Nur 10. und 11./b. 24 gingen noch am Abend von Westen her aus Linie 273—300, aus der 74er und 79er am Vormittag vergeblich das Franzosenneß angegriffen hatten, gegen dieses vor, scheiterten aber unter schweren Verlusten an dem unzerstörten Hindernis des feindlichen Grabens. Der Rp.F. der 10., Lt. d. R. H e m p e l, wurde schwer verwundet.

Die Führung aber wollte den Erfolg erzwingen. Am 9.6., 5^o morg., sollte ein überfallartiger, konzentrischer Angriff auf die Waben-Gräben stattfinden, 9./R. 79 in der Thiaumont-Schl. erneut angreifen, daneben 1/3 III./b. 24 den von Norden auf die Waben-Gräben geführten Hauptangriff des II./b. 2 und I./b. 24 unterstützen. Es sollten sich nach links aus dem Abschnitt v. Red anschließen das bayr. Jäg. 1 und das II./b. 1. Dieses hatte den Befehl 9⁴⁵ abds. im Viller-V. erhalten und marschierte die ganze Nacht in ununterbrochenem Regen, in dem aufgeweichten Boden nur mühsam vorwärtstommend. Nur die 7. Rp. traf 4⁵⁵ vorm. zwischen den 20ern (8. und 12. Rp.) ein, stürmte unter Lt. d. R. H o l l e r m e i e r auch sofort rücksichtslos bis kurz vor den feindlichen Graben, brach aber dann in rasendem Feuer der feindlichen M.G. zusammen, ebenso wie rechts von ihr die Sturmwelle der Jäger. Schlagartig setzte nun das französische Sperrfeuer ein, fügte den heraneilenden 6. und 8./b. 1 schwerste Verluste zu und erstickte auch weiter westlich bei der Gruppe v. Pechmann jeden Angriffsversuch im Keime. Auch hier war der Befehl zum Angriff erst kurz vor, ja sogar stellenweise nach 5^o eingetroffen.

Eine weitere Wiederholung des Angriffs mußte in Rücksicht auf den Zustand der Truppe, die durch das tägliche Regenwetter in ihrem Gefechtswert nicht weniger litt als durch das feindliche Feuer, um einige Tage hinausgeschoben werden. So wenig befriedigt aber die deutsche Führung auch von den blutig errungenen Teilerfolgen des 8. Juni war, so hatte der wuchtige Angriffsstoß die französischen Truppen doch aufs stärkste erschüttert**). Bis in die Straßen Verduns hatten sich Teile des Regts. 347 geflüchtet. Zwei dabei befindliche Unterleutnants wurden auf

*) Alle 3 Batlne. der 20er litten schwer. Das R.I.B. des Regts. Stabes beziffert die Verluste vom 8.—10.6. auf 17 Offz., 688 M.

**) Die Gefangenenzahl betrug 21 Offz., 1066 M., meist von den franz. J.R. 347, 348, 291, die als linke Brigade der 52. R.D. der 2. bayr. J.D. gegenüberstanden, links anschließend von der 151. J.D. mit J.R. 337 in den Waben-Gräben, J.R. 293 in Richtung J.W. Thiaumont, J.R. 410 in der Thiaumont-Schl.

Befehl des Div.Adrs. (General B o n e r) wegen Feigheit erschossen*). Die französischen Generale kannten keine Rücksicht, wenn Frankreich auf dem Spiele stand. Bereits am 4.6. hatte General N i v e l l e in einem Tagesbefehl auf eine moralische Krise in gewissen Korps hingewiesen und aufgefordert, mit aller Energie dagegen zu wirken. Aber der Kräfteverbrauch bei einem Verlustdurchschnitt von 4000 Mann für einmaligen Einsatz einer Division mußte doch schließlich den Gedanken erwecken, ob solche Opfer nutzbringend fortgesetzt werden dürften, zudem Verdun nun, da im Osten die Brussilowoffensive im Gange war und der französisch-englische Angriff an der Somme bevorstand, seine Aufgabe erfüllt hatte. So trat bei General P é t a i n der Gedanke, den er seit Ende Februar nie ganz fallen gelassen hatte, wieder stärker in den Vordergrund, nämlich der einer Preisgabe des rechten Maasufers. Schon am 7.6. wurden Marschrouten und Verproviantierungsbahnhöfe angegeben, am 9. die Kommandierenden Generale aufgefordert, Vorschläge für das Zurückführen der schweren Artillerie vorzulegen. General N i v e l l e freilich verkündete an demselben 9.: „Die Armee von Verdun darf keinen Schritt weichen; das Heil des Landes steht auf dem Spiel, kein Opfer darf zu schwer sein, es zu sichern.“ Und der Generalissimus J o f f r e befahl auszuhalten, erklärte aber, keine Division mehr hergeben zu können**). Er hat dann allerdings noch so manche opfern müssen, genau wie General v. F a l k e n h a y n auf deutscher Seite. Allzusehr blickte die Welt auf Verdun, sah in der Schlacht eine Kraftprobe der beiden Hauptgegner des Krieges, und keiner wollte vor der Welt eingestehen, darin unterlegen zu sein. So blieb Verdun noch weiterhin das fressende Geschwür am Körper beider Heere, das ihnen das beste Blut entzog.

Am 12. Juni, Pfingstmontag, waren die Vorbereitungen so weit vollendet, daß der Angriff vom 8. zur Gewinnung der nicht erreichten Ziele wiederholt werden konnte. J. W. Thiaumont war nicht darin eingebegriffen; denn schon plante das A.D.R. 5 einen größeren Angriff mit weitreichendsten Zielen unter Anwendung ganz besonderer Angriffsmittel. Dafür sollte der 12. in der Linie 274—276—361—372—502 nur die Ausgangsstellung schaffen. Der Erfolg des Tages war die Eroberung der Waben-Gräben durch das bayr. Königs-Regt. Nr. 1 unter Obstk. v. L a n g l o i s. Seit dem Abend des 9. lag das I. Batl. unter Maj. S t u h l r e i t e r in vorderer Stellung, wo es alle Teile der Regtr.

*) Palat a. a. D., S. 413.

**) Palat a. a. D., S. 408, 409.

2 und 24 abgelöst hatte, in den durch immer noch fortdauernden Regen mit Wasser gefüllten Grabenteilen und Löchern. Feindliches, auch eignes Artillerief Feuer setzten die Gewehrstärke der 4. Kp. auf 30 herab; ja, die 1. am linken Flügel meldete am Angriffsmorgen, daß sie nur noch 10 Mann stark sei, worauf ihr die 8. mit 2 Offz., 1 Feldw., 1 Uffz. und 15 Mann zur Verstärkung geschickt wurde. Zehn Mann davon trafen vorn ein. Zugeteilte Flammenwerfer und M.G. waren zum Teil vernichtet. Die gesunkene Stimmung wurde jedoch gehoben durch französische Überläufer, die die Wirkung der deutschen Beschießung in den Waben-Gräben als grauenvoll schilderten. Zwar zeigte ihre Nr. 137 an Stelle der 337, daß wieder eine neue Division, die 21. an Stelle der 151., gegenüberstand. Aber wenn es endlich der Artillerie gelungen war, diese versteckten Gräben sturmreif zu machen, dann durfte man des Erfolges sicher sein, dann konnte man auch etliche Kurzschüsse mit in Kauf nehmen*).

8^o vorm. brachen Stoßtrupps und erste Welle noch unter eigenem Artillerief Feuer los. Schon die zweite Welle der am rechten Flügel stürmenden 3. Kp. erhielt M.G.-Feuer aus der rechten Flanke wie III./b. 2 vor vier Tagen. Hptm. S e m m e l m a n n blieb nach 20 Schritt mit Beinschuß liegen. Der bei ihm befindliche M.G.-Offizier, dem er die Führung übergab, fiel sofort. Das Nest bei 300 war aber durch einen Minenvolltreffer zusammengeschlagen. Hier fand die Kompanie keine Gegenwehr mehr. Die Stoßtrupps der 4. drangen zwischen 304 und 306 ein. Widerstand, den der Feind noch im zweiten Waben-Gr. von links leistete, brach Lt. S a m h a b e r, Kp.-F. der 4., durch zwei herbeigerufene M.G., mit denen er den Graben überhöhend unter Feuer nahm. Schon vermengten sich die Sturmwellen des dichtauf folgenden III. Batts. mit denen des I., das die eroberten Gräben besetzen, während III. den Sturm durch den Grund die jenseitige Höhe hinauf fortsetzen sollte. Aber alles stürmte mit. Hunderte von Gefangenen**) wurden aus den Wohnunterständen im Grunde herausgeholt. Der Aufstieg auf die Höhe geschah unter zunehmendem Flankenfeuer von rechts, wo I./R. 73 wieder vergeblich das Franzosennest bestürmt hatte. Auf der Höhe selbst nötigte Feuer von drei

*) Die Verteilung der Artillerie war ähnlich wie am 8.6., Forke noch verstärkt durch Mf. 4./6, 10./R. 14 von Goede und f. F.H.Battr. 248. Gegen die vorderen Waben-Gräben und die Hindernisse wirkten besonders die Feldkan.Abtln. I./b. Fa. 7 und I./b. Fa. 1 mit Lt. d. R. R ü h n e r des bayr. Fa.R. 7 als Beobachter bei Punkt 273, der Skizzen mit der Lage der Schüsse durch Brieftauben zurückfliegen ließ.

**) Die Gefangenenzahl des Tages betrug 21 Offz., 643 M., fast alle vom J.R. 137, an das sich links J.R. 93 (beide 21. J.D.) angeschlossen.

Selten zum Eingraben. Lt. d. R. Hannwader der 10. fand 500 m nach rechts keinen Anschluß. Lt. Samhaber übernahm die Führung auf dem bedrohten Flügel, den er durch einen zurückbiegenden Graben sicherte. Auch das ganze abfallende Gelände der Waben-Gräben lag unter jenem Flankenfeuer, so daß der Leiter des Angriffs, Maj. Stuhle-Reiter, keine Möglichkeit sah, seine Gefechtsstelle dort einzurichten. Dazu litten die sich vorarbeitenden Unterstützungen auch durch Feuer von links rückwärts, wo das Nest bei 313 auch heute nicht genommen wurde. Lt. d. R. Lang, der Held von Vimy und J 323, erhielt an der Spitze seiner 12. Kp. hier die Todeswunde.

Frische, beste Truppen des Alpenkorps waren links vom bayr. J.R. 1 zum Sturm angesetzt worden. Das bayr. Jäg. 2 sollte beiderseits der zerschossenen Thiaumont-Festung durch das Waldgelände vorstoßen und die Waben-Gräben im Rücken fassen, R.Jäg. 2 links davon J 361 und M 371 nehmen. Ein beklagenswertes Trauerspiel, wie auch diese prächtigen Edelweißbataillone von dem Moloch Verdun verschlungen wurden, ohne den Feind ihre Kraft fühlen lassen zu können. Die Vorgänge vom 8. Juni wiederholten sich: wieder Vormarsch in der Nacht vor dem Sturmtage, Sperrfeuer, Führer, die sich in pechschwarzer Nacht im Gelände verlaufen. So geriet die 2./b. Jäg. 2 statt links der 1. rechts zwischen die zur Unterstüßung liegengebliebenen Teile des Jäg. 1, die 3./R.Jäg. 2 in die ganze Linie des aktiven Bataillons hinein, dort die Verwirrung vollends vermehrend. Dafür sah sich Hptm. Zimmerer, der mit der 4./R.Jäg. 2 seinen Platz in Gegend 367 richtig erreichte, links, wo die 3. sein sollte, ohne Anschluß. Die 1., vollkommen im Kreise herumgeführt, bei Tagesanbruch durch Artilleriefeuer zersprengt, sammelte schließlich Teile im Fort. Die abgelöste Truppe, II./b. 15, selbst nur zwei Tage vorn, konnte wenig Auskunft geben über die vordere feindliche Linie und die Stände der M.G. Sie waren näher, als man angenommen hatte, dicht südlich 315, während das Artilleriefeuer sie bei 313 suchte. Es war eine schauerliche Nacht in dem unbekannten, öden Trichterfeld. Und dann der Sturm! Er scheiterte wie jüngst der der 20er in dem Feuer jener schrecklichen M.G. von halbrechts. Die 2. bayr. Jäger — Oblt. d. R. Hoff, Kp.F. der 1., führte entschlossen in vorderer Linie — gingen dem Gegner mit Handgranaten auf den Leib. Allein die französischen, mit einer Wurfvorrichtung versehen, reichten bis 50 m. Lt. d. R. Kraus und O.St. Reicheit der 1. Kp. fielen, ihren Jüngen voraus. Lt. d. R. Weis und Lt. Strobel, Kp.F. der 2. und 3. Kp., wurden verwundet, jener

vermißt — tot. Der Rest ging zurück in die Ausgangsstellung. So blieb das Franzosennest im Rücken der 1er.

Merkwürdig glatt ging der Angriff der 4./b. R.Jäg. 2 auf dem Rücken an der Straße vorwärts. Bereits 8³⁰ vorm. erreichte sie, wie Hptm. Zim mer er meldete, J 361 — tatsächlich war es Batterie c — und Anschluß rechts an bayr. J.R. 1. Aber links klappte eine Lücke von 500 m bis zu Jäg.Regt. 2. Hier fehlte die 3./R.Jäg. 2. Hier fehlten auch die Kompagnien der zwischen Jäg.Regt. 1 und 2 gegen den großen M-Raum 372 eingeschobenen Gruppe des Obersten Policzka (bayr. J.R. 12), der selbst durch Volltreffer in der Fosses-Schl. getötet wurde. Die beiden unter Hptm. Bergmayer, Batls.St. I./b. 12, eingesetzten Kompagnien, 4. b. F.Pi.R. und 9./b. 15, diese ohne Kompagnieführer, mit einem einzigen Säbeldienstgrad, wurden schon in der Bereitstellung durch das feindliche Feuer zerschlagen. Kein Melder konnte die Todeszone von vorn bis zum Steilhang durchschreiten. 10⁰ abds. schickte Hptm. Bergmayer die 4./Pi. 30 unter Hptm. Müller nach vorn. Sie geriet erst an den rechten Flügel von R.Jäg. 14 an der Bahn, dann, durch eine bayrische Jägerpatrouille geführt, nach Batterie c, wo auch keine Aufklärung zu erlangen war, rückte dann wieder nach links und erhielt plötzlich Feuer von deutschen Posten. Etwa 30 Mann unter Hptm. Mor mann der 4. b. F.Pi.R. lagen hier vereinsamt in dünner Linie nördl. 373. Hptm. Müller, der seine Kompagnie so fest in der Hand hatte, daß er von 95 Mann in der nächsten Nacht noch 75 zurückführen konnte, besetzte die Trichter rechts und links und nahm Fühlung mit R.Jäg. 14 und den bayr. Jägern rechts, nämlich was noch übrig war von der 4./b. R.Jäg. 2. Ein gegen 6⁰ nachm. einsetzendes furchtbares Trommelfeuer hatte diese Kompagnie vernichtet, ihren Hptm. Zim mer er und Lt. d. R. Haller getötet. Die mit drei M.G. vorn befindlichen Pts. d. R. Müller und Benkert hielten den Rest durch ihr tapferes Beispiel in der Stellung, bis in der Nacht zum 14. eine Kompagnie aus den 4. Zügen des aktiven 2. Batls. unter Lt. d. R. Nedermann ihre Stelle vorwärts der Batterie c rechts der Straße einnahm, links der Straße verlängert durch allmählich sich findende Gruppen der 1./b. R.Jäg. 2.

Im Rücken der vorn liegenden Teile hatte sich die völlig abgeschnittene Besatzung des Franzosennestes bei 313—315, 100 Mann von J.R. 137 mit ihren drei M.G., am Vormittag des 13. den Jägern, denen sie so schwere Verluste zugefügt hatte, endlich ergeben. Die Gegend um die Thiaumont-Fe., die selbst unbesezt war, wurde leicht gesäubert. Furchtbar

aber litten die rückwärtigen Gruppen der Jäger unter dem feindlichen Trommelfeuer. Schon am 13. nachm. ließ Hptm. D e r m e i e r — er selbst mit schwerem Kervenschuß — die wenigen Überlebenden seiner Komp. (2. u. 4./b. Jäg. 1), am 12. noch 70 Mann, an den Steilhang zur Gefechtsstelle des Bataillons zurückgehen. Vom II. Batl. wurde nur die 1. Rp. unter Oblt. d. R. S o c k bei 610—611 als Rückhalt der vorderen Linie belassen, um noch größere Verluste zu vermeiden. Von 50 Mann waren am Morgen noch 20 übrig, die anderen tot — verschüttet. Rp. S o c k wurde durch Rp. L u c k, Reste der 2., 3. und 4. Rp. abgelöst, in der Nacht zum 15. das ganze aktive II. Batl. an den Steilhang zurückgenommen, einschl. auch Rp. N e c k e r m a n n, deren nie verzagender Führer bis zuletzt „Stimmung und Zustand der Truppe als vorzüglich“ gemeldet hatte, obgleich auch ihm von 75 Mann nur 40 geblieben waren, zwei Mann auf je zehn Meter. Das Ref.-Jäg. 2 mußte noch zwei Tage länger ausharren, da es sein Kommandeur noch zu 240 Gewehren gemeldet hatte. Am 16. zählte Lt. d. R. C l o g, 2. Rp., in der am Hange dem feindlichen Feuer ganz preisgegebenen Bereitschaftsstellung 318—320 noch 17 Mann, am Vortage allein 10 tot, 20 verwundet, viele vermißt, — alle diese Gruppen körperlich und seelisch so herunter, daß sie einen Gefechtswert kaum noch darstellten*). Zwei Tage noch hielt Jäg. 1 den Abschnitt. Zu seiner Ablösung blieb nur doch das bayr. Inf.-Leib.-Regt., dessen II. Batl. bereits seit 15. in Linie 375—östl. 379 lag, dessen I. nun am 19. in den Abschnitt der Jäger links der Straße einrückte. Da Jäg.Regt. 3 längst mit der 1. preuß. Division auf dem Fumin kämpfte, so war damit das letzte Regiment des Alpenkorps zum Einsatz gelangt und somit wieder eine Elitetruppe allerersten Ranges, statt sie geschlossen zur Erreichung eines großen Zieles einzusetzen, vorzeitig und auseinandergerissen in den Kampf geworfen worden. Ihr Kommandeur, Genlt. K r a f f t v. D e l l m e n s i n g e n, der dies blutenden Herzens hatte mit ansehen müssen, übernahm am 15. den Abschnitt der 2. bayr. J.D.

Das siegreiche bayr. J.R. 1, auf ungedeckter Höhe zusammenschmelzend, sandte schon am Nachmittag des 12. seine Hilferufe nach hinten. Da mußte bayr. J.R. 24, obgleich erst vor wenigen Tagen herausgezogen, wieder vor. Kombinierte Kompagnien des I. und II. Batls. schoben bei Dunkelheit in die vordere Linie ein, das III. war durch das Sperrfeuer hindurch nur mit 40 Mann in die Albain-Schl. gelangt. In der Nacht erfolgte dann die Ablösung der bayrischen Teile durch das der

*) B. Jäg. 2 verlor (11.—17.6.) 9 Offz., 483 M., b. R.-Jäg. 2 = 8 u. 430.

1. bayr. J.D. unterstellte II./R. 78*). Den Befehl im Abschnitt übernahm nun wieder das Regiment des bayrischen Kronprinzen, Nr. 2, das allmählich Teile in die vordere Linie vorschob und am 17. das II./R. 78 ganz herauszog. Erst nun, besonders durch die Tätigkeit des Rts. d. R. Stürzenberg, Rp.F. der 12./b. 2 († 25.6.), der Berufsgeometer war, und des Rts. d. R. Schmid, Rp.F. der 3./b. Jäg. 1, konnte der Verlauf der vorderen Stellung einwandfrei festgestellt werden. Sie verlief nicht, wie angenommen, von 276 über 356 und 3361, sondern östl. 300—302, östl. 275, nördl. 277, westl. 364 nach 363, die Straße zurück bis 367, von da nach 373. Der 4 m hohe Betontrog, den man dicht vor sich hatte, war nicht 3.W. Thiaumont, sondern 3361. Daß der Feind aber Graben 300—302 von der Thiaumont-Schl. her wieder hatte besetzen können, lag an dem vorher geschilderten Durchbrennen des I./b. 1 nach vorn.

Auch der Angriff des 12.6. hatte nicht mehr als einen, wenn auch sehr wichtigen Teilerfolg gebracht. Dieser wurde dazu in seinem Werte aufs empfindlichste beeinträchtigt durch das Franzosenneft in der Thiaumont-Schl., das unbedingt beseitigt werden mußte, ehe zu dem geplanten großen Angriff auf der Hochfläche geschritten wurde. Am 15., 19. und 21. Juni wurde erbittert darum gekämpft*). 19. R.D. und 1. bayr. J.D. sollten von beiden Seiten wirken. Am 15. gelang es der 4./R. 73 unter Lt. d. R. Werner (verw.), das vor dem Graben 184—273 liegende sogen. Franzosenrechteck zu nehmen und, unterstützt von der 3. und 8. Rp., es gegen drei Gegenangriffe zu halten. Die 1. Rp. dagegen, die am 12. Juni 80 m von 273 in Richtung auf 302 gewonnen hatte, wurde unter Verlust von über 40 Mann — Lt. d. R. Franken† — durch Sperrfeuer an weiterem Fortschreiten gehindert. Aus dem Graben östl. 301—302 schossen wohl bayrische M.G., aber eine wirksame Unterstützung durch die Bayern wurde durch das den ganzen Tag auf dem Abschnitt liegende schwere Artilleriefeuer verhindert. Auch der tapfere Lt. d. R. Deppe, Rp.F. der 2./b. 2, der mit der Leitung des Unternehmens beauftragt war, wurde schwer verwundet. Mit dem frischen Jäg.Batl. 106, dem Spitzenbataillon der neu erscheinenden

*) Verluste des bayr. J.R. 1 (8.—13.6., also einschl. der Verluste des II. vor Thiaumont-Fe. 9.—11.6.): 16 Offz., 684 M., davon I. Batl. = 6 u. 281, † u. a. beim Sturm: Lt. Haeder, Rp.F. 9., Lt. d. R. Kern und Schmid der M.G.R., beim Rückmarsch aus der Chauffour-Schl. am 13.6., Oblt. Eder, Rp.F. 11.

**) Das franz. J.R. 65 verteidigte das Franzosenneft, J.R. 64 lag den Bayern auf der Höhe gegenüber, beide 21. J.D.

129. J.D., machte der Feind sogar am 17.6. einen starken Angriff gegen den rechten Flügel der 73er, 9. und 10. Rp. zwischen 184 und 180, brach mit Teilen bis auf den Rücken nordwestl. 273 durch, wurde aber durch die sofort lehrtmachende 1. Rp. zurückgeworfen. 60 Mann, die bereits in die Thiaumont-Schl. eingedrungen waren, wurden gefangen. Die geschwächten und erschöpften 73er*) aber wurden in den folgenden Nächten durch 74er und 78er abgelöst. Der Rdr. des R.J.R. 73, Oberst v. Graevenitz, befehlt den Befehl über den ganzen Abschnitt; zwischen 184 und 272 wurde Hptm. d. R. Fink, I./R. 73, der die Angriffe am 12. und 15. und die Abwehr am 17. geleitet hatte, durch Hptm. v. Saldern, I./R. 78, ersetzt. Vergeblich griffen unter ihm 7. und 8./R. 74 am 19.6. wieder an. Die französischen M.G. waren intakt. Wegen ihrer versteckten Lage und der Nähe der eigenen Gräben vermochte die deutsche Artillerie sie nicht zu fassen.

Das 2. bayr. J.R., das seit dem 13. auf der „zugigen“ Höhe von neuem 8 Offz., 290 Mann eingebüßt hatte, war in der Nacht zum 19. wieder durch bayr. J.R. 1 abgelöst worden. Maj. Stuhldreiter sollte mit seinem I./b. 1 sein Werk vom 12. durch Wegnahme des flankierenden Nestes krönen. Die Angriffsbefehle setzten aber immer noch irrtümlich einen Verlauf der Stellung über 275—276—356 voraus. Als Maj. Stuhldreiter die wirkliche Lage erkannte, erklärte er den Angriff für aussichtslos. Trotzdem blieb der Befehl bestehen, und das Bataillon griff an. Die 1. Rp., die den Angriff der 2. und 4. vortragen sollte, kam über den ganz mit Artillerie- und M.G.-Feuer zugedeckten Hang der Waben-Gräben nicht hinweg. Ihrem bewährten Führer, Lt. Paraguin, durchbohrte ein M.G.-Geschoss das Herz. Die 4., die von Osten auf 302 angreifen sollte, war zu weit rechts geraten. Die 2. stürmte aus der zurückgebogenen Stellung 275—277 mit größter Tapferkeit auf 276 vor, erhielt Feuer von vorn, von rechts, ja im Rücken. „Obst. (d. R.) Schallmayr 8¹⁵ (nachm.) gefallen (Kopfschuß), Lt. (d. R.) Schantke soll gleichfalls tot sein, Lt. (d. R.) Merklin am Fuße verwundet, W.F. Zettler am Bein. Im Augenblick des Vorbrechens starrten die franz. Gräben von Leuten, die nahezu gleichzeitig Handgranaten werfend aus dem Schützen-

*) R.J.R. 73 verlor vom 8.—18.6. = 12 Offz., 875 M. Die dem Hptm. d. R. Fink unterstehenden Kompn. (1., 8., 12) zählten am 15. abds. zusammen noch 223 Gewehre. — R.J.R. 74 hatte das 6. G.J.R. in der Nacht zum 1.6. abgelöst. III. u. I./R. 74, die sich einander folgten, verloren bis 8.6. (einschl. starker Verluste durch Artl.-Feuer in der Albain-Schl. am 30.5.) 3 Offz., 504 M., III./R. 79 (8. u. 9.6.) = 3. u. 84.

graben stiegen und lebhaftes Schützenfeuer eröffneten. Unser Angriff brach nach 80 m im Feuer zusammen. Bei Dunkelheit gingen Franzosen gegen uns vor, worauf wir in die alte Stellung zurückgingen," so meldete B. F. de Grignis, der die Reste der Kompagnie gesammelt hatte, dem Bataillon.

Wiederholung des Angriffs am 21.6., 6^o nachm.! Flammenwerfer und M.G. können durch das Sperrfeuer nicht vorgebracht werden. Von Punkt 300 an nach Süden stürmen 1., 4., 3., 2. Rp. nebeneinander. Selbst Graben 300—302 ist von den Franzosen besetzt, worüber immer noch nicht völlige Klarheit bestand. Der Angriff wird abgeschlagen. Lt. d. R. Stücker, der mit einem Zuge 10./b. 1. die 2. auffüllen soll, fällt schon am Morgen beim Einweisen in die Stellung, die dauernd durch die französischen M.G. flankiert wird. Lt. d. R. Kellner, der die 1. übernommen hat, und Hptm. Dill, 4., sterben an der Spitze ihrer vorderen Sturmwellen. Damit ist es zu Ende. Auch Maj. Stuhlreiter muß sich krank melden. Hptm. v. Saldern hat heute die 3. und 1. Rp. seines eignen Batls., I./R. 78, angeführt, ohne Erfolg. Es fehlt an Offizieren und Unteroffizieren, die Kompagnien haben noch 30—40 Mann und darunter, wie alle Führer beklagen, so wenig alte, kampferprobte Leute. „Ich halte es für unmöglich, mit dem Batl. noch einen Angriff zu unternehmen“, lautet das Urteil Salderns. Dies gilt für alle diese immer von neuem eingesetzten verbrauchten Truppenteile. Das bayr. J.R. 1 wird nach einem neuem Verlust von 12 Offz., 262 Mann ebenfalls wieder herausgezogen. Auch das franz. Jäg. Batl. 106 verlor 50% seines Bestandes in diesen Kämpfen; aber der Feind füllte immer nach, am 20. fanden sich bei den 78ern Überläufer des franz. J.R. 359 ein, wie Jäg. 106 von der 129. J.D.

Am 21. sollten ferner, während das bayr. Leib-Rgt. in der Mitte liegen blieb, Jäg. Regt 2 und die 7. R.D. die vor ihnen befindlichen französischen Stützpunkte aus dem Wege räumen, um beim Hauptangriff am 23. freies Sturmfeld in der Richtung auf Fort Souville zu haben. Drei schwere Kampfwochen lagen nun auch hinter den Bataillonen der 7. R.D. seit ihrem Caillette Sturm am 1.6., Wochen, die sie im feindlichen Feuer nicht weniger hatten dahinschmelzen lassen als die immer wieder zum Sturm vorgetriebenen Bayern. R.I.R. 36 und R.Jäg. 4 hatten allmählich die Sturmregimenter 72 und 66 abgelöst. In furchtbarster Erinnerung blieben den Raumburger Jägern insbesondere der 8. und 9. Juni, an denen die weiter westlich geführten deutschen Angriffe die ganze Wut des französischen Artilleriefeuers auch auf den Chapitre-W.

lenkten*). Und nun war das Bataillon für den 21. als rechtes Sturm-bataillon ausersehen, links daneben III./R. 66. Pioniere der 2. und 1./Pi. 23, Flammenwerfer der 10./III. G.Pi. und vier Stoßtrupps der 4. Pi.R. von Rohr waren zugeteilt. Im Augenblick des Vorbrechens wurden sie wie die vorderen Wellen der beiden Bataillone durch ein wahnsinniges Feuer von etwa 16 M.G. und rollendes Infanteriefeuer aus der ganzen Länge des Joffre-Gr. empfangen. Das deutsche Artilleriefeuer hatte, wie Gefangene später ausfragten, 200 m hinter dem Graben gelegen, den die zahlreiche Besatzung**) bergab, mit der Sonne im Rücken gut verteidigen konnte. Durch mehrere M.G.Schüsse fiel vor der ersten Welle der 3. Jäger-Kp. Lt. d. R. Kautenstrauch, sterbend noch seinem Kompagnieführer eine Meldung über die schweren Verluste seines Zuges zurücksendend. Mit dem Signal „Rasch vorwärts!“ führte Hptm. d. R. Breuer, Kp.F. der 1., die Reservewelle heran und riß alles, was sich niedergeworfen hatte, zum weiteren Sturm vor. Er wie Oblt. d. R. Schehl, Kp.F. der 3., der die Stoßtrupps und vorderen Wellen der Jäger gegen die einzelnen französischen Stellungsteile angeführt hatte, wurde schwer verwundet. Manchem Kopfschuß nahmen die für den Angriff neu verteilten Stahlhelme seine tödliche Wirkung. So wurde der Jägerführer, Maj. v. Menges, nur leicht an der Stirn verwundet. Lt. d. R. Fischer, durch Nase und Auge geschossen, erledigte noch zwei Stunden seine Adjutantengeschäfte. Auf 25 Schritt drangen die vordersten an den Joffre-Gr. heran. Lt. d. R. Hänicke (4.) blieb erst dicht vor dem Werke verwundet liegen, nachdem er mit dem Objgr. Liss ein französisches M.G. durch Handgranaten vernichtet hatte. Bis in die Nacht hinein dauerte der Feuerkampf in vorderer Linie, genährt durch die allmählich einschwärmenden Teile des Unterstützungsbataillons I./R. 72. 300 m vor dem feindlichen Graben wurde Lt. d. R. Heine, Kp.F. der 2./R. 72, schwer verwundet. Lt. d. R. Hermann, Führer der 4., hielt sich mit B.F. More, 3 Uffz. und 13 Mann hier 24 Stunden. Allein vier Befehlsgänger, die er ans Bataillon schickte, fielen.

*) R.J.R. 36 verlor bis zu seiner Ablösung in der Nacht zum 21.6.: 21 Offz., 915 M., u. a. † Lt. d. R. Utenhöfer, 8., bei tapferem Erkunden der feindl. Stellung; das E.R. I erwarb sich Lt. d. R. Lehmann, Kp.F. 7., der am 8.6. seine Stellung 150 m vorschob. — Verluste des R.Jäg. 4 vom 4.—11.6.: 12 Offz., 366 M. In vorderster, dünn besetzter Postenlinie die wenigen Leute zum Aushalten ermutigend, fielen am 8. und 9.6. u. a. Oblt. d. R. Vogt, Kp.F. 4., Lt. d. R. Domeier, 2., Andrae, M.G.R.; tödl. verw. Lt. d. R. Schultze, 2.

**) Das franz. J.R. 407, seit dem 13. gegenüber, war durch sein Brig.Regt., J.R. 405, 130. J.D., abgelöst.

Auch III./R. 66 unter Maj. v. Roell hatte die feindliche Stellung nicht nehmen können, trotz tapferen Vorstürmens der 9. und 12. Rp. in erster Linie, trotz Einfases der 5. und 6. am Abend. Und R. Jäg. 10, das westlich des Waldes sich von Granatloch zu Granatloch vorarbeitete, voran mit besonderer Auszeichnung die Lts. d. R. Reichel (1.) und Bräuer (2.), brach im Flankenfeuer von mindestens vier M.G. aus den Unterständen bei 502 und zwei Nahkampfgeschützen in Battr. b zusammen. Wieder war an diesem Sommer Sonnenwendtage, der nur der Vorbereitung des Hauptangriffs dienen sollte, viel kostbares Blut*) umsonst geflossen. Vor allem aber war durch das, was an ihm nicht erreicht worden war, bereits der Grund gelegt, daß auch jener zu keinem entscheidenden Erfolge führte.

Alle im Juni geführten Angriffe waren Teile der bereits Mitte Mai für diesen Monat in Aussicht genommenen Entscheidungsoffensive. Zweifellos überragten die Ergebnisse weit die geringfügigen Stellungenverbesserungen, die die Zermübungskämpfe des März, April und Mai gebracht hatten. Fort Baug war genommen, westlich anschließend die Linie über den Baug-Grund auf die Hänge des Fumin und Chapitre vorgetragen, von der Kehle des Forts Douaumont, an der sie so lange festgeklebt hatte, 1 km und mehr vorgeschoben worden, am rechten Flügel bis auf wenige hundert Schritt an das in so vielen Angriffsbefehlen als Ziel genannte J.B. Thiaumont. Aber von einer Entscheidung war man auch damit noch weit entfernt. Ja, mit jedem Schritt vorwärts wurde das Halten des gewonnenen Bodens unter dem Feuer der gewaltigen Artillerielinien auf dem Belleville- und Marre-Rücken immer schwieriger und verlustreicher. Dazu hatte sich die allgemeine Kriegslage für die Mittelmächte durch die Niederlage, die im Osten General Brusilow den Österreichern beigebracht hatte, durch den Stillstand der österreichischen Italienoffensive, durch den, wie es immer deutlicher wurde, trotz aller Fesselung französischer Kräfte bei Verdun in unmittelbare Nähe gerückten Beginn eines großen englischen-französischen Angriffs im Westen sehr verschlechtert. Die dadurch veranlaßten Mahnungen der D.S.L. zur Sparsamkeit an allem, besonders aber an Munition, legten der Artillerietätigkeit vor Verdun unerträgliche Fesseln an.

In einer Besprechung am 11. Juni unterrichtete General Schmidt v. Nobelsdorf zuerst die beiden Chefs der West- und Ostgruppe

*) Verluste: R. Jäg. 4 = 13 Offz., 236 M.; I./R. 72 = 1 u. 130; III. u. II./R. 66 = 8 u. 391; R. Jäg. 10 = 8 u. 235.

über die Gesamtlage und stellte zugleich eine Fortführung der Offensive in großem Ausmaß mit frischen Kräften und unter Masseneinsatz der neuen Grüntreuzmunition in Aussicht. Darüber mußte man sich ja klar sein, daß neue Teilerfolge zwecklos waren, daß der neue Kräfteeinsatz nur dann seine Berechtigung hatte, wenn eine wirkliche Entscheidung vor Verdun herbeigeführt, das durch die letzten Mißerfolge erschütterte Vertrauen der West und daheim in den endlichen Sieg der Mittelmächte wieder hergestellt wurde. Ein neues Gas, das tödliche Phosgen*), sollte vor allem dazu dienen, die französische Artillerie, deren vernichtendes Sperrfeuer bisher jede weitergehende Ausnutzung von Anfangserfolgen verhindert hatte, außer Tätigkeit zu setzen, sodann aber die Heranführung von Reserven unmöglich zu machen. Ziele des Gasbeschusses waren daher nicht die vorderen feindlichen Linien, vor allem auch um die eigne Truppe nicht zu gefährden, sondern die rückwärtigen Räume: Fleury abschließend, die Kalte Höhe, Fort Souville, der Belleville-Rücken mit den Forts Belleville und St. Michel, St. Michel- und Hospital-W. bis zur Kaserne St. Marceau. 40 l. F.H.-Batterien, für die zunächst in größerer Menge Munition hergestellt worden war, und 16 F.R.-Batterien wurden in drei Gruppen unter Obstl. Isbert eingesetzt**),

*) Ph. ist in seiner chemischen Zusammensetzung Kohlenoxydchlorid. Sein Name bedeutet „im Lichte erzeugt“; es entsteht, wenn ein Gemisch von Chlor und Kohlenoxyd dem Sonnenlicht ausgesetzt wird. Die Franzosen haben es auch angewendet. Die besondere deutsche Form, Trichlormethylchloroformiat, wurde auch als Diphosgen oder Perstoff bezeichnet. Seine Wirkung auf die Lunge äußerte sich zunächst nur in vorübergehenden Schwächeanfällen, der Tod trat erst nach Tagen ein. Die schweren Feldhaubitzen hatten im Februar schon mit der sogenannten T-Munition die feindl. Batterien vergast, die neben der Sprengladung ein tränenerregendes Reizgas enthielt, Äthylbromid. Damit wurde auch das Gaschießen im Juni unterstützt. Vgl. Hanslian u. Bergedorf, Der chemische Krieg, S. 30—33.

**) 19 l. F.H.-Battrn. wurden von den benachbarten Frontteilen herangezogen und rückten in die Stellungen von F.R.-Battrn. Gruppe I beim VII. R.R., Obstl. Reinecke (R.Fa.R. 13): 14 l. F.H.-Battrn. 7., 8./R.Fa. 13, 7., 8./R.Fa. 14, 4., 5., 6./bayr. Fa. 7, zugeteilt: 8./L.Fa. 9, 7./R.Fa. 21, 4./Fa. 69, 6./b. Fa. 8, 5./Fa. 41, 5./Fa. 94, 8./b. Erf.Fa.; 9 F.R.-Battrn. 2., 5., 6./R.Fa. 13, 3., 4., 5./R.Fa. 14, 1., 2., 3./b. Fa. 7. — Gruppe II beim I. bayr. U.R., Maj. v. Bomhard (I. b. Fa.R.): 12 l. F.H.-Battrn. 4., 5., 6./b. Fa. 4, 7., 8./Fa. 204, zugeteilt: 9./Fa. 204, 7., 8., 9./R.Fa. 19, 5./b. L.Fa. 2, 9./L.Fa. 13, 5./Erf.Fa. 45; 1 F.R.-Battr.: 3./b. Fa. 9. — Gruppe III beim X. R.R. u. XV. U.R., Obstl. Forberg (Fa.R. 52): 14 l. F.H.-Battrn. 7., 8./R.Fa. 7, 4., 5., 6./Fa. 52, 4., 5./Fa. 204, 4., 6./Fa. 100, zugeteilt: 5./Fa. 100, 5./b. R.Fa. 9, 7./b. L.Fa. 6, 3./Fa. 231, 6./L.Fa. 8; 6 F.R.-Battrn.: 4., 5., 6./b. Fa. 9, 1./Fa. 52, 4./Fa. 80, 4./Fa. 84.

70 000 Schuß für jene, 40 000 für diese unter ungeheuren Anstrengungen der Kolonnen bereitgestellt. Wegen seiner Empfindlichkeit gegen die Sonnenwärme mußte das Gas bei Nacht verschossen werden. Am Vorabend des Angriffs um 10^o sollte daher das große Gasschießen beginnen und die Nacht hindurch bis 5^o früh andauern. Ein zweitägiges Zerstörungsschießen*) am 21. und 22. sollte die vorderen feindlichen Stellungen vernichten, am 23. um 8^o vorm. der allgemeine Angriff erfolgen. Ihn wird in der Mitte das I. bayr. A.R. mit der 1. bayr. J.D. rechts, dem Alpenkorps links führen.

Nach Überwindung der vorderen französischen Linie, 189—190—355—356—J 361—M 371—M 372—374—380—Unterstände bei 502, sind J.W. Thiaumont und Dorf Fleury und der ganze durch diese bezeichnete Höhenkamm das Ziel. Die Haupt Sorge der Führung muß das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie betreffen, dessen Fehlen so manchen erreichbaren Erfolg schon der Sturmtruppe entgehen ließ, zum andern das gleichmäßige Vorrücken der Verbände, um die verderblichen Flankierungen auszuschalten. So soll das schwere Feuer auf dem Südrand von Fleury liegen bleiben, bis Leuchtraketen mit zwei weißen Sternen aus J.W. Thiaumont verkünden, daß die 1. bayr. J.D. die Linie 350—149—820—823 erreicht hat. Sie wird ihrerseits erst zu weiterem Angriff antreten, wenn das Alpenkorps durch zahlreiche rote Leuchtkugeln mit Doppels Stern zu erkennen gibt, daß Fleury sich in seiner Hand befindet. Wiederum wird der Feuerwall der schweren Artillerie sich dem Alpenkorps nach Erreichung der sogen. „Fitzlaus“-Stellung, 889—895, vorlegen, bis weiße Doppelsterne über dem J.W. Kalte Erde leuchten; denn eine Flankierung von dort und aus dem Weinberg-Walde würde jedes weitere Fortschreiten der links befindlichen Truppen unmöglich machen. Und wieder werden die roten Sterne antworten, und dann werden, nachdem das X. R.R. links mit der für die 7. R.D. neu eingesetzten 103. J.D. das Fort Souville genommen hat, die tiefgestaffelten bayrischen

*) Hierzu Verstärkungen vom Westufer. — Wirkungsschießen gegen J.W. Thiaumont und anschließende Stellungen: Regt. Goede (verstärkt durch Mrf.-Battrn. 205, 259, 8./R. 18 von Stapff und II./Fuß. 7 vom Westufer), gegen Kalte Höhe: Regt. Mahrenholz, gegen M 371, 372, dann westl. Fleury: Regt. Forte (einschl. f. F.H. Batl. Karlewski), Fleurystellung: Regt. Servaes (einschl. f. F.H. Batl. Friedel), Chapitre-W.: Regt. Richter (einschl. Mrf. 4./R. Fuß. 12 bei IV./Fuß. 1 und f. F.H. I./Fuß. 4., I./Fuß. 15). Von schwerstem Feuer lagen: M 3, β 4, β 7 auf J.W. Froide Terre, M 5 J.W. Thiaumont, M 6 Fleury, γ 1, γ 9, β 3, β 10 auf Fort Souville und Anschlußstellungen.

Sturmdivisionen gegen das letzte Ziel antreten, den Belleville-Rücken mit den ihn krönenden Forts Belleville und St. Michel.

Die 1. bayr. I.D. hat für den Hauptsturm mit dem Stabe der 11. bayr. I.B., Genmj. Frhr. v. Tautphoeus, an Stelle des 1. ein frisches Regiment der 6. b. I.D. zugewiesen erhalten, das Regt. König Ludwig Nr. 10, das älteste der bayerischen Armee, das schon unter dem Türkenbesieger Kurfürst Max Emanuel 1688 Belgrad stürmte, links davon noch einmal das junge 24. Regt. eingesetzt, das Kronprinz-Regt. Nr. 2 in zweiter Linie. Das Alpenkorps hat sein noch am wenigsten verkehrtes Regiment, das Inf.-Leib-Regt., zum Sturm auf Fleury und dann weiter auf den Belleville-Rücken bestimmt, links begleitet von dem preuß. Jäg.Regt. Nr. 2, das zuletzt St. Michel nehmen soll. Jäg. Regt. 1, dessen R.-Jäg.Batl. 2 dem Leib-Regt. unterstellt wird, hat diesem mit den übrigen Kräften rechts gestaffelt zu folgen, stets darauf bedacht, Verbindung mit der 1. Division zu halten, die Flanke beider zu decken für den Fall, daß doch die eine der anderen vorausseilt. Das ihm als Reserve unterstellte bayr. I.R. 13 (6. bayr. I.D.) hat General Krafft v. Dellmensingen, für seine linke Flanke besonders besorgt, der 2. Jäg.Brig. zugewiesen. Die 19. R.D. hat zunächst die rechte Flanke der 1. bayerischen durch Wegnahme der Linie 183—189 und dann der weiteren 187—192—196—westl. 350 zu decken. Dann wird die Flankensicherung die Aufgabe des bayr. I.R. 10 sein, die ihm die Befehle der Division ganz besonders ans Herz legen.

Der Verlauf des Tages wird zeigen, wie schwierig die Innehaltung all dieser mit peinlichster Sorgfalt gegebenen Weisungen in einem wüsten Trichterfelde ohne Anhaltunkte für das Auge der Truppe wird, wie die Deckung verheißenden Trichter die Verbände zerreißen, wie Führer und Truppe sich durch das nächste feuernde Sturmziel anziehen lassen, die Verbände sich dadurch vermischen, wie alle Raketensignale durch die über dem Schlachtfelde lagernde Rauchwand aufgesaugt werden, der Meldedienst im Sperrfeuer versagt, Führung und Artillerie niemals Klarheit über die erreichte Linie besitzen und so das eigene Artilleriefeuer immer wieder den Angriffsschwung der Truppe hemmt. Wenn trotzdem am 3.6. Erfolge erzielt wurden, so war dies neben der Wirkung des Gases vor allem dem unvergleichlichen Schneid der stürmenden Kerntruppen zu verdanken.

Der 23. Juni war ein wundervoller, allerdings bald recht heißer und schwüler Hochsommertag. Wie ein leuchtender Feuerball ist die

Sonne emporgestiegen. Vollständige Windstille verhindert ein Abfließen des Gases. Infolge seiner Schwere senkt es sich von den beschossenen Höhen in die Täler und Schluchten. Der allgemeine Angriff ist auf 8° vorm. festgesetzt. 103. J.D. im Chapitre-W. und 2. Jäg. Brig. aber sollen bereits um 6° früh angreifen, um sich das am 21. nicht erreichte Sprungbrett für den Hauptangriff zu schaffen, vor allem auch, um durch Wegnahme der mit M.G. besetzten Unterstände bei 502 eine Flankierung des Angriffs in Richtung Fleury zu verhüten. Die überhastete Ablösung der 7. R.D. durch die Sturmtruppen der 103. J.D. bildete eine Hauptursache für den unzureichenden Erfolg an dieser Stelle. Durch stärkstes Sperrfeuer erlitten die Bataillone beim Überqueren der Baug-Schl. schwere Verluste; in starker Unordnung und viel zu spät, um 4°, ja nach 5° erst erreichten sie die Ausgangsstellung. Maj. Klemm, Rdr. des II./71, war gefallen, die M.G.R./71 fast vernichtet. Die Kompagnieführer erhielten den Angriffsbefehl kurz vor 6° vorm., nahmen sich nur noch Zeit, die ersten Zeilen zu überfliegen, um dann durch einen Pfiff das Zeichen zum Angriff zu geben. Wie am 21. zeigte sich der Joffre-Graben intakt. 5. und 6./71*) blieben ebenso liegen wie links nach 100—200 m die Meininger des Maj. Frhr. v. Döbeneck, wie rechts die R.Jäg. 14 vor den berücktigten Unterständen bei 502. 8³⁰, nachdem der Hauptsturm außerhalb des Waldes erfolgreich vorwärts gegangen war, gab Hptm. d. R. Wolff, der II./71 übernommen hatte, mit Einsatz der 7. und 8. Kp. neuen Angriffsbefehl. Unter Lt. d. R. Kannegießer, Kp.F. der 6., auf dem rechten, und Lt. d. R. Schimpff der 7. auf dem linken Flügel arbeiten sie sich langsam den Hang hinauf. Dicht vor dem französischen Graben schießt Gefr. Donnat der 5. Kp. den Richtschützen eines M.G. ab und feuert mit der eroberten Waffe in die feindlichen Reihen. Die beiden nächsten M.G. nimmt Lt. Schimpff. 9³⁰ vorm. erfolgt das Eindringen in den Joffre-Gr. 250 Gefangene, 9 M.G. sind die Beute. Um 10° ist der ganze Graben im Besitz der 71er, die ihn jedoch unter dem zunehmenden französischen Artilleriefeuer nur mit schwachen Kräften besetzt halten können. Dieses macht auch die wiederholt befohlene Fortsetzung des Angriffs unmöglich. Auch I./71 vermag ihn nicht vorzutragen, es füllt nur die schwache vordere Linie auf. Sein Führer, Hptm. Köpke, übernimmt für den verwundeten Hptm. Wolff den Befehl. III./32, das über die Schlucht hinweg noch M.G.-Flankenfeuer von der Souville-

*) † Lt. d. R. Mollberg, 5., Lt. Lattre-Hertel, 6.; schwer verw. u. a. Lt. Flies, Kp.F. 5.

Nase erhielt, lag vollständig fest, es erreichte rechts nicht einmal Anschluß an die 71er. Die Kompagnien des II./32 brachten nur Trümmer über die Baug-Schl. hinüber. Dieses Abhängen der 103. J.D. gefährdete den Angriff des Alpenkorps in der linken Flanke*). Auch auf dem rechten Angriffsflügel war das Ziel nicht erreicht worden. Die Angriffsregimenter der 19. R.D., R.I.R. 78 und 92, enthielten nicht viele mehr von den Stürmern des 17. April und 7. Mai. R.I.R. 92 hatte wohl fast vier Wochen in Ruhe gelegen; aber Truppen, die die Hölle von Verdun schon einmal erlebt hatten,kehrten nur mit Grauen und ohne rechte Zuversicht auf Erfolg dahin zurück. Dazu waltete über dem Einsatz der 92er noch ein besonderer Unstern. Schon beim Anmarsch am 22. und während der Bereitstellung fiel eine ungewöhnlich große Anzahl von Offizieren aus**). Die 5. Rp. kam in der Thiaumont-Schl. rechts ab zu den 78ern, die 6., die das Franzosennest von Osten fassen sollte, dort in falsche Front, nach Südosten und stürmte mit den Bayern***). Zwei Züge der 1., die in die Lücke geschoben wurden, folgten ihr. Die 7. und 8., die den französischen Graben aus der alten Richtung von 273—300 her stürmen sollten, hatten sämtliche Offiziere verloren, die 8. war völlig zersprengt. Bei der 7. riß B.F. Sch ub e r t einige Gruppen vor, denen die hinteren Wellen, von baye-

*) Als I. u. II./71 in der Nacht zum 25. vom III. Batl. abgelöst wurden, hatten sie 26 Offz., 747 M. verloren; III./32, schon in der nächsten Nacht durch II. abgelöst, 5 Offz., 178 M. Den Anteil der Pioniere, R.Pi.R. 87 bei den 71ern, 9./Pi. 28 unter Oblt. Sch u l z beim III./32, bezeugen ihre Verluste von je rund 60 Mann.

**) † Lt. d. R. Wunderle, Rp.F. 1., Lt. d. R. Kruse, Rp.F. 7., Lt. Robschinsky, M.G.R., Lt. d. R. Windbiel, 8., am Nachm. noch Lt. d. R. Schneider, 2.

***) Die 6./R. 92 hat lt. Gefechtsbericht ihres Rp.F., Lt. d. R. Haas († 23.10.16 Sommeschlacht), am linken Flügel des bayr. J.R. 10 ein durch 2 M.G. stark verteidigtes Grabenstück mitgestürmt, wahrscheinlich J 361, wobei B.F. Bü d e r t und Uffz. Kl a r e als die ersten auf ein feuerndes M.G. zusprangen, jener fiel, dieser schwer verwundet wurde, — drang dann mit den Bayern in Fleury ein, wandte sich von da nach Westen, stürmte mit Bayern Panzerwerke an der Kalten Höhe, lag bei Punkt 350 den Franzosen im Rücken und zog sich schließlich 3^o nachm. vor feindlichem Angriff auf J.W. Thiaumont zurück. Der Weg dieser Gruppe — von Kompagnie kann nicht die Rede sein, sondern immer nur von einzelnen Führern, denen sich Leute verschiedenster Truppenteile angeschlossen —, ist charakteristisch für die durch Gelände und Feuer bewirkte auflösende Art des Kampfes an diesem Tage. Von 6./R. 92 waren zuletzt beisammen: die beiden verwundeten Offiziere, Lts. d. R. Haas und M e n e r (Oskar), 3 B.F. und 1 Uffz.

rischen Offizieren geführt, folgten. Es war die 2./b. 10 unter Lt. d. R. M a y e r (Anton), die hierher abgekommen war und wohl dem Angriff die eigentliche Kraft gab, so daß das Franzosennest in der Schlucht genommen und der Höhenrand erreicht wurde*). Aber für einen Sturm gegen den stark besetzten Graben auf dem Höhenrücken, 188 bis 189, waren die Kräfte zu schwach, besonders da auch III. und II./R. 78 unter Maj. P a n s e gegen 183—185 ohne Erfolg geblieben waren. Die in Granatlöchern hinter dem Höhenkamm eingnisteten Reste des II./R. 92 wurden am Nachmittag durch Kompagnien des I. Batts. verstärkt. Hptm. B a n g e r t übernahm die Führung. Auch die 1. bayr. Division mußte somit ihre Flanke selbst schützen.

Wie so oft waren beide Flügel liegengeblieben; die Mitte aber errang einen der glänzendsten Erfolge der ganzen Verbundoffensive. Hier hatte das Grünkreuz gewirkt und die Sperrfeuerbatterien hinter dem Belleville-Rücken wenigstens für die ersten Stunden des Angriffs außer Tätigkeit gesetzt. Der in der vorderen Stellung gegenüberliegende Feind wußte, was nach dem vorangegangenen Trommelfeuer seiner wartete. Deutlich sah Maj. P r i n z H e i n r i c h v. B a y e r n, Rdr. des III./Leib, vom Bahndamm bei 379, wie im feindlichen Graben Offiziere von einer Stelle zur anderen sprangen, um ihre Leute zum Aushalten zu ermutigen. Aber die furchtbaren Detonationen der deutschen Mörsergranaten hatten die Nerven der Verteidiger völlig zermürbt**). Die Leiber erhalten nur ein kurzes M.G.-Feuer. Lt. d. R. G e b e l der M.G.R. fällt sofort beim Herauspringen aus dem Graben. Hptm. G r a f v. B o t h m e r der 12. gibt jeder ablaufenden Welle ein „Gott mit euch!“ auf den Weg, folgt mit seiner Kompagnie in zweiter Linie und sinkt 50 m südlich vom Bahndamm schwer verwundet nieder. Wie die Bären stürzen sich die bayrischen Älpler auf den Feind. Gefr. B u r k h a r d, der als Kompagnieschreiber freiwillig an dem Sturm teilnimmt, reißt ein noch heißes M.G. aus dem Graben, wirft es hinter sich und jagt die Bedienung mit dem Spaten in die Flucht. Hunderte von Gefangenen eilen rückwärts dem schützenden Fort Douaumont zu. Die 4. und 3./Jäg. 10, hinter dem R.-Jäg. 14

*) Von 2./b. 10 fielen Lt. K e r s c h e n s t e i n e r und Lt. d. R. Z i e g l e r; den Kompagnieführer selbst traf das tödliche Geschöß an einem der folgenden Tage.

**) Auch leichte M.W. des M.W.Batt. IV unter Lt. d. R. D r e n l i n g und der bayr. M.W.R. 1 unter Lt. d. R. W a g n e r wirkten vom Bahndamm gegen die Stellungsteile zwischen 374 und 380.

gestaffelt, brechen links des bayr. Leib-Regts. mit ihm zugleich in den feindlichen Graben bei 380 ein, und jetzt pflanzt sich die Vorwärtsbewegung nach links fort. R.Jäg. 14 nimmt nun endlich die Unterstände bei 502 mit 200 Gefangenen und 4 M.G. und kämpft sich unter schweren Verlusten weiter vorwärts, immer wieder vorgerissen durch die Führer, von denen Oblt. d. R. v. Penz, Rp.F. der 2., Lt. Contag, Rp.F. der 3., Lt. d. R. Wendland, 1. (verw.) und Lt. d. L. Wulff, Rp.F. der 4. (+), mit besonderer Auszeichnung genannt werden*). Immer von neuem aber hemmt Flankenfeuer links aus dem Chapitre, das bis in die Reihen der Leiber hineinreicht. Dadurch werden diese stark rechts gedrängt, so daß nach einem Laufe von 1000 m ihre Masse an dem westlichen Teil des Dorfrandes liegt, dort zunächst haltend, da noch die eigenen Granaten in das Dorf schlagen.

An ihrem rechten Flügel ist die 2. Rp. des bayr. R.Jäg. 2 unter Lt. d. R. Lang von Osten gegen den mit Schützengräben und Drahthindernissen auf allen Seiten umgebenen, betonierten M Raum 372 angesetzt. 4 M.G. und starke Infanteriebesatzung halten sie und die frontal stürmende 5./b. 24 auf. „Halblinks auf die M.G.!“ kommandiert Oblt. Frhr. v. Andrian, der mit 8./b. 24 den französischen Graben überrannt hat und nun Flankenfeuer erhält. O.St. Hoffmann hat schon selbständig seinen Zug eingedreht, und mit Handgranaten wird das gefährliche Hindernis überwältigt, ein Batts.Rdr. des franz. J.R. 39 mit 100 Mann von den nachfolgenden Reserven, III./b. 24, gefangen zurückgeführt. „Das Regiment darf sich bei der Fortsetzung des Angriffs nicht verleiten lassen, nach Nordwesten oder Südosten einzuschwenken, es muß eine nach Südwesten gerichtete Front beibehalten,“ hatte der Divisionsbefehl dem J.R. 24 ernstlich auf die Seele gebunden. Doch es ist schon geschehen. 5./24 folgt dem die Bahn entlang auf Fleury zurückeilenden Feinde. Lt. Attenlofer fällt an ihrer Spitze, und sie gerät, bald mit der folgenden 6./24 vermischt, in den Ortskampf von Fleury. 7./24, die Batterie d ebenso zerschossen und leer findet wie die 8. Rp. den M Raum 371, wird durch den sich in gleicher Weise wie M 372 verteidigenden J Raum 361 angezogen und gerät unter die 10er. Unverrückt hält aber Oblt. Frhr. v. Andrian die Richtung inne. Mit Stoß und Trillerpfeife voranstürmend, unermüdlich schreiend und

*) R.Jäg. 14 verlor bei diesem zweiten Einsatz 11 Offz., 369 M., † u. a. Lts. d. R. Stodtburger, 1., Knaaf, 2., Magnussen, 4.; Stabsarzt d. R. Dr. Schott wurde am Bahndamm bei unerschrodener Versorgung der Verwundeten selbst tödlich verwundet.

und pfeifend, wird er hier der eigentliche Träger der Vorwärtsbewegung und erreicht 8³⁰ vorm. schon Punkt 820. Anfangs sieht er nur einen Unteroffizier von 5./24, einen der zugeteilten Pi.R. 284 und 2—3 Mann von 8./24 bei sich. Allmählich finden sich Leute aller Kompagnien heran, auch 10er, Jäger, Leiber. Oblt. v. Andrian ordnet die Verbände, scheidet sogar einen Unterstützungszug unter Uffz. Seltjam, 7./24, aus und wartet auf das Vorverlegen des Artilleriefeuers wie Lt. d. R. Lang, 2./b. R.Jäg. 2, bei Punkt 823.

Vor dem JRaum 361 muß Lt. Bez*) der 7./b. 10 fast seinen ganzen Zug unter dem mähennden Arm eines Maschinengewehrs dahinsinken sehen. Er selbst erkennt aus dem Loch, in dem er Deckung sucht, auf 30—40 m deutlich die französischen Alpenjäger in ihren dunklen Barets oder Stahlhelmen, Kopf an Kopf aufrecht im Graben stehend. Hptm. Sonntag, das Stocken der Bewegung erkennend, springt zu ihm hin, richtet sich hoch auf, um den Reservezug heranzuwinken, und sinkt dann mit zerrissener Stirn zusammen. Eine neue M.G.-Garbe hat ihn gefaßt und auch den Lt. Bez am Kopfe stark getroffen, den nur die rasche Drehung des Kopfes nach seinem Hauptmann hin vorm Tode bewahrt hat. Mit Leuten aller Kompagnien, auch III./b. 10 von rechts, 7./b. 24 und Leibern von links, wird der Feind in grauenvollem Nahkampfe mit Handgranate und Bajonett überwunden. Der nach kurzer Betäubung wieder erwachte Lt. Bez findet den O.St. Pfister der 6./b. 10 († noch im Laufe des Tages), auch einen reckenhaften Unteroffizier des Leib-Regts. neben sich. Obgleich das Blut ihm noch über die Augen herabläuft, stürmt er mit ihnen und dem ganzen durch den Sieg wild begeisterten, Hurra brüllenden Haufen weiter. Eine Backsteinmauerung hält Lt. Bez für das der 7./b. 10 als Ziel gesteckte J. W. Thiaumont, stürmt darauf los und sieht sich 300 m vor Fleury, in das er mit 24ern, 10ern und den beiden Leiber-Bataillonen hineinstürmt. In heftigem Kampfe um Keller und Häusertrümmer wird das Dorf Schritt für Schritt vom Feinde gesäubert, während immer noch das eigene Artilleriefeuer besonders auf dem Südostteil liegt. Die 8./b. Leib verliert alle ihre Offiziere. Ihr ausgezeichnete Führer, Oblt. Ritter und Edler v. Rauscher auf Weeg, fällt durch Kopfschuß, als er eben ein M.G. zur Bekämpfung des feindlichen Widerstandes herbeiruft. Vergeblich versuchen O.St. Nachtigall, 12., dann B.F. Blum, 9., dem Feinde auch den besonders hartnäckig verteidigten,

*) Vgl. den Aufsatz von Dr. Hans Bez in der Monatschrift „Der Zehner“, 5. Jahrg. Nr. 12.

hoch gelegenen Südostteil zu entreißen. Sie fallen mit fast allen ihren Leuten. Die Masse der Sieger drängt nach Südwesten aus dem Dorfe hinaus, das, als auch noch feindliches Artilleriefeuer auf den Nordwestteil einsetzt, fast ganz geräumt wird. Lt. Bez hält seine Leute zurück und gräbt sich mit dem durch Schulterschuß verwundeten Lt. Hannemann der 6./b. 10 zur Sicherung des Gewonnenen am Südwestrande von Fleury ein. Lt. d. R. Hofmeister, 9./L., und B. F. Rothaler, 12./L., aber stürmen zusammen mit Leuten der 2. Pi. R. Rohr gegen die „Fitzlaus“ weiter, die Gräben in ein Meter hohem Haferfelde schon deutlich erkennend, bis sie das eigene Artilleriefeuer bei 834 aufhält, das auch östl. Fleury die preußischen Jäger von der erreichten Straße Fleury—Souville um 100 m zurückprallen läßt.

Seit 8³⁰ vorm. ist auch J. W. Thiaumont in den Händen der bayrischen 10er. „Ihr seid ein Königsregiment, tut eure Schuldigkeit,“ hat Oberst Mieg seinen Leuten vor dem Sturm ermunternd zugerufen. Das III. Batl. mit der 10. und 11. Rp. vorn, der 12. dahinter, hat er rechts gegen Linie 189—355 angelegt und ihm dann insbesondere den Flankenschuß bei 146 gegen Westen zur Aufgabe gemacht. Mit ihm Verbindung haltend, soll die 5. Rp., Lt. Maier (Philipp), rechts am Thiaumont-Werk vorbeistößen, die 7., Hptm. Sonntag, aber die Feste selbst nehmen und zur Verteidigung einrichten, gefolgt von der 8., Hptm. Liebing, die den Angriff darüber hinaus unter Wegnahme von J 358 und Doppelbatterie a auf die Kalte Höhe hinauftragen soll. Die Reservekompagnien beider Bataillone, 9. und 6., und das ganze I. stehen dann für das weitere Vorgehen des Regiments zur Verfügung.

Die 7. Rp. hat ihre Aufgabe gelöst. Zwar ist Zug Bez nach der Einnahme des J 361, die sein besonderer Auftrag war, nach Fleury abgeirrt, zwar ist Hptm. Sonntag gefallen, und bald nach dem Herausgehen aus dem Graben erhält auch Lt. d. R. Meyer (Wilhelm), dessen Zug wieder innerhalb der Kompagnie das Werk als Ziel bestimmt war, einen tödlichen Schuß. Aber O. St. Kiedl mit dem Reservezuge übernimmt seine Aufgabe, Richtung halbrechts, wie ihm sein Hauptmann befohlen hat. Nach der Überwindung der ersten französischen Stellung stürmt alles hinter dem teils fliehenden, teils noch in einzelnen Haufen Widerstand leistenden Gegner her, im Laufen schießend, Handgranaten werfend, sich überall dorthin wendend, wo noch ein M. G. aus einem Granatloch takt. Von der Feste sieht O. St. Kiedl in Rauch und Qualm nichts. Zu wenig auch hebt sich ihr Betonhaufen vor den übrigen hervor. Eben hat Kiedl mit seinen Leuten ein von

erhöhter Stelle feuerndes M.G. mit Handgranaten unschädlich gemacht, läuft hinzu und sieht sich vor dem Eingang des Werkes, dessen Besatzung, 45 Mann, waffenlos herauskommt. Mit zwei bei ihm befindlichen Blinkern versucht er, durch eine Bresche Verbindung mit Fort Douaumont aufzunehmen, wird aber durch das Feuer eigener rückwärtiger Teile — der Spiegel wird getroffen, ein Blinker schwer verwundet — daran gehindert. Leuchtraketen sind nicht zur Hand. O.St. Riedl läßt den Eingang durch Sandsäcke verbarrikadieren, die fünf erbeuteten M.G. zur Verteidigung einbauen und meldet seinem 2^o nachm. eintreffenden Regimentskommandeur das Fort als erobert. Auch O.St. Riedl hat nur wenige Leute seiner Kompagnie bei sich, wohl aber solche von allen anderen. Das dicht südlich des Werkes gelegene J 358 nimmt befehlsgemäß Lt. d. R. Eichhorn der 8. und stirbt dabei durch einen Bajonettstich in den Hals den Heldentod. Nahe am Werk wird der von rechts heranstürmende Lt. d. R. Schneider, 10. Rp., durch einen Schuß aus einem schon die Hände emporhebenden Franzosenhaufen verwundet. 10. und 11. haben nicht ohne hartnäckigen Kampf den feindlichen Graben 189—355 genommen. Ein stark besetztes, von der Artillerie wenig gefaßtes Stück hat Gefr. Binder der 11. mit seiner Gruppe gesäubert und beim weiteren Vorstürmen ein flankierendes M.G. mit Handgranaten solange niedergehalten, bis die Kompagnie den gefährdeten Raum übersprungen hat. Durch das Feuer aus dem Zwischenwerk und der sich südwestlich längs des Höhenrückens anschließenden kleineren Werke werden beide Kompagnien von ihrer südwestlichen Richtung und damit von ihrer Aufgabe der Flankendeckung abgelenkt. Die einmal angenommene südöstliche Richtung beibehaltend, sind Gruppen der 10. und 11. Rp. selbst bis nach Fleury abgekommen (Uffz. Rauch Eisen). Mit der Masse beider beteiligt sich Oblt. Röhm, eine vorwärts treibende Führerpersönlichkeit wie Oblt. Frhr. v. Andrian, an der Wegnahme jener vom Feinde zum Teil hartnäckig verteidigten Befestigungen längs der Kalten Höhe. Uffz. Schütz und Gefr. Fuchs der 11. kämpfen eine Batteriestellung mit Handgranaten nieder. Oblt. d. R. Ludwig*), Rp.F. der 4., findet zwei Batterien

*) Oblt. d. R. Ludwig, mit 4./6. Leib und zwei Zügen 5./Pi. 23 auf das J.W. Kalte Erde angesetzt, bricht zehn Minuten vor 8^o mit seinem vorderen Zuge aus den Waben-Gräben vor, gerät unter die stürmenden 24er, mit denen sein Zug nach Fleury abkommt, während er sich selbst vorübergehend allein im weiten Trichterfelde sieht. Zwei Mann seiner Komp. findet er dann im Einzel-

schon genommen, als er mit nur zwei Mann seiner Kompagnie die Gegend südwestl. Thiaumont erreicht. O.St. Zänf (*) schließt sich mit einigen Leuten der 5. Rp. an. Die nächste Batterie (wahrscheinlich „d“ bei 148) liegt noch unter eigenem schweren Feuer. Inf. Semmler, 4., springt tollkühn auf die Krone, um mit einem blauweißen Fähnchen Zeichen zu geben; es bleibt umsonst. Die Besatzung der Batterie aber, 25 Mann, ergibt sich.

Beiderseits der Straße, etwa zwischen 149 und 818, hält Hptm. Lehr, II./b. 10, als alter Berufsoffizier außer sich über die uferlose Zerreißung aller Verbände, seine Kompagnien an, um sein Bataillon vor weiterem Sturm erst wieder fest in der Hand zu haben. Offizierpatrouillen werden zur Erkundung des Werkes „Kalte Erde“ vorgeschickt, erhalten aber starkes M.G. Feuer. Nahe dem Werk wird der jugendliche Lt. d. R. Winter der 5. Rp., der mit so frischem Wagemut loszog, durch eine sich später vorsichtig heranpirschende Patrouille unter B.F. Schrödel der 7. mit seinen Leuten tot aufgefunden. Lt. d. R. Schroll der 6. kehrt verwundet zurück. Von Fleury herabkommend, stößt Lt. Bez wieder zu seinem Bataillon, findet Hptm. Lehr abseits düster auf einem Stein sitzend. Ahnt er seinen nahen Soldatentod, als ihm Bez von dem Schicksal seines alten Kameraden Sonntag berichtet?**) Oblt. Röhm und Oblt. d. R. Ludwig sind über die Linie des II. Batls. hinausgestoßen. Oblt. Röhm hat nur den Lt. d. R. Bergmann seiner 10. Rp. und 15 Mann bei sich. Trotzdem greift er das ernstlich verteidigte Werk bei 147 an. Von der Seite wird es erklettert, Handgranaten krachen hinein, 2 Offz. und 65 Mann kommen gefangen heraus. Da legt die eigene Artillerie ihr Feuer auf das Werk,

kampf mit franz. Sägern, die den 24ern noch in die Flanke schießen, und mit ihnen nimmt er Richtung auf 3.W. Thiaumont. Später gelangen mit Lt. Bezler noch Leute seines 2. und 3. Zuges zu ihm.

*) 3. fiel schwer verwundet mit Oblt. L. in französische Gefangenschaft und starb dort.

**) Hptm. Lehr fiel am 25. durch das Geschöß eines feindl. Scharfschützen. Wie er am Morgen, unbekümmert um die einschlagenden Granaten, ein Reitstöckchen in der Hand, aufrecht nach vorn, dann auf dem Grabenrand entlang gegangen war, um die Meldungen seiner Rp.F. entgegenzunehmen (Berichte von Oblt. Ludwig und Lt. Bez), so sah ihn Lt. Mair vor der Stellung des Batls. am Hange der Kalten Höhe, die von oben vollständig einzusehen war, „herumsteigen“. Sein Adjutant, Lt. d. R. Waldbogel, fiel am 24. Lt. d. R. Röttenbacher, Rp.F. 6., wird seit der Ablösung (Nacht zum 28.) vermißt. Der Führer der 8., Hptm. Liebing, war schon am 23. schwer verwundet worden.

verwundet beide Offiziere und zerstreut die Gruppe. Oblt. Ludwig sucht sich erst aus den Mannschaften des II. Batts. etwa 40 Mann, dabei auch ein Vizefeldwebel der 5./Pi. 23, zur Lösung seiner Aufgabe zusammen, indes Lt. Bessler mit drei Mann tollkühn direkt auf das Werk losgeht. Da Graben und Drahtverhau zerstört sind, ist die Krone bald erstiegen. Die grauen Gestalten auf dem Werk heben sich scharf ab, werden von hinten gesehen, und die Meldungen über den erlangenen Erfolg gehen bald nach 11^o an die Führung. Ein Zufall bringt die Tapferen um den Erfolg. Weißer Rauch, den ein brennender Leuchtraketenstapel erzeugt, täuscht die Gefahr einer Sprengung vor. Oblt. Ludwig läßt das Werk rasch räumen. Ein zweites Besteigen ist unmöglich, da es dem Feind inzwischen gelungen ist, einen Panzerturm beweglich zu machen, aus dem er nun ununterbrochen mit Kartätschen feuert. Oblt. Ludwig schickt 11³⁰ vorm. Meldung ans Regiment und bittet um Unterstützung, vor allem um Flammenwerfer und Pioniere mit Brandröhren, mit denen das Werk unschwer zu nehmen sei. In Granatlöchern bleibt er 100 m vor dem Feinde liegen.

Mit den Reservekompagnien seines Regiments, der 1. und 3. unter Hptm. Erhard, ist Oberst Mieg bald nach 8^o vorm. aus der Albain-Schl. vorgegangen. Er eilt vorwärts, den Kompagnien, die auf Fleury abkommen, voraus, läßt selbst seinen Unterstab hinter sich. Nur sein Ordz.Offz., Lt. d. L. Lienhard, der den erkrankten Regts. Adj. vertritt, bleibt an seiner Seite. Von Anfang an erkennt Oberst M. die Gefahr für seine rechte Flanke durch das Abhängen der Nachbardivision, bringt bei 356 ein Reserve-M.G. in Stellung und läßt es auf 185 feuern, geht vor bis an den Wegestern bei 354 und leitet hier, obgleich schon unterwegs am linken Oberarm verwundet, das Gefecht, aufrecht im feindlichen Feuer stehend. Für jeden vorgehenden Soldaten hat er ein ermunterndes, für so manchen zurückkehrenden Verwundeten ein freundliches, tröstendes Wort. Er sieht 11²⁶ seine Leute auf dem Panzerwerk „Kalte Erde“ und berichtet an die Brigade. Um 12^o muß er auf Oblt. Ludwig's Meldung hin die Tatsache der Eroberung des Forts widerrufen. Aber helfen kann er dem tapferen Häuflein da vorn nicht; alles, was er an Unterstützung senden kann, ist ein Zug der 1. Kp. Dessen aufrecht voranschreitender Führer, Lt. d. R. Zedelschlag, fällt bald mit Kopfschuß. Dem Oblt. Ludwig bringt sein mit diesem Zuge zurückkehrender Melder den Befehl: „Aushalten und eingraben!“ Auch Hptm. Lehr hat um Minenwerfer und Pioniere für die Fortsetzung des Angriffs gebeten. Seine Meldung scheint ihr Ziel nie erreicht zu haben.

Mit den durch Durst und Sonnenbrand erschöpften Leuten die Kalte Höhe zu stürmen, erscheint ihm ein aussichtsloses Wagnis. Oberst Mieg aber konnte von seiner beherrschenden Stelle die Lage übersehen, wie, seine eigenen Truppen vorgestaffelt, rechts und links der Angriff stockte, vor allem seine rechte Flanke vollständig offen lag. Unter diesen Umständen ohne kampfkraftige Reserven den Angriff fortsetzen, hieß das Regiment opfern*). Allmählich hatte Lt. d. R. Schindlbeck der 12.***) stärkere Teile des III./b. 10 gesammelt und bei Punkt 146 die wichtige Flankendeckung nach Westen übernommen, Maj. Schaff die Reservekompanie seines Batls., die 9., herangeführt und als Rückhalt für die vordere Linie bei Doppelbatterie a in Granatlöcher legen lassen. Die 1. und 3. gerieten in Gegend 819—823 zwischen 24er und zogen sich allmählich westlich an J.W. Thiaumont heran, wo Hptm. Erhard gegen Abend eintraf***).

III./b. 24, ebenfalls als Reserve folgend, war vollständig auf die Nachbartruppenteile versprengt worden. Oblt. Frhr. v. Andrian hatte nicht mehr als 60 Gewehre, als er, sobald das Artilleriefeuer vorverlegt wurde, mit einem roten Taschentuch an seinem Stock das Zeichen zum weiteren Vorgehen gab. M.G.-Feuer von den Hängen der „Kalten Erde“ nötigte bald, am Bahnbogen bei 825 Deckung zu nehmen. Es war das franz. Alpenj.Batl. 114 mit zwei Kompn. J.R. 297, das, zu Hilfe herbeigerufen, nun in Linie trat, dann mit Teilen aus der Weinberg-Schl. vorstieß, aber durch das Feuer der Gruppe Andrian, wie vor allem durch die wohlgezielte Garbe eines von Hptm. Lehr persönlich bedienten M.G. in seine Gräben zurückgeworfen wurde. Auch Oblt. Ludwig wies vorgehenden Feind ab. Aber das Feuer von der Kalten Erde dauerte an, und Oblt. v. Andrian hielt ein weiteres Vorgehen mit seiner schwachen Abteilung für unmöglich, solange dort nicht weiter angegriffen wurde. Zu seiner Linken, wohin ihm der Blick

*) Oberst M. ging am Nachmittag in das J.W. Thiaumont. Die Befehlsstellen des b. J.R. 24, der 11. b. J.B. und der 1. Jäg.Brig. lagen im Fosses-W. wie schon immer die Brig.- und Regts.Gefechtsstände der 1. b. J.D. und des rechten Abschnitts der 2. b. J.D. (im Mai der 5. J.D.). Obstk. Paulus, Jäg.Regt. 1, ging vormittags an den Steilhang nördl. Dorf Douaumont vor, wo bisher Batls.Gefechtsstellen gelegen hatten. Obstk. Epp (Inf.Leib-Regt.) hatte die feine im Fort Douaumont eingerichtet, wohin sich auch Oberst v. Below, Rdr. der 2. Jäg.Brig., und der Stab des 2. Jäg.Regts. begaben.

**) Oblt. d. R. Stäblein, Rp.F. 12., war tödlich verwundet.

***) Verluste des bayr. J.R. 10 bis zu seiner Ablösung (28.6.): 39 Offz., 1420 M.

durch einen Höhenrücken entzogen wurde, von Granatloch zu Granatloch hinaufspringend, fand er bei 832—833 Leiber, mit Jägern, 24ern und 10ern vermischt. Wie überall war kein rechter Halt in diesen bunten Haufen. Die Leute waren am Morgen begeistert losgestürmt in der Hoffnung, am Abend in Verdun zu sein. Der durch das eigene Artilleriefeuer erzwungene Halt ließ den einzelnen sich allzu sehr auf sich besinnen, der Einfluß von Hitze und Durst die Kräfte erschlaffen. Viele verkrümelten sich. Oblt. v. *Andrian* übernahm den Befehl und festigte durch sein energisches Eingreifen die Lage hier am rechten Flügel des Leib-Regts. Von Offizieren war zunächst nur Lt. d. R. *Hofmeister*, 9./b. Leib, an dieser Stelle. Lt. d. R. *Pang*, 2./b. R.-Jäg. 2, der am weitesten südöstlich am Höhenrande gelegen hatte, zog sich heran. Links nahm Oblt. v. *Andrian* Verbindung mit Oblt. *Frrhr. v. Bechtolsheim*, 7./b. Leib, dem er am Abend den Befehl über die ganze Abteilung übergab und selbst in den Grund zurückging, wo bei 825 nur ein Zug unter *B. F. Tremmer*, 11./b. 24 lag, während der Rest unter Lt. d. R. *Wittmann*, 6./b. 24, und O. St. *Hoffmann* der 8. sich zwischen 819 und 824 eingegraben hatte.*)

Der Angriff des bayr. Leib-Regts. war also ebenso zum Stehen gekommen wie der der 10er, der Grund wie dort die Schwäche und Erschöpfung der Sturmtruppen, das Ausbleiben kampfesfrischer Reserven. Im Laufe des Nachmittags eingehende Meldungen der Kompagnieführer unterrichteten das Regiment über den Zustand der Truppe. Oblt. *Frrhr. v. Bechtolsheim*, 7./b. Leib, erklärt kategorisch, daß an ein weiteres Vorgehen nicht gedacht werden könne, bittet, wie auch die anderen, um Leuchtmittel, Handgranaten, Munition und vor allem um Wasser. Baldige Ablösung bezeichnet er als dringend, da die Leute am Ende ihrer Kraft seien. Der Batls. F., Maj. *Frrhr. v. Malsen*, fügt hinzu: „Wenn kein Wasser vorgebracht werden kann, muß das Batl. abgelöst werden“. Und der Führer des III./b. Leib, Maj. *Prinz Heinrich v. Bayern*, schließt sich dem an: „Ohne sofortige Vorschaffung von Wasser ist aus den erschöpften Leuten nichts mehr herauszuholen und sind schwere Rückschläge zu befürchten.“ Auf Grund dieser Meldungen befahl Oblt. *Epp* 5¹⁵ nachm., den Angriff nicht weiter fortzusetzen, sondern den Höhenrücken von *Fleury* unter allen Umständen zu halten. Die mit der Front nach Südosten gerichtete Linie, in der sich die Kräfte des Regiments allmählich ordneten, freilich ohne eine Sonderung der Verbände zu erzielen, ohne auch nur die eingesprenkten Jäger, 10er und 24er aus-

*) Verluste des bayr. J. R. 24 (23.—25.6.): 7 Offz., 353 M.

zuscheiden, war denkbar ungünstig. Die rechte Flanke lag vollständig offen, wurde aber in denkwürdigster Aufopferung geschützt durch eine vorgeschobene Gruppe der 11./b. 10 unter Offz. R a u c h e i s e n, die dort bis zum 28. ausharrte. Flankenfeuer traf die Linie auch von links, aus dem Südostteil von Fleury. Die ganze Stellung lag unter voller Einsicht von Fort Souville. Und es muß, auch abgesehen von den übrigen genannten Gründen, als fraglich gelten, ob eine Fortsetzung des Angriffs beim Alpenkorps möglich war, solange die 103. I.D. das Fort Souville nicht genommen hatte. Alpenkorps wie 1. bayr. I.D. litten schwer unter ihren offenen Flanken.

An die rechte Flügelgruppe des Oblt. F r h r. v. B e c h t o l s h e i m, meist 7. und 8., auch 9. Rp., schlossen sich links die des Oblt. d. R. S c h u m a n n (6. und 5.), des Oblt. d. R. H e r r (10. und 12.) bis Punkt 850 am Ortsrand. Im Dorfe bei 849 lag nur Hptm. d. R. F r h r. v. P e c h m a n n mit 16 Mann und fand durch Patrouillen erst nach 400 m bei Punkt 870 preußische 10. Jäger zerstreut in Granattrichtern, so daß auch hier die Lage äußerst gefährlich erschien, da Hptm. v. P e c h m a n n nicht wußte, daß die Masse der Jäger weiter vorwärts, von 848 über 845 vorgebogen lag, beide Batls.Rdre., Hptm. v. R a u c h, Jäg. 10, und Maj. v. L a t t o r f f, R.Jäg. 14, dicht hinter der vorderen Linie*). Bei Einbruch der Dunkelheit meldete sich bei Hptm. v. P e c h m a n n der Lt. d. R. v. d e r H e y d e n mit 1./Leib, 50 Gewehre stark. Mehr konnte durch das wieder aufgelebte französische Sperrfeuer nicht hindurchgebracht werden. Schwache Teile des I. Batls. lagen mit den Batls.Stäben des bayr. Leib-Regts. am Bahndamm bei 379, der das Ziel besonders schweren Steilfeuers war. Hier wurde neben dem Prinzen Heinrich der Adjt. des II. Batls., Oblt. F r h r. K r e ß v. K r e s s e n s t e i n, tödlich getroffen. Hier starb auch in aufopfernder Fürsorge für die Verwundeten der Stabsarzt Dr. L ö h e des III./b. Leib**).

Bis 10^o vorm. war wenigstens ein Teil der französischen Batterien durch das Grünkreuz außer Tätigkeit gesetzt worden. Die vergaste Zone war jedoch nicht breit und nicht tief genug gewesen. Weder die Batterien in Gegend des Tavannes-Tunnels, die Chapitre-W. und Baug-Schl.

*) Kompagnien von I./b. 13 stützten beide Flügel, besonders in der großen Lücke links bis zum rechten Flügel der 103. I.D. Hier war auch das aus den Radf.Kompn. der drei Jäg. Batlne. zusammengesetzte Radf.Batl. Scholz eingesetzt, bei dem Hptm. S c h o l z verwundet wurde, Hptm. d. R. K r a h m e r - M ö l l e n b e r g am 25. fiel. Jäg. 10 verlor bei seinem zweiten Einsatz 7 Offz., 203 M.

**) Verluste des bayr. Inf.-Leib-Regts. im Juni: 22 Offz., 1163 M.

unter ihrem vernichtenden Feuer hielten und damit wesentlich den Erfolg der 103. J.D. verhinderten, noch die auf dem Marre-Rücken und vollends nicht die hinter Verdun waren davon getroffen worden. Die zur Verfügung stehende Munitionsmenge hatte Beschränkungen notwendig gemacht. Es war ferner ungünstig, daß nur Feldbatterien das Gas verschießen konnten, deren Tragweite nicht an die des schweren Flachfeuers heranreichte, die auch mit der geringeren Füllung ihrer Geschosse den Gasumpf nicht dicht genug zu gestalten vermochten, so daß nach Gefangenenausagen — betroffen wurde besonders das nach Fleury vorgezogene III./39 — die Reserven hindurchkamen, wenn auch ihr Marsch durch das Tragen der Gasmasken erschwert wurde und Erkrankungen sowie Todesfälle eintraten. Die neue französische Gasmaske schützte besser, als es die deutsche Führung vorausgesetzt hatte, nur daß die Truppe noch nicht durchweg mit dieser Maske ausgerüstet war*). Die Beendigung des Gaschießens bereits um 4^o früh hatte zur Folge, daß auch die vom Gas zunächst außer Gefecht gesetzten Batterien sich bald erholen und ihr Feuer mit dem der nicht betroffenen zu einem orkanartig sich steigenden Sperrfeuer vereinigen konnten.

Dieses verhinderte im wesentlichen das rechtzeitige Folgen deutscher Reserven. Noch am Nachmittag hätte der Einsatz einer geschlossenen frischen Einheit bei dem Mangel an feindlichen Reserven — das franz. Jäg. 114 deckte allein einen Raum von 1500 m**) — unverkennbare Aussichten auf Erfolg gehabt. Jäg.Regt. 1, das den inneren Flügeln beider Divisionen folgen und bei jedem Stoßen dem Angriff frischen Antrieb geben sollte, war in erster Linie berufen, in diese Lücke hineinzustoßen. Es hat seine Aufgabe nicht zu lösen vermocht. Das b. R.Jäg. 2 verlor bereits in der Nacht, als es sich in Linie 320—368 bereitstellte, durch Granattreffer seinen Btlts.Stab, Hptm. Müller schwer verwundet, der Adj., Oblt. Geitner, tot. 3. und 4. Rp., die sich um 8^o vorm. zum Bahnbogen bei 372 vorzuarbeiten suchten, um dort die befohlene Flankenbedeckung zu übernehmen, wurden vollständig zersprengt, angeblich durch M.G.-Feuer aus den Unterständen bei 502, und gelangten mit schwachen Resten an den Bahndamm bei 379. Was von der 1. Rp., die am Nachmittag aus dem Fort Douaumont dorthin zu kommen suchte, wirklich sein Ziel erreichte, geht daraus hervor, daß Lt. d. R. Cloß, der die Führung des Bataillons übernommen hatte, 7¹⁵ abds. 15 Mann als in seiner Hand

*) Die Franzosen melden insgesamt 1600 Gasvergiftungen, darunter 90 Todesfälle.

**) Palat a. a. D., S. 426.

befindlich meldete, die er unter W. F. G o b e l mit Munition nach Fleury vorgehen ließ. Bayr. Jäg. Batl. 2 traf bald nach 8⁰⁰ am Steilhang ein und schickte zunächst 8⁵⁰ die 4. Rp. mit 3 M. G. zur Unterstützung des b. R. Jäg. 2 nach 373—375 vor. Von dem Schicksal des letzteren hat Maj. B a u e r n - s c h m i t t , Rdr. des b. Jäg. 2, sicher nichts gewußt, sonst hätte er an Stelle der fehlenden Kompagnien zweifellos sofort stärkere Kräfte eingesetzt. Aber auch die 4. Rp. fiel für die Aufgabe des Batls. aus, indem sie, durch schweres Feuer abgelenkt, nordöstl. Z. B. Thiaumont in die Lücke zwischen 1. bayr. I. D. und R. I. R. 92 geriet, ohne daß auch hiervon der Batls. Stab, der zwecks besserer Verbindung mit dem Rdr. des Leib-Regts. nach dem Fort gegangen war, Kenntnis erhielt. So stärkere Kräfte des b. R. Jäg. 2 und die 4. Rp. hinter dem rechten Flügel des Leib-Regts. voraussetzend, hielt er im Einverständnis mit Oblt. E p p die übrigen Kompagnien zunächst am Steilhang zurück, da der Angriff glatt vorwärts ging. Aus eigenem Entschluß führte Oblt. d. R. H o d 9⁵⁰ die 1. und 2. Rp. vor, und seiner geschickten Führung gelang es, fast ohne Verluste durch das Sperrfeuer hindurch 11³⁰ die Gegend bei 824—828 zu erreichen, ein Beweis, daß die Nachführung von Reserven trotz des Artilleriefeuers und trotz der Schwierigkeit des Geländes nicht unmöglich war. Nach Meldungen von 24ern erschien die Lage vorn gefährlicher, als sie tatsächlich war, ein starker Gegenstoß schien bevorzustehen. So entschloß sich Oblt. H o d , hinter den offenen Flanken beider Divisionen liegenzubleiben, um sie gegen Überraschungen aus der Weinberg-Schl. zu sichern. Die 3. Rp., die der 10³⁰ am Steilhang eintreffende Regts. Stab folgen ließ, erlangte bei 821 vorübergehend Verbindung mit Oblt. H o d , glitt aber, als das französische Feuer immer stärker wurde, am Spätnachmittag nach Z. B. Thiaumont und Thiaumont-Fe. ab. Bayr. Jäg. 1 verblieb am Steilhang nordwestl. Dorf Douaumont*).

Auch die Verwendung des bayr. I. R. 2, Reserve der 11. bayr. I. B., erfolgte anders, als die Führung beabsichtigt hatte, wobei ebenso wie bei den Jägern der Zustand des Regiments in Betracht gezogen werden muß, das erst am 19. die vordere Stellung verlassen hatte. Der Brigadebefehl verlangte ein sprungweises Folgen hinter den letzten Staffeln des 10. Regts. und dessen rechtzeitige Unterstützung zur Erreichung seiner Kampfziele bis zum Z. B. „Kalte Erde“. Wie befohlen, standen das I. und II. Batl. bei Angriffsbeginn in der Chauffour-Schl. bereit und rückten dann in die dem Regiment so unheilvoll bekannte Albain-Schl.

*) Verluste: b. R. Jäg. 2 = 7 Offz., 186 M.; b. Jäg. 2 = 5 u. 152.

vor, als diese von den Reserven des bayr. J.R. 10 freigeworden war. Aber der weitere Einsatz erfolgte ganz und gar tropfenweise, um 10^o die 3. Rp., 11⁴⁵ der M.G.Sf.Trupp 188, um 12 und 12³⁰ die 5. und 2. Rp. Sie alle wurden durch starkes Artilleriefeuer aufgehalten — die 3. Rp. suchte Schutz in M 371 — und erlangten erst spät abends Verbindung mit Oberst M i e g, der sie zur Deckung seiner Flanken bei 353 und 358 verwendete. Dort in der Lücke zur 19. R.D. schob sich in der Nacht das III./R. 92 ein.

Um 9³⁰ vorm. wurde weiter bayr. J.R. 1, bisher Divisionsreserve, dem Genmj. F r h r. v. T a u t p h o e u s (11. J.B.) unterstellt mit dem Befehle, mit allen verfügbaren Kräften nach vorwärts zu gehen, um den Erfolg sicherzustellen und auszubauen. Auch bayr. J.R. 20 wurde nach dem Tosses-W. in Marsch gesetzt. J.R. 1 traf freilich in einem Zustande ein — II. Batl. allein 200 Mann Marschverluste —, daß die Brigade seine Zurückziehung beantragen mußte. Wie konnte es aber auch nach dem, was auch dieses Regiment schon vor Verdun erlebt hatte, vor allem nach den niederdrückenden, verunglückten Angriffen am 19. und 21. anders sein!

Trotz des Versagens dieser Reserven hielt Genlt. v. S c h o c h an der Fortsetzung des Angriffs gegen die Kalte Höhe fest und stellte seine neue Divisionsreserve, bayr. J.R. 20, dem Genmj. v. T a u t p h o e u s zur Verfügung. Dieser schickte 6⁴⁵ nachm. zunächst das I. Batl. vor, um den Angriff der 10er vorzutragen. Dann befahl er die Ablösung des Regts.-Stabes 24 durch den Stab J.R. 20. Mit seinem II. und III. Batl., Pi.R. 284 und gesammelten Teilen der 24er sollte Oberst v. R e c k den Angriff führen. Es war eine furchtbare Zumutung an die Truppe, in der Nacht über das unbekannte, wüste Schlachtfeld die vordere Linie zu suchen. Das Dunkel der Nacht wurde noch vertieft durch einen der Hitze des Tages folgenden Gewitterregen, der aber Tausenden halb Verdursteter, vor allem den dem Verschmachten nahen Verwundeten die ersehnte Erquickung brachte. 3^o morg. erst erreichte I./b. 20, zwar nicht in der im Befehl angegebenen Linie 145—809, aber in Gegend 812 zwischen den 10ern eine Sturmstellung vor dem 3.W. Kalte Erde, wo es bald durch M.G.Feuer erheblich litt. Der Feind war hier näher herangekommen, und das Schicksal der Abteilung Ludwig hatte sich eben um diese Zeit vollendet. Oblt. L u d w i g beobachtete im ersten Frühlicht eine in seinem Rücken marschierende Kolonne, gab nun seine gefährdete Stellung auf, stieß aber schon auf einen vollbesetzten Graben und wurde, selbst durch einen Schuß niedergeworfen, mit Lt. B e z l e r und noch 15 Mann ge-

fangen, das traurige Ende eines kühnen Unternehmens und mannhaften Aushaltens.

Der Angriff des I./b. 20 wurde gegen Morgen abgesetzt. 11^o abds. war auch II./b. 20 aus dem Fosses-W. abgerückt, um in völlig ungeklärter Lage zwischen der Kalten Höhe und Fleury die vordere Linie zu übernehmen. Lt. d. R. Schümichen, mit der 5. Rp. voran, tastete sich, ohne auf deutsche Befehlungen zu stoßen, bis Punkt 811 an der Weinberg-Schl. vor, bis wohin am Tage vorher noch keine deutsche Abteilung gelangt war, erhielt hier Feuer von französischen Posten und zog sich den Hang hinauf bis in die Linie 815—827, auch hier noch äußerst gefährdet, abgefehnitten zu werden, da die 8. Rp. in Berührung mit Abteilung Andrian Stellung am Bahnbogen bei 825 nahm, die 6. weiter die Höhe aufwärts Verbindung mit dem bayr. Leib-Regt. erlangte*). Wie das feindliche Sperrfeuer die Unterstützung der vorderen Linie durch Reserven hinderte, so vermochten auch die bereitgestellten Feldartillerie-Abteilungen den Sturmtruppen nicht zu folgen. I./b. Fa. 1 und II./R.-Fa. 19 gingen zwar südöstl. Höhe 378 in Stellung, mußten aber infolge schwerer Verluste schon am 24. an den Rand des Fosses-W. zurückgenommen werden**).

„Der Angriff wird am 24. nicht fortgesetzt“, dieser noch am Abend des 23. ausgegebene Befehl war das Ergebnis der Lage, wie sie sich nach allen eingegangenen Meldungen der Führung darstellte. Volle Klarheit gab erst der 24. Gewiß war der Ruck nach vorwärts größer als bei allen bisherigen Angriffen. J.W. Thiaumont und Fleury waren Namen, an die auch die Welt die Vorstellung von einem großen deutschen Erfolge schließen konnte***). Aber die notwendige Entscheidung vor

*) Wiederholten Versuchen des Feindes am 24., die Rp. Schümichen von 818 her abzuschneiden, trat Gefr. Ignaz Rimmel mit tapferen Patrouillen entgegen, bis er fiel. 6./b. 20 hatte beim Vormarsch durch Artl. Feuer ihre Offiziere verloren, † der Rp.F., Lt. d. R. Westner. 7./b. 20 löste in der folgenden Nacht Abt. Andrian bei 820 ab.

**) Von Artl.Offz. fielen am 23. u. a. Sptm. Burlat, 2./b. Fa. 9 (tödl. verw.), Lt. Schwarze, 1./b. Fa. 9, in der Grüntreuznacht Sptm. Hammerstein, 5./Fa. 94.

***) Gefangen wurden von:

franz. J.R.	39 =	21	Offz.,	745	M.	
"	"	239 =	2	"	164	"
"	"	405 =	3	"	144	"
"	"	407 =	8	"	328	"
"	Jäg.	121 =	18	"	493	"
"	"	114 =	2	"	117	"
"	J.R.	297 =	1	"	75	"
"	"	65 =	1	"	146	"
						130. J.D.
						129. J.D.
						(21. J.D.)

Verdun, ohne welche auch diese Fortschritte wertlos blieben, war nicht errungen worden. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der auflösende Charakter der modernen Schlacht in Verbindung mit der schwülen Hitze des Tages die vorzüglichen Sturmtruppen der Mitte nach Erreichung ihres ersten Hauptzieles, des Rückens J.W. Thiaumont—Fleury, zur Fortsetzung des Angriffs unfähig machte. Die zum weiteren Vortragen des Angriffs bestimmten Reserven waren kurz vorher übermäßig verbrauchte Truppen, die deshalb zum Teil auch von der unteren Führung nicht mit der Zuversicht und dem für einen Erfolg nötigen Zielbewußtsein eingesetzt wurden. Ferner wirkte das zu früh wieder auflebende feindliche Sperrfeuer verhängnisvoll. Bei einem weitergehenden Erfolge der Mitte hätte aber das Abhängen der Flügel nur eine noch unerträglichere Lage geschaffen als die, in die man sich ohnehin versetzt sah. Der Mißerfolg der 19. R.D. erklärte sich zum Teil aus der durch drei Monate langen Einsatz hervorgerufenen Abspannung der Truppe, die am 17.4. und 7.5. so glänzend zu stürmen vermocht hatte, der der frischen 103. I.D. aus dem übereilten Einsatz, den besonderen Geländeschwierigkeiten, der Flankierung von der Souville-Nase, wo die preuß. 1. I.D. ebenfalls nicht mehr konnte, und vor allem dem ungebrochenen französischen Artilleriefeuer auf diesem Teile des Schlachtfeldes. Mit dem 23. Juni endet in der Hauptsache die deutsche Verdunoffensive. Zum letzten Male war eine Entscheidung angestrebt worden. Weitere Angriffe, wie die am 11.7. und 1.8., bezweckten nur eine Verbesserung der zu haltenden Stellung, verbunden mit der Absicht, beim Feinde die Sorge vor einer Fortdauer der deutschen Offensive auf Verdun lebendig zu erhalten.

Die deutsche Abwehrschlacht Thiaumont—Fleury.

Juni bis September 1916.

Skizze 15 bis 18.

Die Lage wurde im französischen Hauptquartier noch am Abend des 23. als außerordentlich ernst angesehen. Zum dritten Male setzte General B é t a i n dem Oberkommandierenden J o f f r e die Gefahr für die große Masse der Artillerie auseinander, wenn eine übereilte Räumung des rechten Maasufers notwendig würde, mit dem Vorschlage, diese rechtzeitig zu beginnen*). Demgegenüber sahen R i v e l l e und M a n g i n, der erst am 22. das Kommando in dem von dem deutschen Stoße betroffenen Abschnitt übernommen hatte, das einzige Mittel zur Rettung in Gegenangriffen bis aufs Äußerste. M a n g i n wurde die Seele jener unausgesetzten Angriffsstöße, die unter ungeheuren Blutopfern dem Gegner den erkämpften Boden wieder zu entreißen suchten und der deutschen Angriffsschlacht nun eine Verteidigungsschlacht von Verdun folgen ließen. Acht Divisionen — 131., 64. (nur eine Brigade, dazu je ein Regt. der 23. und 151.), 60., 128., 8., 37., 33., 15. —, haben die Franzosen allein bis Ende Juli für die Erreichung ihres Zieles geopfert, die dadurch der Sommeoffensive verlorengingen, ein Erfolg des Angriffs vom 23. Juni. Nur zwei deutsche, 6. bayr. und 4., sind dagegen frisch eingesetzt worden**) und haben den erkämpften Boden behauptet, gewiß ein glänzendes Zeugnis für die Überlegenheit, die der deutsche Soldat selbst in der Artilleriefeuer-Hölle vor Verdun bewies.

Das französische Feuer nahm schon am 24. ständig zu und schwoll 10^u abds. zu stärkstem Trommelfeuer an, das die ganze Nacht hindurch anhielt. Maj. S c h a a f, III./b. 10, als Führer der vorderen Linie, sprang persönlich von Trichter zu Trichter und gab den einzelnen Kampfgruppen Weisung über die bei feindlichem Angriff einzunehmenden Fronten. Am 25., 4³⁰ morg., verstummte das Feuer, und durch Rauch und Qualm erschienen starke, aus nordwestlicher Richtung vorgehende Schützenlinien. III./R. 92 wurde zwischen 353 und 355 durchstoßen, ein Teil der 10. Rp. gefangen, die 5./b. 2 schon durch Artilleriefeuer größtenteils zersprengt, ihr Führer, Lt. S e i n, fiel (vermißt). Dadurch gelangte

*) Palat a. a. D., S. 430.

**) Die die 19. R.D. ablösende 25. R.D. wurde wenig von den franz. Angriffen getroffen.

eine durchgebrochene französische Abteilung bis nahe an das Z.W. Thiaumont. Oberst Mieg vermochte anfangs nicht zu unterscheiden, ob es Franzosen oder eigene Leute waren. Dann aber griffen Offiziere, Fernsprecher und Melder zu Gewehr und Handgranate, der Oberst selbst unter seinen Leuten auf den Feind feuernd. Der Regts. Adj. der 10er, Lt. d. L. Vienhardt, und Lt. d. R. Hopfner, 5./b. 2, rafften alles zusammen, was versprengt in Erdlöchern lag, Lt. d. R. Egger führte die hinter dem Werk liegende 7./b. 2, Lt. d. R. Fuchs die 3. vor. B.F. Günzberger, mit seinem Zuge der 8./b. 2 südl. I 358, bemerkte die Franzosen in seinem Rücken, warf seine Leute herum und nahm an der Vernichtung des eingedrungenen Feindes teil; er selbst wurde dabei schwer verwundet. Beim Gegenstoß voranstürmend fiel u. a. der Adjutant des III./R. 92, Lt. Stein*).

Major Schaaf zog auf die Meldung von dem Vorgehen der Franzosen das I./b. 10 über die Straße herüber und ließ es im Anschluß an die 9. Rp. südwestlich des Werkes in Stellung gehen, eilte selbst nach links die Front entlang und schickte soviel Leute, als dort herauszuziehen waren, zur Unterstützung nach dem gefährdeten rechten Flügel, wo die Uffz. Held und Bachsteffel (1.) auch zwei M.G. gegen den Feind in Stellung brachten. Von links aber brachen die 10er des III. Batts. aus ihren Löchern zum Gegenstoß vor. B.F. Simeth der 11. führte sie, nachdem Lt. d. R. Schindlbeck gefallen war. Der Gegner sah sich von Osten und Süden gepackt. Etwa 250 Mann ergaben sich, gefangene 92er wurden befreit. Es war das IV./340 der mit einer Brigade auf dem linken Maasufer kämpfenden 64. franz. R.D., das, in Kraftwagen herangebracht, durch die Linie des 297. Regts. den Angriff geführt hatte. Nur der Erschütterung der deutschen Linien durch das vorangegangene Trommelfeuer hatte es seinen zeitweiligen Erfolg zu verdanken.

Auch in Fleury war gekämpft worden, wo die bayrischen Leiber einzeln und in kleinen Gruppen in Granattrichtern, hinter Mauerresten und Schutthäufen dem Feinde gegenüberlagen, der noch immer den Südostteil festhielt. Am 24. früh hatte Hptm. Frhr. v. Pechmann, durch 1./b. Leib verstärkt, angegriffen. Lt. d. R. v. der Heyden, Rp.F. der 1., fiel aber gleich zu Beginn. Und obwohl Gefr. Kiegg die Gruppe der 9. Rp. ebenso tapfer vorführte wie B.F. Kranzeder seinen Zug der 1., gelang es doch nur, den Feind ein Stück zurückzudrängen, ohne ihm seine M.G.-Stellungen am Dorfrande entreißen

*) Verluste: R.I.R. 92 (22.—25.6.) = 19 Offz., 950 M., davon III. rund 400; bayr. I.R. 2 beim 4. Einsatz (23.—25.6.) = 8 Offz., 451 M.

zu können. Unter schwerster Beschießung in der Nacht zum 25. brachen dann so manche Keller, in denen Verwundete lagen, zusammen. Auch die Stäbe von II. und III./b. Leib, die in der vorigen Nacht nach Fleury vorgegangen waren, wurden verschüttet und konnten erst nach mehrstündiger Arbeit befreit werden. Prinz Heinrich v. Bayern, am Kopfe verletzt, mußte ins Fort zurückkehren*). Sptm. v. Pechmann, ebenfalls verschüttet, hatte sich gerade mühsam herausgewühlt, als er Infanteriefire von allen Seiten hörte: Der Feind griff an. Schnell ein Gewehr fassend, sprang er in die vordere Linie seiner Leute und wirkte zur siegreichen Abwehr mit wie Lt. Frhr. v. Seefried (verw.) mit einem vorn eingebauten M.G.

Nach diesem Kampftage bedurften die Angriffsgruppen des 23. Juni dringend der Ablösung. Die 2. bayr. I.D. übernahm am 26. den Befehl im Abschnitt Thiaumont mit Regt. 12 nördlich der Straße nach J.W. Froide Terre von 355, wo eine stets unter stärkstem Feuer liegende Bücke zur 19. R.D. blieb, über 352 bis 812, mit Regt. 20 im linken Unterabschnitt, wo zunächst noch II./b. 10, mit I./b. 20 vermischt, in der nach 817 zurückbiegenden Stellung blieb. Das Alpenkorps teilte den Abschnitt des bayr. Leib-Regts. in zwei Regimentsabschnitte, Jäg. Regt. 1 und Leib-Regt., in Stellung b. Jäg. 1 zwischen 821 und 828 und in Linie 832—851, I./b. Leib in und dicht südwestl. Fleury. Der dritte Regimentsabschnitt des Alpenkorps, zwischen Fleury und Chapitre, war bereits am 24. durch das bayr. I.R. 13 der 6. bayr. 6. I.D. besetzt worden.

Am 27. schon erfolgte mit sehr starken, frischen Kräften**) ein neuer feindlicher Angriff. Diesmal war der Hauptstoß gegen Fleury gerichtet, das von Lt. d. R. Brinz mit I./b. Leib unter den schwierigsten Verhältnissen verteidigt wurde. Außer ihm hatte das Bataillon nur drei Offiziere, je einen für jede Kompanie — die 1. war zurückgeblieben —. Bataillonskommandeur und Adjutant waren erkrankt, Lt. d. R. Frhr. v. Reichenstein auf dem Wege zu dem abzulösenden III./b. Leib über die eigene Linie hinausgeraten und gefallen. Kaum war die Ablösung 2^o morg. vollzogen, als das französische Trommelfeuer losbrach und um 5^o der Feind angriff. Sofort fiel noch der Führer der 4. Kp., Lt. d. R. Dobbelmann, der der 3., Lt. Frhr. v. Dow, wurde ver-

*) Der tapfere Wittelsbacher fiel am 8.11.16 im Feldzuge gegen Rumänien bei einer Erkundung.

**) Im Abschnitt Fleury hatte die franz. 131. I.D. die 130. abgelöst und griff mit I.R. 241 im Dorfe selbst, mit I.R. 41 südwestlich an, in Richtung Thiaumont I.R. 261 der 64. R.D.

wundet. Trotzdem behielt Lt. Brin z seine Kaltblütigkeit und wies, selbst in vorderer Linie liegend, den Angriff ab. Nur am linken Flügel der 4. Rp., wo zu den 13ern eine Lücke klappte und Uffz. Berchtenbreiter nach schweren Verlusten nur noch 15 Mann hatte, drang der Feind etwa 50 m in Fleury vor. Da warf sich ihm der Adjutant des b. Jäg. 1, Lt. d. R. Ne u b e r, der nach Verwundung des Kommandeurs etwa bei 849 lag, mit vier Befehlsempfängern, dem Lt. L e g und Gefr. B ö g e l e i n, die von III./b. 13 zu ihm gestoßen waren, entgegen, brachte die Leiber zum Stehen und drängte den Franzosen mit Handgranaten von Granatloch zu Granatloch bis an den Dorfrand zurück. Der ihm tapfer beistehende Lt. L e g wurde vermißt (†). Nachdem auch Lt. Ne u b e r bei einem neuen Vorgehen verwundet worden war, schickte Lt. Brin z seinen letzten Portepeeträger, Lt. d. R. B o r c h a r d t, nach dem bedrohten Flügel; dieser wies neue feindliche Vorstöße 6° nachm. und 10° abds. ab.

Auch beiderseits des Dorfes wurde die Front gehalten. Lt. d. R. L a a r, der die 6. und 8./b. 20 zwischen 825 und 832 führte, fiel, nachdem er persönlich zwei Züge der 5. Rp. an den gefährdeten Flügel herangeholt hatte. Das M.G. bei 832 verschob 5000 Patronen. Gefechtsordonnanz Sch u h w e r t, 6./b. 20, obgleich vom Arzt als dienstunfähig bezeichnet, legte den Weg von der Batterie c bei 367 zur vorderen Linie fünfmal zurück und führte die von Maj. S c h e m m e l zusammengegrafften Verstärkungen vor. So wurde auch hier der überlegene Feind abgewiesen. Aber die Leute dieses II./b. 20 waren nun vier Tage am Feinde und so erschöpft, daß sie in Granatlöcher hineinfelen und sofort einschließen. In der folgenden Nacht wurde das bayr. J.R. 20 mit II./b. 10 durch bayr. J.R. 15 abgelöst*).

Auf dem äußersten linken Flügel, am Chapitre, wo 6./b. 13 in starkem Artilleriefeuer allmählich abbröckelte, deckte Lt. U g mit seinem M.G. einen Raum von 250—300 m.

„In stahlblauen Uniformen steigt es drüben aus den Löchern. Mein Leuchtzeichen geht hoch. Mitten durch Stahlhelm und Kopf geschossen, fällt Richtschütze K ö n i g, mein bester Mann, stürzt mit dem M.G., an das er sich im Zurücksinken röhelnd krampft, rückwärts auf den schlammigen Boden des Trichters. M.G. Schütze S e n g springt herzu, reißt das M.G. auf die Brustwehr, läßt und stirbt. Gehirnmasse dringt hinten aus durchlöcherter Stahlhelm. Entsetzen auf den bleichen Gesichtern. Ich greife selber zu. Schütze P ö h l hilft mir, das M.G. hochzubringen. Höchste Eile tut not. Der feindliche Scharfschütze hat zu gut Obacht gegeben. P ö h l reißt den Mund auf, versucht

*) Verluste des bayr. J.R. 20 beim 3. Einsatz (23.—28.6.): 10 Offz., 443 M.

zu schreien, die Augen sind weit verwundert offen. Mit einem kleinen, kreisrunden Loch mitten in der Stirn sinkt er in die Knie, zieht fallend die M.G.-Kästen in den Schlamm. Das alles hat sich in wenigen Sekunden abgespielt. Ich bin mit M.G.-Schüße Schmu der noch übrig. Pistolen heraus! Der Franzose ist bis auf 25 m heran. Die Pistolenmunition ist bald verschossen. Drei Gegner hatte ich deutlich zusammenknirschend gesehen, die anderen stützen. Handgranaten kommen geflogen. In dieser äußersten Not stürzen wir zum letzten Male zum M.G. Mit fiebernder Hand ist geladen. Ich drücke aufs Druckstück, und ratternd speit das M.G. den Tod in den Feind, der bereits im Halbkreis das Loch umstellte. Ein Schuß wirft mir den Stahlhelm vom Kopf. Der größere Teil des Gegners macht kehrt und reißt im Vordringen befindliche Nachbarabteilungen mit zurück.“ (Bericht Lt. U h.)

Lt. U h hatte verhindert, daß der Feind den linken Flügel eindrückte und damit das Batl. D p e l (II./b. 13) aufrollte.

Furchtbar litten die 12er in ihrer Stellung vor J.B. Thiaumont unter dem feindlichen Trommelfeuer. In Doppelbatterie a fielen Hptm. Bergmayer, Führer des I./b. 12, und sein Adjutant, Obst. d. R. Greulich, durch eine Granate. Eine andere durchschlug die Decke der Regts.Befehlsstelle im Werke selbst. Es gelang dem Regts.Adr., Obstlt. Zeyß, sich ins Freie zu retten. Doch wurde er seitdem mit seinem Gaschukoffizier, Lt. d. R. Rinck, vermißt, beide gewiß gefallen in dem das Werk umtobenden Granathagel. Maj. Sand, III./b. 12, erreichte glücklich die Albain-Schl. und übernahm die Führung des Regiments. Dem Ansturm der Franzosen stellte sich auch hier wie an den übrigen Teilen der Front ein junger Offizier unter rücksichtslosem Einsatz seiner Persönlichkeit entgegen: Lt. d. R. Spitz, der bei Punkt 352 noch 60 Mann seiner 9. Kp. beisammen hatte. Von der 10. rechts waren nur 20 unter B.F. Meistervorhanden. Vom I. Batl. kamen, als der Angriff bereits abge schlagen war, die Führer der rückwärts an der Straße gelegenen 1. und 2. Kp. mit wenigen Mann vorgelaufen mit den Worten: „Wir sind die Reste des Batls.“ So hatte wohl Lt. Spitz auch an den Resten der links anschließenden 4. und 3. Kp. kaum eine Stütze. Er aber stellte sich, um seine Leute zu ermutigen, frei auf den Trichterrand. Und allein das Gewehrfeuer seiner Braven ließ den in zwanzig Wellen herandrappenden Angriff, nachdem die voranstürmenden Offiziere, die Träger der Flammenwerfer und Maschinengewehre gefallen waren, auf 60 m zusammenbrechen. Durch Teile des dem Regiment unterstellten I./b. 15 wurde die vordere Linie einigermaßen gefestigt.

Das Ringen ging weiter. Ein letzter Versuch der 19. R.D. am 28. gegen Abend, dem Feinde den noch immer gehaltenen Zickzack-Gr. (185—193) am Höhenrande südwestlich des Thiaumont-W. zu entreißen.

scheiterte*). Am 30. gegen Mittag erfolgte dann der dritte Durchbruchversuch der Franzosen auf das Thiaumont-Werk hin, wieder mit frischen Truppen, einer Brigade der 60. R.D. Zwei Bataillone des 248. Regts. durchschritten die Schützenlinie des 261.; Teile der 247er schlossen sich rechts an. Die durch das wieder die ganze Nacht und den Vormittag andauernde Trommelfeuer ganz zerschlagene Linie der bayrischen 12er — Lt. d. R. H u n g e r zählte noch fünf Mann der 1. Rp. — hätte dem kräftigen Stoß wohl kaum zu widerstehen vermocht. Aber das deutsche Sperrfeuer ließ diesen unter schwersten Verlusten zusammenbrechen.

Als vorn alles längst erledigt, eine durch die Lücke zwischen Bayern und 7. G.I.R. nach vorn durchgebrannte französische Abteilung von 30 Mann leicht entwaffnet worden ist, gelangt hinten zur 11. bayr. J.B. die Nachricht, daß der Feind durchgebrochen sei, — Bajonette vor dem Thiaumont-Werk! In begreiflicher Erregung wird sofort das in der Albain-Schl. zur Verfügung stehende III./6. G.I.R. vorgeworfen, um das Werk zurückzuerobern. Von einem feindlichen Flieger entdeckt, können sich die Kompagnien nur unter schweren Verlusten in kleinen Gruppen vorarbeiten. Lt. d. L. P l e ß, Rp.F. der 11., fällt. Dem Batls.F., Hptm. d. R. v. B o t h, der von den Waben-Gräben das Vorgehen beobachtet, durchschlägt ein Granatsplitter die Hand. In der Nacht übernimmt das 6. G.I.R. den ganzen Abschnitt der 2. bayr. J.D.**). Das III./6. G., nun unter Hptm. W e g n e r im Abschnitt nördlich der Straße, hatte am 1. und 2. Juli weitere starke Angriffe, wechselnd mit schwerstem Trommelfeuer, auszuhalten. Wie alle bisherigen kamen sie aus nordwestlicher Richtung und trafen in erster Linie die 9. Rp. unter Oblt. d. R. U l l m a n n († 1.8.) nordwestlich des Werkes, sodann auch die 10. unter Lt. d. R. F i s m e r vorwärts der Doppelbatterie a. Teile des II. Batls. werden in die Lücke zwischen beiden und in ihre sich lichternde Linie eingeschoben. Es ist ein schweres Ringen, das die Garde hier in lauwarmem Sommerregen zu bestehen hat. Wiederholt muß eingedrungenen Feind im Gegenstoß mit Handgranaten zurückgeworfen werden. Am 1. Juli, 1^o nachm., stehen plötzlich Franzosen vor dem J.B. Thiaumont und fordern die Besatzung, die zum großen Teil verschüttet ist,

*) Sturmtruppen: links 1. u. 2./7. G., rechts 4. u. ein Zug 1./R. 74. Es fielen: Lts. d. R. D i e n s t, P h i l i p p s, B u ß vom R.I.R. 74, L i n d e n a u vom 7. G.I.R. Verluste: I./7. G. = 4 Offz., 103 M., R.I.R. 74 = 3 u. 35. Feind: J.R. 297 (129. J.D.).

**) Verluste: bayr. J.R. 12 (I. III.) vom 25.—30.6. = 10 Offz., 516 M.; bayr. J.R. 15 (26.—30.6.) gleichfalls über 500.

und deren Gewehre unbrauchbar sind, zur Übergabe auf. Doch der Kommandant der Feste, Lt. d. R. T h i e l e der 9. Rp., behält seine Geistesgegenwart, und der Gegner, wieder eine durchgebrochene Abteilung von 32 Mann unter einem Major, der seinem Bataillon vorausgestürmt ist, wird gefangen. Über 50% haben die angreifenden IV. und V./248 nach Befangenenausagen verloren mit der Mehrzahl ihrer Offiziere.

Bereits in den Abwehrkämpfen der Bayern, vor allem aber bei den verschiedenen Ablösungen war die vordere Linie etwas zurückgeglitten und verlief ungefähr 100 m südöstl. des Graben 355—352, der selbst vom Feinde besetzt war. Am 4. Juli sollte das III./b. 10 unter Maj. S c h a a f den Graben zurückerobern, das III./6. G. links aus seiner Stellung sich anschließen, das heftige R.I.R. 118 der 25. R.D. nach Ablösung der 19. R.D. deren Sturm wiederholen. Der 4. Juli wurde ein außerordentlich heißer Schlachttag, da der Feind die Regtr. 248 und 247 durch die andere Brigade der 60. R.D., Regt. 225 und 202, ersetzt hatte und so der deutsche Angriff um 4^o morg. mit einem neuen französischen zusammenprallte. Wie so manchmal auf deutscher Seite, herrschte auch beim Feinde völlige Unklarheit über die Verhältnisse vorn. J.W. Thiaumont galt als genommen, wie auch die französischen Heeresberichte jener Lage angeben, und das V./202 war zu seiner Besatzung bestimmt. Nahe vor dem Werke wurde der ahnungslos vorgehende Bataillonsführer durch einen Kopfschuß getötet. Gegenüber diesen neuen französischen Kräften vermochte der deutsche Angriff nur am rechten Flügel, wo der hervorragende B.F. S i m e t h für den gefallen Lt. G r u b e r die 11./b. 10 führte, etwas Gelände zu gewinnen. Aber auch drei feindliche Angriffe im Laufe des Vormittags wurden blutig abgewiesen. Vernichtend lag das deutsche Sperrfeuer auf den französischen Gräben, zugleich aber auch deren eigenes, so daß 4^o nachm. etwa 300 Franzosen, meist vom Regt. 202, völlig erschüttert überliefen. Nach diesem neuen Abwehrsieg wurde das 6. G.I.R. abgelöst*), ebenso III./b. 10. Das I. und II./b. 10 übernahmen den Abschnitt der Division. Seit dem 27. führte an Stelle der 11. die 4. bayr. I.B., Prinz Franz v. Bayern, wieder den Befehl.

Am 7.7. rannten die Franzosen aufs neue gegen die deutschen Linien westlich des J.W. Thiaumont an; dazu war I.R. 293 (151. I.D.) aus der Maasgegend bei Charny herangeholt worden. Drei Stürmen in den ersten Frühstunden folgte noch ein besonders heftiger nach 10^o vorm.

*) 6. G.I.R. verlor vom 30.6.—7.7.: 13 Offz., 776 M., davon III. Batt. 6 u. 351.

Dann lagen die Leichen aufeinandergeschichtet vor dem siegreichen Batl. Erhard (I./b. 10), und mehrere hundert Gefangene waren durch das glänzend liegende deutsche Sperrfeuer in die eigene Linie getrieben worden. Stolz konnte das Regiment des „blauen Königs“ die von ihm am 23. erkämpfte und nun tapfer behauptete Stellung in der nächsten Nacht an bayr. I.R. 20 abgeben*).

Im Abschnitt Fleury war seit dem 27.6. kein weiterer französischer Angriff erfolgt. Hier bereitete die deutsche Führung einen neuen Schlag vor. Es war das Unglück der deutschen Verbundoffensive, daß, solange nicht die innere Fortlinie genommen war, jeder Schritt vorwärts keinen Gewinn bedeutete, sondern die Truppe nur immer weiter in den Bereich der konzentrisch wirkenden Feuerstellungen des Feindes auf beiden Ufern der Maas brachte. So lag die am 23.6. bei Fleury gewonnene Stellung derart unter beherrschender Beobachtung und Feuer vom Fort Souville, daß dessen Wegnahme unumgänglich notwendig erschien. General v. Knobelsdorf war schon am 24. zu neuem Angriff entschlossen und befahl der Angriffsgruppe Ost, kleine Unternehmungen zu vermeiden und einen neuen größeren Angriff vorzubereiten. Ein an demselben Tage eintreffendes Telegramm Falkenhayns, das in Rücksicht auf die allgemeine Lage dringend forderte, den Menschen-, Material- und Munitionsverbrauch einzuschränken, mußte allerdings schwerste Bedenken gegen eine Fortführung der Offensive vor Verdun erwecken. Aber bei seinem Besuch in Charleville am 25. gelang es Knobelsdorf, die O.H.L. noch einmal für seine Ansichten zu gewinnen. Freilich, sofort konnte nicht losgeschlagen werden. Die Grünkreuzmunition, auf deren Wirkung auch der neue Angriff gegründet werden sollte, konnte nicht so schnell in hinreichender Menge hergestellt werden. Inzwischen brach die feindliche Offensive an der Somme am 1. Juli mit nicht unbedeutenden Anfangserfolgen los, und nun drängte eine Weisung der O.H.L. die andere. Reserven mußten zur Verfügung gestellt werden. Schwere Batterien wurden der Angriffsarmee vor Verdun entzogen. Vor allem wurde größte Sparsamkeit mit der so kostbaren Munition dringend zur Pflicht gemacht. Wie sollte unter diesen Umständen Verdun erobert oder auch nur die erkämpfte Stellung gehalten werden gegen einen Feind, den die ganze Welt mit Munition versorgte!

*) Verluste des bayr. I.R. 10 beim 2. Einsatz: 8 Offz., 424 M., † u. a. Oblt. d. R. Brunco, Rp.F. 6.

Verdun 1916, III. Teil.

Anfang Juli einsetzendes Regenwetter machte ein weiteres Hinausschieben des Angriffs notwendig. Er wurde auf den 8. festgesetzt. Am 6. war schönes Wetter. Die Sturmtruppen rückten vor; aber am 7. und 8. goß es wieder in Strömen, und der Angriff wurde erneut um 48 Stunden, schließlich auf den 11.7. verschoben. Es ging zurück in die Lager, Vor- und Rückmarsch im Regen, die Leute mit allem Sturmbedarf bepackt, durch Schluchten und steile Hänge hinauf, zwischen mit Wasser gefüllten Trichtern balancierend, den zähen Lehm Berduns in Klumpen an den Stiefeln, dann Tage und Nächte in den feinen hinreichenden Schutz gegen die Nässe gewährenden Lagern. Diese Tage vor dem Sturm zermürbten die Truppen bereits sehr.

Der Angriffsplan suchte vor allem die Erfahrungen des 23. Juni für die Artillervorbereitung zu nutzen. Das Grünkreuzschießen wurde östlich bis Fort Tavannes ausgedehnt und nach Süden vertieft, ließ aber, entsprechend dem nach Osten verschobenen Angriffstreifen, den westlichen Teil des Belleville-Rückens frei. Die geringere Munitionsmenge, die zur Verfügung stand — 51 000 Schuß für I. F.H., 12 000 für F.R. —, veranlaßte, daß nur 30 I. F.H.- und 10½ F.R.-Batterien eingesetzt wurden, dazu gegen die entfernteren Ziele fünf 10 cm-Batterien. Damit der Feind im Augenblick des Sturms noch ganz unter der Wirkung des Gases stand, wurde das Schießen erst 12^o mitternachts begonnen und bis 8^o vorm. ausgedehnt. Die Vorverlegung des schweren Feuers*) wurde nur zeitlich geregelt, weil die Lichtzeichen am 23. so vollständig versagt hatten. Andere Fehler vermied man nicht. In allzu großem Vertrauen auf die Wirkung des Gases, die doch, wenn auch alles andere klappte, immer vom Wetter abhängig blieb, hatte man von einer Voraktion, die die 103. I.D. auf die Höhe des Alpenkorps brachte und damit dessen linke Flanke sicherte, auch diesmal abgesehen. Dafür war wieder, obgleich der 23. Juni die nachteiligen Wirkungen eines Haltens im Sturm deutlich gezeigt hatte, der Angriff in zwei zeitlich getrennte Handlungen zerlegt. 5³⁰ morg. sollte zunächst der linke Flügel des Alpenkorps durch Wegnahme der auf etwa 100 m gegenüberliegenden feindlichen Stellung

*) Das Sturmreißschießen geschah im Raum südl. Fleury durch Regt. Forte mit Mrf. der 7./Fuß. 4 von Mahrenholz, östl. Fleury durch Regt. Servaes, im Chapitre durch Regt. Richter (Mrf. des IV./Fuß. 1 u. II./Fuß. 7, f. F.H. des I./Fuß. 4 u. I./Fuß. 15). Vom Regt. Banfi sollten die Mrf. Bttrn. 1. u. 2./R. Fuß. 9 die feindlichen M.G. an der Souville-Nase vernichten. Das von Mahrenholz herangezogene III./Fuß. 4 (8./Fuß. 4, 9. u. 10./R. Fuß. 14) beschoß zusammen mit schwersten Kalibern Fort Souville und Nachbaranlagen.

in die Linie Bahnhof Fleury—845—563 vorschwenken, die 103. J.D. durch Vorstoß im Chapitre, die 1. J.D. im Berg-W. die gleiche Höhe gewinnen, Linie 563—574—575. Der Hauptangriff 7⁴⁵ vorm. sollte eine Fort Souville und die Hospital-Batterie südlich umschließende Linie erreichen (950—614—624 u. östlich), die rechts bei 837, nahe der Südost-ecke von Fleury, an die alte Stellung anschloß.

Der 2. Jäg.Brig., Oberst v. Below, war für den Angriff auf Fort Souville das 3. Jäg.Regt.*), Obstlt. v. Rango, zurückgegeben, außerdem das Hohensalzaer J.R. 140 der 4. J.D., Maj. v. Mülmann, unterstellt worden. Beide Regimenter, 140 rechts, Jäger links, wurden in dem nur 600 m breiten Raum zwischen Ostspitze von Fleury und dem Rande des Chapitre aufs stärkste massiert bereitgestellt; denn der 23.6. hatte die Schwierigkeit des Nachführens der Reserven gezeigt, sobald das zunächst gedämpfte feindliche Sperrfeuer mit voller Kraft einsetzte. Außerdem sollten die hinteren Staffeln nötigenfalls die linke Flanke gegen den Chapitre schützen. II./140 rechts hatte die 6. und 8. Rp. vorn, III./140 daneben nur die 9., das 3. Jäg.Regt. das I. (bayr.) Batl. unter Hptm. Stephanus, zur Erstürmung des Forts selbst bestimmt und dafür an den Festungswerken von Longwy ausgebildet, hinter dem III. Batl., das den vorbereitenden Sturm führen sollte, weiter zurück das II. und $\frac{1}{2}$ IV. Batl., so dicht gedrängt, daß die hintersten Staffeln nur 450 m von der Ausgangsstellung entfernt lagen. Die 1. Jäg.Brig. hatte durch Vorstoß des 1. Jäg.Batl. und des verstärkten I./b. Leib den Hauptangriff in der rechten Flanke zu decken. Die Wegnahme der MRäume bei 900 war nur als erwünscht bezeichnet worden.

Bereits das Einschießen der deutschen Artillerie machte die Franzosen aufmerksam. Das um 12⁰ mitternachts beginnende Gasschießen gab ihnen Gewißheit. Warnungszeichen auf der ganzen Front veranlaßten das Aufsetzen der Gasmasken. Nach dem 23.6. waren die gesamte Infanterie und Artillerie vor Verdun mit der neuen, auch gegen Grünkreuz schützenden Maske ausgerüstet, überall in der Stellung außerdem mit Schlauch und Mundstücken versehene Apparate aufgestellt worden, aus denen ein gegen die Folgen des deutschen Gases schützender Inhalt eingeatmet werden konnte. Diese Maßregeln hoben die Wirkung des Grünkreuzgases zum großen Teil auf, und die französische Artillerie konnte fast ungehemmt die ganze Kraft ihres Sperrfeuers gegen die

*) Jäg.Regt. 3 hatte bereits in schwersten Kämpfen im Fumin-W. (5. bis 23.6.) 23 Offz., 1182 M. verloren. 3 Batls.F. (von 4) und 11 Rp.F. (von 16) waren neu; von 2800 Köpfen 1300 Ersatzmannschaften.

wiederum zum Teil erst in der Nacht vor dem Angriff in Stellung rückenden deutschen Sturmбатайllone entfalten. Ihr Abmarsch aus den Lagern um 10⁰ abds. — nach Sommerzeit eine Stunde früher und daher noch hell — war von der aufmerksamen französischen Beobachtung erkannt worden. Schwere Verluste*) traten ein, die mitgeführten Flammenwerfer wurden größtenteils zerschossen; die Ordnung der Verbände wurde zerrissen, die ganze Bereitstellung gestört. Da das Feuer vorn wegen der Nähe der französischen Linien am schwächsten war, drängten sich die hinteren Staffeln des 3. Jäger-Regts. nach vorn, Kompagnien und Bатайllone kamen durcheinander. War III./R. 85 (dem R.I.R. 116 als III. Batt. zugeteilt) in der vorangegangenen Nacht fast ohne Verluste in Stellung gekommen, so gelangten II./R. 116 und II./32 nur in halber Stärke und in einzelnen Trupps über die unter furchtbarem Feuer liegende Baug-Schl. und so verspätet in ihre Ausgangsstellung am Hange des Chapitre, daß weder I./71 und I./32 vollständig abgelöst, noch die Verbände vor dem Angriff geordnet werden konnten. Vielfach hatten während des Vormarsches die Gasmasken aufgesetzt werden müssen, da das Gas von der Höhe von Souville die Talmulde hinab nach Norden strömte. Zahlreiche Leute, auch die Führer von II. und IV./Jäg. 3, waren leicht an Gasvergiftung erkrankt. Eine verzweifelte Stimmung bemächtigte sich angesichts dieser Verhältnisse und der Aussichtslosigkeit eines Angriffs der Führer in vorderer Linie, die ihre in Trichtern verstreuten Leute nicht mehr in der Hand hatten, zumal das aus nächster Nähe wirkende Infanterie- und M.G.-Feuer fast jede Verbindung zwischen Führer und Truppe unterband. Hptm. d. R. Lange und Hptm. Stephanus, die Führer des III. und I./Jäg. 3, beide besonders angesehene Offiziere, tauschten ihre Bedenken aus, ob sie überhaupt zum Angriff antreten lassen sollten. Schon war es 5⁴⁵ vorm. Nun denn los in Gottes Namen! Und es ging besser als erwartet.

III./Jäg. 3, das ehemalige Schneeschuhбатайllon des schlesischen Riesengebirges, noch stolz das S aus Messing am Kragen seiner feldgrauen Bluse tragend, überrennt in ledern Schwunge die vordere feind-

*) Bei I.R. 140 fielen: Hptm. a. D. Belling, Rp.F. 12., Lt. d. R. Kluß, 12., Walter, 7. Die 2./Jäg.R. 3 geriet beim Überschreiten des Bahndammes in eine Lage schwerer Minen und verlor die Pts. d. R. Kaupert und Gollwitzer (?) und $\frac{1}{3}$ ihrer Gefechtsstärke.

Mit einem Steckschuß in der linken Hüfte führte der Adjutant, Lt. d. R. Stiesberg, das II./Jäg. 3 noch bis an seinen Platz vor.

liche Linie; 180 Gefangene, 3 M.G. sind erbeutet. Freudestrahlend blickt Hptm. Lange, auf dem Rande seines Trichters stehend, seinen Tapferen nach, da trifft ihn das tödliche Geschöß eines französischen Scharfschützen vom Saume des Chapitre. Auch ein M.G. schießt von dort dem Bataillon in die Flanke*). I. und II. Batl. leiden auch unter der Flankierung; stärker jedoch wütet in ihren Reihen das durch das Gas wenig abgeschwächte, durch Flieger meisterhaft auf jeden Trichter gelenkte Artillerief Feuer des Feindes. Das Flankenfeuer weckte beim Alpenkorps einen Groll gegen die wieder wie am 23.6. abhängende 103. J.D.

Aber die Verhältnisse lagen hier, wie bekannt, besonders schwierig. Auf glitschigem Lehm Boden bergauf, durch ein Gewirr von Baumstümpfen, umgestürzten Stämmen mit ihren Astkronen und Wurzeln, Stacheldraht dazwischen, kamen die Stürmer nur langsam vorwärts und boten dabei den zahlreichen, zum Teil hinter Reisighaufen versteckten M.G. und den feindlichen Scharfschützen ein nicht zu verfehlendes Ziel. II./R. 116 am rechten Flügel hatte die besonders schwierige Aufgabe, aus einem zur Angriffsrichtung fast senkrecht verlaufenden Graben einzuschwenken. Die Verluste traten hier und bei dem meist aus alten, ungedienten Landstürmern bestehenden III./R. 85, kaum daß die Mannschaften ihre Löcher verlassen hatten, mit einer Plötzlichkeit und Massenhaftigkeit ein, daß die im Augenblick fast aller Offiziere**) beraubten Leute gänzlich verschüchtert, in Löchern und hinter dicken Baumstämmen Deckung suchend, liegenblieben. Auch der mit seinen Leuten vorstürmende Batl.s.F. des II./R. 116, Hptm d. L. Wehner, wurde schwer

*) Der Rp.F., Lt. d. R. Uhlig, und Lt. d. R. Hader fielen, Lt. d. R. Hoffleit erhielt eine Wunde, die ihn nach Jahresfrist dahinraffte, alle drei von der 9. Rp. Bei der 11. Rp. fiel Lt. d. R. Würdemann; der Rp.F., Lt. d. R. Lenz, wurde verwundet, ferner die Lts. d. R. Wedert, 3., Delfner, 7.

**) Von II./R. 116 fielen u. a. die Rp.F. der 6., 7. und 8.: Lt. d. R. Dreier, Lt. v. der Wense (Clamor), Lt. d. R. Reßler, ferner die Lts. d. R. Holke, 5., Ruhl, 5. (verm.), Nordhues, 8., Schäfer, 8., F.Lt. Wunderlich, 6.; verwundet u. a. Oblt. d. R. Trümper, Rp.F. 5., und Lt. d. R. Koch, ein Stottruppführer, der, als die meisten Offiziere schon ausgefallen, noch die Leute vorzureißen bemüht war.

Von III./R. 85 fielen: Lts. d. R. Bäu, 9., Tänzger, 10., Grassow und Bengsch, 11., Lts. d. L. Stauß, 10., Weis, 12.

R.I.R. 116 verlor vom 11.—16.7.: 35 Offz., 860 M.; 2., 3., 4./R. 116 vom 23.—30.6. nur in der Reservestellung 4 und 279.

4./71 hatte, nicht abgelöst, am äußersten rechten Flügel am Angriff teilgenommen; ihr Rp.F., Lt. d. R. Berger, fiel.

verwundet. Der Energie seines Adjutanten, Lt. d. R. Marshall, gelang es, 200 m vorwärts der Ausgangsstellung eine ungefähr fortlaufende Linie in drei Kompagnieabschnitten herzustellen. III./R. 85, Hptm. d. R. Waldeck, hing links noch ein Stück ab. Die in der Nacht in die Lücken einschiebenden Kompagnien des I. Batls. glaubten zunächst, nicht die vordere Linie, sondern Drückeberger vor sich zu haben, bis das Feuer des nur auf 40 m gegenüberliegenden Feindes sie anders belehrte.

Je weiter nach links um so stärker machte sich die Wirkung der auch heute nicht niedergekämpften M.G. an der Souville-Mase bemerkbar. Maj. Radermacher, Rdr. des R.I.R. 116, berichtet, wie die Truppenführer bei der Besprechung des Angriffs die am 23.6. erkannte Unmöglichkeit, jenes Flankenfeuer zu durchschreiten, geltend machten. Sie wurden auf die Wirkung des Grünkreuzgases hingewiesen. Vergeblich versuchten noch mehrmals im Laufe des Tages schwache Wellen des II./32, Hptm. v. Zabiensky, mit Einsatz der halben 1., der 4. und 2. Rp., den Grund der Souville-Schl. zu überschreiten. Sie wurden zum Teil bis auf den letzten Mann niedergemäht*), und das ablösende III. Batl. fand das II. noch in der am 23.6. erreichten Linie 504—505—506.

Völlig zusammengebrochen war rechts von den Jägern auch der Angriff der 140er. Hptm. d. R. Krüger, der sich an der Höhe 304 als rechte Führerpersönlichkeit gezeigt hatte, fiel gleich beim Herauspringen aus seinem Trichter. Ein wahnsinniges Feuer zahlreicher feindlicher M.G. hinter dem Bahndamm, am Bahnhof und in den Häusertrümmern des südlichen Teiles von Fleury ließ alles, was vorwärts wollte, wieder in den Boden versinken. Sofort setzte auch starkes Artilleriefeuer ein. II./140 verlor fast alle Offiziere**), auch der Batls.F., Maj. Kleckel, wurde verwundet. Als der zur Führung des Batail-

*) † Lt. Thalmann, 8., Lt. d. R. Liebermann, 5. (verm.), beim Nachmittagangriff Lt. d. R. Baberg, 6., abends Lt. Hennemann, 7., außerdem der Adj., Lt. d. R. Condray, an der Seite des Batls.Führers. II./32 verlor 6 Offz., 134 M. Wie sehr es auseinander gekommen war, zeigt die von Hptm. v. Zabiensky am 12.7. gemeldete Stärke der Kompagnien mit zusammen 7 Offz., 73 M. Der Regts.Rdr., Obstk. Fhr. v. Wangerheim, war am 10.7. beim Durchreiten des Dorfes Ornes durch eine franz. Granate getötet worden.

**) II./140 verlor am 11.7. 13 Offz., 297 M., III./140 = 3 u. 211, das Regt. bis zu seiner Ablösung am 15.7. über 1000; Sägl. Regt. 3 ebenfalls bis dahin 26 Offz., 1023 M., am 11.7. das III./Sägl. 3 = 8 u. 168, das I. Batl. = 4 u. 186.

ions aus dem Fort entsandte Oblt. d. R. L a m b r e c h t (Rp.F. der 10.) 4^o nachm. den Südausgang von Fleury erreichte, war von 140ern weit und breit nichts zu sehen. Mit besonderem Schneid stellte der Gefr. P e t e r die Verbindung zu den verstreut liegenden Gruppen her.

Das Scheitern der Nachbartruppen ließ vollends den für 7⁴⁵ befohlenen Angriff des I./Jäg. 3 auf das Fort Souville zwecklos erscheinen. Viel leichter wird dem beherzten Führer ein kühnes Vorwärtstürmen über das gesteckte Ziel hinaus als ein Entschluß, wie ihn Hptm. S t e p h a n u s zu fassen hatte, bei dem Ehre und Ansehen, in einem langen Soldatenleben erworben, der Einsatz sind. Hptm. S t e p h a n u s fand den Mut der Verantwortung und erstattete dem Regiment 7³⁰ vorm. Meldung:

„Ich habe auf Grund der gänzlich aussichtslosen Verhältnisse befohlen, daß I. Batt. nicht zum Sturm auf Souville antritt, sondern sich hinter dem geschwächten III. einräbt. Jedes andere Verfahren würde nutzloses Blutvergießen bedeuten. Meinen Entschluß habe ich nach persönlicher Rücksprache mit Major S a m i n*) gefaßt. J.R. 140 ist verständigt.“

Lange blieb die Führung über das Scheitern des von so großen Hoffnungen getragenen Angriffs im Ungewissen. Vergeblich suchten die im Fort Douaumont angehäuften Stäbe, Oberst v. B e l o w, Rdr. der 2. Jäg.Brig., Obltts. E p p und v. R a n g o, Rdre. des bayr. Leib- und 3. Jäg.Regts., Hptm. D i s t e l vom Gen.Stabe des Alpenkorps und die zahlreichen Artillerie-Beobachter, die über dem Schlachtfelde lagernden Rauchmassen mit dem Auge zu durchdringen. Das sich bald nach Angriffsbeginn wie stets abspielende Feuerwerk von weißen, grünen, roten Leuchtkugeln besagte nichts, die Meldungen widersprachen einander. Nur das ungehemmt tobende feindliche Artilleriefeuer, das am 23. doch wenigstens für Stunden gedämpft gewesen war, ließ Unheil ahnen. Da verkündeten 9⁰⁰ vorm. bei den MRäumen aufsteigende weiße Leuchtkugeln, denen bald eine schriftliche Meldung folgte, daß der nur als Neben- und Deckungsaktion gedachte Angriff des bayr. Leib-Regts. einen sogar über den Befehl hinausgehenden Erfolg gehabt hatte.

Hptm. F r h r. v. G o d i n, I./b. Leib, ein ganzer Soldat, entschlossen, einen großen Erfolg zu erringen, hatte von vornherein die Wegnahme der MRäume ins Auge gefaßt und den Schwerpunkt des Angriffs auf seinen rechten Flügel gelegt. Bereits 7⁴² vorm. sprang die 11. Rp. unter Lt. v. S t e t t n e r, gefolgt von der 2., Lt. d. R. B r i n z, in das

*) Rdr. des II./Jäg. 3.

eigene Artilleriefeuer hinein. 7⁵⁰ waren die M Räume erreicht, die völlig überraschte Besatzung gefangen, mit Hilfe der nachdrücklich wirkenden Flammenwerfer des Lt. d. R. T o l k s d o r f f auch der Stab der franz. 255. I.B. in dem nahe dabeiliegenden Betonhäuschen ausgehoben*). Rechts der Leiber hatte Lt. d. R. S c h m i d, als Batls.-Führer noch sehr jung, aber durch Umsicht erprobt, die 1. bayr. Jäger aus der Linie 832—851 mustergültig zum Angriff angesetzt. Die 2. Rp., deren Rp.-F., Lt. d. R. K e l l e n b e r g e r, dabei fiel, überschritt in flottem Tempo den Höhenkamm, schwenkte nach Westen ein und sicherte durch Wegnahme feindlicher M.G. die Flanke der Gruppe Brinz. Rasch ließ Lt. S c h m i d die 4. Rp. folgen und Handgranatentrupps der 1., Lt. d. R. B e r i n g e r, gegen den dicht besetzten Graben 834—835 vorgehen, wo die Franzosen bald durch 11./Leib, die Lt. v. S t e t t n e r von den M Räumen nach Westen führte, in der Flanke gefaßt und den Jägern zugetrieben wurden. 400 Mann ergaben sich. In ungestümem Drange nach vorwärts kamen Teile der 11./b. Leib unter B.F. G r a f P r e y s i n g und Uffz. L a u f e r bis an die berühmte Filzlaus-Stellung heran und brachten von dort noch Gefangene und zwei M.G. zurück, während Lt. d. R. B r i n z die Besatzung der Linie 836—M—928 durch die Reste der 2. und 11. Rp. ordnete.

Weniger erfolgreich waren zunächst die Mitte und der linke Flügel des bayr. Leib-Regts. Lt. G r a f W a l d b o t t v. B a s s e n h e i m und Lt. G r a f M o y (Ernst) fielen sofort an der Spitze der 3. und 1. Rp.**). Die zwei Minuten, die sie später antraten als die 11., hatten genügt, die Verteidiger zu alarmieren. M.G.-Feuer und Handgranaten hielten die 3. Rp. auf der Höhe fest. Die 6., zur Verstärkung vorgeschickt, verlor ebenfalls ihren Rp.-F., Oblt. d. R. S c h u m a n n, verwundet. Erst nach heftigem Handgranaten- und Bajonettkampf wurden die Unterstände bei 841 genommen, während die 1. und 4., die alle Offiziere verloren hatten, unentschieden mit Handgranaten um die hartnäckig verteidigten Keller am Südrand von Fleury kämpften. Hptm. F r h r. v. G o d i n,

*) Der Brig.Kdr., Oberst de Lisle, soll sich erschossen haben. Der Regts.Kdr. I.R. 167, das mit seinen drei Batlnen. die ganze vordere Linie bis fast an den Chapitre hielt, fiel bei 841. Ein Batl. I.R. 168 lag als Reserve dahinter. Die franz. 128. I.D. hatte mit einer Brigade den linken Flügel der 131. I.D. abgelöst, dagegen war deren rechter, I.R. 7 und 14, im Chapitre noch in Stellung, Reserven in Souville.

**) 1., 2., 3. Rp., die schon in der Nacht zum 10.7. abgelöst hatten, waren durch schwerstes Artl.-Feuer am Nachmittag des 10. und einen Verlust von 2 Offz., 120 M. bereits vor dem Angriff stark erschüttert.

der mit seinem Adjutanten, Oblt. v. B o m h a r d, mit der 3. Kp. vorgegangen war, übersah von 841 aus die ganze Lage, den Erfolg seines rechten Flügels ebenso wie das Steckenbleiben des linken. Etwa 30 gesammelte Leute mit einem M.G. ließ er durch den letzten seiner Melders, den unermüdlchen Gefr. W u n d e r l i c h, den Franzosen in Fleury in den Rücken führen mit dem Erfolge, daß sich nach 9^o vorm. auch dort der Rest der Besatzung ergab. Damit war die Ausführung seines Gefechtsauftrages, wie sie sich Hptm. F r h r. v. G o d i n gedacht hatte, vollendet. Mehr als das Doppelte der zum Sturm angetretenen Mannschaften des Bataillons betrug die Zahl der Gefangenen*), drei Batls.-Kdre. darunter, die in ihren Aussagen doch den deutschen Erfolg wesentlich auf die Wirkung des Gases zurückführten, das mit dem Rauch des Schlachtfeldes eine fast undurchsichtige Dunstwand bildete, die das Aufrollen der Stellung gelingen ließ.

Bereits der Angriff hatte den Kompagnien des Leib-Regts. schwere Verluste gekostet, von Offizieren war nur Lt. d. R. B r i n z übrig geblieben**). Nun setzte das feindliche Artilleriefeuer auf die neu gewonnene Linie 836—928—932—933 ein, der Fort Souville direkt in der Flanke lag, die von dort wie vom Fort St. Michel vollständig einzusehen war. Zweierlei forderte Hptm. F r h r. v. G o d i n in seiner Meldung ans Regiment: Verstärkung, die ihm in der Nacht durch etwa 150 Ersatzmannschaften mit einigen Offizieren zugeführt wurde, und Vorkommen der linken Anschlußtruppen. Die letztere Notwendigkeit war auch der Führung klar, und Oberst v. B e l o w befahl für 5^o früh das Vorgehen seiner Brigade bis in Linie 933—842a—564.

J.R. 140 wurde dafür durch die 10. und 2. Kp. aufgefüllt, beim Jäg.Regt. 3 gingen I. und Teile des IV. Batls. rechts neben dem III. in vordere Linie. Ehe der Zeitpunkt des Angriffs herankam, war das befohlene Ziel bereits kampfslos erreicht worden. Der kraftvolle bayrische Stoß hatte sich weiter nach Osten ausgewirkt, der Feind das ganze Gelände bis zum Fort Souville geräumt. Hptm. d. L. G i e r s b e r g, der III./Jäg. 3 übernommen hatte, ließ bald nach Mitternacht seine linke Flügelkompagnie (11.) die 50—150 m bis auf den Ramm der Höhe vordringen. Gegen 3^o schloß sich die ganze Linie bis Fleury an. Eine versprengte französische Abteilung von 70—80 Mann wurde gefangen.

*) Gefangenenzahl bei Fleury bis 12.7.: 30 Offz., 3 Ärzte, 1297 M.

**) 1. und 4. Kp. hatten nach dem Gefechtsbericht je 80, die 3. über 90, die 6. über 50 Mann, die 2. und 11. weniger verloren; b. Jäg. 1 = 1 Offz., 102 M.

Nun aber setzt wieder furchtbares feindliches Artilleriefeuer ein*). Führerlose Abteilungen der 140er suchen ihm nach vorn zu entgehen, da das deutsche Vorbereitungsfeuer für den Morgenangriff hinter ihnen liegt. Ein Häuflein nicht über Zugstärke — ein Fähnrich *Benner* wird dabei genannt — erscheint schließlich auf dem Glacis von Fort Souville, dort mit M.G.-Feuer vom Wall empfangen. Aber sein Erscheinen ist weithin, bei den Nachbartruppenteilen und von den Beobachtern auf dem Douaumont gesehen worden. Meldungen gehen nach hinten, die zu weitschweifenden Hoffnungen Anlaß geben. General *Krafft v. Dellmensingen* läßt schon Sperrfeuer südwärts um das Fort legen und fordert die 103. I.D. zu kräftigem Vorgehen auf. Erst am späten Nachmittag ist die Lage geklärt, auch die letzte Hoffnung getäuscht.

Die Folgerung zog General v. *Falkenhayn*, der am Nachmittag mit Genmj. *Tappen* im Hauptquartier der 5. Armee eingetroffen war, indem er unter dem Eindruck der vorliegenden Meldungen strikte Defensive und weitere Abgabe zahlreicher Fuß-Batterien nach der Somme befahl. Die Befehlsverhältnisse wurden neu geregelt. Genlt. *Krafft v. Dellmensingen*, dem zu seinem Alpenkorps die 4. preuß. und 6. bayr. I.D. hinzugegeben wurden, übernahm für das I. bayr. A.R. den Abschnitt Thiaumont—Fleury; Gen. d. Inf. v. *Steuhen*, XVIII. R.R., mit der Garde-Ers.Div. und 21. R.D. ersetzte das Gen.Rdo. des X. R.R. im Chapitre- und Berg-W. Der Feind aber war zu neuen Angriffen mit neuen Kräften gerüstet. Es war der Aufmerksamkeit seiner Flieger nicht entgangen, daß sich allmählich Lücken in der deutschen Stellung aufgetan hatten, eine Folge mangelnder Übersicht in dem Trichtergelände, der schwierigen Befehlsführung selbst innerhalb kleinster Verbände, der Unvollkommenheit der nächtlichen Ablösungen, alles Umstände, die ihr Vorhandensein zugleich oft längere Zeit der deutschen Führung verborgen sein ließen. Es waren vor allem auch Räume, die derart unter dem feindlichen Feuer lagen, daß dort keine Besatzung leben konnte. Solche Stellen befanden sich am rechten Flügel der Thiaumont-Stellung, zwischen 355 und 356, auf dem Rücken der „Kalten Erde“ südwestl. des J.W. Thiaumont, bei Punkt 149, auch am oberen Ende der Weinberg-Schl., zwischen 818 und 822, endlich auf dem von Fleury nach Südwesten verlaufenden Höhenzuge bei 836. Gegen diese schwachen Punkte der deutschen Front richtete General *Mangin* in den nächsten Wochen seine Anstrengungen.

*) Auch Hptm. d. L. *Giersberg* wurde schwer verwundet.

Am 15. Juli war Großkampftag. Die afrikanische 37. I.D. unter General Nießel, im Februar im Fosses-W. und bei Louvemont, sollte Fleury zurückgewinnen. Seit 3⁴⁵ morg. lag das Trommelfeuer, zuletzt zu einem rasenden Orkan anwachsend, auf den armen 10. Jägern, die schon so viel erduldet hatten und nun den Abschnitt des 1. Jäg. Regts. zwischen 825 und 836 hielten, sich rechts ausdehnend auf die Bromberger 14er, die erst in dieser Nacht die 1. und 15. Bayern*) in der ganzen Thiaumont-Front abgelöst hatten, nach Osten über II./b. Leib in der Mulde bei den MRäumen und weiter über das I./140 nordwestl. St. Fine-Kapelle und das 14. R. Jäg. Batl. bis zum Chapitre. Um 9⁰ beginnen die Infanterieangriffe, in dichten Wellen einander folgend, sich dreimal im Laufe des Vormittags wiederholend. Vier Bataillone der 3. Turkos und 3. Zuaven, an ihren gelben Uniformen deutlich erkennbar, rennen allein gegen die Goslarer Jäger unter Oblt. R o t t e - b o h m a n, nur 195 Gewehre am Abend vorher, ehe das furchtbare französische Feuer einsetzte. Auf 100 m nehmen sie den Feind unter Feuer, springen aus den Löchern, schießen stehend freihändig auf die zurückflutenden und immer wieder vorgetriebenen Massen. Ein Bataillon, das sich Fleury von Osten zu nähern sucht, wird leicht durch die 140er abgewiesen im Zusammenwirken mit den überlebenden Resten der 5./b. Leib, deren Führer, Lt. d. R. S p i g f a d e n, gefallen ist. An der Front des Regts. Schwerin brechen sich die Angriffe der 8. franz. Division. Das Trommelfeuer beginnt von neuem zu rasen. Das 10. Jäg. Batl. zählt am Abend noch 80 Gewehre, die 1. Rp. auf dem Höhenrücken am linken Flügel ist fast vernichtet, ihr Rp.-F., Lt. d. R. S c h n e i d e r, verwundet. Hier schieben sich bei Dunkelheit schwache französische Kräfte in die Lücke nach II./b. Leib hinein, ziehen sich jedoch zurück, als die vom Steilhang vorgeschickte 1./b. Jäg. 2 zur Ausfüllung der Lücke vorgeht.

Der Thiaumont-Abschnitt, um den die Division der Stürmer von Höhe 304, die pommersche 4., nun bis in den August erbittert rang, wurde durch die auf dem Rücken der Kalten Erde vom J.W. Thiaumont nach Südwesten verlaufende Straße in einen nördlichen und einen südlichen Abschnitt geteilt, je ein Kilometer breit und von je einem Bataillon besetzt, zuerst III. und I./14, Hptm. R o c h und Maj. D a n i e l s. Beide Batls. Stäbe lagen rückwärts in Battr. c bei Punkt 367, die

*) Sie bluteten nach den bayr. 20ern vom 11.—14.7. als die letzten Teile des I. b. M.R. vor Verdun. Bayr. J.R. 1 verlor noch einmal 2 Offz., 255 M., die 2 Batlne. der 15er: 1 Offz., 160 M., die 20er vorher 189.

Reserve-Kompagnie in Battr. d, nur einige Gruppen im Zwischenwert selbst und in dem I Raum dicht südwestlich, alle diese Stützpunkte besondere Ziele der feindlichen Artillerie, unter deren Feuer sie dauernd erbeben und allmählich zusammenbröckelten. Der Regts.Rdr. vom Dienst — Maj. B ö h m e , J.R. 14, vom 14.—19. Juli, Obstk. v. S e l l e , J.R. 149, vom 20.—23., Obstk. N o l d a , J.R. 49, vom 24.—29., wieder Maj. B ö h m e bis 5.8. — hatte seinen Gefechtsstand bei dem Reservebataillon am Steilhang, wo er durch die Artl.Beobachter auf dem Fort über die Vorgänge in vorderer Linie unterrichtet wurde. Nur wenig vermag die Führung bei der Form, die der Krieg hier allmählich angenommen hat. Hier steht von Trichter zu Trichter der Mensch dem Menschen gegenüber. Die Handgranate ist die Waffe des mit teuflischer Wildheit geführten Kampfes. Freund und Feind aber unterliegen der vernichtenden Gewalt des Eisenorkans der Artillerie, vor dem sie sich im Gefühl völliger Ohnmacht in die Erde verkriechen. Nur eines kann die Führung tun, dem Brande da vorn immer neuen Brennstoff zuführen, daß er weiter und weiter flammt. Die Kunst der Kompagnieführer besteht darin, einen möglichst großen Teil ihrer Leute durch den Gürtel des Sperrfeuers hindurchzubringen. Unmöglich ist es, die hin- und herschwankenden Linien genau festzustellen, furchtbar schwierig die Aufgabe der Artillerie, den Gegner in seinen Trichtern zu fassen, unvermeidlich sind Verluste der Infanterie durch eigenes Feuer. Und die Ziele dieser Kämpfe? Eigentlich sind es nur Namen, die sich an einige Gemäuer knüpfen, die sich aus der Schlammwüste kaum abheben, die aber so oft in den Heeresberichten beider Parteien genannt sind, daß das bang lauschende Volk daheim mit ihrem Gewinn oder Verlust besondere Vorstellungen verbindet, die geeignet sind, den Kriegswillen zu stärken oder herabzusetzen. Auch die Welt außerhalb Deutschlands kennt diese Namen, und immer wieder wird der Truppe eingeschärft, daß das Halten von Thiaumont auch politisch von höchster Wichtigkeit sei.

Bei einem neuen Angriff 7³⁰ abds. gelingt es einem Batl. des franz. J.R. 115 und einer Komp. J.R. 317, sich in die Lücke zwischen 1. und 10./14 an der Straße einzubohren, den linken Flügel der 10. Rp. einzudrücken, und sich des M Werkes an der Straßengabel zu bemächtigen. Gruppenweise werden die 12. und 4./14 an den gefährdeten Stellen eingesetzt. Das II. Batl. am Steilhang wird alarmiert und dem Maj. D a n i e l s , I./14, zur Verfügung gestellt, Major S e u d u c ,

II./14, mit der Leitung der Gegenstöße beauftragt. Es tritt aber bereits hier das ein, was sich dann immer von neuem wiederholt: Die durch das Sperrfeuer dezimierten Kompagnien tragen, wenn sie endlich die vordere Linie erreichen, nicht mehr die Kraft zum Gegenstoß in sich, für den auch jede Ausgangsstellung fehlt. So kommt es immer nur zu einem Auffüllen der Trichterlinie mit zunehmender Vermischung der Kompagnien. Lt. d. R. Rüterbusch, der mit 8./14 den Mraum wiedernehmen soll, verstärkt den zurückgebogenen rechten Flügel der 1. Rp. und hält die gefährdete Stelle gegen immer erneute feindliche Handgranatenangriffe. 6. und 5./14 verdichten weiter links die gelichtete Linie des I. Batls., die 5. in der Lücke zwischen 2. und 3. am Ende der Weinberg-Schl. In gleicher Weise erfolglos für die Zurückgewinnung des Verlorenen ist der Einsatz der 9. und 10./149, der 2. und 3./149, endlich der 1. und 4./149 in den Nächten zum 17., 18. und 19. Juli. 9./149 verstärkt den linken Flügel der 10./14 nördlich der Straße, 10., dann 3./149 vermischen sich mit Rp. Rüterbusch (8. u. 1./14). Die 2. Rp. ist durch Artilleriefeuer zersprengt, ihr tapferer Führer, Lt. d. R. Schleicher, gefallen. Der Batls.-F. I./149, Sptm. v. Kornacki, stürmt am 19. früh 3^o persönlich an der Spitze der 1. und 4. Rp., gerät allein zwischen die Franzosen und wird schwer verwundet gefangen. Durch 1. und 4./149 wird nun wenigstens in einem Bogen östlich um das Werk die Verbindung zwischen 8./14 und 9./149 hergestellt.

Furchtbar leidet die Truppe in den glutheißen Tagen — bedeckter Himmel am 17. und 18. macht die Luft noch drückender — unter den Qualen des Durstes, der sie die eisernen Portionen nicht mehr hinunterwürgen läßt. Nur wenig Kaffee und Mineralwasser gelangt nach vorn, obgleich 11. und 12./149 ganz für den Nachschub eingesetzt sind. Aber notwendiger noch sind für den ununterbrochenen Kampf Munition, Handgranaten und Leuchtpatronen. In der Nacht zum 20.7. erfolgte Ablösung der 14er und der angegliederten Teile des III. und I./149*) durch II./149 im rechten, II./49 im linken Abschnitt. Doch weder 5./149 noch 5./49 sind mit ihren Flügeln an die Straße gelangt, so daß die hier liegenden Teile bis zur nächsten Nacht aushalten mußten. Der tapfere Lt. d. R. Meyer blieb, obgleich verwundet, mit 9./149 sogar bis zum 22.

*) J.R. 14 verlor: 29 Offz., 847 M., u. a. † Lt. d. R. Braun, Rp.-F. 2.; I./149 = 6 Offz., 276 M.; III./149 = 2 u. 148.

Die Aufmerksamkeit des Feindes war in diesen Tagen wieder vor allem auf den Kampfraum bei Fleury gerichtet. Schon am 16. früh hatte der rechte Flügel der hannoverschen Jäger einen neuen schweren Angriff schwarzer Franzosen zurückzuweisen, wobei Lt. d. R. Schöch, Rp.F. der 3., fiel. Am Abend drängte der Feind nach erneutem Trommelfeuer wieder gegen den linken Flügel heran. Auch die 1./b. Jäg. 2 war zur Schlacke ausgebrannt, und die 2. Rp. mußte ihr zu Hilfe eilen. Da beide nur von Vizefeldwebeln geführt wurden, übernahm Lt. d. R. Knigge (2./Jäg. 10) den Befehl auf dem gefährdeten Posten. Aus der durch schwere Verluste der Jäger und ein wahrscheinliches Zurückgleiten ihrer zermürbten Linien entstandenen breiten Lücke zwischen ihnen und der Anschlußkompanie, 8./b. Leib, versuchte der Feind nun mit starken Kräften deren rechte Flanke zu umfassen. B.F. Weber, Führer des rechten Flügelzuges, rannte die Front hinunter und warf alle entbehrlichen Leute mit einem M.G. unter Gefr. Rosenberger zu einem Hafen nach rechts. Der Rp.F., Lt. d. R. Send, meldete feindlichen Durchbruch bei den Jägern, worauf der Batls.Führer Gruppen der 5. und 6./b. Leib vorschickte, um den Gegner aus der Lücke wieder hinauszuerwerfen. In starkem Feuer gelangte der Angriff nicht zur Entwicklung, der Führer, Lt. d. R. Gold, wurde tödlich verwundet. In der folgenden Nacht wurde die Lücke durch die 4./b. Jäg. 2 von neuem ausgefüllt, Anschluß mit den Leibern hergestellt, wohl aber auch nur vorübergehend; denn das hier auf dem Höhenkamm tobende Artilleriefeuer ließ keine dauernde Besetzung zu.

Verhängnisvoll wurde diese Lücke, als in den Nächten zum 18. und 19.7. das II./b. 11 unter Maj. Staubwasser die Jäger*), 9./b. 11 die 8./b. Leib ablösten, Truppenteile, denen Verdungelände und Verdunkampf vollständig unbekannt waren. Und nun führten die Franzosen einen empfindlichen Schlag. Ein Batl. 2. Zuaven drang in der Nacht zum 20. durch die Lücke bei 836 hindurch, faßte die in nordwestlicher Richtung in den Berg getriebenen M Räume von der Höhe herab, nahm die schwache Besatzung mit dem Batls.Stabe des II./b. Leib, Sptm. Wille (von der preuß. Geb.M.G.Abtl. 204), gefangen und dann die ganze im Rücken gefaßte 9./b. 11. Schon begannen 3^o vorm. Handgranatentrupps die anschließende 7./b. Leib aufzurollen; aber deren Führer, Lt. d. R. Meng, verhinderte durch entschlossenes Eingreifen eine weitere Ausbreitung des feindlichen Erfolges. Eine einzige Gruppe, die

*) Jäg. 10 verlor beim 3. Einsatz 6 Offz., 180 M. (bei einer Gefechtsstärke von 298 Gewehren), b. Jäg. 2 (13.—18.7.) = 1 Offz., 188 M.

er zum Schutz der Flanke einsetzte, verschöß dabei 4000 Patronen. Lt. Meng selbst beobachtete, wie mehr als hundert Franzosen beim Versuch, den Hang herunter der Kompagnie in den Rücken zu kommen, in ihrem Feuer fielen. Vergeblich hatten er und die 12./b. Leib links daneben auf Ablösung gewartet, die in dieser Nacht stattfinden sollte. 10. und 12./b. 11 waren, durch Artilleriefeuer zersprengt, mit ihren Trümmern rechts in die Linie des II./b. 11 geraten, der Batts.F., Maj. d. R. Weidner, sein Adj., Oblt. Zwick, und der Batts.Arzt Dr. Kirschner gefallen. Es wirft ein Schlaglicht auf die Schwierigkeit des Meldewesens vor Verdun, daß es noch 2^o nachm. in dem Befehl der 6. bayr. J.D. an das bayr. J.R. 11 heißt: „Nach bisherigen Nachrichten ist es nicht ausgeschlossen, daß die Franzosen 20.7. früh beiderseits der südwestl. Fleury gelegenen M-Räume eingedrungen sind, die M-Räume selbst sind in unserer Hand,“ und erst 8^o abds. eine bestimmtere Mitteilung erfolgte, ferner, daß der Kommandierende General des Abschnitts die Tatsache erst durch den französischen Heeresbericht erfuhr.

Ansätze zum Gegenangriff durch I./b. 11 unter Maj. Vogel in den Nächten zum 21. (2. u. 4. Rp.) und 22.7. (1. u. 3. Rp.) brachen im M.G.-Feuer zusammen und führten nur zu einem Verschuß der Wunde. Den Führern, die vorn die Lage aus eigener Anschauung kannten, wurde die Unhaltbarkeit dieses süd. Fleury vorgeschobenen Sackes von 600 m Breite immer klarer. Aber 1916 konnte man sich noch nicht entschließen, derartige verlorene Stellungsteile freiwillig aufzugeben. Zum 25.7. löste bayr. J.R. 6 mit I. rechts, III. links das bayr. J.R. 11 ab*), und in der Nacht zum 27. griffen 11. und 12./b. 6 unter Hptm. Krummel abermals von 841 aus an. Der Führer der zugeteilten Pioniere der 12. b. F.-Pi.R., Lt. d. R. Liebermann, warf schon Handgranaten auf das vor den M-Räumen liegende weiße Haus; aber die Sturmtruppe der 6er, an deren Spitze die Lts. d. R. Reetz und Stegbauer fielen, verloren durch das französische Feuer und die jede Überraschung ausschließenden Leuchtraketen den Halt, und der Angriff mißlang wie die früheren. Schnelle Ablösungen waren nötig, besonders da hier die Truppe noch mehr unter Wassermangel litt als irgendwo anders. Auf I. und III./b. 6 folgten in den Nächten zum 29. bzw. 30. rechts II./b. 6, links ein Halbbataillon (5. u. 11. Rp.) unter Hptm. Schneier. Allmählich fraß sich

*) Bayr. J.R. 11 verlor 20 Offz., 974 M., † u. a. Oblt. d. R. Baumer, Rp.F. 2., am 21.7.

der im Nahkampf so geschickte Gegner mit seinen überlegenen Gewehrgranaten in die deutsche Linie ein*).

Am 24. griffen die Franzosen mit frischen Kräften, Regtr. 11 und 20 der 33. I.D. an der Wunde der 4. Division vor Thiaumont von neuem an. Wieder hatten Ablösungen stattgefunden, I./49 im Südausschnitt; III./149 im nördlichen wurde für die nächste Nacht erwartet. II./149 mußte noch einen langen Tag ausharren. Die vierten Züge waren zur Auffüllung eingeschoben worden, der der 5./149 an ihrem linken Flügel unter B.F. Giesel. Allein die Schilderung eines solchen nächtlichen Marsches nach vorn vermag zu erklären, warum die Kompagnien nur mit 30, ja 10—15 Mann die vordere Linie erreichten**):

„Am Steilhang werden die Leute in tiefschwarzer Nacht aus ihren Erdlöchern einzeln herausgeholt. Eine neu einsetzende Gasbeschießung hüllt die Schlucht bis zur halben Höhe des Hanges in ein grauweißes, sich in fortwährender Bewegung befindliches Nebelmeer. Die Mannschaften verschwinden wieder in ihren Höhlen, der Morgen dämmert, und man muß den folgenden Abend abwarten. Zu einem geht es auf schmalem, von Böchern, Erdklumpen und Pfügen unterbrochenen Fußpfad zwischen kratertiefen Granattrichtern dahin. Es ist kein Gehen, nur ein Stolpern die Erdhügel hinauf und herunter, der Körper wird in Schweiß gebadet. Mit gebrochenen oder verstauchten Füßen bleibt so mancher zurück. Granaten schlagen ein, alles nimmt Deckung. Ein geflüstertes „Auf“, und schnell geht es weiter, bis die nächste Ladung heranheult. Ein unheimliches Getöse nähert sich von vorn wie heranbrausende Meereswogen. Nach wenigen Minuten ein furchtbares Heulen, Säusen und Zischen in den Lüften, ringsum erhebt die Erde von ohrenbetäubendem Krachen und Donnern. Draß, Stein, Erde wirbelte um die Köpfe. „Sperrfeuer! Vorwärts! Vorwärts!“ Nur vorn ist Rettung. In langen Sätzen vorauseilend, erreichte ich ein Gemäuer rechts vom Wege, ein graues Etwas, das aus der Dunkelheit sichtbar wird. Dahinein weise ich meine Leute. Der verwegene Wehrmann M u c h o w rast weiter durch die Hölle nach vorn: „Ich renne weiter und melde, wo Ihr seid.“ Über Steintrümmer geht es in gährende Finsternis hinein. Aus dem Innern tönt heftiges, tiefes Atmen, leises Stimmengemurmel, warnende Zurufe vor Blindgängern, durch den Eingang hereinschneisenden M.G.-Geschossen, die an die Steine klatschen. Draußen tobt der Granatorkan weiter. Wiederholt schlagen schwerste Kaliber auf das Dach, gegen die Wände, daß alle den Atem anhalten und glauben, ihr letztes Stündlein sei gekommen. Trotz bleierner Müdigkeit vermag niemand zu schlafen. Sie sitzen regungslos,

*) Bayr. I.R. 6 verlor gleich in den ersten Stellungstagen: † Hptm. d. R. Stein, der aus der 7. eine Musterkompagnie geschaffen hatte, Oblt. d. R. Neumaier, Rp.F. 10., am 30. Oblt. d. R. Dost, Rp.F. 5.; schwer verw. am 1.8. Lt. d. R. W u ß, Rp.F. 11.

**) Die obige Darstellung entstammt, stark gekürzt, dem Tagebuche von B.F. Giesel, im Zivilberuf Lehrer.

zusammengekauert, stumm, immer wartend, daß das ganze Gebäude über ihnen zusammenstürzen wird. Eine lange, furchtbare Nacht. Der grauernde Morgen lenkt die Blicke auf die etwa 20 müden, übernachtigen Gestalten mit bleichen, todernsten Gesichtern. Uffz. Miermeister und vier Leute meines Zuges sind darunter. Der ganze Fußboden ist hoch mit deutschen und französischen Ausrüstungsgegenständen bedeckt. Schmutzige, zerrissene Brotbeutel, zerbeulte Helme, eingedrückte Feldflaschen, zerrissene Koppelzeuge, zerfetzte Tornister, durchlöcherter Kochgeschirre, rostige Seitengewehre und Spaten, zerbrochene Gewehre liegen wirr durcheinander, dazwischen einige Blindgänger wie bläulich schimmernde, lauernde Schlangen. Im hinteren ECKraum aber, dem Eingang gegenüber, liegt ein hoch übereinandergeschichteter Haufen blutiger, zerfetzter Leichen mit zerschmetterten Köpfen, abgerissenen Gliedmassen und sichtbaren blutigen Fleischstücken und Knochen, obenauf ein kopfloser Leichnam, der wachsbleiche, mit geronnenem Blut besudelte Kopf mit weit geöffneten, starren Augen neben dem Haufen. Bei Tage ist es nicht möglich, die vordere Linie zu erreichen. Bei Anbruch der Dunkelheit lasse ich meine wenigen Leute fertigmachen. In diesem Augenblick kommt Wehrm. Muchow, wie durch ein Wunder entronnen, und führt uns nach vorn, wo Lt. Kreuzer, Rp.F. 5./149, auch diese geringe Verstärkung mit Freuden begrüßt und uns nach zwei Trichtern an seinem äußersten linken Flügel führen läßt. Hier vorn ist es verhältnismäßig ruhig, und doch sinkt der Führer, Uffz. Schulz, kaum daß Tornister und Gewehre abgelegt sind, durch einen Kopfschuß des nur allzu nahen Feindes tot zu Boden. Der 22. und 23. vergehen, wie vorn „ruhige Tage“ vergehen, mit Schlafen und Schanzen; man ist zufrieden, daß das feindliche Feuer über einen hinwegrast. Man beobachtet feindliche Flieger, die, sich tief herablassend, die Linie entlang fliegen. Am 24. lenken sie das Feuer auf die erkannten Ziele, daß Schollen und Steine von den umher einschlagenden Granaten auf die über die Trichter gespannte Zeltbahn geschleudert werden. Um Mittag Stille. „Sie kommen!“ Die Gewehre werden schußbereit gemacht. Es ist umsonst. Auf zehn Schritt ein hellblaues Gewimmel, und links ist der Feind schon im unbefetzten Grabenstück, Geschrei und Schüsse.“

W.F. Giesel wird mit seinen Leuten gefangen.

So ist dem Feinde kurz nach 12^o mittags der Einbruch am linken Flügel der 5./149 gelungen, Doppelbattr. a ist verloren. Mit noch 15 Mann der 5. und einer Gruppe der 6. Rp. baut Lt. d. R. Alwöhn das noch gehaltene Grabenstück am rechten Flügel des Kompagnieabschnittes, von Batterie a bereits im Rücken bedroht, stützpunktartig aus. Von dort vorgehender Feind wird mit Handgranaten zurückgeworfen. Todesverachtende Leute holen zwei schon verlorene M.G. aus dem linken Teil des Grabens zurück.

Die Stellung südlich der Straße verteidigt Lt. d. R. Eiser mann, der seine 4./49 seit Bolkow im Winter 1914 von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Bis 2^o nachm. hält er den Graben, der hier 50 m östlich des M.Raumes sappenartig endet, der von dort haarstark unter M.G.Feuer

der im Nahkampf so geschickte Gegner mit seinen überlegenen Gewehrgranaten in die deutsche Linie ein*).

Am 24. griffen die Franzosen mit frischen Kräften, Regtr. 11 und 20 der 33. I.D. an der Wunde der 4. Division vor Thiaumont von neuem an. Wieder hatten Ablösungen stattgefunden, I./49 im Südausschnitt; III./149 im nördlichen wurde für die nächste Nacht erwartet. II./149 mußte noch einen langen Tag ausharren. Die vierten Züge waren zur Auffüllung eingeschoben worden, der der 5./149 an ihrem linken Flügel unter B.F. Giesel. Allein die Schilderung eines solchen nächtlichen Marsches nach vorn vermag zu erklären, warum die Kompagnien nur mit 30, ja 10—15 Mann die vordere Linie erreichten**):

„Am Steilhang werden die Leute in tiefschwarzer Nacht aus ihren Erdlöchern einzeln herausgeholt. Eine neu einsetzende Gasbeschießung hüllt die Schlucht bis zur halben Höhe des Hanges in ein grauweißes, sich in fortwährender Bewegung befindliches Nebelmeer. Die Mannschaften verschwinden wieder in ihren Höhlen, der Morgen dämmert, und man muß den folgenden Abend abwarten. Zu einem geht es auf schmalen, von Löchern, Erdklumpen und Pfützen unterbrochenen Fußpfad zwischen kratertiefen Granattrichtern dahin. Es ist kein Gehen, nur ein Stolpern die Erdhügel hinauf und herunter, der Körper wird in Schweiß gebadet. Mit gebrochenen oder verstauchten Füßen bleibt so mancher zurück. Granaten schlagen ein, alles nimmt Deckung. Ein geflüstertes „Auf“, und schnell geht es weiter, bis die nächste Ladung heranheult. Ein unheimliches Getöse nähert sich von vorn wie heranbrausende Meereswogen. Nach wenigen Minuten ein furchtbares Heulen, Sausen und Zischen in den Lüften, ringsum erbebt die Erde von ohrenbetäubendem Krachen und Donnern. Dreck, Stein, Erde wirbelte um die Köpfe. „Sperrfeuer! Vorwärts! Vorwärts!“ Nur vorn ist Rettung. In langen Sätzen vorauseilend, erreichte ich ein Gemäuer rechts vom Wege, ein graues Etwas, das aus der Dunkelheit sichtbar wird. Dahinein weise ich meine Leute. Der verwegene Wehrmann M u c h o w rast weiter durch die Hölle nach vorn: „Ich renne weiter und melde, wo Ihr seid.“ Über Steintrümmer geht es in gähnende Finsternis hinein. Aus dem Innern tönt heftiges, tiefes Atmen, leises Stimmengemurmel, warnende Zurufe vor Blindgängern, durch den Eingang hereinpfeifenden M.G.-Geschossen, die an die Steine klatschen. Draußen tobt der Granatorkan weiter. Wiederholt schlagen schwerste Kaliber auf das Dach, gegen die Wände, daß alle den Atem anhalten und glauben, ihr letztes Stündlein sei gekommen. Trotz bleierner Müdigkeit vermag niemand zu schlafen. Sie sitzen regungslos,

*) Bayr. I.R. 6 verlor gleich in den ersten Stellungstagen: † Hptm. d. R. Stein, der aus der 7. eine Musterkompagnie geschaffen hatte, Oblt. d. R. Reumaier, Rp.F. 10., am 30. Oblt. d. R. Doß, Rp.F. 5.; schwer verm. am 1.8. Lt. d. R. W u ß, Rp.F. 11.

**) Die obige Darstellung entstammt, stark gekürzt, dem Tagebuche von B.F. Giesel, im Zivilberuf Lehrer.

zusammengekauert, stumm, immer wartend, daß das ganze Gebäude über ihnen zusammenstürzen wird. Eine lange, furchtbare Nacht. Der graue Morgen lenkt die Blicke auf die etwa 20 müden, übernachtigen Gestalten mit bleichen, todernten Gesichtern. Uffz. Miermeister und vier Leute meines Zuges sind darunter. Der ganze Fußboden ist hoch mit deutschen und französischen Ausstattungsgegenständen bedeckt. Schmutzige, zerrissene Brotbeutel, zerbeulte Helme, eingedrückte Feldflaschen, zerrissene Koppelzeuge, zersekte Tornister, durchlöcherter Kochgeschirre, rostige Seitengewehre und Spaten, zerbrochene Gewehre liegen wirr durcheinander, dazwischen einige Blindgänger wie bläulich schimmernde, lauernde Schlangen. Im hinteren ECKraum aber, dem Eingang gegenüber, liegt ein hoch übereinandergeschichteter Haufen blutiger, zersekter Leichen mit zerfahnenen Köpfen, abgerissenen Gliedmassen und sichtbaren blutigen Fleischstücken und Knochen, obenauf ein kopfloser Leichnam, der wachsbleiche, mit geronnenem Blut besudelte Kopf mit weit geöffneten, starren Augen neben dem Haufen. Bei Tage ist es nicht möglich, die vordere Linie zu erreichen. Bei Anbruch der Dunkelheit lasse ich meine wenigen Leute fertigmachen. In diesem Augenblick kommt Wehrm. Muchow, wie durch ein Wunder entronnen, und führt uns nach vorn, wo Lt. Kreuzer, Rp.F. 5./149, auch diese geringe Verstärkung mit Freuden begrüßt und uns nach zwei Trichtern an seinem äußersten linken Flügel führen läßt. Hier vorn ist es verhältnismäßig ruhig, und doch sinkt der Führer, Uffz. Schulz, kaum daß Tornister und Gewehre abgelegt sind, durch einen Kopfschuß des nur allzu nahen Feindes tot zu Boden. Der 22. und 23. vergehen, wie vorn „ruhige Tage“ vergehen, mit Schlafen und Schanzen; man ist zufrieden, daß das feindliche Feuer über einen hinwegragt. Man beobachtet feindliche Flieger, die, sich tief herablassend, die Linie entlang fliegen. Am 24. lenken sie das Feuer auf die erkannten Ziele, daß Schollen und Steine von den umher einschlagenden Granaten auf die über die Trichter gespannte Zeltbahn geschleudert werden. Um Mittag Stille. „Sie kommen!“ Die Gewehre werden schußbereit gemacht. Es ist umsonst. Auf zehn Schritt ein hellblaues Gewimmel, und links ist der Feind schon im unbefestigten Grabenstück, Geschrei und Schüsse.“

V.F. Giesel wird mit seinen Leuten gefangen.

So ist dem Feinde kurz nach 12^o mittags der Einbruch am linken Flügel der 5./149 gelungen, Doppelbattr. a ist verloren. Mit noch 15 Mann der 5. und einer Gruppe der 6. Rp. baut Lt. d. R. Alwöhn das noch gehaltene Grabenstück am rechten Flügel des Kompagnie-Abschnittes, von Batterie a bereits im Rücken bedroht, stützpunktartig aus. Von dort vorgehender Feind wird mit Handgranaten zurückgeworfen. Todesverachtende Leute holen zwei schon verlorene M.G. aus dem linken Teil des Grabens zurück.

Die Stellung südlich der Straße verteidigt Lt. d. R. Eiser mann, der seine 4./49 seit Bolimow im Winter 1914 von Erfolg zu Erfolg geführt hat. Bis 2^o nachm. hält er den Graben, der hier 50 m östlich des M.Raumes fappenartig endet, der von dort haarscharf unter M.G.-Feuer

gehalten und mit einem Hagel von Handgranaten beworfen wird. Einer nach dem andern der Tapfern sinkt röchelnd in den Tod. Gefr. Kalloff reicht, schwer in der Brust getroffen, seinem Leutnant zum Abschied die Hand, wie das alte Soldatenlied es singt. Niemand kann ihm helfen. Noch am 26. quält er sich in glutheißem Sonnenbrande, in verzehrendem Durst. Im Fieber erzählt er von seinen Blumen. Ihm, der mit seiner gärtnerischen Kunst so vielen Kameraden das Grab geschmückt hat, kann wie allen, die hier sterben, kein ehrliches Soldatengrab gegraben werden*). In die Lücke rechts hat Lt. d. R. Eiser mann den Zug des Lts. d. R. Wachner geschoben. Er ist bis auf acht Mann aufgerieben; Lt. Wachner, selbst leicht verwundet, unterstützt seinen Kompagnieführer weiter in der Abwehr des auch von Westen andringenden Feindes. Fast alle Handgranaten sind verworfen. Da räumt Lt. Eiser mann 30 m seines Grabens, die am stärksten unter dem Scharfschützenfeuer von rechts liegen, in dem man vor Toten und Verwundeten nicht mehr treten kann, dämmt den Graben nach rechts ab und regelt die Verteidigung mit den links anschließenden Teilen. Lt. d. R. Baars, 1. Rp., führt nun mit Lt. Wachner am weitesten rechts, Lt. Eiser mann selbst mit Lt. d. R. Heisig, der mit Trümmern der versprengten 3. Rp.***) zu ihm gestoßen ist, in der Mitte, Lt. d. R. Teske der 7., der ausgehalten hat, weil bei ihm keine Ablösung eintraf, links.

Wieder, wie nach dem feindlichen Erfolge am 15. Juli, verslechten sich französische Angriffe und erfolglose Gegenangriffe. Zuerst wird Lt. d. R. Frigge mit 1./49, der Reservekompagnie, von Hptm. Heine, der erst 11^o abds. von dem Eindringen des Gegners Meldung erhalten hat, vorgeschickt, die Lücke vor dem Werk zu schließen. Schon 4^o morg. greifen ihn feindliche Stoßtrupps mit Handgranaten an, während M.G. aus dem inzwischen ebenfalls verlorenen J 358 in seine Flanke feuern. Bis 7³⁰ vorm. drängt der Feind. Als er sich endlich zurückzieht, hat Lt. Frigge nur noch den ihn treu unterstützenden Lt. d. R. Felske und acht Mann bei sich, dazu keinen Anschluß rechts und links. Nachmittags kommt O.St. Rücker mit 10 Mann Verstärkung, die er von seinem Zuge der 11. Rp. (40 Mann) vorgebracht hat. Der Feind überschüttet die schwache Gruppe derart mit Handgranaten, daß ein Ausweichen nicht mehr möglich ist. Rücker schlägt die auf ihn zusfliegen-

*) Bericht von Lt. d. R. Eiser mann.

**) Der Rp.F. 3./49, Lt. d. R. Schüler, beim nächtlichen Vormarsch an der Spitze seiner Kompagnie vermißt, starb am 28.7. an schwerer Verwundung in französischer Gefangenschaft.

den mit einem großen Spaten zurück. Uffz. Rapp schießt die beim Werfen sich erhebenden Franzosen mit auf dem Schießstand anezogener Ruhe und Sicherheit ab*). Eben zielt er auf einen Werfer und sieht nicht, wie dessen Handgranate dicht neben ihm niederfällt. Sie tötet ihn, wie gleichzeitig sein Schuß den Feind. Allmählich gleiten die Verteidiger in den Drahtverhau des äußeren Fortwalles zurück.

Der für den 26.7., 3^o morg., unter Hptm. Heine, I./49, angelegte Gegenangriff von 10., 11./49 und Stoßtrupps des I. und III. Batls. gelangt nicht zur Ausführung, weil nur schwache Teile nach vorn gekommen sind**). Aber wenigstens erhält die Gruppe Frigge Verstärkung. Lt. d. R. Hartung, Rp.F. der 11., vereinigt allmählich 85 Mann in einem Abschnitt von 400 m Breite, ohne ein M.G., während vier feindliche zwischen Werk und Battr. a festgestellt werden. Der Feind will heute den Besitz des Werkes erzwingen und greift den ganzen Vormittag an, besonders am linken Flügel, wo immer noch keine Verbindung mit Rp. Baars besteht. Hier fällt 8^o vorm. im Handgranatenkampf Lt. Jungk der 10., eine Stunde später Lt. d. R. Felske. Lt. d. R. Sturm führt liegengebliebene Teile der Stoßtrupps vor und übernimmt die Verteidigung am linken Flügel. 9^o abds. beginnt das Ringen von neuem. Die feindlichen Offiziere laufen von Granatloch zu Granatloch, um ihre Leute hochzubringen, und werden abgeschossen. Die Seinigen anfeuernd, fällt noch bei dem letzten Ansturm Lt. d. R. Eickemeyer, 11./49; aber die Feste Thiaumont erringen die Franzosen auch an diesem Tage nicht.

Rechts hat Lt. Hartung vorübergehend Anschluß an III./149 erlangt. Die am linken Flügel dort in der Nacht zum 25. ablösende 12. und 11. Rp. sind nur mit je 30 Mann in Stellung gelangt, so daß die Reste der 5. und 6. noch länger aushalten müssen. Auch hier erneuert der Feind am 25. und 26. unaufhörlich seine Stürme, um die Lücke weiter aufzureißen. Lt. d. R. Gohlke, 12./149, fällt am 25. abds., der Rp.F., Lt. d. R. Stark, ruft am 26., 12⁴⁵ nachm., noch die Meldung zurück: „Feind beginnt am linken Flügel der 12./149 den Graben aufzurollen.“ Er kann es nicht hindern, daß die Kompanie bis Punkt 355 zurückgedrängt wird, und fällt dort auf seinem Führerposten. Am Abend sind von 12./149 noch drei Mann übrig, die Lt. d. R. Rathe mit den 18 seiner 11. Rp. vereinigt. Im ganzen hat er 70 Mann, meist von der 6., die nun sieben Tage in Stellung sind, sieben Tage die Höllenqualen

*) Bericht des damaligen D.St. Rückert.

**) † u. a. Lt. d. R. Petron, der Führer der Sturmtrupps.

dieses Kampfes, Durst und Hitze ertragen haben. Kein Wunder, daß Lt. Rathke melden muß: „Die Leute sind vollständig wild und sind auch durch gutes Zureden nicht mehr zu halten.“ Viele delirieren in halbem Wahnsinn. Selbst den Offizieren gaukeln Fieberbilder vor den nicht mehr klaren Sinnen. Bei dem letzten Abendangriff, dem Hartung, Frigge und Sturm noch standhalten, weicht Lt. d. R. Holzappel — Lt. Rathke*) ist inzwischen auch verwundet — mit den Resten der 11. und 6. Rp. in rückwärts gelegene Trichter zurück und setzt sich an den linken Flügel der 10. Die Sonne brütet unerbittlich auf die Hunderte der umherliegenden Leichen, auf die furchtbar leidenden Verwundeten hernieder. Alle Führer rufen nach Krankenträgern, nach Chlorkalk. Wer kann das Glücksgefühl beschreiben, das Lt. Eiser mann empfindet, als er beim Schanzen eine Stelle findet, aus der etwas Wasser hervorsickert, nur ein Trinkbecher voll alle drei bis vier Stunden, der den Verwundeten gespendet wird.

„Daß der Hunger an unseren Kräften genagt,
Danach hat keiner gefragt.

Nur eines das Herz schier zerrissen hat:

Wenn ein Sterbender stammelnd um Wasser bat,
Und wir konnten den brennenden Durst nicht stillen,
Den letzten, flehenden Wunsch nicht erfüllen,
Alle Feldflaschen leer, kein Tropfen mehr.
Und werde ich siebzig und werde ich mehr,
Das eine vergesse ich nimmermehr.“

(Champagne-Kriegszeitung v. 5.8.1916, Lt. Moelke.)

Auf die irrtümliche Meldung, daß das Zwischenwerk verloren sei, begibt sich Oblt. Nolda in der Nacht zum 27.7. nach Battr. c, um persönlich den Gegenangriff anzusetzen: II./49, hinter den Flügeln 12., 11./R. 83 und 2./bayr. 6, von den Nachbardivisionen zur Verfügung gestellt. 12. und 9./49 unter Hptm. d. L. Mohr haben schon, nördlich des Werkes vorgehend, Verbindung mit Lt. Hartung erlangt. Auch Kompagnien von I./149 werden herangezogen. Als Lt. Eiser mann am Morgen breite selbgraue Linien vorgehen sieht, läßt er alle Hornisten seines Abschnitts blasen, um ihnen zu zeigen, daß da vorn noch Deutsche

*) † 20.8.17 bei der Verteidigung der Höhe 304, Lt. Holzappel Februar 1918. Stark und Rathke, ebenso wie der früher genannte Lt. d. R. Meyer, Rp.F. 9./149, wie Eiser mann, Wachner, Frigge (gef. 16.4.1917 bei Berry au Bac) waren im Zivilberuf Lehrer, die in zahlreichen Regimentern einen großen Prozentsatz der Reserveoffiziere ausmachten und sich häufig durch bedeutende Führereigenschaften auszeichneten.

leben. Der Angriff aber scheitert im M.G.-Flankenfeuer vom J Werk und Battr. a. Nur 6./49 als erste Welle gelangt 20 m über die Linie des III. Batls. hinaus, muß jedoch auch bald wieder zurückgenommen werden. 8. Ap. und 83er füllen endlich die Lücke zu I./49 aus, das in der folgenden Nacht durch I. und II./14 abgelöst wird. Neue Angriffsbefehle an Maj. Müller, III./R. 83, für den nächsten Morgen erweisen sich als unausführbar, da der Feind selbst unablässig angreift. I./14 schmilzt schnell auf 90 Gewehre zusammen. Bei 5./14 dringen Franzosen sogar in zusammengeschossene Grabenteile ein. Lt. d. R. Schmidt (Martin) ist es, der hier die Kampflinie immer wieder ordnet. In den Nächten zum 29. und 30. lösen I. und II./140 die vermischten Teile*) nördlich der Straße ab und arbeiten, gleichzeitig kämpfend, mit allen Kräften an der Herstellung einer durchlaufenden Ausgangsstellung für neuen Angriff. In diesen Tagen liegen nicht weniger als fünf Bataillonsstäbe auf dem Zementboden der Battr. c. Die Luft ist derart, daß das Licht verlöscht. Das fast dauernde, schwere Feuer gestattet nur zeitweilig in der Nacht die Verrichtung natürlicher Bedürfnisse.

Die Führung war sich darüber klar, daß der sichere Besitz des heißumstrittenen Werkes ein Vortreiben der im Nordabschnitt stark zurückgedrückten Linie erforderte. Die vergeblichen Teilangriffe der vorangegangenen Tage hatten gezeigt, daß nur ein durch Artillerie vorbereiteter Angriff auf breiterer Front mit frischen Kräften zum Ziele führen konnte. Er erfolgte am 1. August mit dem hessischen I./168 der rechten Nachbardivision aus Linie 184—274, mit I./56 von der zur Ablösung der 4. J.D. vom linken Maasufer herübergezogenen westfäl. 14. J.D. zwischen 274 und 355, und mit dem verstärkten Batl. v. Oppen, III. mit 1., 4./140, von 355 bis zur Straße. 5./140 erhielt den Auftrag, das gefährlich flankierende J Werk 358, das jedes Vorwärtstommen nördlich der Straße hinderte, von Süden her zu nehmen. 5./Pi. 2, Flammenwerfertrupps der Garde-Pioniere, Stoßtrupps von Rohr waren zugeteilt. Der Führer des J.R. 140, Maj. Stolz, hatte die Leitung.

5²⁰ vorm., eine Minute vor Vorverlegung des Artilleriefeuers, stürzt sich das westfälische Bataillon, Hptm. d. R. Spelten, durch die Rauchwand der eigenen Granaten auf den französischen Graben, nimmt ihn, stürmt mit Hurra weiter, wird aber dann durch Feuer von beiden

*) J.R. 49 verlor vom 19.—29. Juli 15 Offz., 906 M.

Bei J.R. 149 verloren beim zweiten Einsatz: III. = 4 Offz., 134 M., I. = 5 u. 61, II. insgesamt 3 u. 202. Verluste des J.R. 14 (28.—31.7.) = 6 u. 274.

Seiten zum Stehen gebracht; denn wohl haben die anschließenden Flügel der Hessen und Pommern Teil an dem Erfolge, aber ihre äußeren Flügel bleiben liegen, und gegen Mittag werden auch die zunächst erfolgreiche 9. und 4./140 wieder zurückgenommen, so daß die Lage der 56er gefährlich wird. Oblt. Lütkenhaus, Rp.F. der 2./56, hält nach Ausfall sämtlicher Offiziere der 1. und 2. Rp., von tapferen Unteroffizieren (u. a. Theis, 2. Rp.) unterstützt, gegen alle feindlichen Vorstöße die vorgeschobene Linie des Bataillons. Das Werk 358 hat 5./140 unter Lt. d. R. Hampel gestürmt, es aber gegen M.G.-Feuer und Handgranatenangriffe aus beiden Flanken nur 25 Minuten halten können*). Das Ziel des Tages ist nicht erreicht worden, und nun schießt sich General Mangin mit neuen Divisionen, der 31. gegen J.B. Thiaumont, der 15. gegen Fleury, zu einem Gegenstöße größeren Ausmaßes an.

Wieder war in der deutschen Linie westlich des Zwischenwerkes die alte Lücke aufgebrochen zwischen dem III./140 nördlich der Straße und dem nur bis 817 reichenden III./49, das die 14er abgelöst hatte, an dessen rechtem Flügel Lt. Hampel mit den Resten der 5./140, noch 30 Mann, lag. Das Unglück wollte es, daß die zur Ausfüllung bestimmte 7./140 in der Nacht in den französischen Graben geriet und mit zwei Zügen gefangen wurde. Nun drängt der Feind in die erkannte Lücke hinein und bereitet 1³⁰ nachm. dem Rest der 5./140 und der anschließenden 9./49, nachdem alle Handgranaten verworfen sind, dasselbe Schicksal. Mit Mühe gelingt es in der Mitte zwischen 816 und 817 den Graben abzudämmen. In Flanken- und Rückenfeuer halten sich 10. und 11./49, durch die bekannte breite Lücke an der Weinberg-Schl. von 12./49 getrennt. Ein Kopfschuß tötet den Führer der 11., Lt. d. R. Nagel, als er, seine Leute ermutigend, von einem zum andern springt. Lt. d. R. Krüger, Rp.F. der 10., ist schon vorher gefallen. Noch 25—30 Leute ohne Offiziere sind es, die in der Nacht von den 57ern abgelöst werden**). Zahlreiche Schwerverwundete, von denen manche hilflos und in furchtbarem Zustande 6—7 Tage im Graben liegen, müssen auch den Geist der ablösenden Truppe aufs schwerste erschüttern. Der Feind aber liegt nun in breiter Front nördl. Battr. a und J 358 bis fast an 816 heran.

*) Gesamtverlust des J.R. 140 in diesen Tagen: 17 Offz., 831 M. I./56 verlor 4 Offz., 152 M.

**) III./49 verlor beim letzten Einsatz einschl. 12./49 (am 3.8. gefangen) = 4 Offz., 266 M.

Der 1³⁰ nachm. einsetzende französische Angriff dehnte sich auch auf die Front der 6. bayr. J.D. aus. II./b. 11 wies ihn ab. Trotz einer Halswunde hielt Lt. d. R. Uhl bei der 8. Rp. aus, bis die Gefahr für die linke Flanke vorüber schien. Die Verbindung mit den 6ern war hier abgerissen. Halb-Batl. Schneier, 5. und 11./b. 6, hatte nur noch zwei Offiziere mit etwa 100 Gewehren in den vorderen Trichtern, zwischen denen schon in der Nacht zum 1.8. die Franzosen sich festgesetzt hatten, beide Kompagnien auf 100—200 m voneinander trennend. Hier gelang ihnen, 6⁰ abds. von neuem angreifend, der Durchbruch. Hptm. Schneier, Führer des Halb-Batls., wurde in seiner Befehlsstelle bei 841 gefangen, nachdem er dem Regiment noch durch eine Brieftaube Meldung geschickt hatte. Wieder hielt II./b. 11 unter dem in vorderer Linie befehligenden Oblt. d. R. Bauer seine Stellung, die 8. Rp., nun unter B.F. Mehlistetter, die bedrohte Flanke. Aber I./b. 13 südlich Fleury, etwa in der Linie 928—932—933 bis zur Straße nordwestl. St. Fine-Kapelle, wird kompagnieweise aufgerollt. 6³⁰ meldet noch Lt. d. R. Bauernfeind, Rp.F. der 2., daß die 3. Rp. am rechten Flügel gefangen sei. Die 2. und 4. und zwei Züge 9./b. 10 folgen ihr, als der Gegner 8³⁰ abds. von neuem ansetzt und in ihrem Rücken bereits bis zum Bahnhof Fleury vorgeedrungen ist*). Vergeblich hat die 7./b. 13 weiter links mit ihren beiden M.G. flankiert. Kein Sperrfeuerzeichen ist durch die dichte Staubwolke des Abriegelungsfeuers vom Fort aus zu erkennen. Hptm. Boh, I./b. 13, der aus einem nur 80 m zurückliegenden Granattrichter die ganze vordere Linie im Südschnitt Fleury bis zum Chapitre befehligt, erhält 8⁴⁵ durch einen entkommenen Unteroffizier der 9./b. 10 die Meldung von dem Eindringen der Franzosen. Leicht können auch 7./b. 13, 10. und 11./b. 10 abgeschnitten werden, wenn der Feind in ihrem Rücken nach Osten vorstößt. Trotzdem entschließt Hptm. Boh sich, die Stellung zu halten und läßt die in Reserve bei 380 liegende 5./b. 13 unter Oblt. d. R. Schwarz heranziehen, um die Lücke zu schließen. Über 400 m dehnt sich die Kompagnie aus, ohne rechts Anschluß zu finden.

Die allmählich von vorn eintreffenden Meldungen haben nun aber auch die beiden Abschnittskommandeure, Oblt. Carl, bayr. J.R. 11, am Steilhang und Oberst Mieg, bayr. J.R. 10, im Fort, zu Gegenmaßnahmen veranlaßt. I./b. 11, ohnedies mit der Ablösung des Batls. Schneier in dieser Nacht beauftragt, rückt 10³⁵ abds. mit 1., 2., 3. Rp.

*) Die Verlustliste nennt für 2., 3., 4./b. 13 zusammen 4 Offz., 372 M., fast sämtlich vermißt; † u. a. Lt. d. R. Schramm, 2.

vom Fort ab, gerät aber, durch Artilleriefeuer zersprengt, zum großen Teil zu II./b. 11, dessen geschwächte Linie auffüllend*). 11⁵⁵ setzt Oblt. Carl vom Steilhang aus zwei Kolonnen zum Gegenangriff an, rechts 7., 9., 10./b. 11 unter Hptm. Eberle auf 830, links 11. und 12., Hptm. Deutscher, über 841. Hptm. Eberle gelangt trotz heftigster Gasbeschießung zur Gefechtsstelle des Oblt. d. R. Bauer bei 830 und erfährt hier, daß alles in bester Ordnung sei. Von den Vorgängen links hat Oblt. Bauer wegen des dazwischen sich hinziehenden Höhenrückens nichts beobachten können. So kehrt Hptm. Eberle, selbst durch Gas stark mitgenommen, mit seinen Kompagnien an den Steilhang zurück. Noch mehr wird die andere Kolonne durch Gas- und M.G.-Feuer, Scheinwerfer und Leuchtkugeln, die immer wieder zum Hinwerfen nötigen, aufgehalten. Der vorangehende Batls.Stab mit Wegweiserkommando und dem vordersten Zuge der 12. reißt ab, der Rp.F. der 12., Oblt. d. R. Prütting, wird verwundet. Oblt. v. Fabris, der Führer der 11., setzt sich an die Spitze, läßt aber schließlich in der Nähe des Bahndammes nördlich Fleury eingraben. Allein mit wenigen Begleitern weiter vorgehend, um mit dem Batls.Stab Verbindung zu erlangen, erhält er von diesem den Befehl, an der erreichten Stelle süd. Fleury bis zur Durchführung des Angriffs zu verbleiben, während Hptm. Deutscher selbst sich an den Steilhang zurückbegibt. Oblt. v. Fabris weiß nicht, daß vor ihm nur der durchgegangene Zug der 12. liegt, während die Linie der 13er bereits hinweggeschwemmt ist. Allerdings hat auch Oberst Mieg die verlorene Stellung zurückzugewinnen gesucht und Hptm. OpeI den Befehl gegeben, mit 8., 9., 10., 11./b. 13 über Punkt 380 vorzugehen und den Feind südlich des Bahnhofes zurückzuwerfen. 10./b. 13, zuerst vorgeschickt, scheint zu weit westlich geraten zu sein. Sie wird gegen 12⁰⁰ von Oblt. d. R. Bauer gesehen, der vergeblich mit ihr Verbindung zu erlangen sucht. Der mit 11./b. 13 nachgesandte Lt. d. R. Sperber erfährt durch zurückkehrende Verwundete, daß der Führer der 10., Lt. d. R. Mofse, bereits gefallen ist. Verbindung bekommt er weder mit ihr, noch mit den links liegenden Teilen. Durch die Trümmer von Fleury hindurchgehend, gewinnt er die befohlene Stellung am Südrand. Französische Leuchtkugeln zeigen ihm den Feind schon rechts im Rücken, durch den sich die Melder Fleißmann und Escher mit besonderer Bravheit zu Hptm. OpeI durch-

*) Teile sind süd. Fleury wohl auch auf den Feind gestoßen; Lt. d. R. Müllhofer, Rp.F. 3., soll mit Handgranaten beworfen worden sein. Er und Lt. d. R. Schmidt, Rp.F. 2., sind gefallen.

schlagen und auch zurückkehren. Nur ein Zug der 8. Kp. erlangt zunächst Anschluß an 5./b. 13.

Die am Ende ihrer Kraft befindlichen Reste der 4. Division wurden in der Nacht durch Westfalen, I./57 nördlich, III./57 südlich der Straße westl. J. W. Thiaumont abgelöst, Regiment Herzog Ferdinand v. Braunschweig, dessen Name die Erinnerung an Krefeld und Minden im Siebenjährigen Kriege weckt, und das mit den 16er Hacktäuern 1870 an der Bruville-Schlucht bei Mars la Tour Ruhm und Vernichtung teilte. In schwerster Lage, mit klaffender Lücke zwischen beiden Bataillonen, wird es nun in dunkler Nacht hineingeführt. Weder Abschnitts- noch Unterabschnitts-Kommandeur vermögen eine klare Auskunft über die Lage vorn zu geben. Vergeblich erhebt Maj. Wülfing, III./57, Einspruch. Sein Bataillon wird dem III./49, Maj. Fritsch, zur Zurückgewinnung seiner Stellung unterstellt. Oblt. d. R. Thiele soll mit der 10. und 11. Kp. den eingedrungenen Feind hinauswerfen. Aber niemand weiß, wie weit die Franzosen vorgekommen sind. Mit einzelnen Gruppen vorgehende Offiziere werden auf nächste Entfernung mit Hand- und Gewehrgranaten empfangen. Die Unmöglichkeit, sich zu orientieren, sowie die schwachen Kräfte — zwei Züge der 11. sind im Gasfeuer abgerissen — lassen einen Angriff von vornherein aussichtslos erscheinen. So gibt Oblt. Thiele Befehl zum Eingraben etwa in der Linie, die die 49er zuletzt gehalten haben, mit dem linken Flügel an der Weinberg-Schl. Rechts läßt St. d. R. Poßrandt, Kp.F. der 10., zwei Planengräben mit 20 m Abstand hintereinander anlegen, 20 m unter dem Rande der Höhe, auf der die Franzosen liegen, wie sich bei beginnender Helligkeit zeigt. Französische Patrouillen werden bereits im Rücken gesichtet. 9. und 12. Kp. sind gefolgt, ohne aber in der Finsternis die ihnen zugewiesenen Stellungsteile zu finden. Die Kp.F., Sts. d. R. Mohwinkel und Münker, lassen schließlich ihre Leute an irgendeiner Stelle in Trichter legen, die 9. halbrechts hinter der 10., Front nach Nordwesten, angeblich auf einer kleinen Anhöhe nordöstlich der Weinberg-Schl. Hier werden von den überhöhenden feindlichen M.G. die Trichterränder haarscharf bestrichen, so daß niemand den Kopf heben darf und keine Verbindung zwischen den einzelnen Trichtern besteht*). 12./49 unter Hptm. d. L. Mohn am linken Flügel, südlich der Weinberg-Schl., ist durch 12./57 nicht abgelöst worden — nur ein Zug der 11. und eine Offizier-Pa-

*) Die Lage ist nach Berichten der Sts. d. R. Mohwinkel, Poßrandt, Münker, Neigisch, 10., Schumann, 11., geschildert.

trouille der 12. gelangen zu ihr — und wird so in die Katastrophe hineingezogen.

4^o nachm. erfolgt der feindliche Angriff. 10. und 11./57 werden mit Hunderten von Handgranaten überschüttet, denen die Franzosen sofort den Gang herunter in die Stellung nachspringen, von drei Seiten an-drängend. Auch 9. und 12. Rp. sind sofort umringt. M.G. gelangen nicht zur Wirkung, da infolge der Mitteilung, daß Munition vorn in der Stellung sei, die eigene zum größten Teil im Sperrfeuer fortgeworfen wurde. Einzeln und in kleinen Gruppen werden die in Trichtern ver-streuten Mannschaften überwältigt. Das ganze III./57 mit 13 Offizieren, die nach kurzem Widerstande sich in das unvermeidliche Schicksal fügen müssen, wird gefangen*).

Aus der das gedeckte Herankommen begünstigenden Weinberg-Schl. haben sich die französischen Angriffswellen teils nach links in den Rücken der 57er gewandt, teils nach rechts, wo die Bayern südl. Fleury sich nun von zwei Seiten gefaßt sehen. Von Fleury her, wo der Feind sich nach dem gestrigen Durchbruch mit stärkeren Kräften festgesetzt hat, werden nacheinander Oblt. v. Fabris mit seinen wenigen Leuten, die vorderen Posten der von einem Zuge der 11./b. 11 nach rückwärts gelegten Verbindungskette und der weiter vorn liegende Zug der 12./b. 11, sowie 10./b. 13 überwältigt. Dann wendet sich dieser Gegner, das franz. J.R. 207, gegen II./b. 11, das nicht frontal angegriffen, sondern von beiden Flügeln aufgerollt wird. 6³⁰ nachm. wird die Gefechtsstelle des Oblt. Bauer ebenfalls aus Richtung Fleury, unterstützt durch M.G.-Feuer von dort, genommen. 11./b. 13 erlag um 7^o, nachdem sie den ganzen Tag durch schweres Artilleriefeuer eingedeckt, Lt. d. R. Sperber zweimal verschüttet, B.F. Hauser und mehrere Leute neben ihm getötet worden waren. Von vorn kommender Feind wurde durch das Feuer der Kom-pagnie aufgehalten, dieses selbst noch gegen im Rücken vorgehende Schützenlinien gerichtet. Dann war es auch hier zu Ende**). Zwischen Thiaumont und Fleury stieß der Gegner bis über den Bahnbogen gegen Batterie c vor, wo mit 25 Gewehren, Meldern und Versprengten, und einem M.G. die Stäbe des I., III./57 und III./49 der feindlichen Angriffs-woge den ersten Halt entgegensetzten.

*) Lt. d. R. Heinrichs, 10./57, war bereits am 28. in den Reihen der 49er bei der Einweisung gefallen. Von den 442 Mann Verlust des III./57 ist ein großer Teil dem Trommelfeuer vor dem Angriff erlegen.

**) Verluste: II./b. 11 = 5 Offz., 226 M. (1 u. 172 vermißt), II./b. 11 = 6 und 310 (3 u. 244 verm.), III./b. 11 = 5 und 164 (2 und 79 verm.), III./b. 13 = 4 und 265 (3 u. 191 verm.). — (Angaben der R.T.B. der bayr. J.R. 11 u. 13).

I./57 mit der 4. Kp. links an der Lücke, der 3. vor dem 3. B. Thiaumont, hat, von gut liegendem Sperrfeuer unterstützt, dem feindlichen Angriff standgehalten. Aber die über den Durchbruch nach hinten dringenden Meldungen ließen auch das Werk verloren erscheinen. Und zwischen 7^o und 7³⁰ vorm. merken die Westfalen mit Entsetzen, wie das eigene Artilleriesfeuer zurückgezogen wird und sich auf ihre Linie und die Feste senkt. Vergeblich gehen alle verfügbaren roten Leuchtkugeln hoch. Um der Vernichtung zu entgehen, müssen die Kompagnien des I./57 weichen. Kein Franzose hat Thiaumont den Deutschen im Sturm entrissen. Die 3./57 hatte es 9³⁰ geräumt, und noch um 11^o durchschritt es der Führer der 2. Kp., Lt. d. R. M a t t h a e i, der die 3. suchte, ohne auf Feind zu stoßen*).

So stand rechts nur noch III./56, das I. abgelöst hatte, unter Hptm. Simon als Eckpfeiler und wies mit offener Flanke bis zum 5.8. stärkste Angriff ab**). Über Fleury hinausstoßende schwache feindliche Kräfte wurden in Gegend 380 durch Hptm. O p e l mit zwei Zügen der 8./b. 13 unter Lt. d. R. H e i l aufgehalten. Sie sahen mit Genugtuung, wie auch französische Artillerie in den Reihen ihrer Infanterie wütete. Rechts kam 12./b. 13 aus dem Fort zur Unterstützung heran. Vorn gewann 9./b. 13 Anschluß an die 5. Kp., deren offene Flanke Lt. d. R. K i r n d o r f e r in schwerem Handgranatenkampf verteidigt hatte***). Tief sich somit der feindliche Angriff auch wie so mancher deutsche von selbst im Trichtergelände und an der verlorenen Verbindung mit der Artillerie tot, so verkannten doch die am Steilhang liegenden Stäbe nicht den Ernst der Lage, und alle hier verfügbaren Kräfte, 6., 7./57, III., 4., 7./b. 11, sowie die herankommenden Kompagnien vom I./b. 6 wurden vorwärts der Thiaumont-Fte. in eine Aufnahmestellung gebracht†, wobei

*) Auf 7 Offz., 353 Mann beziffert das R.L.B. des I./57 die Verluste, u. a. Oblt. R i s c h e r, Kp.F. 1., tödlich, Lt. d. R. K e i l, Kp.F. 3., schwer verwundet. Führer des Batls. war Hptm. d. R. G i e r s b e r g.

**) Verluste: 4 Offz., 159 M.

**) Lt. d. R. K i r n d o r f e r, am nächsten Vormittag schwer verwundet, starb bald darauf.

†) Unter den zum Ausheben rückwärtiger Stellungen vorgeworfenen Pionierreserven befand sich noch einmal Pi.R. 284, wobei Hptm. L i c h n o d durch Granate verwundet wurde. Pi.R. 284 war seit Februar bei Verdun eingesetzt, hatte am 4.4. mit 3.R. 48, am 20.4. mit 3.R. 117, am 8., 12. und 23.6. mit den Bayern gestürmt und dazwischen Batteriestellungen und Unterstände gebaut, Handgranaten und Leuchtpatronen nach vorn getragen, ein Beispiel für die aufopfernde Tätigkeit so mancher Pionierkompagnie vor Verdun.

sich Sptm. Hirschauer, I./b. 11, durch tatkräftiges Eingreifen auszeichnete.

Mit einem Zumstehenbringen des französischen Angriffs durfte man sich aber nicht begnügen. Fleury und Thiaumont waren die Namen, an die die Welt den deutschen Erfolg des 23. Juni knüpfte, die seitdem fast in allen Heeresberichten genannt worden waren, und deren Besitz als Maßstab für die Kraft der beiden Gegner galt. Genlt. v. Höhn setzte zur Wiedereroberung von Fleury die letzten Kräfte der 6. bayr. J.D. unter dem Rdr. der 12. bayr. J.B., Genmj. v. Kirschbaum, ein und bildete rechts die Gruppe des Obstlt. Häfele (bayr. J.R. 6) aus II., III./b. 6 und II./b. 10, links die Gruppe des Oberst Lettenmayer (bayr. J.R. 13) aus I./358 (von der Garde-Erf.Div.) und Halb-Batl. Erhard, 4., 12./b. 10. Rechts wurden in Linie 364—365—372 II./56 und II./57 unter Obstlt. Deye (J.R. 56) mit Kompagnien der R.J.R. 118 und 83 hinter den Flügeln gegen 3.W. Thiaumont aufgestellt. Nach ausgiebiger Artillervorbereitung sollte um 6¹⁵ früh am 4.8. der Einbruch in Fleury erfolgen. In stockdunkler Nacht mußte Obstlt. Häfele den mühevollen Weg über Höhen und Schluchten vom Kap-Lager bis zum Steilhang zurücklegen. Umsonst erwartete er dort den in Aussicht gestellten schriftlichen Angriffsbefehl. Nur einen Auszug, aber meist das Nachbarregiment betreffend, ohne Ziel und Angriffstreifen, brachte der Regts. Abjt. der 11er gegen 5⁰ vorm. aus dem Fort, dazu die wenig tröstliche Nachricht, daß Regt. Lettenmayer nicht vor 7⁰ antreten könne. Ohne Rücksicht auf die Ungeklärtheit der Lage und ohne Rücksicht auf die offene Flanke, war Obstlt. Häfele sofort zum Angriff entschlossen: „Wenn mein Regiment 6¹⁵ Fleury erreicht haben soll, habe ich keinen Augenblick zu verlieren; ob Regt. Lettenmayer da ist oder nicht, ist mir gleich.“

5²⁰ treten II./b. 6 und II./b. 10 in Kolonne zu einem vom Steilhang an. Von Anfang an gibt es Verwirrung. Die 10er gehen durch die 5./57 hindurch und reißen diese zum Teil vor der festgesetzten Sturmzeit mit. Nebel und Rauch hüllen alles in einen undurchsichtigen Schleier. In diesem kommen 56er und 57er, wie am 23. Juni ein Teil der bayrischen 10er, links auf Fleury ab, während 3.W. Thiaumont unangegriffen bleibt. Am Bahndamm wird schwacher Feind gefangen. 20 Minuten muß man hier liegenbleiben, bis das Artilleriesfeuer vorverlegt wird. Auch das in zweiter Linie folgende III./b. 6 schiebt nun ein. Die Vermischung der Verbände wird vollkommen; denn auch Teile der rechts und links im Gelände liegenden 11er und 13er schließen sich an, West-

fallen mitten unter den Bayern. Franzosen kommen aus der Angriffsrichtung und berichten von fluchtartigem Zurückgehen der Ihrigen. Nun läßt Oblt. Häfelle zum Angriff pfeifen und setzt sich selbst an die Spitze der Truppe. Infanteriefeuer vom südlichen Bahndamm schlägt ihnen entgegen. Viele fallen, u. a. auch Oblt. Böll, Rp.F. der 12./b. 6, der es „gewußt“ hatte. Aber vor dem unwiderstehlichen Ansturm eilen die Franzosen bald gefangen nach hinten. Fleury wird durchstoßen — nur elende Mauerreste machen das Dorf noch kenntlich. Oblt. Häfelle ordnet selbst die Besetzung des Südrandes und begibt sich dann zurück an den Bahndamm, wo bald eine Granate Adjutant sowie Ordonnanz-Offizier tötet und den Kommandeur, der durch seine Entschlossenheit und fortreißende Tapferkeit wesentlich zu dem Erfolge beigetragen hat, schwer verwundet (Verlust des linken Armes). Auch die am Südrande von Fleury liegende vordere Linie leidet schwer durch M.G.-Feuer aus beiden Flanken. Den Feind beobachtend, fällt Lt. d. L. Böhme, Rp.F. der 11./b. 6, es fällt Lt. d. R. Schadenfroß, Rp.F. der 8./b. 10; Hptm. Schloßer, Führer des II./b. 6, wird tödlich verwundet. Eine zweite Linie wird am Bahndamm eingerichtet. Vorn im Dorfe führt Lt. Pitzer, 8./b. 6, in der Mulde westlich Oblt. Lang, 6./b. 6. Hier liegt auch von 825 über 822 bis 360 die Masse der 57er und 56er, unter denen Lt. d. R. Dühring, 8./57, und Lt. d. R. Bastian, 6./56, als Führer hervortreten*). In die durch ihr Linksziehen entstandene Lücke 360—361—356 werden am Abend noch einmal I. und III./140 eingeschoben. Beim Einrücken in Stellung fällt als Führer des III. Batls. Oblt. d. R. Lambrecht, schon an der Höhe 304 und bei Fleury ausgezeichnet.

Der Trümmerhaufen, Fleury genannt, war wieder deutsch, nicht aber die Feste Thiaumont. Die 6. bayr. Division konnte nicht mehr. So

*) Verluste: II./b. 6 = 7 Offz., 177 M., III./b. 6 mehrere Offz. u. 122, II./57 = 7 u. 127, II./56 = 6 u. 139, II./b. 10 nicht festzustellen. Bei II./b. 6 noch † Regts. Adj. Hptm. Ehrlich und Ord. Offz. Oblt. Gissibl; verw. u. a. die Rp.F. der 5. u. 7., Lts. d. R. Held und Buettner, bei II./b. 10 Lt. Mair (Phil.), Rp.F. 5. Batls. Führer waren: II./56 Maj. Hildebrand, II./57 Hptm. d. R. Renneberg, III./b. 6 Hptm. d. L. Schaller, II./b. 10 Hptm. Motschenbacher. I./358, Maj. v. Fuchs, war erst gegen 8^o im Fort eingetroffen, mit 4. u. 3. Rp. über Punkt 380 in den Südostteil von Fleury hineingestoßen, dort die bayrische Linie verdichtend.

Gefangenenziffern: 17 Offz., 680 M. von J.R. 96 der 31. J.D., von J.R. 207 der 33. J.D., das schon am 24.7. Zuaven und Turkos der 37. J.D. abgelöst hatte, von J.R. 9, 56 und 10 der 15. J.D.

holte General Krafft v. Dellmensingen noch einmal die von neuem aufgefüllten Regimenter des Alpenkorps nach vorn. Jäg.Regt. 2 löste in und westl. Fleury mit R.Jäg. 10 und 14, das bayr. Leib-Regt. östlich, zwischen Bahnhof und Chapitre ab, Jäg.Regt. 1 die Westfalen und J.R. 140 mit der Aufgabe, das J.B. Thiaumont wiederzunehmen. J.R. 143 vom XV. A.R. wurde der 14. J.D. zur Verfügung gestellt.

Der von Obstlt. Paulus mit großer Umsicht geleitete Sturm auf Thiaumont erfolgt am 8. August. Von rechts sind I./143 (Hptm. d. R. Schmid) im Raum 274—356, b. Jäg. 2 (Hptm. d. R. Hofe) bis 361, b. Jäg. 1 (Maj. Spiegel) bis 360, b. R.Jäg. 2 (Lt. d. R. Schmid) bis 861 nebeneinander-angeseht. Durch Wegfall einer längeren Artillerievorbereitung und Zusammenfassung des Feuers auf wenige Minuten vor dem Sturm ist die Überraschung aufs höchste gesteigert. Erst 5³⁰ vorm. beginnt das Trommelfeuer, 6⁰⁰ wird es vorverlegt. Die Sturmwellen aber erheben sich schon 6⁰⁰, folgen dicht hinter der alles in Staub und Rauch hüllenden Feuerwand, und schon 6¹⁰ steigen die verabredeten Leuchtzeichen, rote Sterne mit Perlen, aus der durch den linken Flügel der 2. und den rechten der 1. Jäger gemeinsam wiedergewonnenen Feste zum Himmel empor. In flottem Lauf — der Widerstand des durch das plötzlich hereinbrechende Trommelfeuer betäubten Gegners ist gering — wird das Angriffsziel, eine durch die Mitte der Doppelbattr. a westlich des Werkes gehende Linie, die sich südöstlich über 819 bis 821 fortsetzt, erreicht und in dem bald mit stärkster Gewalt einsetzenden Artillerie- und M.G.-Flankenfeuer aus der Weinberg-Schl. und auch von rechts aus Gegend 851 unter schweren Verlusten gehalten. Auf dem rechten Flügel der 2. Jäger ist Lt. d. R. Nedermann mit demselben entschlossenen Ungestüm, mit dem er im November 1915 hinter den fliehenden Serben her sich des Städtchens Raschla bemächtigte, mit wenigen Mann dem Feinde weit ins Vorgelände nachgestoßen bis in die sogen. Lager-Schl., wo er eine Brigade-Gefechtsstelle auszuheben sucht. Hier aber erreicht den Tollkühnen sein Schicksal, indem er in Gefangenschaft des übermächtigen Feindes gerät. Die alte Rucke in der mit stärkstem Feuer bestrichenen Mulde zwischen 355 und 356 war wieder aufgerissen. Bei dem Versuch, bis 353 vorzuschwenken, war 2./143 fast aufgerieben worden*). Ein starker Gegenangriff um 4⁰ nachm. wurde

*) Lts. d. R. Schmalefeldt und Birch, 2./143, †. Die sehr schweren Verluste der bayr. Jäger betragen v. 1.—12.8.: Jäg. 1 = 7 Offz., 378 M.; Jäg. 2 = 5 Offz., 399 M.; R.Jäg. 2 = 2 u. 267. — † von b. Jäg. 1 u. a. Oblt. d. R. Drießen, Rp.F. 1., Lt. d. R. Dingler, Rp.F. 4., Lt. d. R.

noch unter Mitwirkung des deutschen Sperrfeuers abgeschlagen. Dann konnten die Jäger mit Genugtuung die wiedergewonnene Stellung den westfälischen Hacetäuern, I.R. 16, unter Maj. v. W e l k i e n übergeben. Jäg. Regt. 2 und bayr. Leiber mußten noch bis 9., ja 11. August in den Trichtern bei Fleury und am Chapitre ausharren, in dauerndem Nahkampf mit dem dicht gegenüberliegenden Feinde schwere Verluste erleidend*). Endlich schlug auch ihnen die Erlösungsfunde. Das ganze Alpenkorps konnte den Schauplatz seines höchsten Ruhmes und seiner schwersten Opfer verlassen, um bald darauf seinem Siegeszuge durch Rumänien zuzukeilen. Seine Stellungen übernahm die aus den Argonnen herangeführte 33. I.D. General K r a f f t v. D e l l m e n s i n g e n befehlt vorläufig noch den Befehl im Gesamtabschnitt Thiaumont—Fleury.

Die Schlacht vor Verdun beginnt zu verebben. Immer gleichförmiger reihen sich die Aufzeichnungen der Kriegstagebücher aneinander. Freilich jedem neu eingesetzten Regiment wird Verdun zum Erlebnis, das sich unvergeßlich ins Gehirn einwühlt. Ihnen allen, die glaubten, an der Marne und in Flandern, in den Argonnen und Vogesen, in Polen und den Karpathen den Krieg in seiner furchtbarsten Gestalt kennengelernt zu haben, ging hier eine neue Welt des Todes, des Grauens und der Vernichtung auf. Wie von etwas Unfaßbarem berichten sie von dem nächtlichen Eindrücken in Stellung, vom Verlaufen in ödem Trichterfeld,

Gewolf, Rp.F. 3., der mit einem Armschuß noch über 819—820 hinausstürmte, bis ihn das tödliche Geschöß traf, verwundet Lt. d. R. S c h r ö d e r, Rp.F. 2. Es blieb nur ein Offizier in vorderer Linie, Lt. d. R. M ü h l b a u e r, M.G.R.

Nach dem Angriff fiel durch flank. M.G.-Feuer Lt. Steinheimer, Jäg. 2; als Führer der vorderen Welle des R.Jäg. 2 F.Rt. Geißinger. —

Über 300 Gefangene wurden eingebracht, vom franz. I.R. 81, das 96 abgelöst hatte, I.R. 122 und 96, alle von der 31. I.D.

*) R.Jäg. 14, in der Nacht zum 9.8. durch Jäg. 10 abgelöst, verlor noch einmal 2 Offz., 230 M., Jäg. 10 (8.—12.8.) 135, R.Jäg. 10, zum 9.8. abgelöst durch II./b. Leib, 8 Offz., 181 M., verwundet auch wieder sein Führer, Hptm. K r a h m e r - M ö l l e n b e r g († 19.10.16 in Rumänien). R.Jäg. 10 und I., III./b. Leib, bei denen Hptm. d. R. F r h r v. P e c h m a n n die sechs Kompn. vorderer Linie einheitlich befehligte, wurden am 8.8. wiederholt angegriffen durch die neu eingesetzten Regtr. der afrik. 38. I.D., Quav. 4 und Tirail. 8. Lt. d. R. H o f m e i s t e r verteidigte mit 9./b. Leib die Flanke gegen den bel. I.R. 358 im Chapitre eingedrungenen Feind. Die letzte Verlustliste des bayr. Leib-Regts. für Verdun enthält 321 Namen.

von wahnsinnigem Sperrfeuer, das die Zusammenhänge der Kompagnien zerreißt, von atembeklemmendem Leichendunst in schwüler Sommernacht, von Stellungen, die nach ihren bisherigen Begriffen keine Stellungen sind, von Tagen und Nächten der Einsamkeit im einzelnen Granatloch, von schier unerträglichem Durst im Sonnenbrande und Hunger und Nässe, von dem fast greifbar gegenüberliegenden Feinde, der mit wachsamem Maschinengewehren, Hand- und Gewehrgranaten den Tod herüberschickt, von niedrigsiegenden französischen Fliegern, die Trommelfeuer herüberlenken und selbst mit M.G. herabschießen, Verschüttung und Todesnot, ohnmächtiger, dumpfer Wut über die eigene Wehrlosigkeit, über die eigenen Flieger, die die feindlichen nicht vertreiben, die eigene Artillerie, die aus der Unmöglichkeit heraus, die wechselnden Trichterlinien festzustellen, die eigenen Stellungen beschießt, genau so, wie es die französische auch tut, endlich und vor allem gegen die höhere Führung, von der man sich zwecklos in diesen Todesbann hineingetrieben sieht. Französische Angriffe und deutsche Gegenangriffe verflechten sich ineinander.

Neuer Gegner, das franz. J.R. 48 der 19. Division, greift am 11.8. die 16er sowie daneben die Goslarer Jäger an und wird im Sperrfeuer, im Nahkampf und verfolgenden M.G.-Feuer fast vernichtet. 16er werden durch 56er (12.—17.8) und diese wieder durch 57er abgelöst. An Stelle des J.R. 143 wird am 15.8. das ostpreußische J.R. 41, aus der 1. J.D. nach monatelangen Kämpfen bei Baug und auf dem Fumin herausgezogen, der 14. Division zu Ablösungszwecken im rechten der vier Bataillonsabschnitte zur Verfügung gestellt. Die 33. J.D. hat ihren Abschnitt wie die 6. bayrische nach Brigaden gegliedert, rechts die 66., links die 67., in Fleury zunächst J.R. 130, östlich davon J.R. 135, halbe Regimenter wechselnd vorn, die Reserven am Steilhang von Douaumont und Fosses-W. bzw. im Fort und in der Brule-Schlucht.

Am 17. und 18. August erfolgen neue Großangriffe der Franzosen, die ihnen die wieder entriessenen Erfolge des 2. und 3. zurückbringen sollen. Das „erste Regiment Frankreichs“, wie das Kolonial-Regt. von Marokko prahlerisch genannt wird, stürmt am 17., 6³⁰ abds., gegen die zusammengetrommelten Stellungsteile der 130er zwischen den Häusertümmern von Fleury. Lt. d. R. Richter der 9. und, bei ihren M.G. tapfer ausharrend, die Lts. d. R. Jürgens bei der 1. und Herz bei der 10. Rp. sind gefallen, bei der 9. nur noch wenig Überlebende. Hier dringt der Feind ein, der schwer verwundete Rp.F., Lt. d. R. Deppe, wird gefangen, weiter rechts auch die vordere Linie der 2. mit den

Nachbarzügen der 1. und 12. überrannt. Mit den Reserven ihrer Kompagnien halten Hptm. d. R. Holderegger, 2., und Lt. d. R. Asbeck, 12., den Feind auf, und die 1. und 10. auf den Flügeln, jene unter Hptm. Welsch, diese für den verwundeten Oblt. d. R. Stiller unter Lt. d. R. Fabel, stehen als Eckpfeiler der Regimentsfront fest. Auf den Trichterrändern liegend, knallen die Leute die heranspringenden Schwarzen, deren Anblick ihre ganze Wut entfesselt, massenhaft zusammen. Bei den benachbarten 135ern vermag der Feind nur am linken Flügel der 9. Rp. einzudringen, von Lt. d. R. Zechmeister mit einigen Gruppen sofort wieder zurückgeworfen. Rasendes Sperrfeuer verhindert jede Verbindung der Kommandostellen mit den vorderen Kompagnien. Tollkühn bringt nur Musk. Heine, 9./135, Meldung von dem Einbruch der Franzosen bei J.R. 130 zurück. So kann Maj. Schoen, III./130, zunächst seine halbe Reservekompagnie, 11./130, vom Bahndamm nach Fleury vorschieben. 2. und 3./98 treffen vom Steilhang her ein. 3./98 erreicht am Morgen eine Trichterlinie am Nordostrande von Fleury. Artilleriefuer und Nahkampf dauern am 18. an. Besonders 10./130 am linken Flügel, bei der der Gefr. Maslowsky als letzter des M.G.-Zuges Herz, nachdem er acht Tage vorn ausgehalten, bei seinem vernichteten M.G. fällt, und die anschließende 6./144 werden bedrängt. J.R. 135 ist in der Nacht durch J.R. 144 abgelöst worden*).

An diesem Tage aber und noch mehr an den folgenden gelten die Hauptanstrengungen des Gegners mit seiner 19. Division (J.R. 270) wieder dem J.W. Thiaumont. Fünf größere Angriffe nach immer erneutem Trommelfuer, das die notdürftig ausgebesserten Gräben wieder zerschlägt, zählt Maj. Wülfing in seinem Gefechtsbericht des III./57. Pünktlich setzt jedesmal das angeforderte Sperrfeuer der eigenen Artillerie ein, und alle Führer stimmen überein in ihren Berichten über seine ausgezeichnete Wirkung. Heldentum höchster Art aber bewähren in zwei-, ja dreitägigem Aushalten — schon am 17. sahen sich I. und II./57, Hptlts. d. R. Giersberg und Hoffacker, wiederholt angegriffen — die Weseler Bataillone, obgleich sie zum großen Teil mit frischem Ersatz aufgefüllt sind. Bei III./57 liegt die Abwehr vorn hauptsächlich in Händen des Lts. d. R. Hüls, Rp.F. der 11., der bald nach dem rechten Flügel, wo an jener schon in den Julikämpfen so gefährdeten Stelle an der Straße Thiaumont—Kalte Erde die 9. Rp. am stärksten bedrängt und fast aufgerieben wird, bald nach dem linken

*) J.R. 130 verlor vom 11.—31.8. = 23 Offz., 812 M., davon am 17.8. = 11 u. 214; J.R. 135 (8.—18.8.) = 5 Offz., 337 M.

bliden muß, wo Lt. d. R. Beintmann, Rp.F. der 10., am Vormittag des 19. fällt und Lt. d. R. Michel nach ihm unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit die Verbindung mit dem ebenfalls aufstärkste bedrängten II./57 hält, bei dem zwei Züge der 6. völlig aufgerieben sind. Schließlich dringt der Feind durch die doch wieder entstehende Lücke zwischen 2. und 9./57 hindurch und setzt sich in J 358 fest. Die schon in der Nacht zum 19. auf den Hilferuf der bedrängten Bataillone zur Unterstützung gesandten Kompagnien des III./16, bei I./57 auch 7. und 8./41, werden, soweit es möglich ist, zur Schließung der Lücken und zur Auffüllung der geschwächten Linie verwendet. In der Nacht zum 20. werden III. und II./57 durch II. und I./16, I./57 in der folgenden durch II./41 abgelöst. J.R. 57 hat einen der glänzendsten Abwehrsiege errungen und nach seiner Niederlage am 3.8. seinen alten Ruhm bewährt*). Am rechten Flügel des Thiaumont-Abschnitts gelang es dem Gegner, am 18. um 5^o nachm. in den zusammengetrommelten Graben der 1./41 und der anschließenden 12./168 einzudringen und Punkt 189 zu gewinnen; aber jeder Versuch des Feindes an den beiden folgenden Tagen, die Lücke weiter aufzureißen, wurde von dem tapfern Tilfsiter I./41 unter Hptm. d. R. Krause, wenn es auch am Abend des 18. nur noch eine Gewehrstärke von 160 Mann hatte, unter Einsatz der 4. und 5. Rp. und 11./56 vereitelt.

Im Laufe des 18. war auch die Lage bei Fleury so weit geklärt, daß das Dorf als verloren angesehen werden mußte, die eigenen Kompagnien an seinem Nordrande sich festklammerten. Obstk. Stachow, Rdr. des J.R. 130, dem hierfür J.R. 98 ohne Stab unterstellt wurde, befahl den Gegenangriff für den nächsten Morgen. Maj. Schoen setzte sich selbst an die Spitze der 98er. Aber im Schein der Leuchtkugeln von M.G.-Feuer gefaßt, gelangten sie nicht an die befohlene Stelle, sondern sämtlich links von 3./98 ohne Verbindung nach rechts mit 2. und 1./130. Unter diesen Umständen sagte Maj. Schoen den Angriff ab. In der folgenden Nacht übernahm J.R. 98, Obstk. v. Gottberg, den Befehl im Abschnitt. Die Reste der 130er werden herausgezogen, die 1. Rp. wird noch vermißt. Vergeblich wird sie von 11./98, die rechts zu ihrer Ablösung und zur Verbindung mit der 14. J.D. eingeschoben wird, gesucht. Erst am 21. bringt eine Patrouille einen angeblichen französischen Spion, eine verwahrloste, ausgehungerte Gestalt mit struppigem schwarzen Bart. Es ist Hptm. Welsch, Rp.F. der 1./130, der

*) Verluste des J.R. 57: 17 Offz., 538 M., † u. a. noch Lt. d. R. Bured, Rp.F. 9. I./41 verlor 9 Offz., 198 M., † u. a. Lt. d. R. Matusch, Rp.F. 2.

sich mit etwa 25 Mann und zwei M.G. weit vorn rechts im Anschluß an die Westfalen gehalten und alle Angriffe mit ihnen abgeschlagen hat. Durch Hunger und Durst sind die Leute am Ende ihrer Kraft und warten sehnlichst auf Ablösung. Er selbst hat sich verirrt, ist mit knapper Not der Gefangenschaft entgangen und schließlich von den 98ern festgenommen worden. Durch 5./98 wird in der nächsten Nacht endlich die 1./130 abgelöst. 5. und 11./98 aber wissen und sehen nichts voneinander. Wenige 100 m wirken in dieser Kraterlandschaft für die in die Löcher hineingepreßten Menschen trennender als sonst Meilen.

Der 23. ist wieder Großkampftag, der Durchbruch bei Thiaumont—Fleuray das Ziel des Feindes*). I. und II./173, mit denen nun auch die andere Division des Argonnenkorps, die 34., auf den Plan tritt, haben in Abschnitt B und D der Thiaumont-Front abgelöst. Ein erster Angriff um 2^o nachm. gelangt im Feuer der trotz alles Trommelns abwehrbereiten deutschen Grabenbesatzung gar nicht zur Entwicklung. Beim zweiten, stärkeren Stoß um 6^o nachm. nutzt der Feind die Lücke am linken Flügel bei 823. Die vereinsamte 5./98 wird gefangen. Zwei M.G., mit denen Lt. d. R. Kohler, 8./173, seine Flanke zu decken sucht, haben Ladehemmung. Und nun geht die Flut über 8. und 7./173 hinweg, die schon arg durch das Sperrfeuer geschwächt in Stellung gelangt sind. Lt. d. R. Bach, der deshalb mit 1./16 freiwillig in Stellung geblieben ist, teilt ihr Schicksal. Aber II./16 unter Sptm. Schulz hält seine Stellung im Abschnitt C, und Maj. Wülfing stützt die geschwächte Linie des II./173 durch die 5. Rp.**). Links der Lücke wird die 11./98 schwer bedrängt. Ihre vorderen Trichter gehen verloren. Mit wenigen Unverwundeten wirft sich Lt. d. R. Schmidt von Rhein den Anstürmenden entgegen, feuert stehend freihändig von einer Trichterbrücke aus zwei Gewehren, die ein Musketier im Trichter abwechselnd ladet und ihm zureicht. Der Gegner flieht, als der führende Offizier durch einen Schuß fällt und Sperrfeuer in seine hinteren Wellen schlägt. „Herr Leutnant, wir müssen angreifen!“ ruft Melder K r u s c z y n s k i. „Run, denn man los!“ befiehlt Lt.

*) Es sind schon wieder nicht mehr die Farbigen der 38., sondern J.R. 342 und 80 der 32. franz. Div., verstärkt durch VI./344 der 68. R.D. Trotz der gleichzeitigen Großangriffe an der Somme scheint der Vorrat des Feindes an frischen Divisionen unerschöpflich zu sein.

**) II./173 verlor beim ersten Einsatz 7 Offz., 224 M.; J.R. 16 insgesamt im August 19 Offz., 845 M., † u. a. am 11.8. Oblt. Bode, Rp.F. 9., 19.8. Lt. d. R. Schneidersmann, Rp.F. 11., 23.8. Lts. d. R. Leven, Rp.F. 5., Westermann, Rp.F. 8.

Schmidt. Mit ihm erwerben sich Lt. d. R. Maas, der einen schweren Lungenschuß erhält, und B.F. Bente, der einen Trichter nach dem anderen aufrollt, das E.R. I. Krusczyński fällt durch den letzten Schuß eines M.G. an der Seite seines Kompagnieführers, der ihm weiterstürmend die Hand nicht mehr reichen kann*).

Die links von 11./98 in der Fleury-Stellung frisch eingesetzten 6./130 und 6., 7., 8., 12./98 haben sie gegen zweimaligen Ansturm gehalten. Für den folgenden Tag, 6¹⁵ vorm., wird die Zurückgewinnung des Dorfes unter Maj. Eck, III./98, befohlen. Aber die die 11./98 ablösende 8./130, die den Befehl mit nach vorn bringt, trifft dort, durch Vergasung des Geländes aufgehalten, erst 5⁴⁵ ein, so daß der Befehl nicht mehr alle Kompagnien erreicht. 8., 6./130 sowie 6., 7./98 stürmen und dringen in die feindliche Stellung ein, werden aber dann, von beiden Seiten umfaßt, unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Oblt. d. R. Grade, Rp.F. der 6./98, war gefallen, Oblt. d. R. Pracht, Rp.F. der 7., und alle übrigen Offiziere der 6., 7./98**) und 6./130 waren verwundet, so daß Lt. d. R. Schaub, 8./130, den Befehl über die ganze Linie übernahm. 5. und 7./130 wurden am Abend zur Auffüllung der geschwächten Teile vorgeschickt, 5., 7./56 und 3., 4./130 unter Hptm. d. R. Busch in die auf 300 m angewachsene Lücke zwischen 33. und 34. J.D. geworfen.

Die Abwehrschlacht rast weiter. Der Feind will hier den Erfolg erzwingen zu derselben Zeit, wo die deutschen Linien an der Somme zu wanken beginnen, wo Brussilow im Osten neue Fortschritte macht und Rumänien den Krieg erklärt hat. Das Mezer Königs-Regt. 145, das die 173er abgelöst hat, schlägt am 28. wieder einen starken Angriff zurück. Aber das I. Batl. im Abschnitt C südlich der Straße ist fast aufgerieben***). Mit entblößtem Haupte empfing der Brig.Rdr., Oberst v. Wahlen-Türgaß, die Trümmer nach ihrer Ablösung am 1.9. Angriffe brachten die letzten Tage weniger; aber durch furcht-

*) Lt. d. R. Schmidt von Rhein erhielt beim 2. Einsatz am 31.8. einen Kopfschuß, an dessen Folgen er nach fast dreijähriger Lazarettzeit am ganzen Körper, mit Ausnahme des rechten Armes, gelähmt blieb.

**) Verluste des J.R. 98 (16.8.—4.9.): 20 Offz., 788 M.; davon am 23. u. 24.8. = 10 u. 393 (6. u. 7. Rp. = 5 u. 168, 5. Rp. ganz vermißt).

***) Die Regts.Geschichte beziffert den Verlust des Regts. 145 beim ersten Einsatz auf 9 Offz., 393 M.; die Verlustliste des I. Batls. nennt allein 253 Namen, 98 der 2. Rp.; † u. a. Oblt. Thedieck, Rp.F. 2.

bares Regenwetter wurden die Leiden der Truppe aufs höchste gesteigert, Tote und Verwundete im Schlamm begraben. Die 33. J.D. gab am 31.8. ihren linken Abschnitt, zwischen Fleury und Chapitre, an die vom Walde von Avocourt herübergeholte 192. J.D. ab. III. und I./193, die dort schon Feuchtigkeit im Übermaß genossen hatten, standen zuerst in den mit Wasser gefüllten Granatlöchern. Allein von der 3. Rp. mußten bei der Ablösung nach zwei Tagen 20 Mann mit Gelenk-rheumatismus nach dem Fort Douaumont zurückgetragen werden. Wenig tat hier das Artilleriefeuer; aber M.G.-Feuer und besonders Gewehrgranaten aus den nur 20—80 m entfernten, überhöhenden französischen Gräben verursachten täglich Opfer. Die 12. Rp. mußte ihren verehrten Führer, Lt. d. R. Heesemann, von den Splintern eines solchen Geschosses am ganzen Körper getroffen, schwer verwundet zurücktragen. Am 3.9. griff der Feind an und drang zwischen 848 und 843, wo die Stellung gegen St. Fine-Rap. vorgebogen war, in die Trichterlinie ein. 11. und 12./193, nach vier Stellungstagen aufs äußerste erschöpft, sowie die 2. und 3. Rp. des I./b. 25, das den linken Unterabschnitt übernommen hatte, wurden größtenteils gefangen*). Mit einem M.G. hatte Lt. Nebauer, Rp.F. der 1./b. 25, von der Ecke des Chapitre dem vorgehenden Feinde schwerste Verluste zugefügt und wesentlich dazu beigetragen, daß der Rückschlag keinen noch größeren Umfang annahm.

Auch beim J.W. Thiaumont hatten die Franzosen am 3.9. angegriffen**) und wurden durch III./30 und II./67 in den Abschnitten nördlich und südlich der Straße abgewiesen. An demselben Tage errang die 14. bayr. J.D. den letzten deutschen Sturmerfolg vor Verdun durch Vortragen ihrer Linie in die Souville-Schl., wodurch endlich die Flankenbedrohung der westl. des Chapitre kämpfenden Teile beseitigt wurde. Heftige Gegenangriffe des Feindes, der keinen deutschen Fortschritt vor Verdun mehr dulden wollte, schlossen sich daran und dehnten sich auch auf den Abschnitt der 192. J.D. aus, wo bayrische 25er am 6. und sächsische 192er am 9. September noch einmal heftig um ihre Trichter

*) Verluste: III./193 = 4 Offz., 261 M., I./193 = 185, I./b. 25 (einschl. 6.9.) = 6 u. 328.

**) Am 3.9. mit J.R. 102, am 12.9. mit J.R. 104, beide von der 7. J.D., die seit 29.8. die 19. J.D. ablöste. Gegner der 192. J.D. war am 3.9. Regt. 212 der 68. R.D., am 6. u. 9.9. Regt. 288 der 67. R.D.

ranken*), wie Königs-J.R. 145 am 12. sich noch einmal mit seinen Leibern schützend vor den Namen Thiaumont stellen mußte.

Es waren die letzten Atemzüge der großen Schlacht, die nun auch auf dem Ostufer zunächst in ruhigeren Stellungskampf überging. Selbst nach dem Mißerfolge des 11. Juli hatte General Schmidt v. Knobelsdorf seine Zuversicht auf den endlichen Erfolg des Verdun-Unternehmens nicht aufgegeben. Unter der Begründung, daß beim Feinde der Glaube an den Fortgang der deutschen Offensive aufrecht erhalten werden müsse, um ihn an Abtransporten nach der Somme zu hindern, waren die blutigen Angriffe gegen die Souville-Nase am 1. und 5. August erfolgt. Immer dringender fühlte aber die D.H.V. die Notwendigkeit, die noch immer starken, bei Verdun aufzuwendenden Mittel für entscheidendere Stellen frei zu machen. So gelang es dem die Stimmung der Armee teilenden deutschen Kronprinzen endlich, bei seinem Vater den für die Einstellung der Offensive notwendigen Personalwechsel zu erreichen. Am 23.8. wurde Genlt. Frhr v. Lüttwiz zum Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kronprinz ernannt. Am 27. erfolgte die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich, was eine ungeheure Erschwerung der Lage der Mittelmächte und zusammen mit dem fortdauernden Drucke der Westgegner an der Somme und dem immer erneuten Aufleben der russischen Offensive für die deutsche Kriegsführung die ernsteste Krisis vor jener im Sommer 1918 bedeutete. In diesem Augenblicke faßte der Kaiser den Entschluß, den Mann an die Spitze der deutschen Heeresleitung zu stellen, der die größten Erfolge des Krieges mit seinem Namen verbunden hatte und wie kein anderer das Vertrauen des ganzen Volkes genoß. Am 29.8. wurde Generalfeldmarschall v. Hindenburg Chef des Generalstabes des Feldheeres, General Ludendorff 1. Generalquartiermeister. Und eine der ersten Maßnahmen der neuen Männer war der Befehl an die Heeresgruppe Kronprinz Wilhelm vom 2. September: „Der Angriff auf Verdun ist einzustellen und die gewonnene Linie als Dauerstellung auszubauen.“

Unter den Führern vor Verdun war wohl die Erkenntnis von der Schwierigkeit der gestellten Aufgabe allgemein. Die Rücksicht auf eine

*) 5. und besonders 7./192 am Rande des Chapitre wurden größtenteils gefangen; † u. a. Lt. d. R. Hille, Rp.F. 5. Lt. d. R. Hennen führte mit den Resten beider Kompagnien einen erfolgreichen Gegenstoß wie Sptm. Sailer mit II./b. 25 am 6.9.

Steigerung der feindlichen Siegeszuversicht und eine Ermattung des Siegeswillens im eigenen Volke machte ein Aufgeben des mit so viel Blut erkämpften Bodens, der Punkte Fleury, Thiaumont, Baur, vielleicht gar des Douaumont, und die Einnahme einer weiter rückwärts gelegenen, den Wirkungen der feindlichen Festungskampfmittel weniger ausgesetzten Stellung unmöglich. Das Halten aber der „gewonnenen Linie“ unter den Kanonen und Beobachtungsstellen der nicht bezwungenen Forts in einem auf drei Seiten umfaßten Keil bedeutete eine Berewigung jenes die Truppe zermürbenden Zustandes täglicher schwerster Beschießungen, bei mangelhafter Verpflegung infolge unmöglicher rückwärtiger Verbindungen. Das Vorbringen von Material dorthin, die Vorbedingung, um der Truppe einigen Schutz gegen das Feuer, den Linien einige Festigkeit gegen die zu erwartende Fortsetzung der feindlichen Angriffe zu gewähren, war fast unmöglich. Wenn dies aber nicht hinreichend gelang, konnte sich dann der Vorgang des 3. August nicht wiederholen, der Feind die zur Vermeidung übermäßiger Verluste nur dünn gehaltene vordere Linie durchstoßen? Und was dann? Bis zum Fort und Steilhang Douaumont hin bot das Gelände keine Möglichkeit zur Unterbringung kampfkraftiger Reserven, da es an Deckungen fehlte, die der Feind in den zahlreichen J- und M-Räumen seiner ständigen Befestigung besaß. Und würde das Fort Douaumont einer neuen Dauerbeschießung mit schwersten Kalibern widerstehen können? Mit solchen Sorgen übergab General Krafft v. Dellmensingen, dessen Verdienste um das Halten des gewonnenen Bodens der Kronprinz anerkannte, indem er ihm seinen eigenen *pour le mérite* umhing, den Befehl in dem Abschnitt Thiaumont—Fleury an Genlt. v. Kühne mit dem neu aufgestellten Gen.-Rdo 54.

Zwar machte sich in den nächsten Wochen ein starkes Nachlassen der französischen Angriffe bemerkbar; der Feind suchte seine steigenden Somme-Erfolge mit allen Kräften auszunützen. Aber es war auch bei Verdun nur die bekannte Ruhe vor dem Sturm. Der ebenso zähe wie tatkräftige General Mangin, in seinen Plänen durch General Nivelle unterstützt, bereitete einen Angriff größten Ausmaßes vor mit dem Endziel, den Deutschen ihre Beobachtung auf dem Douaumont und Harcourt endgültig zu entreißen. Der 24. Oktober brachte jenen mit noch nicht dagewesenen materiellen Mitteln ins Werk gesetzten Angriff, der die zertrommelte vordere deutsche Linie hinwegfegte und den Weg ins Fort Douaumont fand. Der Verlust des Douau-

mont und des Fort Vaug und der weitere Angriffserfolg des Feindes vom 15. Dezember, der die deutsche Linie bis zum Fosses-W. und zum Vaug-Kreuz zurückdrängte, bedeutet die Katastrophe der deutschen Tragödie von Verdun.

Größtes Wollen, unerhörte Anstrengungen, unsterbliches Heldentum sind der Macht eines übergewaltigen Schicksals unterlegen, das sich ebenso in der Riesenhaftigkeit der gestellten Aufgabe wie in der Unzulänglichkeit der aufgewandten Mittel verkörpert. Das ist erschütternd, das ist tragisch. Um dieses Schicksalhaften willen hat sich kein Ereignis des Krieges neben dem Marnedrama so tief in die Erinnerung des deutschen Volkes eingegraben wie Verdun. Dort sah es das deutsche Heer aus seinem Siegeslaufe, der es bis vor die Tore von Paris geführt hatte, und an den sich die Zuversicht auf ein schnelles und glückliches Ende knüpfte, gewaltsam herausgerissen, hier den Kern des alten Heeres, das, ohnegleichen in der Welt 1914 ins Feld gezogen war, ohne sichtbaren Erfolg verbluten. Und zum ersten Male ergriff der Zweifel an einem siegreichen Ausgang des Krieges überhaupt die Herzen und preßte sie mit banger Sorge, mit angstvoller Spannung zusammen. Und Verdun ist das Ereignis des Weltkrieges geblieben, dessen das deutsche Volk mit bittersten Empfindungen gedenkt wegen der ungeheuren Opfer, die es verschlungen hat, der Soldat in Erinnerung an Qualen körperlicher und seelischer Art, wie kein Krieg vorher und keine Schlacht des Weltkriegs vor und nach Verdun sie einem Heere zugemutet haben. Aber auch diese Bitternis wird einmal überwunden werden. Und wie so manches Ereignis aus Deutschlands 70er Heldenkriege, das, wie die Erstürmung der Spicherer Höhen oder der Opfertod der Garde bei St. Privat von der Kriegsgeschichtsschreibung schließlich als zwecklos erkannt wurde, doch als Beweis deutschen Heldentumes, deutscher soldatischer Tüchtigkeit leuchtend in der Geschichte dasteht, so wird der feldgraue, lehmbekrustete Kämpfer von Verdun sich einmal aus seinen Trichterlöchern und Unterständen erheben und dem deutschen Volke vorschweben als das Bild des edelsten Kernes seiner Wesensart, selbstverständlicher, schlichter, schmuckloser Treue und Pflichterfüllung bis zum Tode.

Kriegsgliederung der vor Verdun von März bis September 1916 eingesetzten deutschen Truppen.

5. Armee: Oberbefehlshaber: Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen. Ch. d. Gen.St.: Genlt. Schmidt v. Knobelsdorf (bis 21.8.), Genlt. Frhr. v. Lüttich, Gen. d. Fußk. 10: Genmaj. Schabel.

Linkes Maasufer.

Angriffsgruppe West (seit 29.3.): Gen. d. Artl. v. Gallwitz (bis 17.7.), Ch. d. Gen.St.: Oberst Bronsart v. Schellendorff, Rdr. d. Pi.: Oberst Tilmann (Pi.-Regt. 29). Seit 17.7. Gen.Rdo. VII. A.R.: Gen. d. Inf. v. François, Ch. d. Gen.-St.: Maj. v. Pamelsg.

VI. Reserve-Korps: Gen. d. Inf. z. D. v. Gofler, Ch. d. Gen.St.: Oberstlt. Frhr. v. Ledebur, Rdr. d. Pi.: Maj. Roediger (II./Pi. 6). Befehl auf dem linken Maasufer bis 29.3., anchl. im rechten Abschnitt der A.G. West bis 13.5.

11. bayr. J.D. (bis 16.5.): Genlt. v. Kneußl, Genst.: Hptm. Leeb.

21. bayr. J.B. Genmj. Ritter v. Schoch (bis 18.4.), Genmj. z. D. Raab. Bayr. J.R. 3: Obstlt. Frhr. v. Stengel; bayr. J.R. 22: Genmj. z. D. Raab (bis 18.4.), Maj. Seißer; bayr. R.J.R. 13: Obstlt. Stadler (bis 31.3.), Maj. Eberhard. — Bayr. Fa.R. 21: Maj. Dietl. — B. Pi.R. 19 u. 21, b. M.W.R. 11, zugeteilt 4./Pi. 6.

192. J.B.: Sächs. Genmj. Kotsch. Sächs. J.R. 192: Obstlt. Rother; J.R. 193: Maj. v. Lilienhof; bayr. J.R. 25 (2 Batte.): Obstlt. Seemüller (bis 24.3.), Maj. Jenker. — Sächs. Fa.R. 192: Maj. Höfer. — Sächs. Pi.R. 192.

11. R.D. (bis 12.5.): Genlt. v. Herzberg, Genst.: Hptm. Koch.

23. J.B.: Oberst Daubert (bis 3.4.), Oberst Jetter. R.J.R. 10: Maj. Schönwasser; J.R. 22: Oberst Krüger (bis 6.4.), Maj. Trettner; J.R. 156: Obstlt. Crede (bis 31.3.), Maj. Reil. — R. Fa.R. 11: Obstlt. Ryll (bis 10.4.), Obstlt. v. dem Hagen. — 4./Pi. 29, Pi.R. 283, M.W.R. 211.

12. R.D. (bis 26.4.): Genmj. v. Rehler, Genst.: Hptm. v. Rahlben.

22. R.J.B.: Genlt. z. D. v. Leyser. R.J.R. 23: Maj. Saenger (bis 2.4.), Maj. Frhr. v. Nettelbladt (R.Ul. 4); R.J.R. 38: Oberst v. Rosenberg-Pipinski (+ 2.4.), Maj. Neuhof; R.J.R. 51 (2 Batte.): Oberst v. Rameke. (Seit 13.3. R.Jäg. 6 unterstellt.) — R. Fa.R. 12: Obstlt. Frhr. v. Beaulieu-Marconnay. — 1. R./Pi. 6, 2. R./Pi. 6, 3./Pi. 29.

22. R.D. (bis 14.6.): Genlt. Riemann, Genst.: Maj. v. Unruh.

43. R.J.B.: Oberst Bacmeister; R.J.R. 71: Oberst Graf Find v. Findenstein; R.J.R. 82: Oberst Pohlmann; R.J.R. 94 (2 Batte., unterstellt R.Jäg. 11): Maj. Frhr. v. Münchhausen (bis 8.3.), Obstlt. Frhr. v. Blomberg. — R. Fa.R. 22: Obstlt. v. Derken. — 1. R./Pi. 4, 2. R./Pi. 4, M.W.R. 222, seit 5.4.: 4./Pi. 8.

Außerdem dem VI. R.R. unterstellt: 2. (würtkbg.) L.D. (Gen. d. Artl. z. D. Franke), mit L.J.D. 120 u. Artillerie beteiligt.

XXII. Reserve-Korps: Gen. d. Kav. z. D. v. Falkenhayn, Ch. d. Gen.St.: Maj. Böllwarth, Rdr. d. Pi.: Maj. Köster. Befehl im linken Abschnitt der A.G. West v. 3.4.—15.6., abgelöst durch VII. A.R.

43. R.D.: Genst. v. Rundel, Genst.: Hptm. Brückner. Befehlste i. Abschn. „Toter Mann“ 4.4.—21.5.

85. R.I.B.: Genmj. v. Pamel. R.I.R. 201: Obstlt. v. Zimmermann, ab 23.4. Maj. Hahner; R.I.R. 202: Maj. Anders. — 86. R.I.B.: Genmj. z. D. Frhr. v. Dalwigt. R.I.R. 203: Oberst Koch; R.I.R. 204: Obstlt. Reinede. — R.Fa.R. 43: Oberst Launhardt. — R.Pi.R. 43, 1. R./Pi. 8, 6./Pi. 8, 6./Pi. 29, M.W.R. 243.

44. R.D.: Genmj. v. Wichmann, Genst.: Maj. v. Heeringen. Befehlste i. Abschn. „Toter Mann“ 21.5.—7.6.

87. R.I.B.: Oberst Schoenfeld. R.I.R. 205: Oberst Semrau (bis 28.5.), Maj. Frhr. v. Nauendorf; R.I.R. 206: Maj. Otto. — 88. R.I.B.: Genmj. v. Reuter. R.I.R. 207: Maj. Schmedes; R.I.R. 208: Obstlt. Frhr. Bloch v. Blottnitz; R.Jäg. 16: Hptm. Hoffe (bis 1.6.), Hptm. v. Arnim. — R.Fa.R. 44: Maj. Kuchenbecker (bis 28.5.), Maj. Roldt. — R.Pi.R. 44, 5./Pi. 29, M.W.R. 244.

56. J.D. (seit 30.5.): Genst. v. Altrock (bis 19.6.), Genmj. v. Wichmann, Genst.: Maj. Hagemann.

112. J.B.: Oberst v. Diringshofen. Füß.R. 35: Maj. Graf v. Herzberg, ab 8.6. Maj. Tiege; J.R. 88: Obstlt. Rogge, J.R. 118: Maj. Ledemann. — 56. Fa.B.: Oberst v. Horn. Fa.R. 111: Maj. Moeller, Fa.R. 112: Maj. von Velsen. — Pi.R. 111 u. 112.

4. J.D. (26.4.—15.5.): Genmj. Freyer, Genst.: Hptm. Ludloff.

7. J.B.: Oberst Jande. J.R. 14: Maj. Böhme; J.R. 149: Obstlt. v. Sella. — 8. J.B.: Oberst v. Jordan. J.R. 49: Obstlt. Rolda; J.R. 140: Maj. v. Müllmann. — 4. Fa.B.: Oberst Jürst. Fa.R. 17: Maj. v. Graevenitz; Fa.R. 53: Oberst Gerstenberg. — 2./Pi. 2, 5./Pi. 2, M.W.R. 4.

XXIV. Reserve-Korps: Gen. d. Inf. v. Gerol, Ch. d. Gen.St.: Maj. v. Kewitz, Rdr. d. Pi.: Maj. Krause (R.Pi. 24). Befehlste seit 13.5. im rechten Abschnitt der U.G. West.

54. J.D.: Genmj. Frhr. v. Watter, Genst.: Hptm. v. Platen.

108. J.B.: Genmj. v. Goeßen. R.I.R. 90: Obstlt. Schaeffer; J.R. 84: Oberst Delius; R.I.R. 27: Maj. v. Rauch. — 54. Fa.B.: Oberst Eggers. Fa.R. 107: Maj. v. Hahn; Fa.R. 108: Obstlt. Köhler. — Pi.R. 107 u. 108, 3. u. 4./Pi. 29, M.W.R. 54.

38. J.D.: Genmj. v. d. Esch, ab 1.6. Genmj. Schultheis, Genst.: Hptm. v. Arnim. 83. J.B.: Genmj. v. Unruh. J.R. 94: Obstlt. v. Tapsen; J.R. 95: Obstlt. v. Sella; J.R. 96: Maj. v. Hertel. — 38. Fa.B.: Oberst v. Rankau. Fa.R. 19: Obstlt. Waechter; Fa.R. 55: Obstlt. v. Conta. — 3./Pi. 11, M.W.R. 38.

Der U.G. West unterstellt: I./G.R.Pi.R. (4., 5., 6. Rp., vorher 12., 13., 14./III. G.P.).

Rechtes Maasufer.

Angriffsgruppe Mudra (19.3.—16.4.): Gen. d. Inf. v. Mudra, Ch. d. Gen.St.: Maj. Kewitz.

Angriffsgruppe Ost (ab 16.4.): Gen.Rdo. III. U.R.: Gen. d. Inf. v. Lochow, Ch. d. Gen.St.: Maj. Wegell, Gen. d. Pi. 16: Oberst Unverzagt.

X. Reserve-Korps: Genst. Rosch, Ch. d. Gen.St.: Obstlt. Hoffmann v. Wasdau, Rdr. d. Pi.: Oberst Viehe (Pi.R. 30). Befehlste im Abschnitt Douaumont v. 16.3.—7.4. u. v. 27.4.—25.5., in der Zwischenzeit nur über die 19. R.D.

19. R.D. (21.3.—1.7.): Genmj. v. Wartenberg, Genst.: Hptm. v. Blomberg.

37. R.I.B.: Oberst Triebig. R.I.R. 73: Oberst v. Graevenitz; R.I.R. 78: Obstlt. v. Joeden; III./R.I.R. 79. — 39. R.I.B.: Genmj. v. Barfus. R.I.R. 74: Obstlt.

Rogalla v. Bieberstein; R.I.R. 92: Obstlt. v. Wegerer. — R.Fa.R. 19: Obstlt. Duckstein. — 1. R., 2. R., 6./Pi. 10, M.W.R. 219, 2., 3./Pi. 30, Pi.R. 286. — Zugeteilt ab 10.5.: Garde-Ersatz-Brig.: Oberst Delfus. 6. G.I.R.: Oberst Grall, ab 30.6. Obstlt. v. Pommer-Esche; 7. G.I.R.: Obstlt. v. d. Mülbe.

113. J.D.: (bis 12.4.): Genmj. v. Wienskowski, Genst.: Hptm. v. Roques. 225. J.B.: Genmj. Briefe. Füs.R. 36: Obstlt. v. Passow; J.R. 48: Maj. Mosdenhauer; R.I.R. 32: Obstlt. z. D. v. Hüllesheim. — Fa.R. 225: — Obstlt. Schwager. — Pi.R. 225, 251, M.W.R. 113; zugeteilt: Pi.R. 284, 5./Pi. 23.

58. J.D. (16.3.—7.4.): Sächs. Genlt. v. Gersdorff, Genst.: Maj. Stäcker.

115. J.B.: Sächs. Genmj. Raden. Sächs. J.R. 106: Obstlt. z. D. v. Schönberg; sächs. J.R. 107: Obstlt. Frhr. v. Bodenhausen; württbg. R.I.R. 120: Obstlt. z. D. Fromm. — 58. Fa.B.: württbg. Oberst Erlenbruch. Sächs. Fa.R. 115: Obstlt. Baazig; württbg. Fa.R. 116: Obstlt. Doertenbach. — Sächs. Pi.R. 115, 116, M.W.R. 58, zugeteilt: 1. R., 2. R., 4./Pi. 22.

Dem Gen.Rdo. X. R.R. unterstanden ferner: 5. u. 6. J.D. v. 27.4.—25.5. (vgl. Anl. 2a zu Bd. 13 der Schriftfolge). Dem Gen.Rdo. zugeteilt: M.W. Batl. III. (Maj. Witte) bis 7.4., dann M.W. Batl. II., M.W.R. 39, 10. u. 11./III. G.Pi. (Fl.W.).

I. bayr. Armeekorps: Gen. d. Inf. Ritter v. Eylander, Ch. d. Gen.St.: Genmj. Möhl, Rdr. d. Pi.: Oberst Wiehe (Pi.R. 30). Eingesezt v. 25.5.—15.7.

1. bayr. J.D.: Genlt. Ritter v. Schöck, Genst.: Maj. Trautmann.

1. bayr. J.B.: Genmj. Dänner. Bayr. J.R. 1: Obstlt. v. Langlois; bayr. J.R. 2: Oberst Staubwasser; bayr. J.R. 24: Obstlt. Weniger. — 1. bayr. Fa.B.: Genmj. Siebert. Bayer. Fa.R. 1: Maj. v. Bomhard; bayr. Fa.R. 7: Maj. Graf Holnstein. — 1. u. 3. b. Feld-Pi.R., b. M.W.R. 1, zugeteilt: Pi.R. 284, 5./Pi. 23.

2. bayr. J.D.: Genlt. v. Harg, Genst.: Maj. Graf Holnstein.

4. bayr. J.B.: Genmj. Prinz Franz v. Bayern. Bayr. J.R. 12: Oberst Policzka (+ 12.6.), Obstlt. Zehn (+ 27.6.); bayr. J.R. 15: Oberst Abel (+ 24.5.), Maj. Heiden; bayr. J.R. 20: Oberst v. Red. — 2. bayr. Fa.B.: Oberst Röß (bis 5.7.), Oberst Müller (Otto). Bayr. Fa.R. 4: Maj. Meyer; Bayr. Fa.R. 9: Oberst Pöhlmann. — 2. u. 4. b. Feld-Pi.R., b. M.W.R. 2; zugeteilt: 4., 5., 6./Pi. 30.

Dem I. bayr. A.R. unterstanden ferner: 19. R.D. (f. X. R.R.), am 1.7. abgelöst durch 25. R.D. (diese bis 7.7.) und Alpenkorps (f. dieses) bis 15.7. — Dem I. bayr. A.R. zugeteilt: M.W. Batl. II. (Hptm. Menge) bis 15.6., dann M.W. Batl. IV. (Hptm. Biermann), 3./G.R. Pi.R. (Fl.W., vorher 11./III. G.Pi.).

Alpenkorps: Genlt. Krafft v. Dellmensingen, Genst.: Maj. Frhr. v. Willisen. Befehlsgte im Abschn. Douaumont v. 15.7.—9.9.

Alpenkorps (als Division): wie Gen.Rdo. Eingesezt 15.6.—19.7., Teile seit 5.6. bzw. 5.—10.8.

1. Jäg. Brig.: Genmj. Ritter v. Lutschef. Bayr. J.Leib-R.: Obstlt. Epp; Jäg.R. 1: Obstlt. Paulus (1. u. 2. b. Jäg., b. R.Jäg. 2). — 2. Jäg. Brig.: Oberst v. Below. Jäg.R. 2: Oberst Prinz Ernst zu Sachsen-Meiningen (Jäg. 10, R.Jäg. 10 u. 14); Jäg.R. 3: Obstlt. v. Rango (4 Batln., I. u. IV. bayrisch). — Fa.R. 204: Maj. Sanner; Geb.Ran.Abt. 2. — Bayr. Pi.R. 102, Pi.R. 105, Geb.M.W. 170, — Geb.M.G.A. 202, 204, 205, 206, 209, 239, 242, R.M.G.A. 4.

6. bayr. J.D.: Genlt. Ritter v. Höhn, Genst.: Maj. v. Wenz zu Niederlahnstein. (19.7.—8.8., Teile seit 21.6.)

11. bayr. J.B.: Genmj. Frhr. v. Lautphoeus. Bayr. J.R. 10: Oberst Mieg; bayr. J.R. 13: Oberst Lettenmayer. — 12. bayr. J.B.: Genmj. v. Kirchbaum.

Bayr. J.R. 6: Obstlt. Häfele; bayr. J.R. 11: Obstlt. Carl. — 6. bayr. Fa.B.: Oberst Merlaß. Bayr. Fa.R. 3: Maj. Frhr. Köffelholz v. Colberg; bayr. Fa.R. 8: Oberst v. Bomhard. — 11. u. 12. Feld-Pi.R., bayr. M.W.R. 6.

14. J.D. (4.—24.8.): Genmj. v. Versen, Genst.: Hptm. Bollmer.

79. J.B.: Genmj. v. Obernitz. J.R. 16: Maj. v. Belgien; J.R. 56: Obstlt. Den; J.R. 57: Maj. Schwierz. — 14. Fa.B. blieb auf dem linken Maasufer; dafür der 14. J.D. unterstellt: 4. Fa.B. mit Fa.R. 17 u. 53. — 3. u. 5./Pi. 7, M.W.R. 14.

33. J.D. (seit 8.8.): Genmj. Bollbrecht (bis 29.8.), Genmj. v. Barfus, Genst.: Hptm. v. Nolte.

66. J.B.: Oberst Münter. J.R. 98: Obstlt. v. Gottberg; J.R. 130: Obstlt. Stachow. — 67. J.B.: Genmj. Mühry. J.R. 135: Obstlt. Schmidt, J.R. 144: Obstlt. Frhr. v. Wangenheim. — 33. Fa.B.: Oberst Nessel. Fa.R. 33: Maj. Modrom; Fa.R. 34: Maj. Frhr. v. Uslar-Gleichen. — 5./Pi. 16, M.W.R. 33.

34. J.D. (seit 24.8.): Genmj. Schmiedede, Genst.: Hptm. v. Brauchitsch.

68. J.B.: Oberst v. Wahlen-Jürgaß. J.R. 67: Obstlt. v. Merkag; J.R. 145: Obstlt. v. Huth. — 86. J.B.: Genmj. Teckmann. J.R. 30: Obstlt. André; J.R. 173: Obstlt. Eidenrodt. — 34. Fa.B.: Oberst Junker. Fa.R. 69: Maj. Riedel, ab 1.9. Maj. v. Auwers; Fa.R. 70: Oberst Schmidt-Röppen, ab 31.8. Maj. Poetter. — 2. u. 3./Pi. 16, M.W.R. 302.

Dem Alpenkorps als Gen.Rdo. unterstanden ferner: 4. J.D. (vgl. linkes Maasufer) v. 15.7.—4.8., 192. J.D. (sächs. Genmj. Graf Viktum v. Eckstädt) v. 26.8. ab (vgl. linkes Maasufer 192. J.B.).

X. Reserve-Korps: Rdr. General und Ch. d. Gen.St. wie 16.3. Rdr. d. Pi.: Obstlt. Rlog (Pi.R. 23). Eingeseht 25.5.—15.7.

7. R.D. (29.5.—22.6.): Gen. d. Inf. 3. D. Graf v. Schwerin, Genst.: Hptm. v. Cöthenhausen.

14. R.J.B.: Genst. v. Bonin. R.J.R. 36: Oberst v. Roques; R.J.R. 66: Obstlt. 3. D. Ringel; R.J.R. 72: Oberst Sydow; R.Jäg. 4: Maj. v. Menges. — R.Fa.R. 7: Oberst Gobbin (löste 7.6. die 6. Fa.B. ab, Teile d. Regts. bis 12.7. in Stellung). — 4./Pi. 4, Pi.R. 248, M.W.R. 207, zugeteilt: 4./Pi. 11, 4./Pi. 20, 1. u. 2./Pi. 23.

103. J.D. (23.6.—20.7.): Genmj. v. Estorff, Genst.: Maj. Herwarth v. Bittenfeld. 205. J.B.: Genmj. v. Muer. J.R. 32: Obstlt. Frhr. v. Wangenheim († 10.7.); J.R. 71: Obstlt. Queder; R.J.R. 116: Maj. Radermacher. — Fa.R. 205: Maj. Selkman (blieb eingeseht bis 8.8.). — R.Pi.R. 87, 9./Pi. 28, M.W.R. 103.

Als zweite Division unterstand d. X. R.R. die 1. J.D. (vgl. Anlage zu Bd. 14 der Schriftfolge). Dem R.R. zugeteilt: M.W.Batl. I. (Maj. Lothes † 1.6.), 2./G.R.Pi.R. (Fl.W., vorher 10./III. G.Pi.).

Der A.G. Ost unterstanden ferner: VII. R.A., während der ganzen Schlacht in Stellung mit 13. und 14. R.D. (vgl. Anlage 2a zu Bd. 13 der Schriftfolge) und XVIII. A.A. mit 21. und 25. J.D. (vgl. Anl. 2a zu Bd. 13 der Schriftfolge), eingeseht bis 21.3. und 7.—27.4. — Dem VII. R.R. unterstand ferner:

25. R.D. (seit 7.7., vorher seit Anfang Juli in Stellung der 19. R.D. unter I. bayr. A.R., dann Alpenkorps): Rdr.: Württbg. Genmj. v. Mohn, Genst.: Hptm. v. Maup.

50. R.J.B.: Genmj. v. Koppelow. J.R. 168: Oberst v. Pfeil; R.J.R. 83: Maj. Boetticher, ab 26.7. Oberst v. Zwehl; R.J.R. 118: Maj. Rüsche. — R.Fa.R. 25: Obstlt. v. Petery. — 1. R. u. 2. R./Pi. 11, M.W.R. 225; zugeteilt: 2./Pi. 29.

Schwere Artillerie auf dem linken Maasufer. Gen. d. Fußk. 13: Genmj. Meckel. Stand vom 20.3. (Wenn nichts anderes bemerkt, das Batl. zu 3 Battrn. mit je 4 Geschützen.)*)

12. R.D.: Major Lindenborn (Regts.Stab R.Fußk. 9): f. F.H. Batlne. III./b. 1 (Hptm. Hogenmüller), 31 (ohne 1./31, Hptm. Baumann), Battrn. 8./11, 133, 6./R. 14; — 15 cm-Schirm Laf. Battr. 5./8 (2 Gesch.); 10 cm-Battrn. 7./b. 2, 109, 623; 9 cm-Battr. 431 b. (6 Gesch.).

11. bayr. J.D.: Maj. Christ (Edw. Fußk.Regts.Rdo. 5): Mrs.Batlne. I./8 (Maj. Weiß), III./8 (Hptm. Reglaff), 35 (ohne 3./35, Hptm. Bernet), (jede Battr. 2 Gesch.), 4./R. 12; f. F.H. Battrn. 102, bayr. 11, 1./Edw. 17, 216, 218, 251, 228, 3. u. 4./Edft. III. (Die f. F.H. gruppiert unter Hptm. Rose, Battr. 102, u. Hptm. d. L. Zastrow, 4./Edft. III.)

11. R.D.: Obftlt. Blanc (bayr. Edw.Fußk.Regts.Rdo. 3): Mrs.Batl. 3./35 (2), 207, ½ 4./Erj. 14 (diese Mrs.Gruppe unter Hptm. d. R. Tretrop, Battr. 207), III./12 (2 Battrn. zu 4, Maj. v. Einsingen); f. F.H. Batl. I./4, Battrn. 1./31, 8./R. 14, Edw.Fußk.Batl. 17 (2., 3., 4./L. 17 Obftlt. a. D. Roßny).

Artl.Kampfgruppe f. d. rechten Flügel: Maj. Zehlide, I./4 (ab 6.4. Maj. Caesar, Batl. 26): f. F.H.Batl. 26, 43 (Maj. Laporte); 15 cm-Battrn. 6., 8./b. 2, 10., 11./R. 7 (diese unter Maj. Grzybowsti, Fußk.Batl.Stab 207).

2. (Württ.) L.D.: Maj. Weißbach (Fußk.Batl.Stab 208), unter Obftlt. Port, (Württ. L.Fa.R. 2): f. F.H.: Edw.Fußk.Batl. 21, Battr. 226; 12 cm-Battr. 327, 328.

Dem General der Fußartillerie direkt unterstellt: β 5 (Hptm. Kupfe), γ 3 (Hptm. Zade), 21 cm-Marine-Kanone (Hptm. Laschke).

1. Für die Angriffe v. 6.—14.3. unterstanden der 12. R.D. außerdem: Mrs.-Batl. I. u. III./8, 35. ½ Battr. 4./R. 12; f. F.H. Batl. 26, Batt. 1./31, — Mrs. und ein Teil der f. F.H. in der Gruppe des Obftlt. Frhr. v. Beaulieu (R.Fa.R. 12), Rest der f. F.H. u. Flachfeuer in der Artl.Kampfgruppe des Maj. Lindenborn.

2. Für den Angriff nördlich Malancourt am 28.3. wurde Regt. Blanc verstärkt durch die Mrs. der Fußk.Batlne. 46 (2 zu 2, Maj. Schlepps †, dann Hptm. Leppe) u. 37 (3 zu 2, Maj. Schulze), außerdem von Christ 1., 2., 3., 9./8, wofür Gruppe Tretrop zu Christ kam. — Zu Gruppe Zehlide: f. F.H.Batl. 25 (Hptm. Groß), 10 cm-Battr. 622, zur 2. L.D.: f. F.H.Batlne.II./R. 3 (Maj. Forster), III./R. 10 (Maj. Floeter).

3. Ab 11.4.: VI. (später XXIV.) R.A.: Artl.Kdr. Obftlt. Nitsche (Stab 2./G.-Fußk.R.). — Regt. Christ verstärkt im Mai durch Mrs.Batl. III./1 (3 Battrn. zu 2, Hptm. Altschaffel), f. F.H.Batl. 54 (Hptm. Pieper, von der 54. J.D.); erhielt im April für die Führung der f. F.H. die Batl.Stäbe 223 (Maj. Erdmann) u. III./R. 12 (Hptm. Schneider). — Regt. Blanc verstärkt durch f. F.H.-Batl. II./R. 3 (von 2. L.D.), im Mai Mrs.Batl. 47 (Maj. Eichstädt) u. II./7 (Hptm. v. Rothenburg, je 3 Battrn. zu 2), sämtlich zu Gruppe v. Einsingen (III./12, 4./R. 12). XXII. R.A.: Artl.Kdr. Obftlt. Habicht (Stab Fußk.R. 4). — Regt. Zimmermann: (II./b. 2), ab 24.5. Maj. Haase (Stab 2. bayr. Fußk.R.) Mrs. I., III./8, neu im Mai III./18 (2 Battrn. zu 2, Maj. Meyer); f. F.H.Batlne. 25 III./R. 10 (v. 2 L.D., Maj. Bracht), 56 (seit 25.5. v. 56. J.D., Hptm. Uhl), Battrn. 102, 133, b. 11; 15 cm-Battr. 3./b. L. 3, 10 cm-Battrn. 386, 474, 712. — Regt.

*) Der Kürze wegen ist, da es sich durchweg nur um Fußartillerie handelt, die Bezeichnung „Fußk.“ bei den einzelnen Truppenteilen fortgelassen.

Vindernborn; Mrf. Batlne. 35, 37, 46, im Mai neu II./18 (3 zu 2, Maj. Stütke); f. F. H. Batlne. 31, III./b. 1, R. 22; Battrn. 8./11 (29.4. durch 4./R. 13 ersetzt), 6., 8./R. 14; 10 cm-Battrn. 713, 109, 7./b. 2.

Schwere Artillerie der Angriffsgruppe Ost. Gen. d. Fuß. 11: Genmj. Zietzen. I. bayr. A. K. Gen. d. Fuß. 1: Oberst v. Berendt (bis 31.5. Gen. d. Fuß. 7: Genmj. Stüve, wechselnd dem X. R. K. u. XVIII. A. K. unterstellt). — Stand v. 1.6.

Regt. Servaes: Obstk. Servaes (Fuß. R. St. 107): Mrf. I./9 (Maj. Neumann, ab 2.6. Maj. Uhlenhaut, 1. u. 2./9, 5./R. 18), I./R. 12 (Maj. Schulze, 1., 3., 5., 9./R. 12, je 2 Gesch.); f. F. H. II./R. 11 (Maj. Schering, 5. u. 6./R. 11).

Regt. Forke: Maj. Forke (L. Fuß. R. Rdo. 16): Mrf. III./14 (Maj. v. Theobald, 1. u. 3./14, 3./6, 3./Grf. 14); f. F. H. II./R. 6 (Hptm. Hasper, 6., 7., 8./R. 6).

Regt. Trenkmann: Oberst Trenkmann (Fuß. R. 14): f. F. H. I./2. G. (Hptm. Karlewski), b. Fuß. Batl. St. 220 (Hptm. Friedel, Battrn. 5. u. 7./R. 14, 5./R. 6, Battr. 248); 15 cm-Battrn. 319, 321, 7./R. 13 (Hptm. Heising, III./R. 14); 10 cm-Battrn. 5. u. 6./R. 9, 2./R. 3 (Hptm. Schleicher v. 6./R. 9). Dem Gen. d. Fuß. direkt unterstellt: β 1, β 2, γ 4 (je 1 Gesch.), M 6 (2 Gesch.). —

Regt. Servaes war das ehem. Regt. Bollmann (vgl. Bd. 13 Anl. 3c) und hatte noch im April dessen Mrf. Batlne. I. u. II./9 u. III./7, — dabei, solange die 58. J. D. eingesetzt war, deren f. F. H. Batl. 58, dann dafür II./R. 11. Am 28.4. wurde II./9 durch I./R. 12 abgelöst, am 27.5. kam III./7 zum XV. A. K. Ende Juni traten 7. u. 8./R. 12 (je 2 Mrf.) mit dem Stb. III./R. 12, Hptm. Schneider, zum Regt. — Regt. Forke war im Februar Regt. Enser. Am 14.6. wurde Batl. Hasper durch f. F. H. Batl. 41, Maj. Saul, abgelöst — Nach dem 11.7., nun dem Alpentorps unterstellt, gab Oberst v. Berendt das Regt. Servaes ohne I./9 und den Regts. Stb. Forke mit Batl. 41 nach der Somme ab. Maj. Mahrenholz, bisher beim VII. R. K., übernahm Batl. v. Theobald und Batl. Friedel, wozu im August Mrf. Batl. II./18 (3 Battrn. zu 2 Gesch.), Hptm. Stodmann, trat. Regt. Trenkmann umfaßte die Batlne. Schleicher, Karlewski und Uhlenhaut.

Die schwere Artillerie des VII. R. K. zeigt im wesentlichen die Zusammensetzung wie in Bd. 13 Anl. 3b, allerdings mit Verschiebungen in den Regimentern. Die Regtr. Goede und Mahrenholz sind als Kampfgruppe unter Obstk. Fehrl (bayr. Ldw. Fuß. R. Rdo. Nr. 1) zusammengefaßt. Nach dem 11.7. ging Genmj. Beeg an die Somme, Obstk. Fehrl befehligte die schwere Artl. des VII. R. K. Er befehlt 5 Mrf. = (1. u. 4./6, 8./R. 18, 205, 259); 9 f. F. H. = (5. u. 6./R. 2, I./5 mit 2/16, 372, 482, 484) und 13 schwere Flachfeuer-Batterien (15 cm-Battrn. 3./8, 14./R. 7, 9./b. 2, 199, 318, 774, 775; 12 cm-Battrn. 2./R. 10, 6. u. 10./R. 13; 10 cm-Battrn. 1./R. 3, 7./b. R. 1, 139).

Die Zusammensetzung der schweren Artillerie des X. R. K. (dann XVIII. R. K.) und XV. A. K. siehe Bd. 14 Anl. 1g—1l.

Inhaltsverzeichnis:

III. Teil: Toter Mann — Höhe 304.

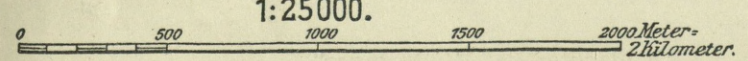
	Seite
Einführung	5
Der Angriff des Ostflügels 6.—14. März	9
Forges — Höhe 265 — Rabenwald — „Toter Mann“	
Der Angriff des Westflügels 20. März—7. April	25
Wald von Avocourt — Malancourt — Haucourt — Termiten-Hügel	
Zermürbungskampf im April	45
Eroberung der Höhe 304	57
Die Fortsetzung des Angriffs auf dem Ostflügel	73
Stabtruppe „Toter Mann“ — les Gaurettes — Gumières	

IV. Teil: Thiaumont — Fleury.

Zermürbungskampf um Douaumont März—Mai 1916	85
Siegreiche Behauptung des Forts Douaumont gegen feindlichen Großangriff Mai 1916	106
Fortsetzung der deutschen Offensive im Juni 1916	114
Eroberung von Thiaumont—Fleury	
Die deutsche Abwehrschlacht Thiaumont—Fleury Juni bis September 1916	154
Anlage (Kriegsgliederungen)	201
1 Kartenblatt (18 Skizzen)*).	

*) Außerdem wird auf die Karten und Skizzen der Bände 1, 13 und 14 der Schriftfolge verwiesen.





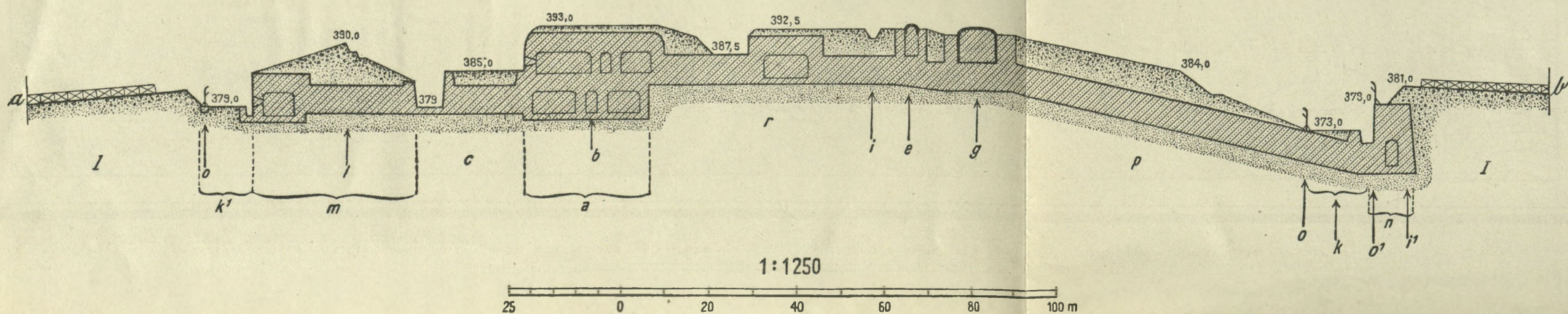
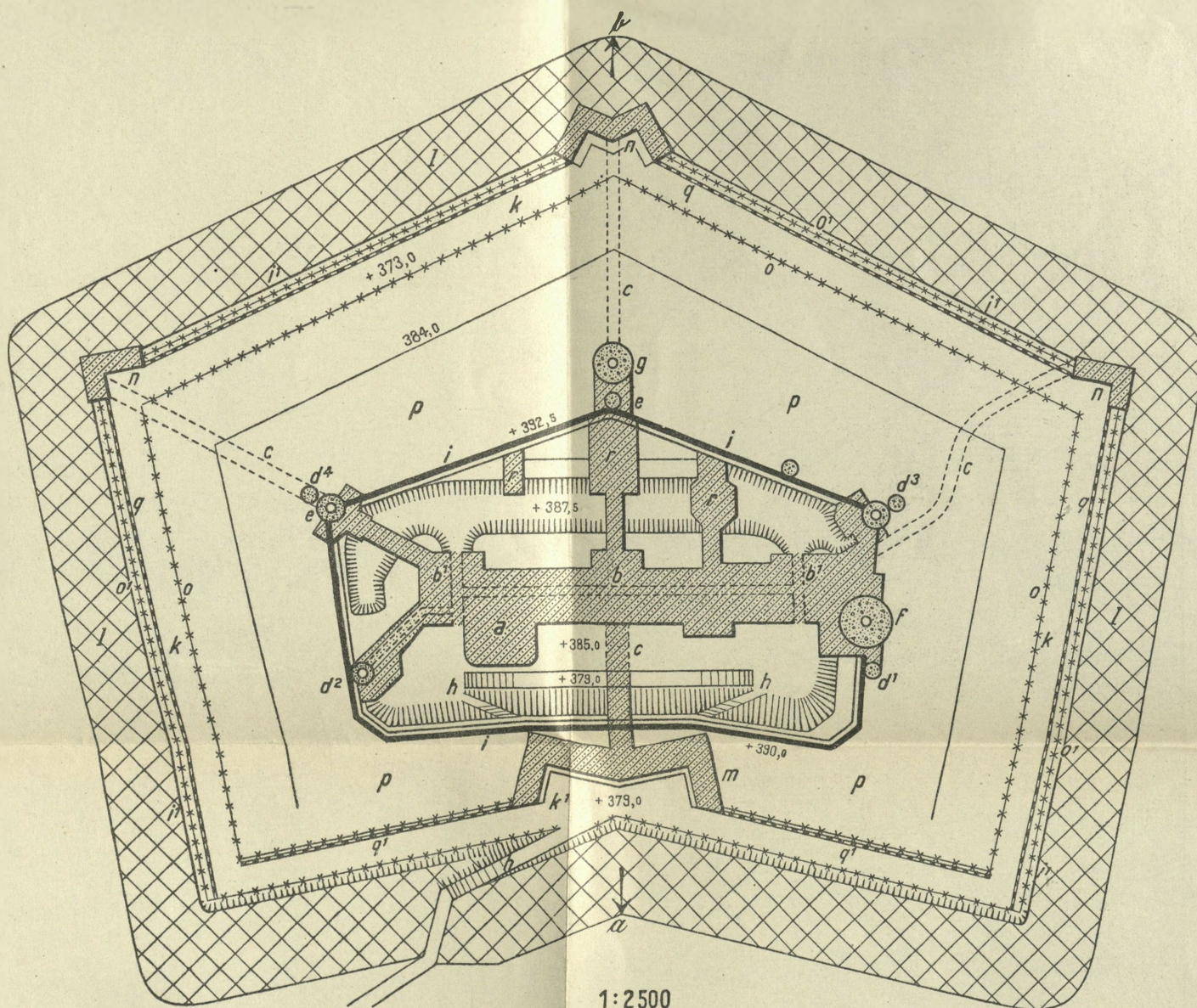
„Schlachten des Weltkrieges“

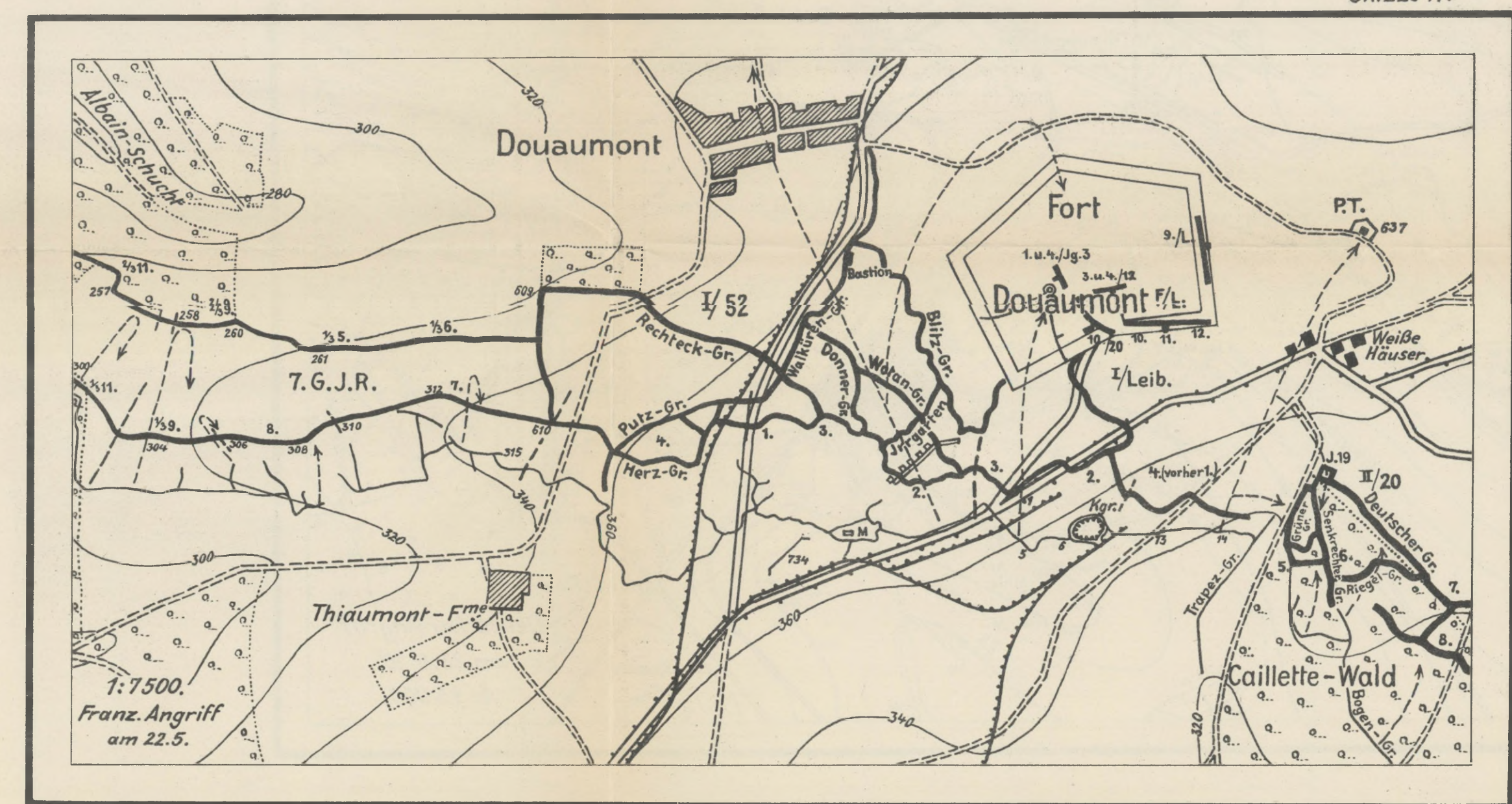
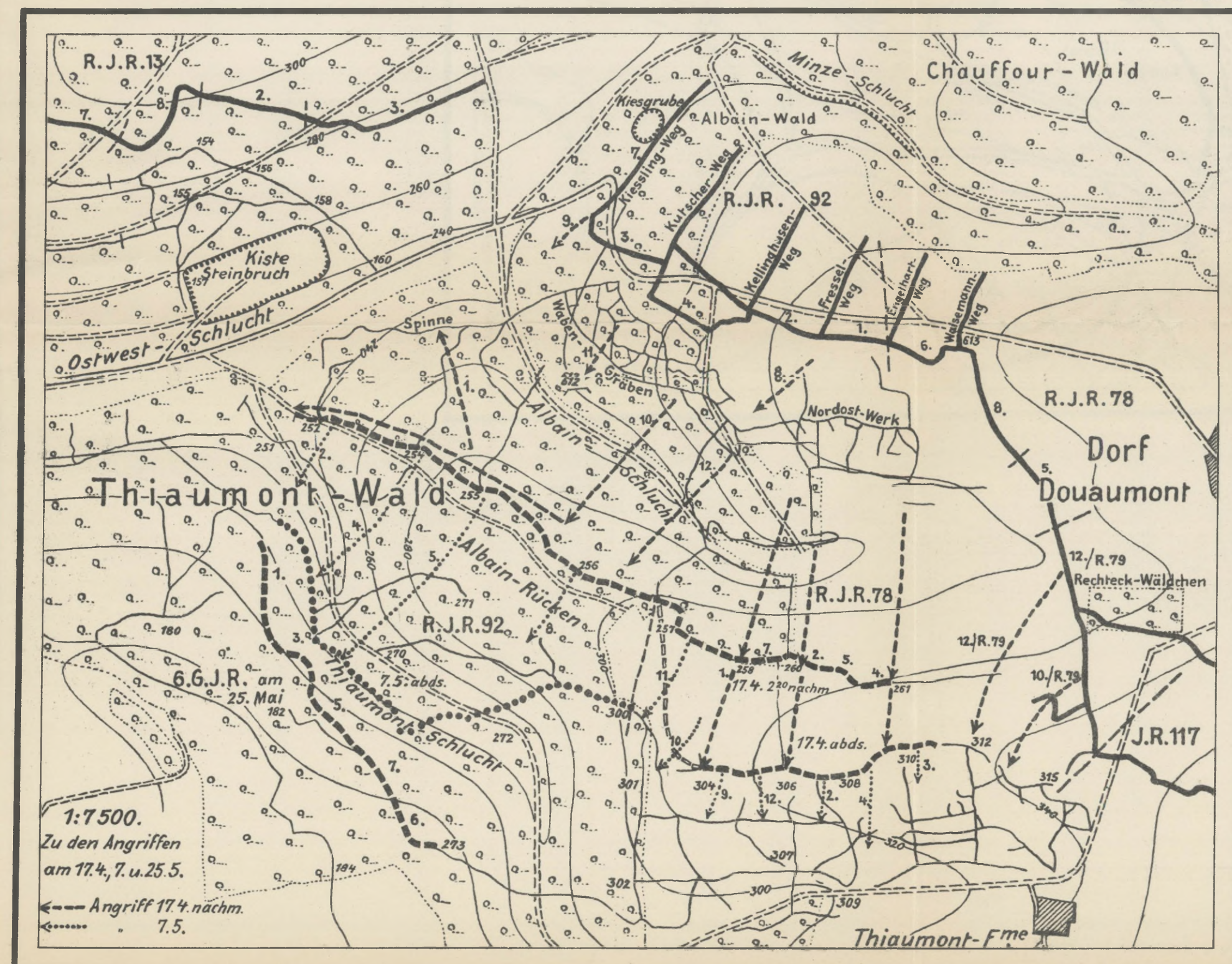
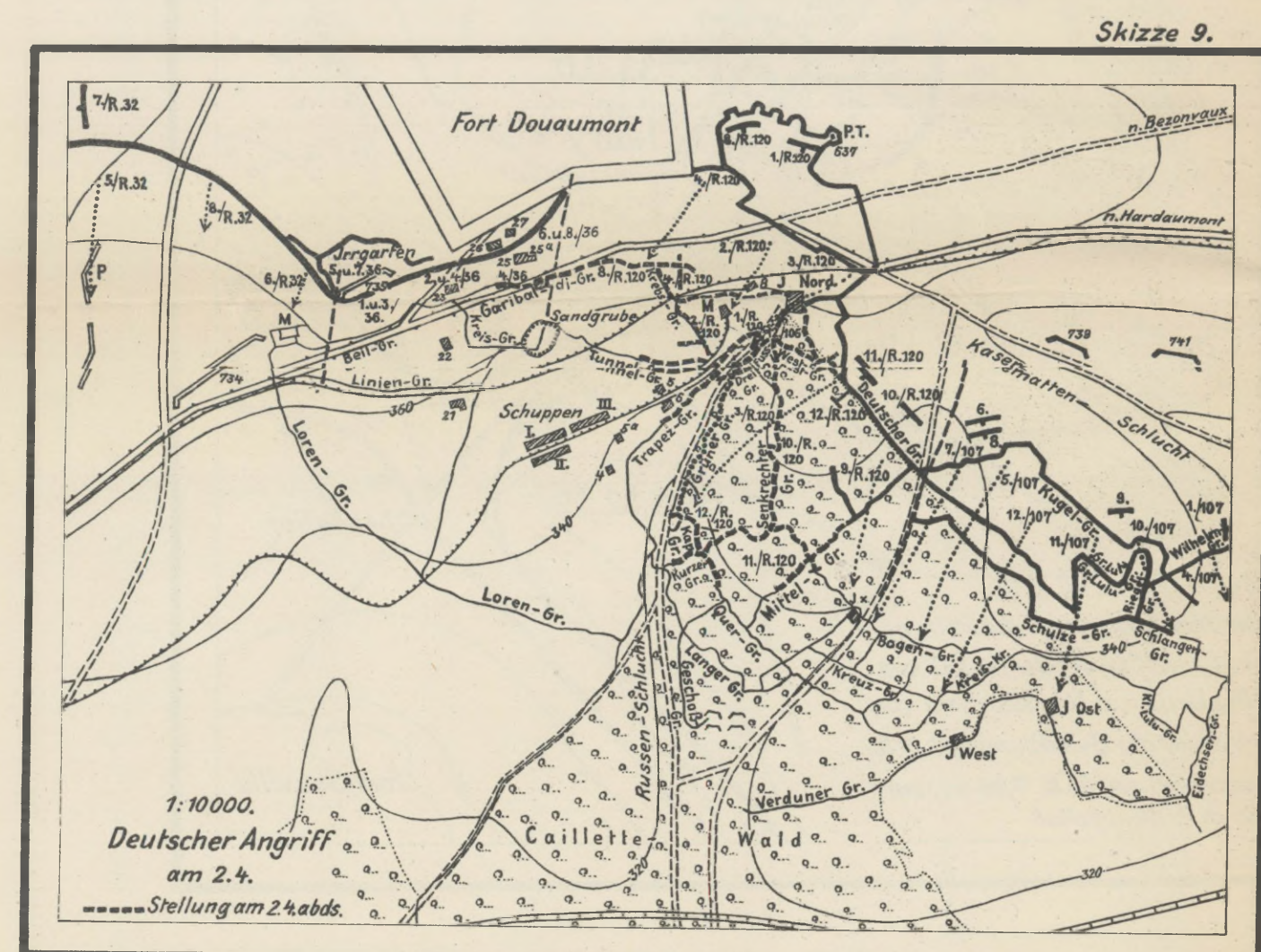
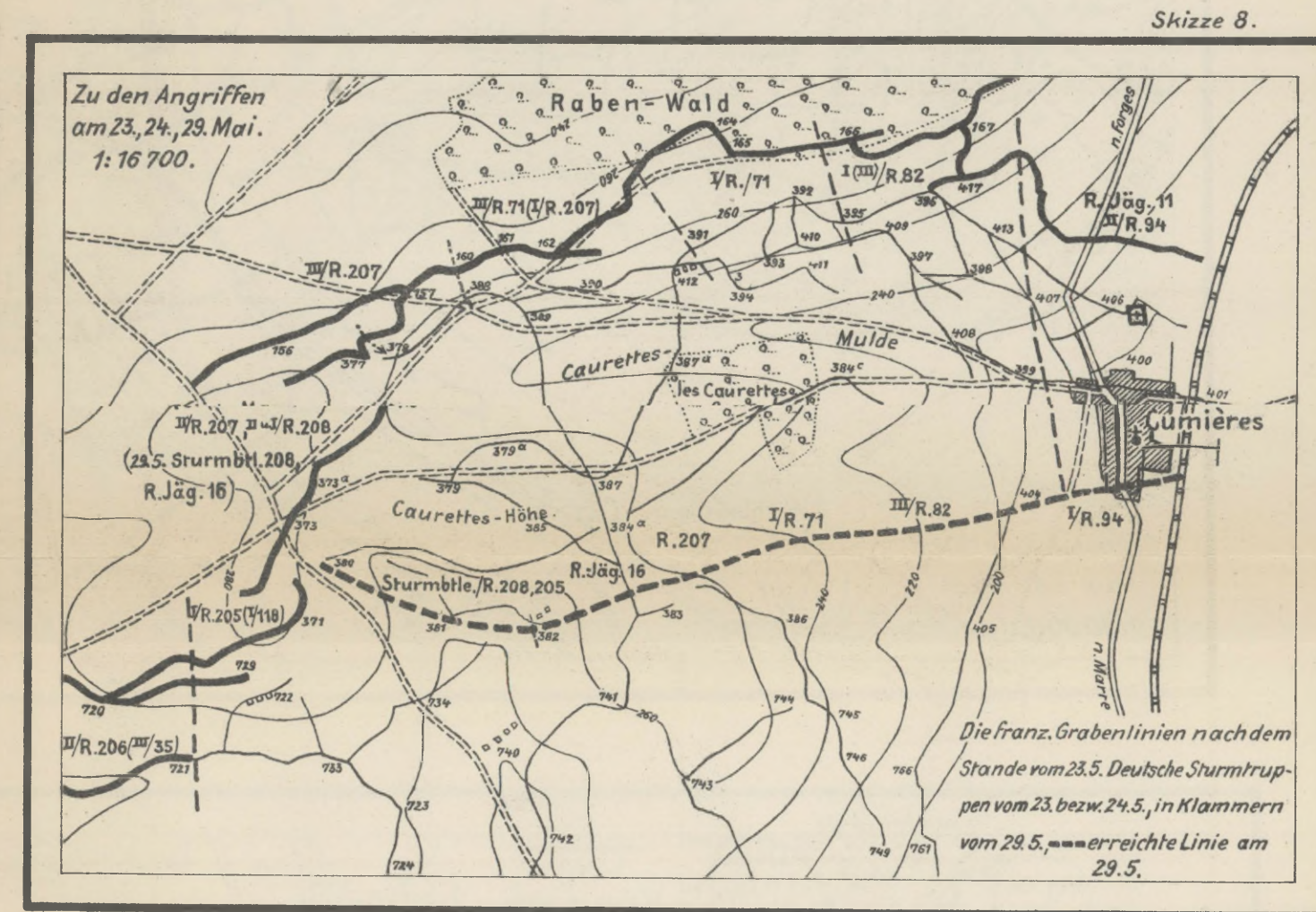
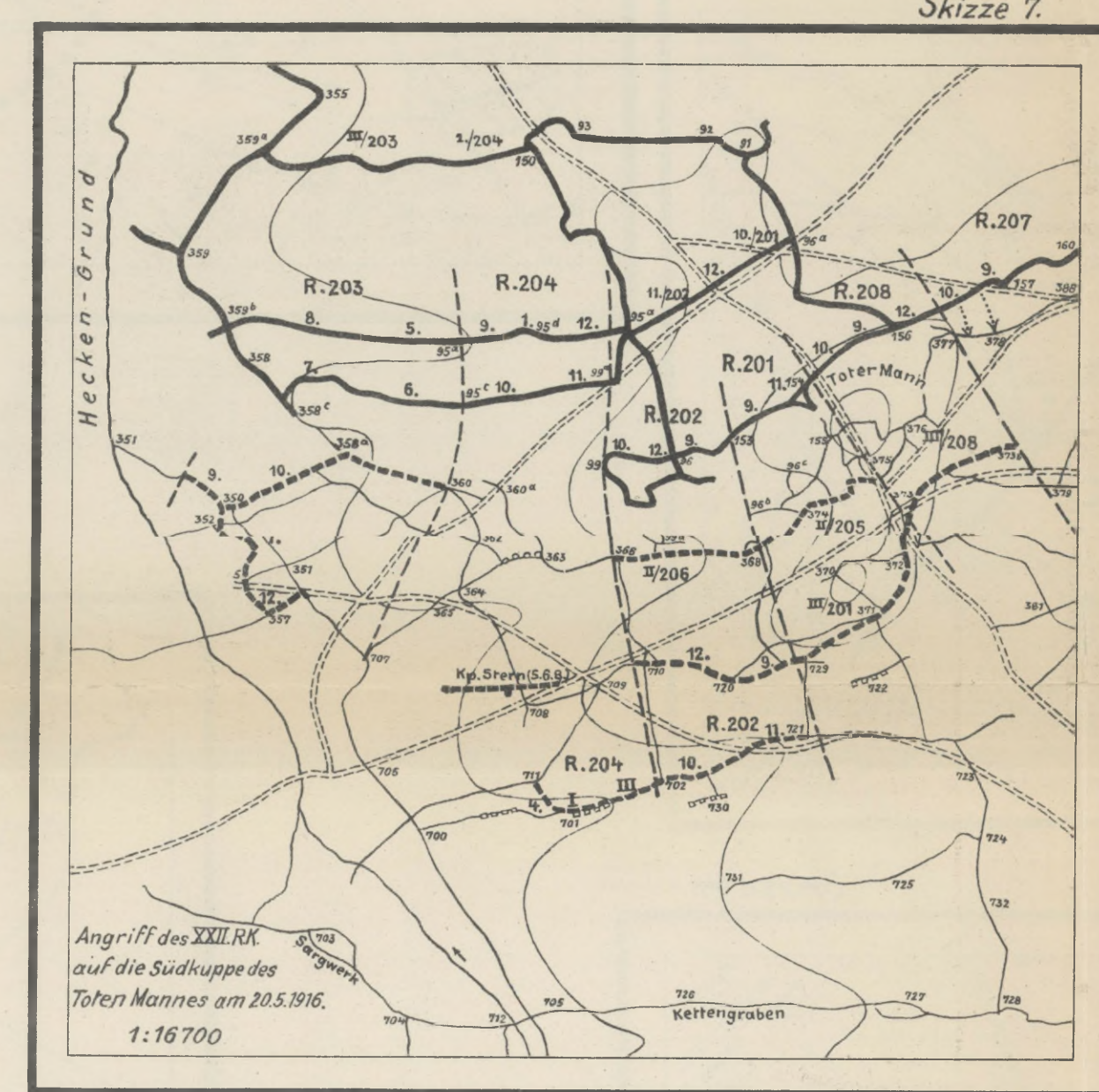
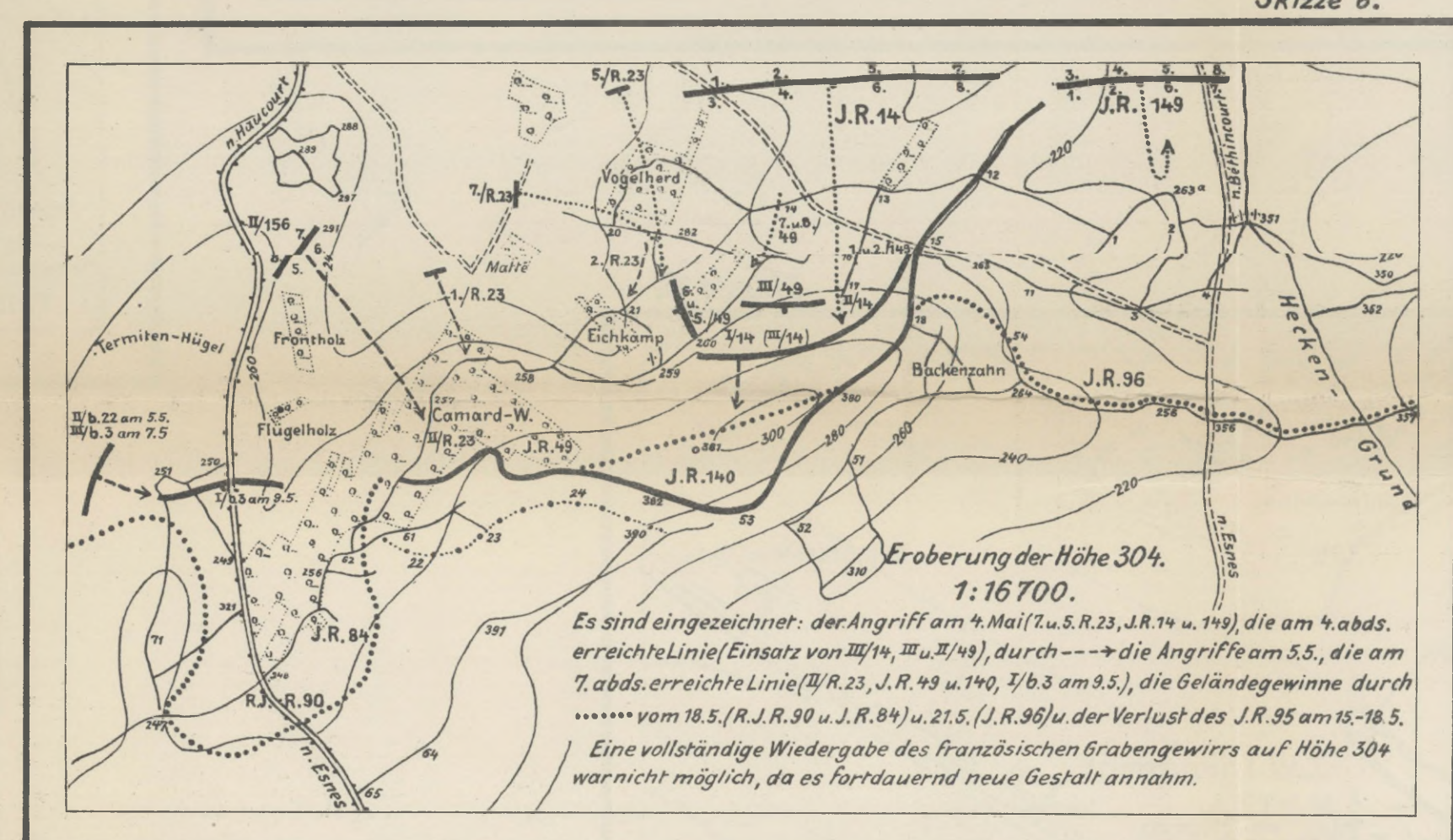
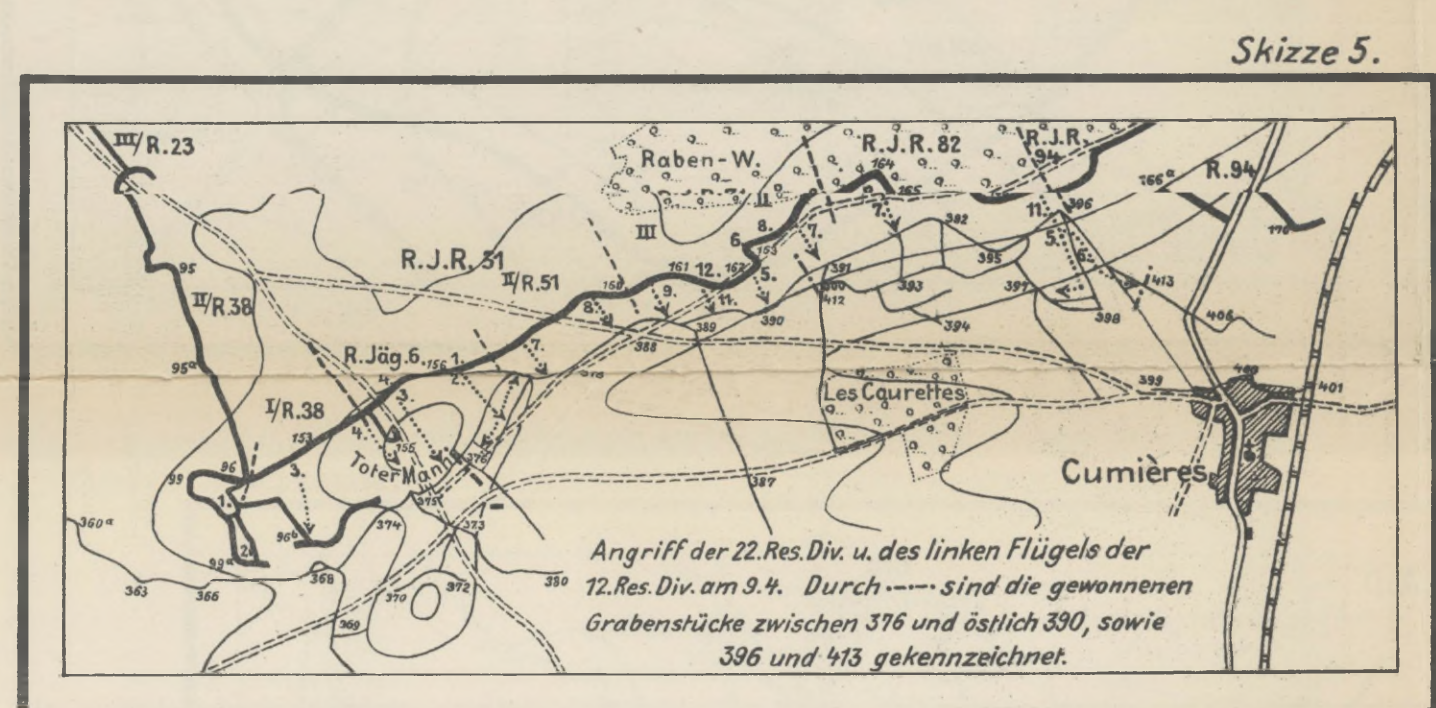
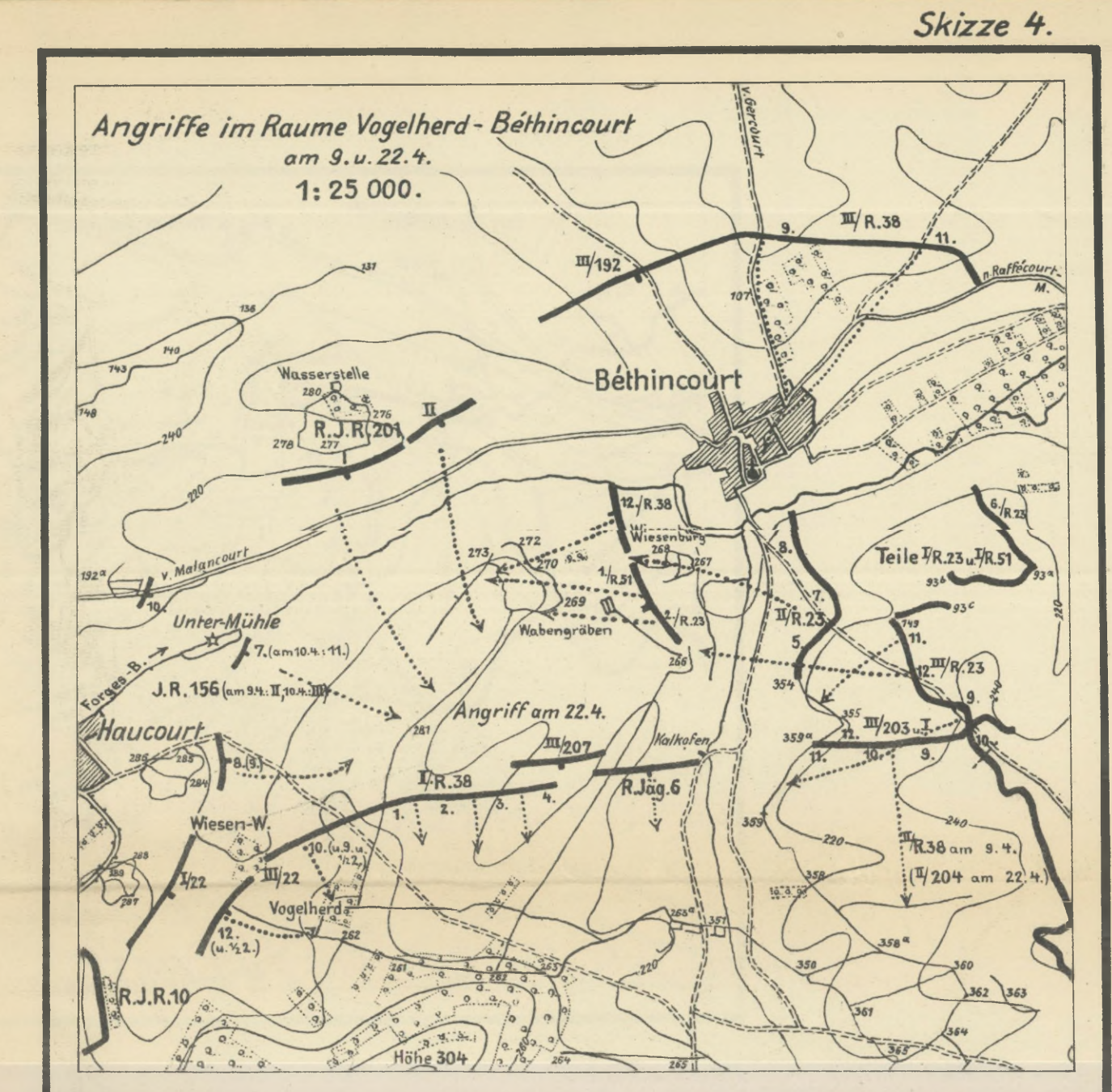
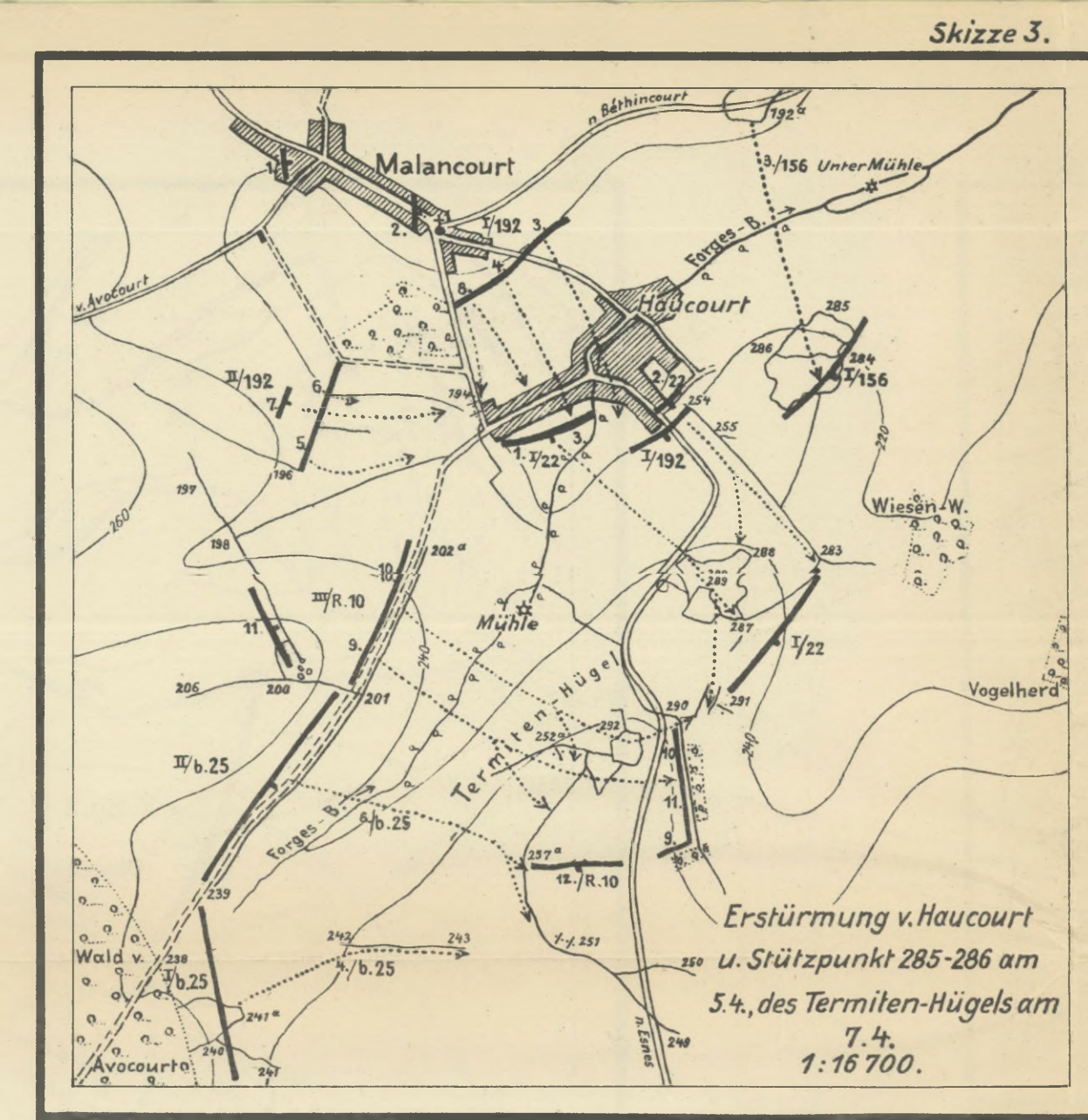
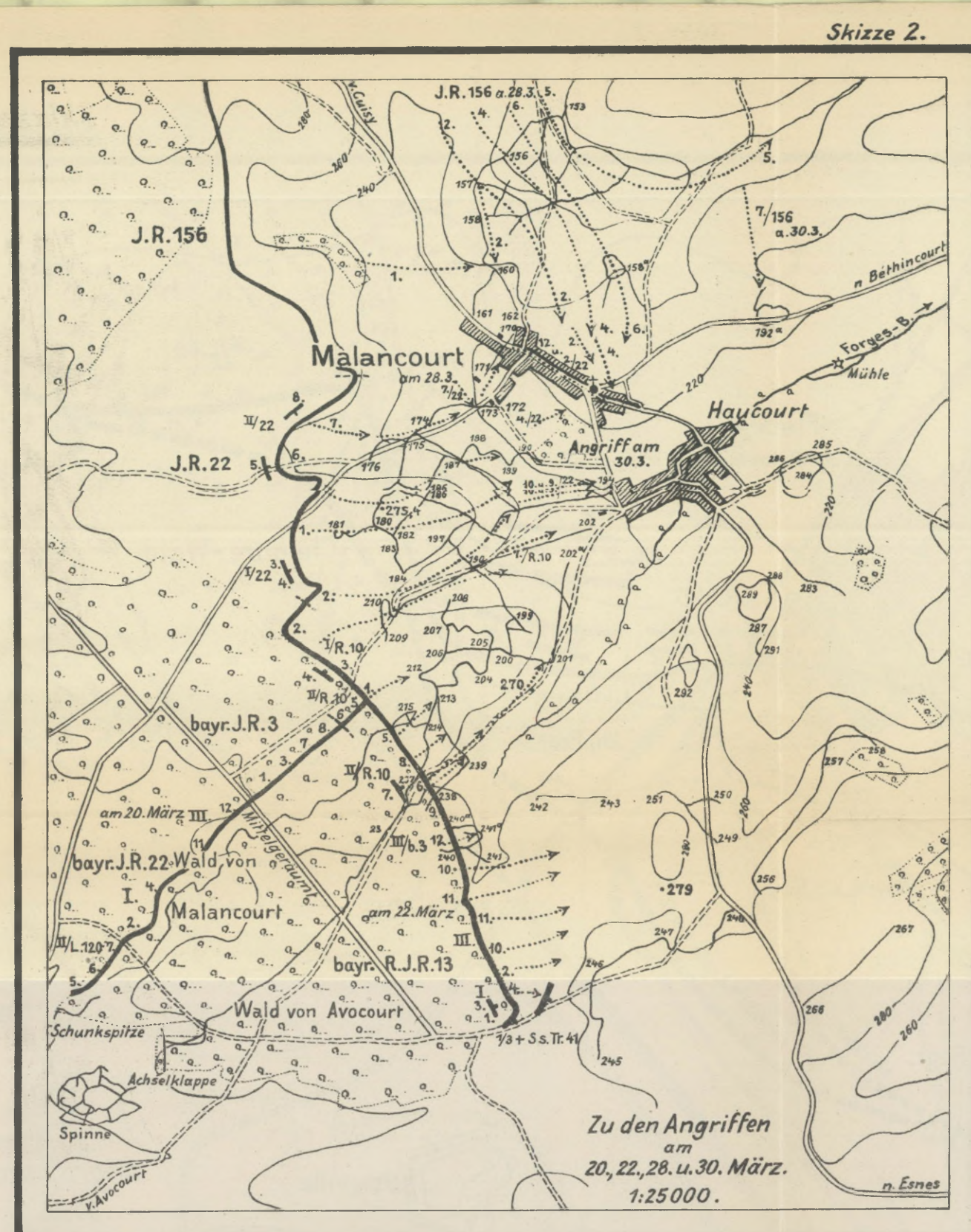
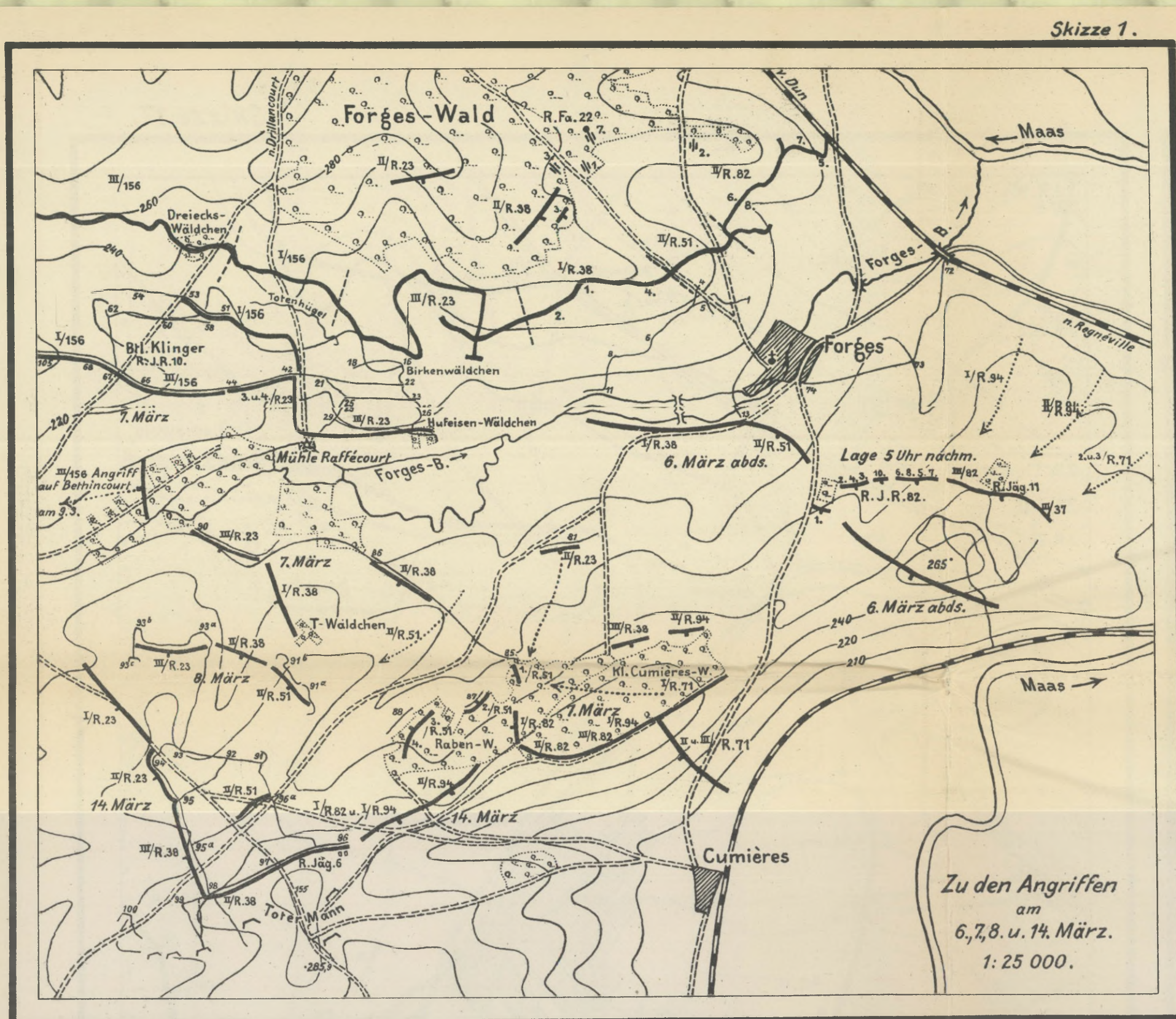


Fort Douaumont.

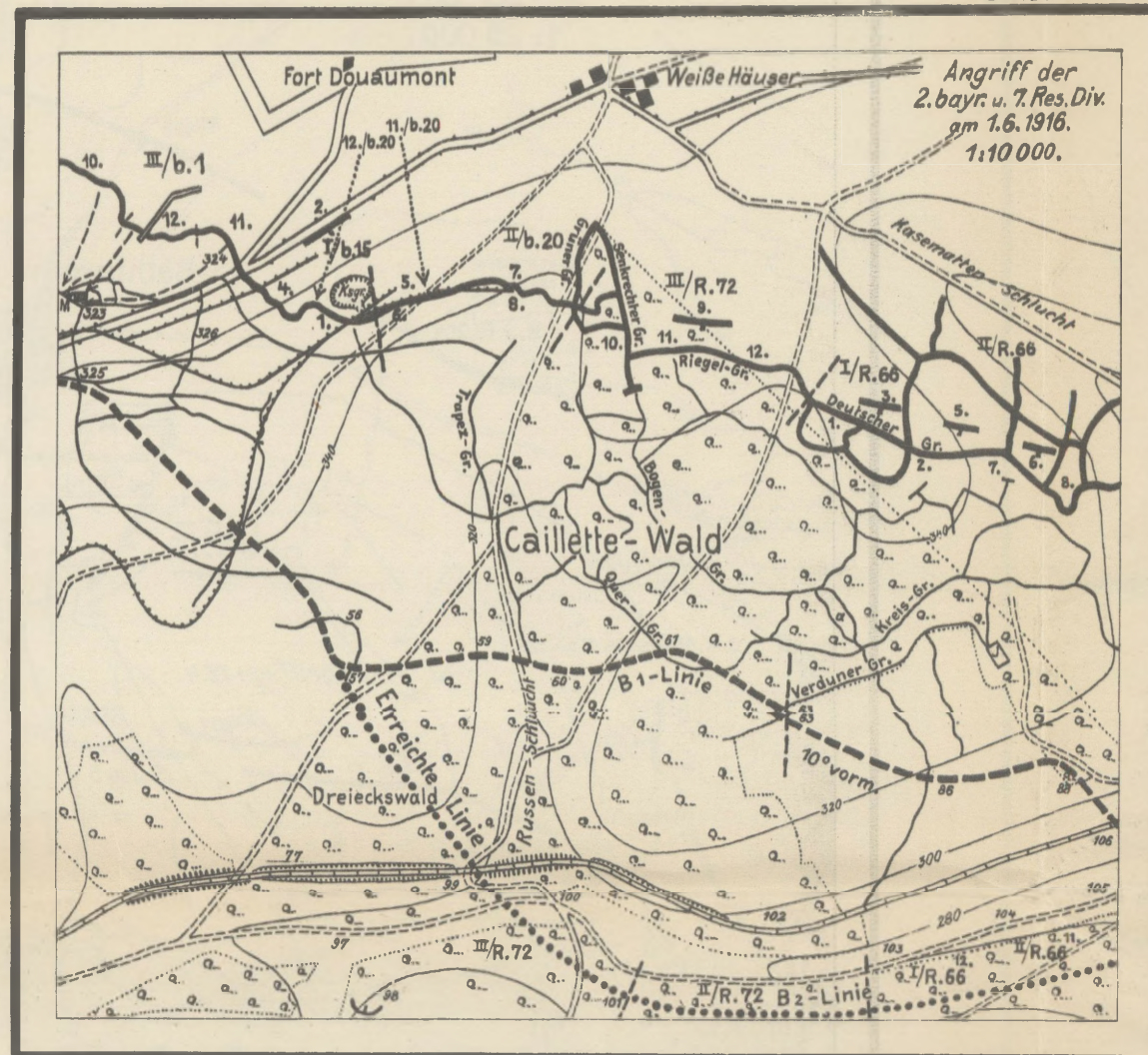
Erläuterung:

- a zweistöckige Kaserne
- b Hauptgefechtsgang
- b' Ost- und West-Durchfahrt
- c Stollen zu den Grabenstreichen und zur Kehle
- d Beobachtungsstände (d' Südost, d' Südwest mit Masch. Gew. d' Nordost, d' Nordwest)
- e Lotterer-Turm (Funkstation mit Erdantenne) im ehem. Geschütz-Panzer-Turm
- f zerstörter Geschütz-Panzer-Turm
- g Lichtsignalstation (ehem. Geschütz-Panzer-Turm)
- h Rampen
- i Feuerlinie des Front- und Kehlwalles
- i' " " Glacis
- k Grabensohle (5 m tief) mit Drahthindernis
- k' Kehlgraben
- l Drahthindernis auf dem Glacis
- m Kehlblockhaus mit Grabenstreichen
- n Grabenstreichen
- o Hindernisgitter an der inneren Grabenböschung
- o' " auf der äußeren Grabenwand
- p Wallböschung
- q gemauerte äußere Grabenwand
- q' " innere Kehlgrabenwand
- r Beton-Unterstände unter dem Frontwall

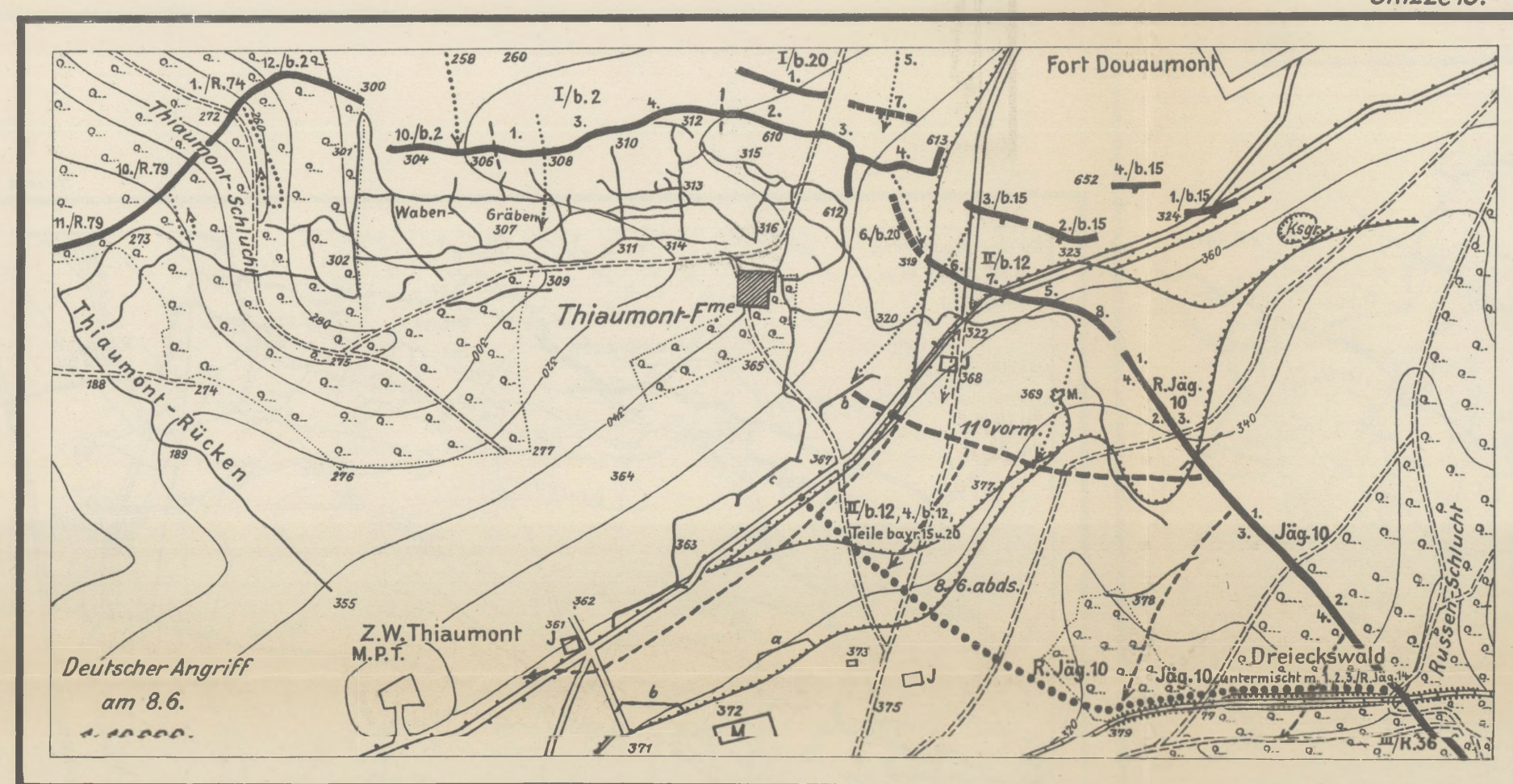




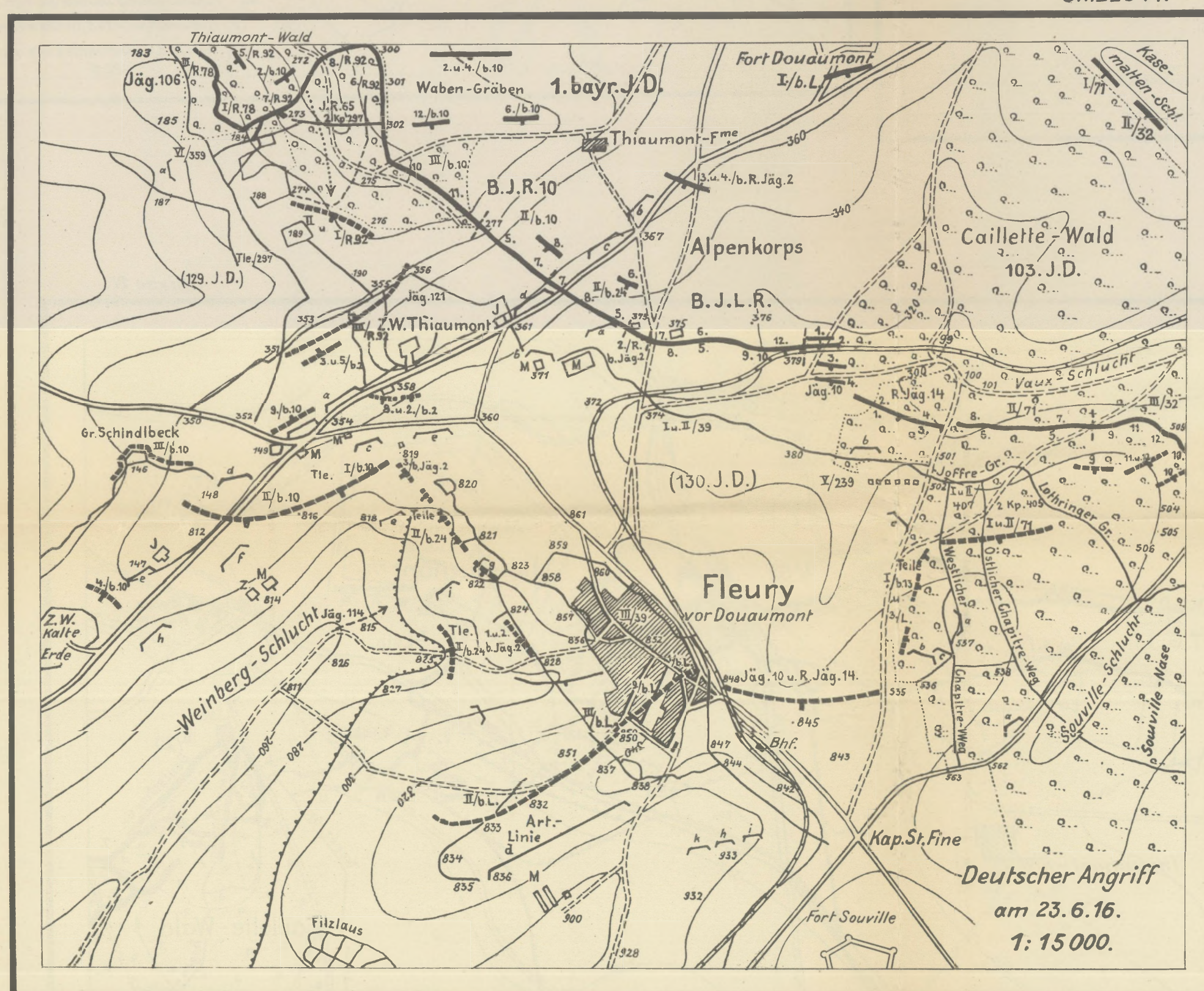
Skizze 12.



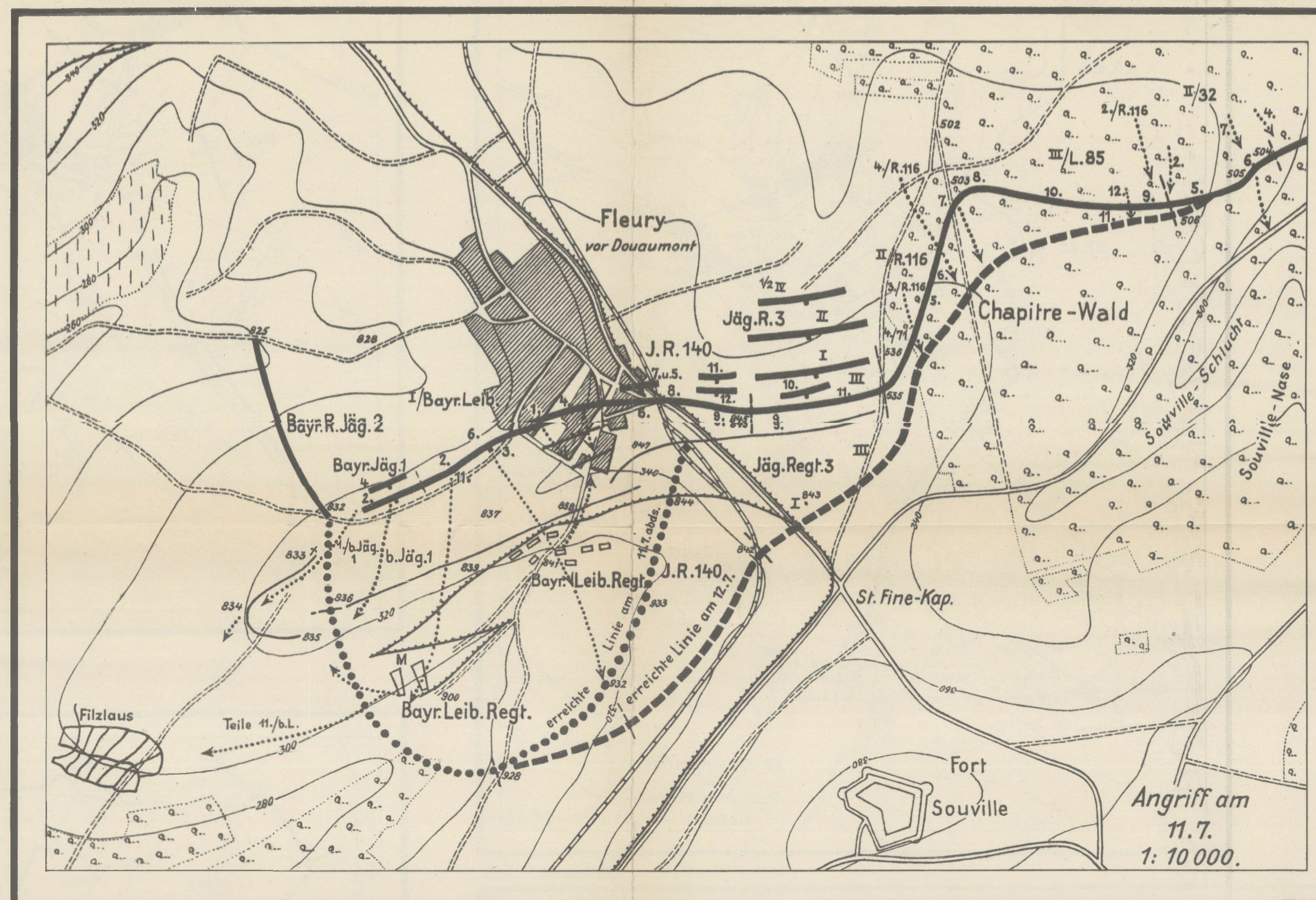
Skizze 13.



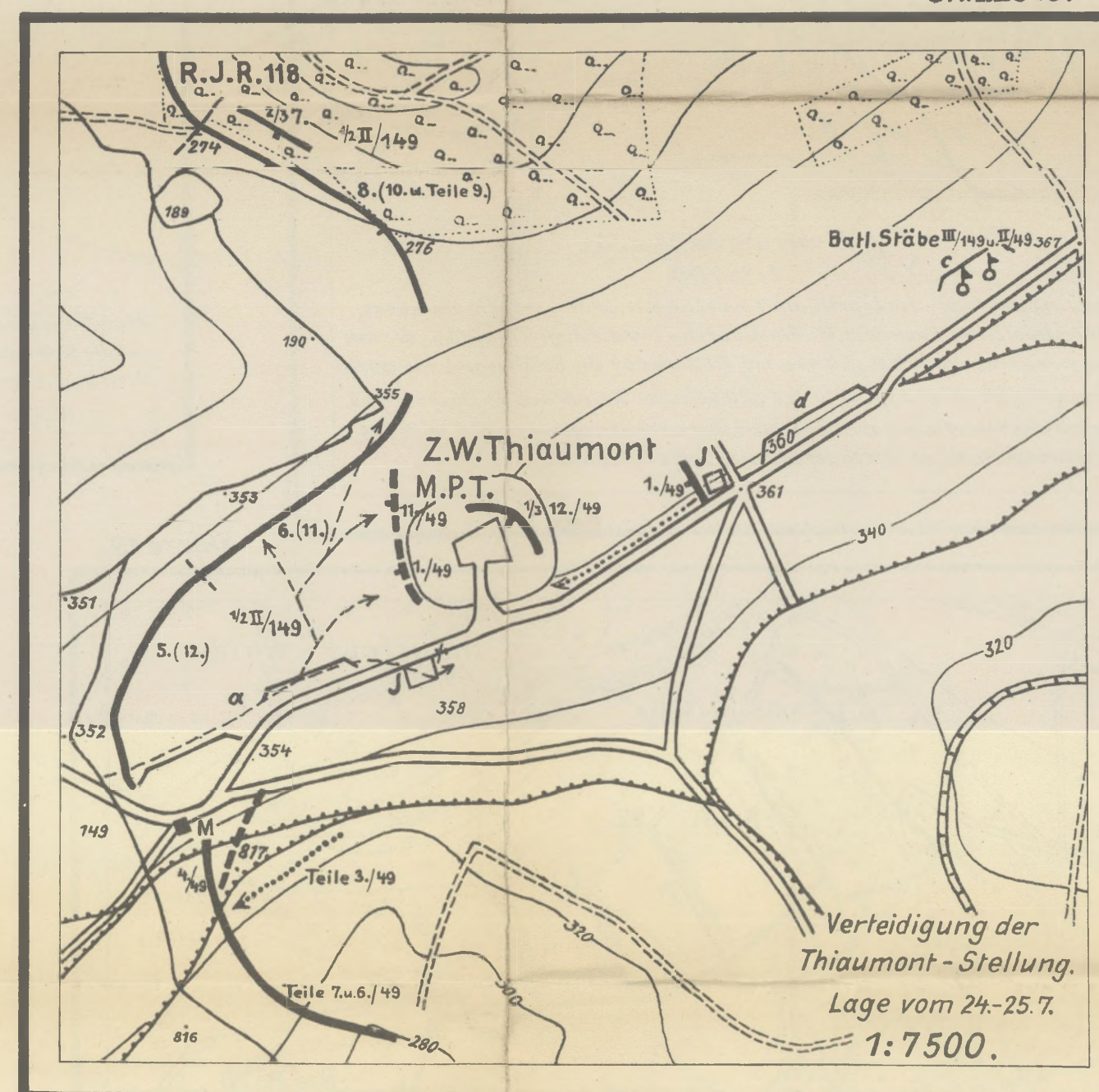
Skizze 14.



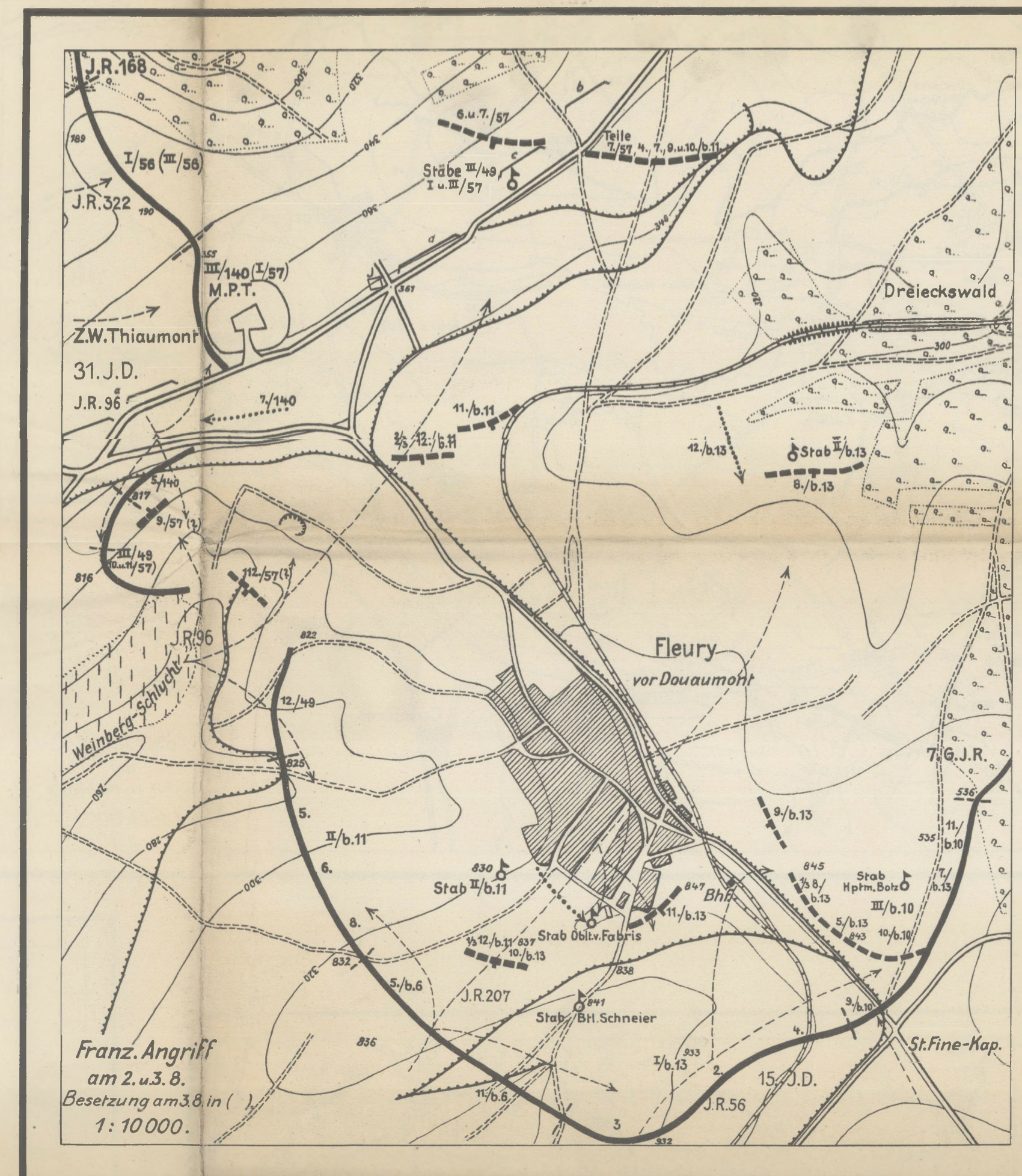
Skizze 15.



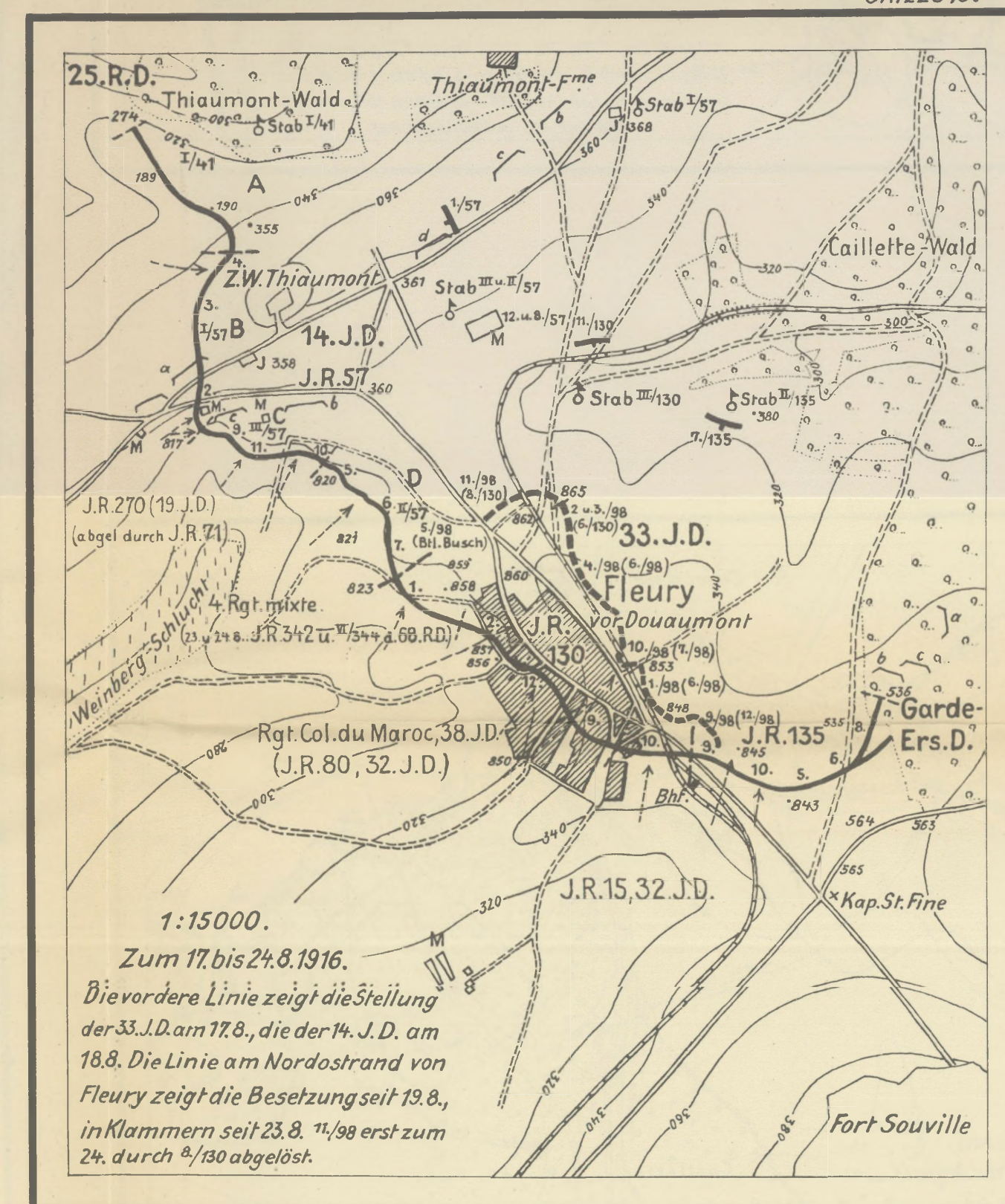
Skizze 16.



Skizze 17.



Skizze 78.





L. 15

28807 1/2